



*John 3:17*

⊗ R260367860

Das ist

1711

So ist auf dem Hölzer allenthalben  
und auch in den Kirchen, Schulen, in allen Städten und  
in Colofurn, und andern Orten, damit ihre  
Kunst in Christen, Juden, und  
Muskeln nicht verloren haben.

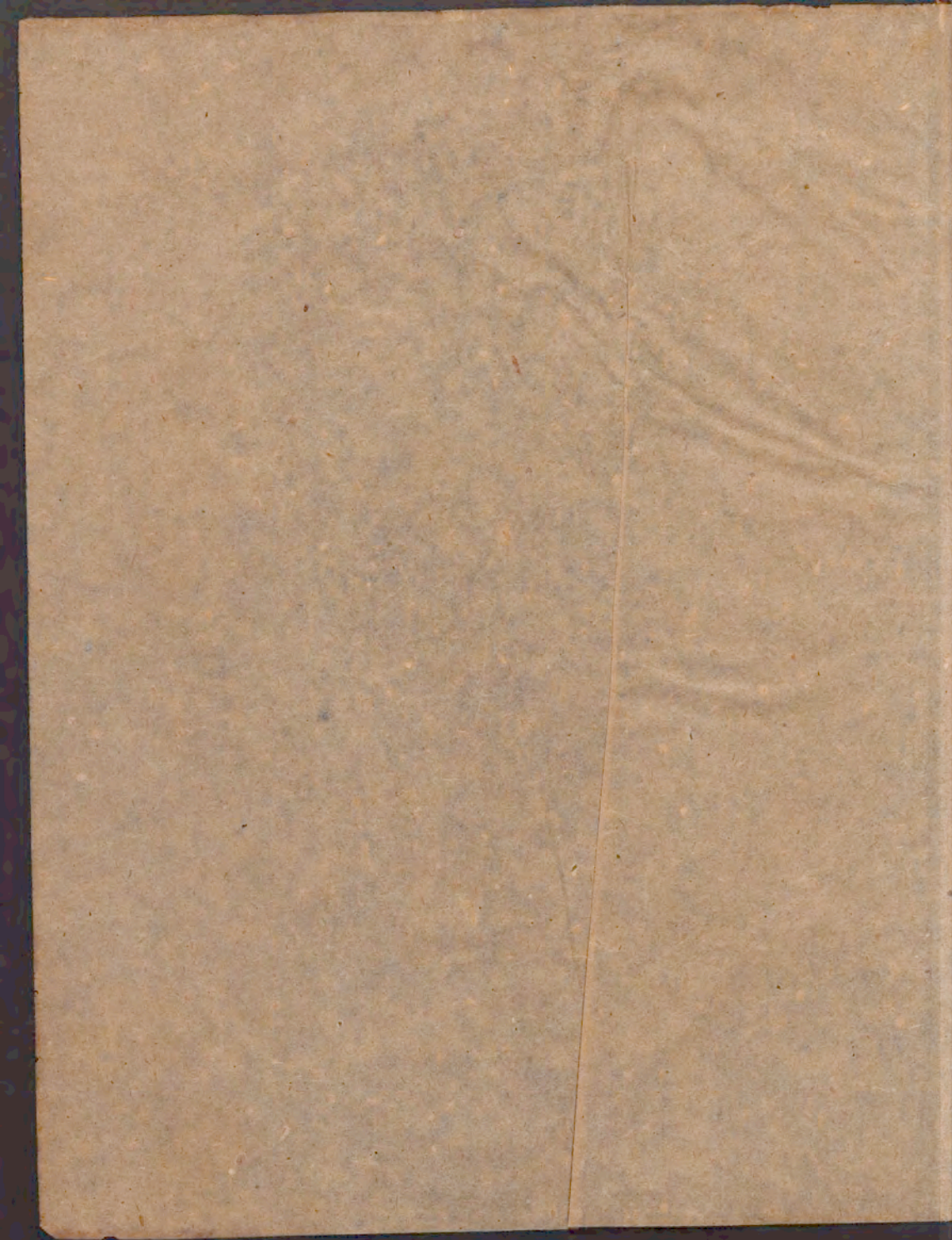
manch Geld, so in aufeinanderung wird alle  
den Namen, so manchen, und  
ten Hingeb.

Durch

Die Herren mitsonderem Hingeb  
und in Tunt vertragen.



Das ist die Art und die Weise der



Kriegsleit Spiegel /

Das ist

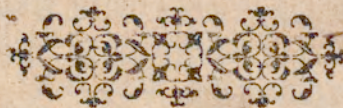
Warhaffte Beschreibung ei-

nes Christlichen Kriegsmanns. Wie er in al-  
lem seinem Thun nach volgen solle dem herzlichem Eben-  
bild Sancte **MORITZ** / so zur zeit des Kaisers Maximiani  
berster Feldhauptmann gewesen / auch **S. Bertrams** **S. Charlen** **S. Vrsen** **S. Victors**  
vnd anderer feiner Thebaischen Kriegshelden / welche im Wallserland / zu Colen /  
zu Trier / zu Solothurn / vnd anderswo / wegen ihrer Dapperen Be-  
sendigkeit im Christlichen Standen die selige  
Martyrion erlange haben.

Allen frommen Christen / insonderheit aber  
Feldobersten / Hauptleuten / Bevelchshabern / vnd ge-  
meinen Soldaten / zu auffmunderung wider alle Christ-  
enfeind Ritterlich zu kempffen / nuzlich zule-  
sen sorge stellt /

Durch

Herrn **PETRUM CANISIVM**, der Societet **IE-**  
**S V** Theologum mit sonderem Fleiß beschrieben /  
vnd in Truck verfertigt.



Getruckt zu Freyburg in Schweydtland / durch Abra-  
ham Gemperlin / vnd M. Wilhelm Mäs.

M. D. XCVI.



Von Hailigen Siachasten Martyrern/  
denen dise unsere Ehebaische Martyrer zuge-  
rechnet werden / S. Johannis des  
Apostels zeugnis.

Dise seind die, welliche aus grosser trüebfal  
kommen sein / vnnnd ihre Klaidungen gewaschen  
haben / vnnnd sie durchweisset im Bluet des Lam-  
mes. Darumb seind sie vor dem Stuel Gottes/  
vnd dienen Ihm Tag vnnnd Nacht in seinem Tem-  
pel: vnnnd der auff dem Thron sitzt / wirdt ober  
ihnen wohnen. Apocalypsis capite 7.



Den Edlen / Besu-  
gen / Ehrenhassten / Fürsichtigen vnd  
Weissen Herrn / Herrn Lorenz Aecker / vnd Herrn  
Wolfgang Dagescher / be den Schuldhaisßen /  
auch anderen des Raths ni der alten Statt  
Soloturn / meinen günstigen ge-  
bietenden Herren /

Gnad vnd Frid durch I E S U M Christum  
vnseren Hailand.

**G**roßere Herlichkeit vnd  
Weishait / Großgünstige liebe  
Herren / waisst sich on zweiffel noch  
wol zuerüneren / das sie vorlangst  
von mir begert habe / ich wolt doch  
auf papyr bringen / vnd im Druck  
verfertigen die löbliche Geschichten des hochbe-  
rüemten Gottseligen Martyrers S. VRSI  
weiland Ehehaischen Hauptmanns / als der nit  
allein mit Zärllicher gedächtnus von der ganzen  
Catholischen Kirche offentlich geehret wurde / son-  
der auch eüerer Statt vnd des ganzen vmblichen  
den Lands sonderer Patron vilhundert Jar ge-

wesen / vnd noch heutigs tags mit seinē wirdigen Soldaten in ewerem ansehnlichem Gestiffte leiblich rühret. Nachdem ich nun mich zu söllichem schreiben bewilliget vnd versprochen hab / vñ meiner gethanē zusagung anfieng nachzusetzen / sein mir zwar meererlai hindernüssen für die Hand kommen / gleichsam hetten sie mich von fürgenommener arbeit wöllen abtreiben. Ich rede hie von meinem hohen beschwärlichen Alter / von zufälliger leiblicher schwachheit / von anheimischen gesessäften / wie auch von vollendung meines ausgegangenen Wercks vber die Feiertägigen Euangelii / vnd lezlich von vnseris hieigē Buchruckers zuuor angefangner Arbeit / so ime zuuollendē nötig sein wöllen. Neben disem allem ist mir nicht ein geringer zweiffel fürgefallen / ob es auch rathsam vnd füglich seie / das ich mit der angefangenē Beschreibung **S. B A S I** fort führe / vnd nicht auch darbei insonderheit handlete vñ dem fürtrefflichen Mann Gottes dem wol bekanten Hauptman **S. M A R T I N U S** / als wellicher die Oberhauptmannschafft vber ein Thebaische Legion im Römischen Krieg verwaltet / vnd darumb ein ewigen Ruhm erlanget hat. Aber sollichen gesagten zweiffel abzuschaffen / hab ich mit gutem Rath geleerter vnd verstendiger Freüenden mich entschlossen / dise beide vast selige Hauptleüt **Mauritium** vñ **Brsum** / gleichwie sie in ihren Lebzeiten miteinander



ander vast verainiget gewese sein / also in meinem schreiben nicht voneinander zuschaiden: damit sie samt iren vnd der ganzen Legion Geschicht beisamen gesetzt wurden / vñ sollicher gestalt auß zwaië Historië aine herfürkame. Dañ warlich dise Thebaische Histori dem gemeinẽ Man we...g bekant / vnd darumb ringer geschätzt wirdt / vnangesehen das sie gar merckliche stuck in sich beschleusst / auch sich weit außsireckt / vñ zugleich einer außsürliche beschreibung wol würdig ist: deßhalb ich von Herzen begert / das solliche Geschichtẽ dem Christlichen Leser zu gutem allenthalben gefunden / vnd ihme mitgethailt werden möchten.

Hie wöllen wir vns aber nit zuweit außlassen mit anzeigung / wie hoch zuwünschen / vñ vns Catholischen wol ansehen wurde / das man recht gegründter Christlicher Historien vil an das Liecht brächte / vñ meniglich dieselben fleissig läse. Dañ solliche beschreibung möchte zwar durch iren inhalt nit wenig erfreuen frome Christliche gemüeter / auch denselben ein sonderer lieb vñ neigung machen gegen den außserwehleten / vñ jetzt im Himmel gekröneten Freüden des Allmechtigen. Der ist in allẽ seinen Creaturn oder Geschöpfen / fürnemlich aber inn seinen lieben Heiligen groß / herzlich vñ wunderbarlich / will auch sonderlich in denselben gelobt vnd geehret werden.

Zum andern / solliche Historien möchten gar

dienstlich vnd fürderlich sein zu erhaltung vnd  
 sterckung des reinen Catholischen Glaubens/ die  
 weil die widerwertige / gefährliche zeiten vorhan-  
 den/ in wellichen derselbe Glaub (das teiere Klei-  
 nod der Christenheit) so hart angefochten / vnd  
 das noch erger ist/ in vilen stucken jämmerlich vnd  
 schändlich zerrissen wirdt / der massen / das ihrer  
 vil vnter so mancherley jetzt schwebenden Rotten  
 gar nit wissen / welliche für die seligmachende vnd  
 notdürfftige Religion zuhalten seie. Desto mehr  
 vonnöten ist/ das jetzund die schwachen vnd zwei-  
 felhafftige sowol durch lebendige Exempel der al-  
 ten Christen/ als durch die mündliche Leer der Pre-  
 digern auffgerichtet / getröstet vnd beuestiget wer-  
 den. Danes auch der art heiliger Schrift gemäsz  
 ist / das die exempel der fromen gelobten Patriar-  
 chen/ Propheten vnd anderer Heiligen/ so vnder  
 dem Mosaischen Gesetz/ vñ im anfang des Euan-  
 gelij gelebt/ offtermals angezeigt werden.

Zum dritten gehört hieher der vralte löbliche  
 brauch vnserer Vätter vnd tugentreicher Vorfa-  
 ren / welche fleissiglich auffgemerckt vnd verzeich-  
 net haben die Namen/ das Absterben vnd gedecht-  
 nis der Gottseligen Blutzengen Christi vñ für-  
 treffentlichen Männer/ die mit ihrem thuen/ lassen  
 vnd leiden / im dem Geistlichen Weingarten des  
 Herren also gearbeitet haben / das sie wol würdig  
 wären/ eine ewige herliche Gedächnuß in der Kir-  
 chen Got-

chen Gotes zu behalten. Derhalben dan geschēhen ist/ das die Christglaubige vor Tauſet Jahren die Täg/ daran die Heiligen auß diser Welt verſchiden/haben Natalitia oder Geburtstäg genennet/ vñnd ehrlich begangen mit andächtiger verſammlung des Volcks/ mit frölichem Gētztsdienst/ mit öffentlichem ſingen/loben vñnd preiſen/ damit der Allmechtig Gott in ſeinem getreuen Freundē vñnd Dienern/ deren heiligkeit bekānt war/ von ſederman gelobt vñ gepriſen wurde: darumb dann auch die Prediger/ derſelbigen Geſchichten vñnd Wunderzeichē dem Volck öffentlich zuuerkündigē pflegte. Solches iſt beweifēlich auß der altē Kirch enleerern Homilijs vñ Ermanungē/ inſonderheit des groſſen Baſilij/ Chryſoſtomi/ Ambroſij/ Auguſtini/ Maximi/ Leonis/ vñd anderer/ ſo inn der Griechiſchen vñd Latiniſchen Kirchen gewaltige Prediger vñd Biſchöff gewefen.

Zum vierten kan nit gelaugnet werdē/ das ſolliche Hiſtorien geſeſen vñd wol behertziget/ mercklichen nutz vñd nachtruck bringen bei den Gottliebenden Chriſtē/ ja etwa krefftiger wircken/ als vil lange vñd weitlauſſige Lehrtuck vñd gehörte Predigen. Dan auß ſolliche Hiſtoriſchen erzehlungen ſchöpft der gemeine Mann/ was im dient zu rechter erkāntnus ſein ſelbſten/ zu verachtung der böſen Welt/ vñnd zum haß alles ſündlichen weſens: wirdt auch deſto behütſamer im Glauben/ Hof-

fen/ Lieben/ vñ in andern Christlichen Tugenten/  
 trachtet ernstlicher nach hunger vnd durst Gott-  
 seliger Gerechtigkeit / ergibt sich dapfferer zum  
 hailsamen streit / damit er wider Gottes Feind /  
 vnd wider alle sünd vnd schand desto gewisser mö-  
 ge den Sieg erlangē: muß ja sich selbst darumb  
 schämen vnd verwunderē / das er von dem gelob-  
 ten exempel der lieben Hailigē in seinem Verueff/  
 vnd in allem seinem thuen vnd lassen / so weit hin-  
 den bleibt / vnd sich mit sollichen vnüberwindlich-  
 en Haiskern vñ Helden in der Schuel Christi  
 nicht kan vergleichen. Item alle Soldaten vñ  
 Kriegsknecht sünden hie scheinbarlich / was löbliche  
 disciplin / zucht vnd erbarkeit ihrem Kriegsstand  
 gebüre / vñ was ihnen als recht dapfferen Rit-  
 tern Christi verhilfflich seie / damit sie im fūrge-  
 nommenem Krieg vnsträfflich / inn dem Glauben  
 beständig / im streitē großmütig / im leiden vnver-  
 drossen verharren / vnd dessenwegen vor Gott vnd  
 der Welt mögen billich gerüemet werden.

Was sol ich dan sagen vnd klagen von den nas-  
 weisen Christen / welche sich vnmaßiglich ergehen  
 vnd vertieffen inn den Heidnischen / Türckischen /  
 Weltlichen / ja auch erdichtete Historiē / vil halten  
 auf die Abgöttische widerwertige Scribentē Be-  
 rosus / Herodotum / Xenophontem / Plutarchum:  
 häfftig gern lesen von den wätterischen Königen /  
 Fürsten / Feldherren vñ Rottmeistern / so meerers-

tails lose Teuffels Trabantē / bluctgirige Tyrannen / blinde Götzendiener / vnd grausame Leutfrēser gewesen. Hergegen gelten nichts bei vilen sollichen fürwitzigē Lesern / was die altē recht Christliche vnd wolgegründte Kirchliche Historien fürgeben / wenn sie schon vom Eusebio / Drosio / Palladio / Theodoro / Evagrio / Prospero / Cassiodoro / Beda / vnd von derer gleichen glaubwürdigen vnd bewärten Autoribus treulich verzeichnet wordē sein / vñ bis anher allzeit in der Kirchen Gottes ain grosses ansehen gehabt haben. Sie müessen mir ia selzame vñ gar vnbeshaidene Sensores oder Richter sein / welliche schier alles in ain Zweifel ziehen / vnd für verdächtig vnd wurmstichig achten wöllen / was sich nit mit ihrer neuen Schwermerei vergleicht : wenn es schon von den hochberüemten hailigen Kirchenlecrern vor tauzet iaren angezaigt vnd bestättiget worden. Es schmöckt disen hägklichen Lesern nit was da bezeugt Athanasius von S. Antonio dem Einsidler / Ambrosius von Lorenz dem Erzdiacon / vnd S. Agnete der Jungfrauen / Basilius von den Bierzig Martyrern den Patronen in Cappadocia / Hieronymus von S. Hilarione dem Mönch / vnd von S. Paula der Römischen Witfraw / Severus von S. Martino dem Bischof vnd seinem Kloster / auch Gregorius Magnus von S. Benedicto dem Abbt : das ich vil andere warhafte anse-

henliche Zeiigen Kirchischer Historien dises ortz  
 vngemeldet lasse. Sāma/die Welt/wie man pflē-  
 get zusagen/will betrogen sein / liebt nur das ihre/  
 vnd gedenkt nit / das ain ieder also glaube/ rede  
 vnd vrtaille / nachdem er gesinnet seie. Das neue  
 Euangelium hat die Zeit dahin gebracht/ia ver-  
 zauberet/das sie mainen/die Geschichte der from-  
 men alten Welt seien halb fabelwerck / aberglau-  
 ben vnd Teufelsgespenst gewesen. So wöllē auch  
 die neuen Sectierer mit gewalt vns Catholische  
 bereden/das wir von den lieben Hailigen nit meer  
 dan die verdammten Vigilantianer halten/ vnd  
 den Gottlosen Arianern volgē solten/ welliche die  
 beschribene Wunderzaichen der Hailigen nit dem  
 Lebendigen Gott/sonder den verfluechten Teuf-  
 len zueschriben / ia das wir auch Hailigenfeind/  
 Bildstürmer vnd Kirchenreuber wurden/vnd in  
 sollicher gestalt vnsern Gottesdienst verbrächte.

Welliches alles ich deswegen ausfüerlicher bei-  
 bringe/domit die beständige vñ Catholische Chris-  
 sten / als lieb ihnen Gott vnd die ewige sālighait  
 ist/ernstlich vnd freündlich gewarnet seien / bei di-  
 sen argen verfürischen zeiten zuwachen/ vnd auf  
 ihr schantz wol zusehen/ sonderlich das sich kainer  
 betriegen lasse durch die neiswe/ geschmückte/ er-  
 dichtete Historien/die nun mit hauffen aus aller-  
 lai Drukereien herfür kriechen/ vnd den gemai-  
 nen mann iämerlich verblenden. Dan warlich

der laidig Satan/aller lügen/vñ listigen betrugs  
maister/nie durch Büecher sövil schadens vñ ver-  
derbens angerichtet hat/als ebē zu vnsern zeiten/  
darinnen er allerlai strick vnd schein fürstellt/do-  
mit er alle Christliche ainfeltigkeit iedermañ aus  
dem herke reiß / vnd dieselbe in warer Religion  
vnd Gaislichen sachen ie stölzer vnd vermessener/  
ie nährischer vnd blinder mache. Wirdt also laider  
erfüllet / was S. Petrus der Apostel durch den  
hailigen Gaisst erleuchtet / geweissaget hat / das  
nemlich in den letzten zeiten kommen werden lu-  
genhaftige / betrüegige Spötter / welliche nach  
ihren lüsten wandlen / vnd verdörbliche Secten  
einfütren/auch den rechten weg der Warhait lä-  
stern werden.

Domit ich aber widerkere zu vnserer Mauriti-  
scher vnd Brsischer Historien / hat ain liebhaber  
der warhait nit zuzweiflen/das solliche Beschrei-  
bung ungefelscht vñ lauter sei/welliche aus Grie-  
chischen vnd Lateinischen bewärten Scribenten/  
als aus rainen Bronnen herfleißt: mag auch die-  
selbe von allerlai Christlichen Ständen vnd Per-  
sonen on alle gefar gelesen / vnd wie ich hoff/nutz-  
lich gebrauchet werden. Dan daraus wirdt klär-  
lich erscheinen / wie die Christliche Catholische  
Kirch vonalters her vil grausamer verfolgungen  
oberstanden/vnd iedoch durch jre bluetgirige tod-  
feind nichts verloren / sonder an ihren angefocht-

tenen Kindern im rechten Glauben / Hoffnung /  
 Liebe / vnd andern fruchten des Geistes bewarter  
 vnd sterker seie worden. Zwar Diocletianus vnd  
 Maximianus / allbaid des Römischen Reichs  
 mächtige Kaiser / waren aller Christen geschwor-  
 ne giftige feind / triben wider dise allenthalben vn-  
 aussprechlichen trutz vnd wüetten / erwirgten vil  
 tausent Christen ohn alle gnad / versuechten harte  
 vnd scharffe mittel gegen Auf vnd Niedergang der  
 Sonnen / das Schifflein Petri in abgrund zusen-  
 ken vnd aus der welt zutilgen. Was erlangten sie  
 aber mit allen ihren Tyrannischen practiken vnd  
 anschlegen? Nur sovil / das sie baide sich selbste be-  
 raubten ihres höchsten gewalts / weil sie an dem  
 vnmenschlichen wüetē wider die Christen vrdrieff-  
 sig wardē: vnd sie darneben ainen schändlichen  
 abzug aus disem leben gewannen. Vber dises al-  
 les verursachten sie auch wider ihren willen / das  
 die ware Kirch Christi / als durch ain eingenomē-  
 ne bittere arznei meer gerainiget wurde / vnd zu  
 grösserem zuenemen geraichte / auch das vnzelba-  
 re Martyrer / insonderhait vnser beständige The-  
 beer desto herlicherer Sigkronen erlangeten / vnd  
 iezund allenthalbē scheinbarlicher leichten. Dar-  
 neben dient auch dise Histori vast allen Kriegs-  
 hauptleuten / vnd ihren Bevelchshabern / mit an-  
 zaigung / wie dieselbe ainen Christlichen Krieg  
 recht anfahen / treiben vnd enden sollen / nemlich



das sie gemainen nutz vnd frid vil meer dan ihren aignen gewinn vnd besoldung bedenken vnd suechen/auch vor allen dingen des Ewigen Gottes vnd der Hailigen Religion sachen fürdern/ eben wie S. Moritz/ S. Secundus vnd S. Ursus/ nach anzaigung dises Buechs/ mit ewigem ruem gethan/auch sollichen Christlichen eifer bis in den bitteren tod bestendiglich erzaiget haben.

Zum letzten/domit die red sich nit zulang ausstrecke/ was dises ganzen meines Wercks Dedication vnd Erenzueschreibung antrifft/ langt an E. Herlichhaitē/ Großgünstige liebe Herrē/ mein vnderthänige bitt/sie wölle doch mein verbrachte arbeit vñ verfertigung diser Histori im bestē von mir aufnehmen/vñ Ihr Christlich wolgefallen lassen. Dan wie vormals ist gemeldet wordē/ ich hab dise schwäre Burd auf meine alte schwache schultern darumb lassen auflegen/domit dem freündlichen anlangē Eierer Weis. vnd Günsten von mir gnueg geschehe. So geet auch warlich mein mainung dahin/das Gott der Allmechtig durch dises Schreiben in seinen lieben Bluetzeitigen S. Moritz vnd S. Ursen meer gepriisen/ auch dem gemainen Mann sonderlich bei eierer Vnderthanē füeglicher geholffen werde. Im fall aber dzich anderswo meer vndancks als gunsts vnd lobs bei etlichen mißgünstigē mit disem buech einlegte/ so kan vnd will ich dennoch mich trösten durch das sein

exempel diser hailiger beschribener Hauptleitenn/  
welliche zu ihrer Leidenszeit wenig Dancks ein-  
namen/ da sie mit ihrem schwärem treitem kriegenn  
ohn alle ire schuld leib vnd leben vmb Gottes wil-  
len gern haben verloren. So ist mir auch nit vn-  
bekannt der alte gemaine brauch diser schnöden  
Welt/ so empfangene Volthaten bald in verges-  
sen stellt/ vilmals auch das guete mit bösem be-  
zalt/wie es dan Christo vnserm lieben Herren vnd  
seinen auserwehleten Aposteln ist widerfarē. Ich  
verhoff aber gänzlich/ das Eiere Gnaden vnd  
Günsten gern vnd frei werden den Autorem ver-  
tädigen/ seitemal Sie/ als meine getreue Patro-  
nen/ disem irem vnd meinem Werck gueten schutz  
vnd schirm zuhalten wissen.

Fermers danck ich nit vnbillich Gott dem Vat-  
ter aller barmherzigkait/ der Eüch Herren durch  
seinen hailigen Gaist bis anher stercket vnd waff-  
net/ das Ihr nit geringe/ sonder vast gefährliche  
nachstellungen vnd anstöß/ wegen der waren al-  
ten Catholischen Religion männlich austreet vnd  
überwindet. Dan Ihr je mit Gottes guad ent-  
schlossen seit/ von Sanct B R S Z eieres ersten  
Euangelischen Predigers vraltem vnfälbarem  
Glauben vnd starkem eifer nie zuweichen/ sonder  
demselben getreulich vnd bestendiglich nachzu-  
kommen/ fürnemlich domit Ihr eüch vnd eiere Ge-  
wissen vor Gott vnd der Welt entschlaget der  
sträf-

sträflichen vnd verdamlichen leichtfertigkeit der  
alten Galatern / welliche zu S. Pauli des Apo-  
stels zeit das immerwrende / raine vnd vnbesleck-  
te Euangelium / von wegen etlicher neuereinreissen-  
der Predicanten verliessen / vnd derselben wider-  
wertiger Sect thür vnd thor aufthaten. Dan ob  
wir schon tezum vor augen nit sehen Diocletia-  
num vnd Maximianum / die mit allem gewalt  
vns von dem waren Euangelio abtriben: mang-  
let vns doch nit an ihrer gleichen Kirchenfeinden /  
wie vorzeiten Hirtacus / Lysias vnd Dacianus  
gewesen. Zu sollichem hauffen schlagen sich die  
falschen Briieder / so etwa schädlicher sind als of-  
fenliche bluetgirige Verfolger des hailigē Euan-  
gelij / von wellichen S. Paulus schreibt / das sie  
die alter raine Leer trennen / vnd ergernus anrich-  
ten / auch die Herzen der vnschuldigen versüeren  
durch süesse geschmuckete wort / vnd schmaichleri-  
sche reden. Demnach Liebe Herren ( bitt ich vmb  
Gottes willen ) sehet zue / das Ihr nit schlaffet bei  
disem grossen vngewitter / vñ nach ermanung ietz-  
gedachten Apostels / wandlet fürsichtig vnd be-  
huetsamlich / ergreiffet auch den harnisch Gottes /  
domit ihr samt eieren Vnderthanen bestehn mö-  
get gegen den listigē anleuffen des böshaftē Sai-  
stes / der sich auch in ainen Engel des Liechts ver-  
stellen kan.

Der liebe getreue Gott beware gnediglich

eüere

eiere löbliche Statt samt ganzer vmbligender  
 Landschafft / das alle Burger vnd Hinderfassen  
 nach bevelch vnd ebenbild ihrer Oberherren wie  
 bisher / also forthin bei Catholischer Kirch vnd  
 Warhait unbeweglich vnd unwandelbar verhar-  
 ren. Darneben bedörfet ihr der Göttlichen gnad /  
 mit allain ainseltiglich vnd steiff zubesteen im Ca-  
 tholischen Glauben / sonder auch in allem anligen  
 eüch zutrösten / mit ainem gueten wandel andern  
 vorzuleüchten / vnd allen Feinden euerer Seelen  
 ritterlich obzusingen. Darzue helfe allen Solotur-  
 nern die hochhailigste Dreifaltighait / damit sie  
 an leib vnd seel hie vnd dort tailhaftig werden der  
 krefftigen vnd hailsamen fürbitt **S. M. D. X. J.**  
**T. Z. E. N. / S. V. R. S. E. N.** vnd aller ihrer wir-  
 digen Ehebaischen Gesellschaft. Datum zu  
 Freiburg im Bchtland / an dem Fest der hochwir-  
 digen Zwölfvotten Sanct Philippi vñ Jacobi /  
 im iar vnseres Hailands Fünffzehnhundert vier  
 vndneünzig.

E. Gn. vnd Gün.

Dienstwilliger

PETRVS CANISIVS.



Vorred

**Vnd Eingang in di-**  
 ses ganze Werck / an den Christ-  
 enlichen Guetherzigen  
 Leser.



Etimal etliche fromme / vñ zwar  
 mit geringen ansehens Personen / Günsti-  
 ger lieber Leser / vilmalen an mich begeret  
 haben / das ich vō den dapferen / weitberūm-  
 ten / vasthailigen Martyrern / S. M<sup>o</sup>.  
 A<sup>o</sup> I<sup>o</sup> S. / S. V<sup>o</sup> S. / S. V<sup>o</sup> S. O<sup>o</sup> S. Thebai-  
 schen Hauptleuten / vnd von ihrer Kriegs-

legion seligen vnd löblichen Mitbruedern / etwas meerers vñnd  
 deutlicher dan bisanher in Teutscher Sprach gelesen worden /  
 schrifftlich an den Tag gäbe: ich darneben aus trewhertziger liebe  
 mich einen schuldnr erkenne der Griechen vñ der Haiden / der  
 Weisen vnd Bnweisen / wie Paulus der grosse Apostel von sei-  
 ner Person der Christenheit zu Rom einmal zugeschriben: so hab  
 ich mich letztlich entschlossen / obengedachter gueter Freunden  
 fürbringen vñnd ehliches anhalten zuvolziehen / vnd also dise  
 merkliche materi / mit forcht vnd hilf des Allmechtigen / on wel-  
 liches vorgehende vnd mitwirkende gnad wir nichts guetes ver-  
 mögen / für mich zunemen / vnd dieselbe zuerklären.

Sonst laß ich die NeuEuangelischen mit jrē selzamen Mär-

Roman. 7.

Jacob. 1.

linen vmbgeen / ihre aufgeworfene Martyrer höchlich ruemen / vnd der selben lob prächtiglich außbraten: wie sie dan solliches von ihren alten Sectenmaistern den aufruerischen zwispaltigen vnd aigensinnigen Donatisten mögen gelernet habē. Dan dieselben wolten mit gewalt / das man ihrer Sect mitgenossene für rechte Hailige Martyrer hielte vnd offentlich ehrete / ob es schon an hellem tag ware / das dieselbe Leut von wegen ihrer schwären mißthaten vnd wolverdieneter straff / aus bevelhe ordenlicher Oberkait zum tod verdammet worden. Wider dise erdichtete falsche vnd verdämliche Martyrer schreibt fein vnd oft der hocheleuchtete alte Bischof vnd Kirchenleerer Augustinus: spricht auch vnter anderen / das wo kein gesunder Glaub vnd warhafte Liebe bleibt / da könne kein Christliche vnd seligmachende Gerechtigkeit stat vnd raum haben / von welcher Gerechtigkeit d' Herr Christus also redt: Selig seind die / so verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen. Derwegen das leiden vnd die Martyr auß dem grund warer Gerechtigkeit ihre notwendige kraft vnd herrlichkeit nimt / vnd aufferhalb der ainigkeit vnd gemeinschaft Catholischer Kirch / keinem Menschen zu seinem hail vnd Martyrkron mag behilfflich sein / wie solches zwar der treffliche Leerer Fulgentius bezeugt. Daher dan auch gehört / wie man auß denn Schuften des gemeldten S. Augustini zusagen pflegt / das nit ein erlittene pein / sonder ein vollmessige vrsach einen rechten Martyrer in der Kirch Gottes vnd im Himmelmache. So leeret der Apostel Paulus außdrücklich also: Wenn ich alle mein narung den Armen gäbe / vnd meine Leib verbrennen ließe / die Liebe aber nit hette / wurd mir solliches nicht nutzen. Ist darumb ein grosse vnterschied zwischen Christi / diser Welt / vnd des bösen Feinds Martyrern.

Als vil aber die obengedachte Hailige Thebaische Martyrer samt ihrem standvesten tewren Hauptmann S. Mauritio belanget / wissen wir Catholische Christen auß alten bewäreten Scribenten ons wol zuerinneren / können auch / da es vonnöten

wäre /

Lib. 1. de  
serm. Domi-  
ni in mōt. c.  
9. & Lib. 4.  
de baptif.  
cōt. Dona-  
tist. c. 17. itē  
Lib. 3. con-  
tra Cresco-  
nium.  
Matt. 5.

Libro de fi-  
de ad Petru  
Diacō. c. 39.  
Lib. 3. cont.  
Crescon. c.  
4. & 7.

I. Corin. 13.

wäre / genuegsamlich erweisen / das dieselbige hochlöblicher gedächtnus Helden/nit allain mit dem mund/wie es jezund breuchig ist/sonder auch mit dem hertz vñ dem werck die raine Christliche warhait / in der Catholischen Apostolischen Kirch / bis zu dem bitteren tod eiferlich behalten/vnd mit ihrem vnschuldigem bluet auß innbrünstiger lieb Christi offentlich bezeuget haben. Sölliches glaubt/bekennet vñnd bekestigt die ganze Christenheit/ in dem das sie jürlich begeht ihrer aller Fest vnd Gedencknus/auch darneben liset vnd singt derselben wolgegründete Historien vnd geschichten/welliche einen ainhelligen vnd vnwidersprechlichen grund haben in den alten/bewärten/glaubwürdige Histori schreibern/deren Buecher in Griechischer vnd Lateinischer Sprach verfasst/noch vorhanden seind.

Wer könnte dan so frävelich vñ vnverschämte sein/das er an diser fürtrefflicher Martyrern hailig vnd herrlichheit zweifelte? Wer wolte ie klain achten söliche in der ganzen Welt bekante Bluetzeugen Christi? Vnangesehen das in den hie vmblygenden Landen innerhalb Dreizehnhundert Jaren / schier kaine andere bekantere vnd beruemtere selige Martyrer seind gefunden worden. Ist darumb kain wunder / das auch ferz gefessene außlendische Christen/sa Fürsten / Könige/vñnd andere hohen Stands Personen sondere lieb / gunst vñnd andacht zu diesem Sanct Moritz mit seiner löblichen Gesellschaft/ von alten zeiten gewonnen/auch dise Martyrer/ als außserlesene Blumen/Zierd / vñnd Ebenbilder des Christlichen Adels für vnd für in grossen ehren gehalten.

So ist ferners billich / das wir von ihrem Hailigen Gebain auch zuhandlen vns fürgenomen haben/dieweil vor Gottes angesicht/wie die Schrifte sagt/ ihr tod kostbarlich ist/wellicher liebe reiche Gott alles ihr Gebain bewaret / vnd dasselb darumb mit guetem fueg von denen verehret wirdt/ die sich der alten Euan gelischen Kirche ruemen. Dan in solchen werckzeugen vnd tempeln hat vormals der Hailige Geist seinen siz vnd wonung er-

Psal. 115.  
& 33.

Matth. 7.

Homil. 66.  
ad popul.  
Antioch.  
Et homil.  
Quod Chri-  
stus sit  
Deus.

a De SS.  
. Geruas. &  
Protas.  
b. De morte  
Pauli.

weelet/ auch vielerlai fürtreffliche gaben vnnnd gnaden gewirket/  
dieweil sie als Gottes Mitwircker / durch ihre lebendige Leiber  
dapferlich überwunden haben den Abgöttischen abscheuhelichen  
Vnglauben/ die treulose schnöde Welt/ vnd den harten bitteren  
tod: domit sie durch den engen schmalen weg das himmelische  
freudenreiche lebē bekāmen. Demnach schreibt der gwaltige Lec-  
rer Johannes Chrysostomus / das zu seiner zeit / nemlich vor  
vierzehnhundert Jaren/ Constantinus Magnus vnd andere  
Römische vnd Griechische Kaiser/ so hoch gehalten vñ verehret  
haben der lieben Hailigen Reliquien oder Gebain / das sie nit  
weit von jnen wolten begraben sein/ auch darbei mit demüt vnd  
andacht pflegten die Himmelsfürsten anzurueffen: seitemal die  
gwisser erfahrung gabe/ das die Böse Gaister vor sollichem Hail-  
thumb sich fürchteten / vnnnd seer gepeiniget worden/ wie solches  
auch S. a Ambrosius vnd b Hieronymus klärlich anzaigen.

Desgleichen ist auß alten Historien vnd Chroniken leichtlich  
abzunehmen / wie andechtiglich vnser Vorfaren die fromme  
Christen bei solchem gaislichem schatz disen hailigē Thebaischen  
Reliquien sich vorzeiten erzaieten/ zwar mit Gottgefelligem V-  
bungen des waren Christlichen Glaubens/ mit bestidiger Hoff-  
nung/ vnd inbrünstiger Liebe: Dana sie pflegten bei hievor ge-  
sagtem Hailigthumb/ den Lebendigen Gott in seinen außerlese-  
nen siphastern Rittern zuloben / auch dem hailigen Gebett mit  
mund/ Herz vnd leib andechtiglich obzuligen. War auch nit sel-  
zam/ das reiche vnd arme / grosse vnd klaine mit sonderer reve-  
rens von weitgelegenen Bertern zu disem Hailthumb raifeten/  
die wolbekannte Bluetstat/ so durch sie begossen ward/ vnd noch  
vorhanden/ begirlich besueheten/ vnd jeder nach seinem vermü-  
gen/ an selbigen ort sein freigebigheit in schankungen erwise.

Ob nu schon dise alte Catholische frommkait vnd andacht/  
so schier von den zeiten der Hailigen Apostlen her in der Christē  
hait weret/ auch vns Gottes vnd seiner Hailigen fruchtbarlich  
erinnert/ jezunder laider je lenger je meer abnimet: so muoch man



doch frei bekennen / das dise Gottselige Thebeer alle wol werth  
 seind / das ihz thun vnd lassen / n Glaub / Gedult / Eifer / Un-  
 schuld vnnnd bestendigkeit beschriben / ja auch von meniglich ge-  
 lesen / betrachtet vnd geruemet werde. Sie seind einmahl nicht  
 die geringeste / von wellichen Christus aller Martyrern König /  
 Sig vnnnd Kron in seinem genadreichen Euangelio mit disen  
 Wortē weiffagt: Sie ( verstehe die Gottlosen Feind der Christ-  
 lichen Warhait / so mir vnnnd euch widerstreben ) werden euch  
 auß jhren Versamlungen vnnnd Gemeinden ausschliessen / vnd  
 wirdt die zeit kommen / das ein jeder der euch tödtet / wirdt mai-  
 nen / ehz thue Gott einen dienst vnd wolgefallen daran. Vnnnd  
 solches werden sie euch darumben thuen / das sie weder meinen  
 Vatter / noch mich erkennet haben. So gehört auch zu disen  
 vnsern Thebeern / was der Königliche Prophet Dauid in per-  
 son aller Martyrern singt / vnnnd Gott dem Herren also klagt:  
 Umb deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag: wir  
 sind gerechnet worden wie die Schlachteschaf. Gott / du hast vns  
 versuchet / vnd durchs Fewr probiert / wie das Silber darinnen  
 geleutert wirdt. Du hast ober vnser Håupter Menschen ge-  
 setzt: wir seind durch Fewr vnnnd Wasser gangen: aber du hast  
 vns in die erquickung außgefñret. Ich will geschweigē / wie vns  
 dasselbige Wort Gottes haitterlich anzeigt / dz solcher Heiligen  
 gedächtnus / vor Gott vn̄ der Welt nit werde abnemen / dieweil  
 sie auß grosser Truebsal sind kommen / vnd haben ire klaiden ab-  
 gewåschen / vnnnd dieselben durchweisset im bluet des Lammes.  
 Darumb seind sie / spricht S. Johannes / vor dem Stül Got-  
 tes / vnd dienen jme Tag vn̄ Nacht in seinem Tempel: der aber  
 auf dem Thron sitzet / wirdt ober jhnen wohnen

Ist nit weniger / Wir ellende Christen haben ikunder gar  
 betruette / iåmerliche / vn̄ gleichsam die letzte zeitē / die von Chris-  
 sto dem Heiland vorgesagt worden / bei denen alle froñne Chris-  
 stē / herrlicher tröstung vn̄ kråftiger sterckung wol bedörfen. Da  
 helfen aber vnd stercken vns trefflich dise vast selige Thebeer als

Joan. 6

Psal. 43. 65

Eccles. 44.

Apocal. 7.

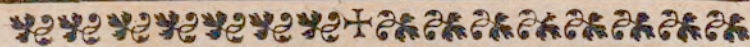
Matth. 44.

Eccles. 44.

Pfal. vlt.

wolgerüstete/vñ im Kampf erfarnē/ beständige Kämpfer Christi/wan wir nur jr herliches Exempel od Ebenbild/ so in volgender Histori/ als in einem klaren sūrgesetzte Spiegel scheinbarlich erzaiht wirt/ recht wöllen ansehen/ vnd zu gemüt suehren. Darbei wir vns billich sollen erinieren derē Wort/ welche vns die hailige Schrift also sūrhalt: Lasset vns die Rūmswūrdige Māner loben/ vnd das Geschlecht vnserer Altvorderern preisen: nāmlich auf das wir in gedult desto bestendiger/ im leben frōmmer/ in Gottes lob vñ dienst andechtiger werde/ ie mehr wir nach des Propheeten ermanung den liebe Gott in seinen Heiligē ehren vnd loben.

Damit aber die lēge diser Vorred nit einen verdruß bringe/ wöllen wir alsbald zu der Histori greiffen/ vnd von wegen sueglicherer abthailung/ in dem ersten Būch mit Gottes genad handeln von den sūrnemesten Verfolgung vnd Martyrzeiten/ so die vralten Christglaubigen löblich vberstanden haben. Da erzeigen sich wolbekante vñ von vilen beschribne Zehē Verfolgungē/ deren die letzte ist vnder den Rōmischen Kaisern Diocletiano vnd Maximiano angestellet worden/ vñ dise vnserē Mauritanische Histori in sich begreiffet. Darauf wirt volgen/ was zu wissen vnd zubedenken sei von dem Vatterland vnd iugend dises S. Mauritij vñ seiner lieben Gesellen/ auch von derselben vbung in irem blüendē Alter/ vnd was sonst den iungen Kriegern wol anstehet. Soll darneben insondheit eingeführt werden/ was von Kriegen vnd Kriegshendlen die Christen zuhalten haben/ vnd ob es auch jnen zugelassen vnd nutzlich sei/ sich in einen solchen Stand zugeben. Item von reformierung vñ besserung der groben/ schweren schendlichen Mißbreuchen/ so gemeinlich zu disen ellenden zeitten einfallē/ ia auch den grossen hauffen in allerlei Laster vnd in dz verderben stürzen. Letstlich wirt geredt von S. Maurizen Hauptmānschaft/ auch von seiner Legion Kriegsfordnūg vñ einrechtigkeit. Dises ist kürzlich die abtheilung des ersten Būchs welches ich in disem ganzē Werck lasse voranlauffē/ darmit der liebe Leser zu der vollkommen Histori lustiger vnd bereitter trette.



## Innhalt jedes Capitels des ersten Buchs.

- |   |   |    |   |
|---|---|----|---|
| 1 | <p><b>V</b>on dem betrübten wesen der vralten Christen/welche mit Christo dem Herz den weg des Creuzes bestendig gegangen seind.</p>                        | 10 | <p>Im neuen Testament befindet sich auch/ das den Christgläubigen dz Kriegen erlaubt vnd nit verboten sei.</p>  |
| 2 | <p>Von den zehen ersten Verfolgungen der Christen/die sie von Heidnischen Kaisern gelitten.</p>   | 11 | <p>Von rechtem verstand etlicher Orter in heiliger Geschrifft/welche scheinen/ als verbiotten sie den Christen das Kriegen.</p>   |
| 3 | <p>Von etlichen mercklichen Puncten/so bei igtgedachten/zehen Verfolgungen der vralten Christen/wol zu beherziggen sein.</p>                                | 12 | <p>Wz die Oberkeit im Krieg/vñ sonst den vnderthanē schuldig sei/vnd wie man Christlich kriegen mög.</p>  |
| 4 | <p>Von der erschreckliche Verfolgung/in welcher gar vil Christen vnder den Kaiseren Diocletiano vñ vnd Marimiano vnschuldiglich vmb gebracht worden.</p>    | 13 | <p>Von allerlei schweren vnd schädliche mißbräuchen/so bei der Oberkeit iegunder in Krieg vñ sonst im schwang gehn.</p>   |
| 5 | <p>Was wir bei diser Diocletianische Verfolgung vñ vnd Martyrung zubedencken haben.</p>   | 14 | <p>Von gemainē vbertrettungen vñ fählern der Kriegshuten/dardurch sie sich vor Gott vnd der Welt hart verständiggen.</p>  |
| 6 | <p>Von S. Maurigen vñ seiner hailiger Mitgesellen Vatterland/nemlich Thebe in Egyptē gelegē.</p>  | 15 | <p>Weitere anzeigung/auf was vrsachen Herren vñ Knecht sich des Kriegens mißbrauchē/vnd wz zu gerechtem Krieg gehöre.</p>   |
| 7 | <p>Von der juget S. Mauritij vñ vñ seiner Thebeischen Mitgesellen/wie dieselben mit irem lebendige Exempel vnserer junge Kriegshuten sein ermanen.</p>      | 16 | <p>Von notwendiger reformierung vñ besserung der Kriegshuten/vnd wie dieselbe mögen angestellet werden.</p>   |
| 8 | <p>Etliche nutzliche Lehstuck vñ Christliche Regle/so die jungen Kriegshuten wissen/ vñ fleißig haltē sollē.</p>  | 17 | <p>Von S. Maurigen Hauptmanschaft/vñ wz vor zeitē die Hauptshuten haben muessen verrichten.</p>   |
| 9 | <p>Beweisung auß dem alten Testament/ das den Christgläubigen nit verboten sei/wie dann etliche mainen/ Krieg anzustellen/ vnd denselbigen beizuwohnen.</p> | 18 | <p>Von der Thebeische Mauritischen Legion/auch vñ irer aintrechtigkeit/die sie in Weltliche vñ Gaislichen sachen gehaltenē/vnd erslich von anordnung der alten Kriegshuten.</p> |



**D** Er sich afft Held **MARZIVS**  
 Glantz wie der liechte Hesperus  
 Am Firmament/ein edle Zier  
 Christlichs Volcks/ein wahre Visier  
 Der Bständighatt. Ihn nit das Gelt  
 Abzog von Gott/noch Ehr der Welt.  
**BRVS** vnd **BEVA** seiner Lehr  
 Volgten/vnd wol Sechstausent mehr  
**THEBEX** auß Egyptenland.  
 Verleich vns **GOTZ** auch solchen bstand.



**Des ersten Buchs von  
Sanct Mauritio dem fürtrefflichen  
Hauptmann/ vnd seiner Legion  
Erstes Capitel.**

**Von dem betrübten wesen der vralten Christen  
welche mit Christo dem Herrn den weg des Creuzes  
bestendig gegangen sein.**



**C**HRISTVS IESVS vnserß Glaub-  
ens vheber vnd vollender/ das oberste Haupt  
der ganzen Kirchen/nemlich der Streitenden  
vñ der Sigenden/ hat jm selbs hie auf Erd nit  
den weg zu dem Himmelißche Reich gar schmal  
vnd eng erwehlet / ia auch seinen lieben Auserwöhleten beuohl-  
en / das sie durch vil bitterß Leiden jme/ als dem Vorgenger sol-  
ten zu der ewigen Seligkeit nachuolgen. Darumb sprach er von  
jm selbst: Ich muß mich taußfen lassen mit einem taußf (nem-  
lich des Creuzes vnd Leidens: ) vnd wie bang ist mir/ biß er vol-  
endet wurde? Vnd abermals: Mein Seel ist betrübt: vnd was  
soll ich sagen? Vatter hüßff mir auß diser stund (oder von diser  
zeit an.) Wie er dann auch sagte nach seiner Vrßand: Müßte  
nit Christus leiden/ vnd also in sein Herlichait eingehn? Spricht  
auch in gemein zu allen seinen Jüngern: Der nach mir kom-  
men will/ verläugne sich selbst/nemme sein Creuz täglich auß  
sich/ vñnd volge mir nach. Wer nit sein Creuz auff sich nimt/

Hebr. 12.  
Ephes. 3

1 Petri. 3. 2.

Luc. 12.

Joha. 12.

Luc. 24.

Luce. 9.

Matth. 10.

Johan. 21.

Joän. 16.

Rom. 8.

2. Timoth. 2.

Hebr. 12.

vnd mir nachvolget/der ist mein nit werdt. Ist darumb der billichait gemäss/das Christl. Diener/Brueder/Freund vnd gliedmassen/sich mit dem gekreuzigten Herren/Maister vñ Haupt Christo vergleichen in gedultiger tragung des Creuzes/vñnd in erleidung bitterer verfolgungen/ober dergleichen sich auch Petrus der Apostel entsaete/da man in zum Leiden hinfuerete. Daher ist gehörig/was vns Christus vor seinem letzten abschid augenlich vorgesagt: Der Knecht ist nicht grösser dann sein Herr. Haben sie mich verfolget/werden sie auch euch verfolgen. Desz halben S. Paulus/der im Creuz gar wol geuebet vñ geprobirt/auch lehrt/das die/so Gottes Erben vnd Christi Miterbe seind/muessen mit ihm leiden / damit sie samt ihm zur Herrlichkeit erhebt werden. Dann dises ist gewislich war/sagt er: Seind wir mit ihm gestorben / so werden wir mit leben: Werden wir mit leiden/so werden wir mit herrschen. Seit ihr ohn züchtigung/so seit ihr als Bastarden vñnd vñehliche Kinder.

Dieweil nun solches notwendige vnd heilsame Leiden vnserem Fleisch gar abschewhlich ist/vnd auch die Frommen schwerlich ankommet: kann ich nit vnderlassen / auf die ban zubringen die ersten fürnecke/genadreiche/hart angefochtene Christen/welche durch sondere schickung Gottes / samt ihrer grossen gedult/von anfang der Christenheit/sich des Hailigsten Leidens Christi reichlich haben thailhaftig gemacht.

Darauf dann klarlich erscheint / das gleich wie die Gottselige Vorfahren/also auch vnserer Thebaische Kriegsleut gute vnd kreffige vrsachen gehabt / omb der Gerechtigkeit willen dapperlich zustreiten/vnd den Kelch des Herren zu trinken/wie sie dann auch in irem Leiden bestendig vnd vollkommen seind erfunden worden. Vnd soll vns diser vralten Christen gedechtnus vnd erzehlung billich desto lieber vñnd angenehmer sein/dieweil sie mit ihrem thun vnd lassen/mit ihrer Gottseligkeit vnd Leiden vns laider sehr vil vbertreffē/ia auch vns gar zu schanden machen/wann wir solche edle Helden/vnd vnerschrocken

ger vns recht für augen stelle/darneben bedenkend/ wie weit wir allenthalbē von dem Ebenbild vñ schönrer Christlichen Fromkeit abgewichen seien. Dañ ob wir wol sonst in vilen stucken vns mit jnen vergleichen/dieweil auch wir wie sie Handwerck vben/das Feld bawen/in Gärten pflanzen/im Haus arbeitē/Kaufmanschafft treiben/der Oberkait dienen/ &c. iedoch ist es am tag vnd kann nit gelaugnet werden / das ichunder stracks wider das Exempel der ersten Christen bei vns im vollen schwang gehn die schendliche Laster / so der H. Paulus die Werck des Fleisches nennet/vnnd die Gottlosen Haiden selbst alzeit getadlet haben/ als da seind Bermüt vnd Hoffart/ Geiz/ Wücher/ Betrug/ Trunkenhait/Fresserei/ Buzucht/ Hurerei/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Born/ Zanck/ Zwitteracht/ &c. Welche Sünd oder Laster/nach desselben S. Pauli Lehr von vns Christen nit genaht/vil weniger bekannt sein solten/vnnd zwar die ewige beraubung des Himmelsreichs / vnd Hölllicher plagen verdienen.

Galat. 5.

Vnd das ich es kürzlich begreif/es manglet vns laider/an den hailfamen Früchten des Hailigen Geistes/der wie ein freytiges Fewr/in den Herzen der alten Christen wunderbarlich branē/vnd so vil schaffete/das sie sich in des Herren Christi Creuz rhümeren/vnd darzu in der bekäntnus Apostolischer Lehr ainmuetic vnd bestendig/gegen einander getrew vnd fridsam / in täglicher danckfagung vnnd gebett zu Gott innbrünstig / in emsigem gebrauch der Hailigen Sacramenten fleissig vnd andächtigt/auch gegen den Geistlichen vnnd Weltlichen Oberen haimlich vnd öffentlich recht gehorsam waren. Von ihnen schreibt S. Lucas also: Die Glaubigen hatten all ein Herz vnd ein Seel. Welche auß ihnen Ecker oder Häuser hatten/verkauften sie/ vnd brachten das geldste gelt / vnd legten es zu der Apostel fuessen. Man tailtee dasselbige aus/vnd gab einem ieglichen nach dem jme notdürftig war. Keiner sagt von seinen Güttern das sie sein wären/sond es wäre jnen alles gemain. Der kürze halbē geschweiz ich dz vberig/welches man von dem vnstrefliche/strengen wandel diser

Ephes. 5.

Act. 4.

In Apolo-  
getico.

Hebr. 10.

ersten Christen möchte anzeigen / wie auch dergleichen Tertul-  
lianus von den Christen seiner zeit außsuehlich bezeugt. Was  
aber Paulus von seinen bekerten Hebreern schreibt / soll vns bil-  
lich dienen zu lob anderer ihrer Mitbrüdern / in betrachtung der  
wunderlichen Gedult vnd Langmuethigheit / so in irem schwären  
leiden vilmals erschienen ist.

Gedenkt / sagt er / an die vorige zeiten / in welchen ihr er-  
leuchtet / einen grossen Kampf des leidens vberstandt habt / vnd  
zum theil durch Schmach vnd Truchsal ein Schawspil worden  
seit / zum theil Gefellen gewesen deren / (nemlich der Hailigen  
Propheten vnd Apostlen) welche auch diser gestalt (im Creuz)  
gelebt haben. Dann ihr habt mitleiden gehabt mit den Gefang-  
nen / vnd beraubung ewerer Guettern mit freuden aufgenos-  
sen / die jr wol wisset / das ihr ein bessers vnd ewigbleibendes Guet  
im Himmel habt. Als ob diser Apostel sagen wolte: Ihr Christ-  
en / so des Hailigen Baistes erste Saaben habt empfangen / vnd  
recht gebraucht / mögt billich vnd frölich Gott danken / der euch  
würdig gemacht / das ihr eweren angommenen Glauben nit al-  
lein vor eweren Bekänten vnd Freinden / sonder auch vor den  
Freunden vnd Feinden / offenlich vnd freimuetig bezeuget. Mit  
solcher bezeug vnd bekäntnus verachtet ihr Haus vnd Hof /  
Gelt / Welt vnd Fleisch / dieweil jr euch vö disen zeitlichen Guet-  
tern vnd Vatterland wider alle Recht vertreiben vnd verstoffen  
last. Bei solcher gelittener williger Armüt / werdt jr auch von den  
Feinden des Creuzes offenlich geschmähet vnd geschendet / da-  
mit sie euch nit allein vmb das Güt / sonder auch vmb die Ehr-  
en bringen / vnd bei jedermann gar verhasset machen. Noch thüt  
ihr das beste darzu / weil ihr euch vber andere vmb Christi willen  
gefangne vnd gespannene Bueder herrlich erbarmet / auch den-  
selben in der not / nach ewerem vermöge trewlich zuhülff forrhet.

Wiewol aber solches alles / nemlich verlurft zeitliches Güt /  
offenliche angethone Schand vnd Schmach / samt entziehung  
der Ehren vnd Empteren / nit ein geringe Versuchung seind / so



stehet doch die fürnemeste vnnnd schwereste Verfolgung in dem/  
 das die Frommen von den Gottlosen vnschuldiglich angeklagt/  
 vnd fälschlich vberzeugt / dem bitteren Tod zuegeurtheilet wer-  
 den / vnd darumben mit vergießung zes Bluets müssen aus di-  
 ser Welt hinschaiden. Derhalben dan auch Christus den Bluet-  
 girigen Juden drewet / darüben das sie seine gesandte Propheten  
 vnd Weisen tödteten / vñ spricht neben anderem : Ihr werdet sie  
 verfolgen von ainer Statt in die ander / damit auf euch komme  
 alles gerechte Bluet das vergossen ist auf Erden / von dem bluet  
 Abels des Gerechten an / bis auf das bluet Zacharie / des Sohns  
 Barachie. Ob nun schon die frommen Christen mehr dan zehen  
 verfolgungen von anfang gehabt / vber zwaishundert Jahr lang /  
 vnd darneben als brünende Liechter in diser Finsternus scheinbar-  
 lich leucheten / so wöllen dānoch wir vnserer Verhaffung nach /  
 allain zehen fürnemeste Verfolgungen vñ Durchächtungē hie er-  
 zehlen / wie dann auch die fürtreffliche Lehrer <sup>a</sup> Augustinus vnd  
<sup>b</sup> Drosius vor tauset Jahren gethan / vnnnd dieselbige beschriben  
 haben. Sie mögen nicht vnfüeglich verglichen werden mit den  
 zehen strengen Plagen / welche vber dz Egyptische Land ergang-  
 en / vnnnd so wol dem Volk Gottes als seinen Feinden ein grosse  
 verwunderung brachten / dieweil die krestige hand Gottes durch  
 den Propheten Moysen wider den wuetterischen König Phara-  
 onem vnd seine Egyptier so gwaltiglich wirkete.

Matth. 23.  
Luc. 13.

Philipp. 2.

<sup>a</sup> Lib. 18. De  
ciuit. Dei  
c. 52.  
<sup>b</sup> Lib. 7. c. 27

Exod. 7. 8.  
9. 10.

## Das ander Capitel.

Von den zehen ersten Verfolgungen der  
 Christen / die sie von Haidnischen Kai-  
 sern gelitten.

**W**an aus angebung der alte Schlang-  
 en des bösen Geists / der von anfang ein Todschleger  
 war / wüttete scho Nero der seckst. Römische Kaiser /  
 im Jahr nach Christi geburt fünfzig vnd siben / ein

oberböser schandlicher Tyrann/ vnd ein so lasterhafter Vnflatz/  
 das in auch seine Statt Rom nit mochte bei leben erleiden. Wie  
 solte er den frommen Christen genaiigt vñ günstig gewesen sein/  
 der auch sein natürlliche Mütter/ sein aignes Weib/ seinē gewes-  
 nen Lehramtister Senecam/ seine leiblich Brueder vñ gefreund-  
 te/ samt vilen hochgeachten Edlen Personen/ schendtlich vmb  
 leib vñnd leben gebracht? Bei dises Tyrannischen Regierung/  
 seind Petrus vnd Paulus die fürtreffentliche Apostel/ durch das  
 Creuz vñ Schwerdt zu Rom gemartyret worden: außser d' Statt  
 aber muochte auch herhalten S. Jacob/ S. Philippus/ S. Bar-  
 tholomeus/ S. Barnabas die außserwöhlte Apostlen/ S. Marr-  
 der Euangelist/ vnd S. Apollinaris der erste Bischof zu Rauena.  
 Daher gehören auch mehrerthails die zwen vñnd sibenzig  
 Jünger des Herren/ die ersten siben Diaconen od' Leuten/ vnd  
 vil der Hailigen Apostlen. Petri vnd Pauli Jünger/ so hin vnd  
 wider das Euangelium zupredigen außgesendet/ szrer getrewen  
 Arbeit halben/ durch das Neronische Schwerdt gen Hünfel ge-  
 zogen sein. Aus diser zahl waren Processus vnd Marcianus Rö-  
 mische Kriegsleut/ wie auch Vitalis samt seiner ehrbarē Frau-  
 en Valeria/ vñ Ehlichen frostigen Kinderen Geruasio vnd Pro-  
 tasio: Item Torpetus/ Torquatus/ Cecilius/ Nazarius/ Cel-  
 sus/ Apuleius/ die alle zum Martyrtod verdammet/ in Bluet Chri-  
 sto dem wahren Kaiser neben anderen vnzählig vilen vnder di-  
 sem Kaiser aufopferten.

Die andere Verfolgung ober Bluetbad wirdt vom ver-  
 ruechten Kaiser Domitiano angerichtet/ vngesählich vmb das  
 Neunzigste Jahr Christi/ seines Reichs aber im Bierzehnten.  
 Er war gedachtem Neroni ähnlicher dan Tito seinem Brueder  
 oder Vespasiano seinem Vatter/ ein solcher Tyrann/ welcher  
 samt seinen Satzungē bei dem Römischen Raht verhasset/ vnd  
 so Ehrgeizig war/ das er wolte von allen für einen Gott gehalten  
 sein. Er machte weiters ein kurzweil aus dem/ das er die vnschul-  
 dige Christen an szrem leib vnd guet plagte: darumb den Hoch-

wüt:

Luc. 10.  
 Actor. 6.

würdigen letzten Euāgelisten Johānem in haffes ohl sette/ vnd in die wilde Insel Pathmon verschickte. Vnder jm tranken den Kelch des Herren Dionysius Areopagita S. Pauli des Apostels Jünger/ Nereus vnd Archilleus Römische Brueder/ die von S. Petro getauffet worden/ Nicomedes ein Römischer Priester/ vnd vil Christen aus dem Geschlecht des Königlichē Propheten Davids. Hie muessen auch leiden Eletus/ Eleutherius/ Domitilla vnd andere Tugendreiche Weiber.

Die dritte Verfolgung erweckete Kaiser Traianus / im hundert zehnten jahr Christi des Herren. Vnder ihm hat gelitten S. Johannis des Apostels Jünger Ignatius zu Antiochia gewesen fürtrefflicher Bischof / der alte Simeon Eleopha Sohn/ Hermes ein Römischer Bürger/ der herrliche Phocas/ vnd andere vnzahlbare/ ober welche sich auch die Haiden erbarmeten/ dieweil sie als Dieb vnd Mörder/ nur angeklagt/ vñ nicht verhöret/ des Christenlichen Glaubens halben den bitteren Tod muessen außstehn. Daruß auch Plinius Secundus zum selben Kaiser schreibend/ ihr Unschuld ihm fürhuelte.

Die vierte Verfolgung vnd Martyrung geschahē durch den sibenzehenden Römischē Kaiser Marcum Antoninū Verum/ da man zehlete das hundert sechs vnd achzigste Jahr. Als dan ward auch vil Christen Bluet vergossen/ namlich des namhafte Polycarpi/ der S. Johānis des Euāgelisten jünger/ vnd ein berühmter Bischof in Asia war/ item Justini des hochloblichen Philosophi/ Papie Bischof zu Hieropoli/ Potini Bischofs zu Leon des neunzigjährigen manns Attali/ Pergamēni/ vnd der Jungfrawen Blandine. Von disen vnd anderen gibt zeugnis Eusebius vñ Cesarea/ welche alle vñ iren Mitchristen demuetig/ vnder den Verfolgern großmueticig/ gegen Freunden sanftmueticig/ den widersächern schroffenlich/ gegen dem Tensel bestendig/ vnd Christo ganz vnderthenig erfunden sein.

Die fünfte Blutauergießung gehört dem airt vnd zwainzigstem Kaiser Seuero zu/ der im jahr des Herren hundert vier

vnd

Lib. 10.  
Epist.

Lib. 1 histor.  
c. 12. 3.

vnd neunzig sein Kaiserthumb anfieng/vnnd vil tauset Christen grausamlich lieffe tödten. Vnder jm gruenete der fürtreffliche Lehrer Ireneus Bischof zu Leon/vñ wardē mit samt jm auf den Flaischbanck gebracht/Leonides des grossen Origenis Vatter/Narcissus Patriarch zu Jerusalem/die Edle Römer Valerianus vnd Tiburtius/auch Eugenia/Perpetua/Felicitas/Cecilia/samt anderen Gottseligen Frawen vnd Junckfrawen.

Volgete hernach Maximinus der sechs vnd zwainzigste Kaiser/im jahr des Herzen zwaihundert dreissig vnd sibem vom Kriegsvolck aufgeworffen/ein Rauher/Hoffertiger/vnnd den Christen ein gar gehässiger Man/welcher fürnemlich vñbringē lieff den Hailigen Bapst Pontianum/samt den frommen Bischofen vnd Predigern/welche zur selben zeit den Christenlichen Glauben pflanzeten. Dise war die sechste durchächtung drei jar lang werende/zur zeit Origenis des weitberuemten Lehrers.

Die sibende Verfolgung hebte an der neun vnnd zwainzigste Kaiser Decius aus Pannonia geboren/welcher den ersten Christlichen Kaiser Philippum vñbrachte/auch allen Christen zu Land vnnd Wasser gar Feindlich nachstellet/das er mit vnschuldiger Bluetvergiessung der Christen seine Hand grausamlich besteckete. Vnder jm hat gelitten Alexander Bischof zu Jerusalem/Polychronius zu Babylonia/Abdon vnnd Sennen/Serapion/Victoria/Apollonia/Agatha/samt vilen anderen/die alle dapperlich die Christliche Wahrhait mit freim Bluet besigleten.

Nun Valerianus der ein vñ dreissigste Römische Kaiser/empfueng mit Gallieno seinem Sohn das Scepter/Año zwaihundert fünfzig vnd fünf/erzaiete sich mit weniger als die vorigen/einen bluetdürstigen Feind der Christen/vnder welchem zum achten gemartiret worden die hailige Bapst Stephanus/Sirius/Felix vnd Cornelius/wie auch der wolbekante Leuit Laurentius/Hippolytus/Romanus/Quirinus/Valentinus/Ireneus/Abundius/Concordia/vnd der fürtreffliche Lehrer/vnnd zu

Carthago Bischof Cyprianus. Diser Kaiser wurde hernach von de Persischen König Sapore gefangē / vnd seines Gesichts beraubt: muessete auch bis ins sibenzigste jar seines alters in hartz er ellender gefänknus leben / ia an stat aines fuehlschemels / wan der König wolt reitē / sich darbieten / vnd auf allen vieren stehn. Also rache der gerechte Gott das vnschuldige Bluet seiner getrewē gedultigen Diener / welches diser böse Mann offermahls vergossen hatte.

Die neunte Durchächtung vnd Hinrichtung der Christglaubigen tribe Aurelianus der vier vnd dreissigste Kaiser / im Jhar des Herren Zwaihundert sibenzig drei erwehlet. Aus seinem beuelch wardē vil vnschuldige Christen angegriffen vnd ermordet / als Sauinus / Speusippus / Eleusippus / Melesippus: der Kaiser aber ist volgender zeit zwischen Constantinopel vnd Heraclea iämerlich erschlagen worden.

Die zehende vnd letzte Verfolgung / das wir es nit zu lang machē / wurde zuegeaignet den zwaien Boshaftigen vnd Bluetdürstigen Kaisern Diocletiano vnd Maximiano / von welchen baiden wir noch vil zuhandlen haben / damit vnser Histori von S. Mauriz / vnd seiner Ehlichen Gesellschaft besser aufgefuehret werde. Welcher Diocletianus sein Kaiserthumb anfueng / da man zählete nach Christi vnser Hailands Menschwerdung Zwaihundert achzig vñ fünf jahr / wie solches auch Cassiodorus anzaiget: wuettete gar grausamlich im Aufgang der Sonnen / gleich wie sein Regimentsgenosse Maximianus im Nidergang / vnd trieben ein schandliche Tyrannische Regierung in die zwainzig jahr / beuor aber am End. Vnter ihnen wardē omb Christi willen vmbgebracht die Hailigen Pāpst Caius / Marcellianus vñ Marcellus / die namhafte Bischof Crasmus vnd Blasius / die wolbekannte Brueder Primus vñ Felicianus / Cosmas vnd Damianus / Crispinus vnd Crispinianus / Marcus vnd Marcellianus. Da hat man nicht verschonet Georgio dem Edlen Ritter / Vito dem Knaben / Christophoro dem Risen / Vincen-

tio dem Leuten/vnnd den vier Gekrönten. Da stritten bis auf das Bluet/ia bis in den Tod die Gottgeliebte Jungfrawen vnd Martyrinen Lucia/Agnes/Margareta/ Juliana/Dorothea/samte vilen anderen getrewen Christi Bluetzeugen baides Geschlechts/als wir hernach werden weiters melden.

## Das dritte Capitel.

Von etlichen merklichen Puncten/so bei Ietzgedachten Zehen Verfolgungen der vralten Christen wol zubeherzigten seind.

**M**Ps disem allem/wie bissher angezaigt/sihet ein jeder verstendiger Christ/wie der Allmechtige Gott in seinen Hailigen/ia auch in irem schwarzen bitteren leiden vnd sterben/wunderbarlich vnd mechtig sei/der auch nit on sonderliche schickung alles ihnen zum gueten richtet vnd ordnet. Darumb Sanct Paulus also schreibet: Wir wissen/das denen die Gott lieben/alle ding zum besten dienen/den ihenen so nach (Gottes) fürsatz zur Hailighait berüefft sein. Wie auch die ewige warhait Christus selbs bezeüigt/sprechend: Kaufft man nit zwen spazzen (oder sperling) vmb ainen Pfennig? Noch fallt derselben kainer auf die erden ohn eüwers Vatters willen. Nun aber seind auch eüwere hare auf dem haubt alle gezelet: darumben fürchtet euch nit: Ir seit besser dan die Spazzen. Gleichsam spräche er nach S. Chrysostomi auslegung: Was sich irgends zuetragt/das ist Gott dem Herren vunerborzgen: derselbe liebt euch Glaubige herslicher/als ein vatter seine leibliche kinder: darumb lasset ihm das haar eüweres Hauptes bezvolhen sein: was wölt ihr dan sorgen vñ fürchten?) Also bekennet auch der Prophet Dauid von den Gerechte wie es die erfahrung erweist: Gott bewart alle ihre gebain/das nit ains derselben gebrochē werde. Er wirdt die ructen der Gotlosen nit lassen erachn

Pfal. 67.

Rom. 8.

Matth. 10.

In cap. 10.  
Matth. ho-  
mil. 35.Pfal. 33. &  
124.

über das Los der Gerechten / auff das ihre hende sich nit außstrecken zur ungerechtigkait.

Furs ander / ist hie zubedencken / das ob wol der beruefften vil seind / wenig aber der außergehleten / wie wir offit im Euangelio hören : ideoch mueste nit ein geringer hauff sein der frommen vñ Hailigen / welliche allenthalben durch die Gottlosen Tyrannen vom anfang der Christenheit bis anher zum bitteren tod verurteilt / vnd volgends vnschuldiglich vmb ihr leben gebracht wordē. Dan das edle zarte waizenkörnlein Christus ist dermassen in die erde gefallen vnd erstorben / das es gahr vil frucht gebracht / vnd das Erbtail welliches er Christus seinen außergehleten bescheret hat / streckt sich so weit vnd brait auß / das ihm der himmelische Vatter die wilde Haiden zum erb gegeben / vnd die ende der welt geschenket hat / nach der herlichen verhaiffung die im in Isaia / vnd in der Apostlen Geschichten gemeldet wirdt. Ist darumb kain wunder / das Johannes der Apostel das gaisstliche Jerusalem im gaisit anschawend / hab diser gestalt beschribē: Ich sahe ein grosse schar auß allen Haiden / Geschlechten / Völkern vnd Sprachen / die niemand zehlen mochte / die alle vor dem Lamb stunden / vnd Gott mit lauter stimm lobeten. Also ist es auch vast tröstlich / vnd soll vns billich zu herzen gehn / das Paulus allen rechtgläubigen mit runden worten zueschreiet : Ir seit kommen zum berge Sion / vnd zu der Stat des lebendige Gottes / zu dem himmelischen Jerusalem / vñnd zu der menige viler tausent Englen / vnd zu der gemaine der erslingen die im himmel angeschriben seind.

Zum dritten / bei disen erzeltē Bluetvergiessungē so S. Joannes bestettiget / merckt man grosse vnterscheid / welliche Gott wunderlich bei seinen getreuwen Bluetzeugen erweist. Dan etliche vnter ihnen lidden mehr ihm herzen als am leib / etlich inn vnd außershalb : dise tragen ein kurzes / die anderen ein langwerendes leiden / ja vil auß ihnen werden nit allein zu land vnd zu wasser / sonder auch im feuwr / vnd hoch ihm lufft / schier an allen

Matt. 20. &  
22.  
Marc. 10.

Johan. 13.

Psal. 2. &  
71.  
Isai. 49.  
Actor. 13.

Apocal. 7.

Hebr. 12.

Apoc. 7.

Hebr. 11.

Deuter. 32.  
Apocal. 1.

1. Corin. 10

2. Cor. 1.  
Rom. 8.

Sapien. 3.

glidern gepeiniget vnd gleichsam auß gemärgelt. Zu diesem allem gehört / was S. Paulus von sollicher gattung der plagen neben anderem schreibt: Sie seind außgespannen worden / vnd haben kein erlösung angenommen / auff das sie die auferstehung / die besser ist (als die erlösung) erlangeten. Andere aber haben spott vnd schleg erfahren / dazue bänder vnd gefengknuffen: sie seind versteiniget / zerhauen / versuechet / durch strich der schwertern gestorben. Sie seind umbher gegangen ihn schafsheüten / vnd gaisfelen / in mangel / angst / quellung / deren die welt nit würdig war / vnd seind umher gegangen in den wüesten / auf den bergen / in den klüfften vnd löcheren der erden. Derhalben sehen wir hie die verborgene vnbegreifliche vrthel Gottes / die Er als ein fürst des tods vnd lebens / ihme zu lob / vnd den außeweleeten zu nutzlicher bewärung / wie auch der Kirchen zu trost vnd zier verordnet. Ist aber darneben so getreuw seinen Glaubigen / das er nit gestattet / wie Paulus spricht / das sie versuechet vnd angefochten werden vber ihr vermögen / ia er schafft ihnen neben den versuechungen ein guetes außkommen / das sie das Creüz tragen können. Dan gleich wie des Leidens Christi vil vber vns komet / spricht er: also kommet auch zugleich vil trostes vber vns durch Christum. Vnd an einem anderen ort: Ich halt es darfür / das diser zeit Leiden nit wert sei der Herrlichkeit / die in vns soll geoffenbaret werden.

Zum vierten / Ob schon vilgemeldte zehē verfolgungē vngleich funden werden / da nemlich etliche vnter den selben leidenlicher als andere: nichts desto weniger seind sie den mehrern tail scharff vnd hefftig gewest / das man von disen betrangten vnd im härben vngewitter geängstigtē Christen mochte dise wort des Weisen fürbringen: Gott hat sie wie das Gold im fewr probiert / vnd befunden das sie sein würdig seien: hat sie auch angenommen / wie ein Brandopffer. In wenigem Leiden seind sie gekästiget worden: vil guetes aber würde ihnen widergolien werden. Dazmals stüend diser betruebten Christen hoffnung vñ trost an dem

Pro:



Prophetischem spruch: Ob es sich schon verzuge/ so warte doch darauff: dan es wirdt gewiß kommen/ vnd nit außbleiben/ vernimme / was ihme Gott fürgenommen hat durch Constantinum aufzurichten / der das Kaiserliche regiment an die hand neßten/ die vorige vnriewige zeiten beschließen / vnd den langgewünschetten Christlichen frid insonderhait verschaffen solle. Wellicher aber von disem allem weiteren berichte begert / der lese die glaubwürdigen Historischreiber / Eusebium / Erosium / Seuerum / Cassiodorum / Prosperum / Nicephorū / Zonaram / Glycam vnnd andere / deren Griechische vnd Lateinische bücher / Gott sei lob / nit wenig sekunder gefunden werden.

Abacuc. 2.

Zum fünften. Die bissher gehörte erzehlung der gemartereten Christen ermant vns sein / wie falsch / böß / vnd arg seie die welt / samt iren wüeterischen herzen vñ Kaisern. Gwislich mögen wir mit S. Johanne wol sagen: Die ganze welt ligt im bösen: vnd desgleichē mit dem Propheten singen: Verlasset euch nit auf die Fürsten vnd Menschenkinder / bei welchen weder hilff noch hail ist / verstehe wie bei dem getreuwen Gott allzeit auch in der not vnd in dem tod gefunden wirdt / nach dem spruch des Herzen: Ich kan raten vnd recht thuen: ich hab verstand / ich hab gewalt: durch mich regieren die Könige / vnd die Besessgeber sehen das Recht. Sihe doch / lieber / die seltsame vrtel Gottes: Vnter den zehen hievor beschribenen Barbarischen Kaisern ist schier kainer eines rechten tods gestorben / sonder wege wolverdienter straffung / seind sie aintweders von jnen selbst / oder vō iren aignen leuten / oder von lottersbueben entleibet worden: Ire gedechtnus ist vergangen mit irem getōn vnd schalle: der Herz aber bleibt ewiglich / sagt David. Vñ abermals: Der Herz macht zu nichtē den rath der Haiden / vnd verwirfft die gedancken der vöcker / vnd verstoßt den anschlag der Fürsten: aber das fürneimmen des Herzen bleibt ewiglich / die gedancken seines herzen weren für vnd fur.) Was habe lieber / dise Gottlose Kaiser mit allem irem toben vnd wüeten wider die armen Christen aufgerichtet? Eben

1. Ioan. 5.

Pfal. 145.

Prou. 98.

Pfal 9. & 32.

Genes. 11.

Exod. 14.

4. Reg. 19.

so vil/ als der stolze Nemrod/ do er den hohen thurn zu Babylon bauete. Sie seind alle zu schanden gangen / so wol als der Tyrannische König Pharaos/ als er Gottes volet in Egyptenland verfolgete/ vnd schier auffressen wolte / auch als der Gottlesterige König Sennacherib / welli:cher wider die Hauptstat Jerusalem mit grossen gwalt stritte.

1. Macch. 2.

Genes. 23.

Genes. 41.

Numer. 25.

Iosue 1.

Nume. 14.

1. Reg. 24.

4. Reg. 2.

Daniel. 3.

Dani. 6.

Es ist alle müe vñ arbeit vergebens gwest bei den grossen Regenten vnd Monarchen der Assyriern/ Persiern/ Griechen vñ Römern / do sie ohn sondere bewilligung dem tempel vñnd der haubtstat Gottes Jerusalem etwas wolten abgewinnen. Hergengen aber ist nit ein wunder/ das der liebe Gott so grosse gnad vnd glück verleihet seinen auferwehlet: n freunden in ihren Gottseligen anschlegen / wie solliches der fromme Fürst Matathias mit Herzlichen exemplen erkläret vñ beweißt / do er in seinem Todbett zu seinen lieben Söhnen also redete: Eiferet nach dem Gesetz Gottes / vnd gebet euwer leben für den bund euwerer Vätter / vnd gedencket der löbliche thaten euwerer älttern / wie sie sich zu ihren zeiten gehalten haben: so werd i: hr grosses lob vnd ehr/ darzu einen ewigen namen vberkommen. Gedencket an Abraham: Ist er nit in aller anfechtung trew erfunden worden? Zwar dises ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Joseph hülte sich zu der zeit seiner trüebfal nach aufweisung des Gesetzes Gottes/ vñnd ward ein Herr vber Egypten. Phinees vnser vatter hatte einen eifer zu Gottes ehr / vñnd erlangete ein ewiges Priesterthumb. Josue / darumb das er nach dem Wort des Herren wandlete/ ward er Hauptmann vnd Hertzog Israels. Caleb der vor der ganzen Gemein kundschafft gab / kame in das gelobte Land. Desgleichen hat David durch sein güete den thron des ewigen Reichs erlangt. Elias da er eiferte nach dem Gesetz/ ward er in den himmel aufgenommen. Ananias / Azarias vnd Misael ward den durch den Glauben auß dem feur erlöset. Darzu ist Daniel in seiner fromkait vor dem mund der Lewen behüetee worden. Vnd also gedencket ihr durch alle Geschlechte ( der Gerechten )

so für

so für vnd füran gewesen: so findet ihr/ das alle so auff Gott vertrauet vnd gehoffet haben / nit sein verlassen vnd zuschanden worden. Deshalben fürchtet euch nit vor den wortē eines Gottlosen: dan sein pracht vnd ehr ist foot vnd wümt. Heut würde er erhöhet/ vnd morgen ist er nirgend mehr: dan er ist zu staub worden/ vnd sein gedechnus ist entwichen. ]

Zum sechsten vnd lesten ist es vns vnd allen frommen Christen ein grosser trost / das nit allain die ersten Christē / samt dem Stephano vñ den Apostlen/ sonder auch die aller elteste Adams kinder vnd Gottes außerswelete dem Kreüz vñnd leiden vnderworfen waren / wie dann der gerecht fromme Abel von seinem böshafsten neidizē Bruder Cain wider alles recht auf dem Feld ermordet ist worden: darumb sein vnschuldiges Bluet von der erd vmb rach schrie / wider denselben böshafsten Brueder denn Todschleger. Also geschahē auch Isae/ Jeremie/ Zacharie vnd anderen Propheten/ das sie ohn grosse trüebfal auß diesem iamerthal nit abschiden / vnd samt vilen andern Gerechten vmb Gottes vnd der warhait willen ihr vnschuldiges bluet vergossen haben. Summa/ wollen wir in das Reich Gottes eingehn / müssen wir vil angst vnd not / iamer vnd ellend leiden/ vnd die Apostolische lehr immer beherzigē / das die Trüebfal Gedult bringet/ die Gedult bewärung/ die bewärung hoffnung/ vnd das söllliche hoffnung der getreuwen kinder Gottes die in der gedult harren/ sie nit last zu schanden werden.

Darumb auch der hailig Martyrer Cyprianus sein bezeugt: Die gegenwertige bekannnis eines Martyrers ist in der ehr vnd fürtreffung desto grösser vnd herrlicher / je mehr das Leiden gwalltiger vnd heftiger: Je mehr der kampf wachst / desto mehr nimmet zue die herrlichkeit deren die da kempfen. ] Ich will geschweigen der zuekunfftigen vnaussprechlichen glori der Gerechten welliche lestlich vor der gansen welt / sölllicher erlittener trüebfalen wegen gleich als die Wittägige Sonn werden scheinen/ vnd sich darstellen vnd sehen wider ihre vorige feind/ die sie

Genef. 4.

Actor. 14.

Roman. 5.

Epist. 9. ad  
Martyres &  
conf.

Matth. 13. &  
Dani. 12. &  
Sapi. 5.

Apocal. 14.  
Matth. 6.  
& 16.

1. Petri. I. & 5.

Miche. 3.

Ezech. 34.  
Amos. 8.

getrenget / ihre lobliche arbeit verachtet / auch sie für vnfinnige oder torchte Menschen gehalten haben. Es sagt Gottes wort haiterlich / das die gueten werck den Glaubigen nach ihrem absterben nachvolgen / vnd gewisse belohnung erlangen / also das sie ein vnvergengliches / vnbeslecktes vñ vnverwelkliches Erb / vnd Erentron vberkommen / wie S. Petrus bezeugt.

Ist es aber nit sehr zu beklagen / das die ienigen so an Gottes stat regieren / vnd der frommen fürnemē Schutz vnd Schirmherren sollten sein / ires hohen stands vñ ampts so gar vergessen / das sie ihnen von Gott vertrametes Richterſchwert / auch wider die gerechten vnd vnſchuldigen zucken / vnd also nit tutores vnd patres patriæ, das ist / Frids vñ Rechtsliebende fürstcher sich erzeigen / sonder vilmehr wie Cyclopes vnd Phalarides / wie Pharaones / Herodes vnd Nerones / das ist / für guete Hirten / sich als reißende Wölff den armen schwachen Schäflein erweisen / auch ihnen zu eufferstem verderben nachstellen. Darauf dan erfolge / das der gerechte Gott das vnſchuldig vergossene Blut nit kan vngerochen lassen / sollichen Tyrannischen Regenten vnd bluetgirigen Herrschern höchlich dretet / vnd ihnen durch Micheam seinen Propheten dise wort furwirfft: Ir sollt billich die ienen sein / welliche das recht wissen / aber ir hasset das guet / vnd liebet dz böse: ihr schindet inen (meinē volck) die haut gewaltiglich / vnd das flaisch von ihren bainen / vnd tailt sie stückweis in einem Hafen / vnd wie flaisch in einem kessel.) Desgleichen verkündigt derselbe Gott das ewige wee durch die Propheten Ezechielem vñ Amos / verkündigt es / sag ich / denen Obersten / welliche sich selbstē / vnd nit die Schafe waiden / auch die armen vnderdrucken / vnd die dürfftigen im Land verdörben.

Das vierte

## Das vierte Capitel.

Von der erschröcklichen verfolgung in welcher  
er gahr vil Christen vnder den Kaisern Diocle-  
tiano vnd Maximiano vmbge-  
bracht worden.

**Z**eweil vnser Oberster Hauptman S.  
Moris mit seiner vast ehlichen Gesellschaft/ vn-  
der der Zehnten vorgedachten Martyrzeit geblü-  
et/ auch eben als dan des Römischen Reichs Kai-  
sern Diocletianum vnd Maximianū angetroffen/  
vnd denselben trewlich gedienet hat: achte ich es fur guet vñ rath-  
sam/ ja schier von nöten sein/ das wir von derselben Kaiserlichen  
Regierung insonderhait handeln / vnnnd also die ganze folgende  
Histori desto verstendlicher/ vnd iederman anemlicher machen.  
Wolan Kaiser Carus/ den etliche Barum nennen / seitemal er  
mit allerlai lastern beslecket/ vnd ein stäter schändlicher ebrecher  
blibe / ward sambt seinem Son Numeriano von ick gemeldtem  
Diocletiano/ domals noch mit Kaisern/ in Dalmatien vberwun-  
den. Darauff versamleten sich die Abgöttische Kriegsleut/ vnd  
warffen denselben Diocletianum zum Kaiser auff/ vnd gab ihm  
disen neuwen Namen / der sonst vonwegen seiner Mueter vnd  
vom ort der geburt Dioclea/ ist Diocles genant worden. Dan  
er sonst eines geringen vnachbaren geschlechts in Dalmatia/ vnd  
eines Schreibers Son gewesen. Seiner natur nach war er an-  
schlegig vnd sinnreich/ ein arger Fuchs / in seinem vorhabē flei-  
sig vnd emsig/ ein truziger Gottloser mensch/ in zeitlichem regi-  
ment glückselig / aber auß Teufelischer hochfart in seinē gemüet  
so gar aufgeblasen / das er dem exempel seines vorsehen Kaisers  
Domitiani nach / wolte eben wie Jupiter fur einen auß den fur-  
nemisten Göttern gehalten / vñ von menigklich angebetet wer-  
den. Ei des vnleidlichen stolzen/ vnd stinkenden vbermuets/ das

Genel. 3.  
& 18.

ein Mensch/der nur Staub vnd Aeschen ist / sich mit der Göttlichen Natur vnd Hochheit vergleichen/ vnd Gott dem Herren sein Ehre abstellen wolte. Wie war diser Teufelische Mensch den ersten Kaiseren Augusto vnd Tyberio so vngleich / welliche sich dermassen vnder Gott demuetigte/das sie auch nit wolten Herren der Statt Rom vnd des Römische Reichs geneniet werden/ wie solliches Suetonius ordenlich anzaiget? Damit aber Diocletianus seinen vilfältigen/ vnd zur selbigen zeit beuor in Frankreich/Egypten/Persia/vnd sonst im Orient vnruwige Feinden möchte begegnen/erwöhlete er im einen anderen zum Mitregierer/ seinen wolbekannte Freund / vnd in Kriegshändlen vast erfahne Mann den Maximianum/ wellicher auch eines selzamen zornigen Kopfs/aus seinem Diocletiani Vaterland Dalmatia bei der Statt Sirmio gebürtig. Also thailten dise zwen dz ganze Römische Reich ab/ der gestalt das er Diocletianus gegen Aufgang/ jener aber gegen Nidergang der Sonnen das Kaiserliche Ampt befässe / wie es dan volgendts beschehen. Es waren woll zwen Herren/ aber bliben vast verainiget als zwen geschworne Brueder / in ihrem Abgöttischen wesen heftig / vnd zugleich des Christenthumbs abgefagte Feind/wie sie hernach aus eingebung der alten Schlangen im werk allenthalben Schendlich vnd Tyrannisch erweisen.

Aber damit dises Feuer/welliches in ihren Herzen brann/ ein zeitlang verborgen blibe / ehe sie etwas wider die Christenheit anfangen/haben dise Kirchen vñ Gottes Feind mit den Kriegsheuten hainlich gethädiget vnd practizieret / das sie vil aus ihnen einweders mit lieblosen oder mit list vnd betrug ahn sich zugen/ auch jren Gunst vnd willige volz gewunnen. Nachmal sahe man allenthalbe Kaiserliche Beuelch auf den Märkten angeschlagen mit ausgedruckten worten/ das man alle Christliche Tempel vnd Pfarrkirchen zerstoren/vnnd dem Erdboden gleich ebnen solle/ auf das alle Christliche Versammlung vnd Vbung/Gebett vnd Opfer an hailigen Orten abgestellet/auch Gottes Wort vnd die

Sacramenten nit mehr außgespendet wurden. Noch beschwerlicher war den armē Christen/ das man auch die Büecher Göttlicher Schrifften hinana / vnd auff offener straf verbrannte. Wellicher dan ein ambt oder Oberkait verwaltete/ der ward on alle gnad vnd respect abgesetzt / vnd blibe darvon verstoßen. Do muessen die Vorsteer vnd Diener d Kirchen Gottes gefenglich angenommen / die vom Adeler Birden vñ Eeren beraubt/ die freien Christen/ was stands die inder waren/ zu verlaugnung Christliches Glaubens durchaus getrungen vnd genötiget sein/ da hergegen die Leibaignen/ im fall sie das Christentumb verlaugneten / frei vnd los gesprochen werden. War aber dises nit ein Teuffischer fund/ vnd ein merklicher schade/ das vnter anderen Kaiserlichen Bevelhen/ den lieben Kindern Gottes das Himelbrot als auß dem mund gezogen wurde? O der schwären traurigheit diser frommen Christen / welliche sie hatten vber solliche vnfaubere Sew / die mit ihren füessen kostliche Perlen zertratten/ nemlich die Prophetischen vnd Apostolische Schrifften / deren angeber der Hailige Geist war. Ist darumb kain wunder / das Arnobius *a* / der zur selben zeit lebte/ wie auch sein Junger *b* Lactantius/ vñ nach ihnen *c* Optatus vnd *d* Augustinus sich vber disen erbermlichen iamer offentlich beklagten. Wir halten es mit denen / so da mainen / das kain ahgöttischer Kaiser sich zu vor ie vnterstanden/ wie diser Diocletianus/ die Christenheit so hefftig anzutasten / vnd mit so großem laast zudrucken vnd zuplagen durch verbrennung vñ aufstilgung der Hailigen Schrifften. Da muessen ia die geängstigten Christen billich sagen vnd klagen / es werde an ihnen erfüllet die Prophetische weissagung: Nim war/ es komt die zeit / spricht der Herz Gott / das ich einen hunger ins Land schicken werd/ aber nit einē hunger nach Brot/ weder einen durst nach Wasser/ sonder zu hören das wort Gottes/ das sie hin vnd her von einem Mor zum anderen / vnd von Mitternacht bis gegen Morgen / ziehen vnd hinlauffen werden das wort Gottes zusuchen: aber sie werden es doch nit finden.

Matth. 7.

2. Pet. 1. & 2.  
ad Timo. 3.

*a* Lib. 4. con.  
Gent.  
*b* Lib. 5. de  
vera sapien.  
*c* Cont. Par-  
manianum  
*d* Aduers.  
Donatist. &  
lib. 3. contra  
Crescon.

Amos. 8.

Was geschah aber/ nachdem solliche Kaiserlich Mandata publiciert/ vnd dem gemeinen Mann kundbar worden? Dieser wueterische Kaiser hatte diß Teufelische Spil dermassen angefangen/ das alle zum Tanz lustig wurden/ die in ihrem Abgöttischen wesen ersoffen/ nun zuuor den Christen nichts guetes/ sonder alles böses/ vnd eitel verderben wünscheten. Dife iubilieren wegen solliches vnfalls der Christgläubigen/ vñ beruemeten sich von herzen/ was der Kaiser beuolhen/ in das Werk alsbald zubringen. Lüffen derhalben zusamen/ griffen zu ihren waffen/ hatten sonderen lust/ das sie sich an den verhasseten Galileischen Bösenfeinden erkueleten/ vñnd wider die anbetter des Creuzes ihren grimmen gentslich auslassen möchten. O des traurigen spectaculs/ das auf allen gassen die Christen aufgemanet/ feindseliglich ersuechet/ vnd mit gwalt angegriffen war. Da wolt man niemand für frei vnd ausgenommen halten/ er were hohen oder nideren Stands/ es mueste alles von Haus vnd Hof/ von fahrender vnd ligender Haab verstoffen werden. Gefangen vnd gespannen zoge man sie hin/ gleich wie Schaf vñnd Ochsen in die Mesge werden getriben: da ist kein scham vñnd genad mehr/ die Klaiser werden inen abgerissen/ der Sentenz vnd verdamliches Brthail würde gefellet vber die vnuerhörten/ des stoffens/ bindens/ aufsuereus vñ schmähens ist kein ende/ es manglet ihnen nur/ das sie nit genug Bänder/ Riemen/ Stecken vnd Rueten bei der hand haben. Was nit wolte den Abgötteren Opfern/ vñnd Christo absagen/ mueste Leib vñ Leben verlieren/ bei den Fuesen in die höhe aufgehengt/ mit Ketten angebunden/ mit gluceenden Zangen gerissen/ vñ mit vnsegllicher pein vnd schmerzen dem bitteren Tod zugeaignet werden. Dann des Siedens/ Bratens/ Köpfens war da kein auffhören/ das bluet ranne häufiglich aus den verwundetē/ deren haut betreufft war mit Essig vnd Saltz.

Vilen Christen hat man das gerechte Aug ausgestossen/ vnd Feuer an sein stat eingestossen/ nit ohne verwunderung der zueschawenden Haiden ob der grossen Gedult der angefochtenen



nen Christen/welliche ihre Christlichen Glaube mit vnerschrocke-  
nem gemuet offentlich bekamten / so sich in sollicher schmerzli-  
che Bluetuevergiessung/vñ in allerlai gewulichen tormentē Christo  
ihrem Herzen danketen/als ob sie mit dem hailigen Paulo hetten  
sagen wollen: Wir seind ein schawspil worden der Welt / den  
Englen / vñnd den Menschen. Wir seind Narren vmb Christi  
willen. Juden fordern wunderzaichen / vñnd die Griechen fra-  
gen nach weisheit: wir aber predigen vñ bekennē den gerechtig-  
ten Christum/der den Juden ein ergernus ist/den Griechen ein  
torhait: denen aber die beruefft sein / ist er Gottes kraft vñ weis-  
hait. Von sollichen vilfaltigen vñnenschlichen peinen/mag ai-  
ner der weiteren bericht begert / sehen vñnd lesen Eusebium Cesa-  
reensem im achteten / vñnd Nicephorum Callistum im sibenten  
Buch irer Kirchischen Historien.

1. Corin. 4.

1. Corin. 41.

War es nit zu erbarmen / das die Gottsförchtige Christen/  
nit allain die zu Nitilena/in Syrien/Egypten/Thებაide/ vñnd  
Africa / sonder auch auf der ebne Palestina vñnd Tyri vñnder di-  
sem Kaiser so grausamlich vom leben zum bitteren tod hingerich-  
tet worden / vñnd solliches auß geringem argwon. Sintemal da  
vñnversehener sachen ein grosses feuer in der Statt Nicomedia  
aufgueng / hat man die Christen als anstifter diser brunst bezigē  
vñnd verklagt / volgends hauffenweis dieselbe vñnd kainer andern  
ursach willen offentlich verbrennt. Item am Hailigen Christag/  
als Zwainzigtausent Christen beieinander waren / vñnd iren lob-  
lichen Gottesdienst mit fleiß wolten in der Kirchen halten / die-  
weil sie alle samtlich vñnd sonderlich dem Abgöttischen dienst vñnd  
Opfer widersprochen / seind sie aus bevelhe desselbigen Kaisers  
mit dem laidigen feuer angezündet / vñnd zu staub verzeret wor-  
den. So bezeügen auch Damasus vñnd Metaphrastes / man ha-  
be auß gehais Dioeletiani Sibenzehntausent Christen in dreis-  
sig tagen jemerlich gemartyret.

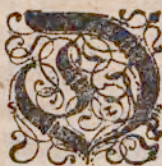
Da soll ich auch nit vergessen der berüemten seligen Frawen/  
vñnd bis auf heutigen tag der Augspurgern Patronin getrewen

Vide Marcū  
VVelferum  
de passione  
S. Afra.

frommen S. Afra/ samt irer Wueter Hilaria / vnd dreien dienerinnen Digna/ Eunomia vnd Eutropia. Dife alle feind von dem Abgöttifchem sündigem leben durch S. Narciffum/ der Spanifchen Stat Gerunda Bifchofen / zu Ehrilichem Glauben bekert vnd getauffet worden/ haben fich nachmals in vester bekantnus difes Glaubens/ samt anderē Chriften meer/ bei Augfpurg/ vnder difem Bluchthund Diocletiano verbrennen laffen. Vnd was bedarfe es weiteren auffüerens? Es halten die Geleerten darfur / das die frommen Chriften einen größern / erbermlichen Haß vnd verfolgung nie gelitten / die fo lange zeit gewehret/ vnd in fo ferne land fich erftreckt habe / auch fo vil Chrifiglaubige hingenomen / vnd ihnen fo vil fchmerzhliche greüliche peinen im Auf vñ Nidergang verurfachet / als eben vnder difen zweien Wueterifchen / vnd in vergieffung Chriftenbluets vnerfettigen Kaifern. Zu follicher fchlachtung machten fie einē vnfeligen anfarz/ da man zelete nach der geburt Chrifti/ Zwaishundert achtzig vier. Triben daffelbe furnemen in die zwainzig iar / tobeten aber am maiffen in den zehen lesten iaren.

## Das funfte Capitel.

Was wir bei difer Diocletianifchen  
verfolgung vnd Martyrung zube-  
denken haben.



**A** fihet vnd lernet man abermals/ wie der weife König Salomon recht fage / das kain Weißheit/ Verftand oder Rath helfe wider Gott den Herren / wellicher feine groffe gehaimnuffen den weltweifen vñ gwaltigen verbirgt/ klainē aber demütigen öffne : in deffen hand vnd macht alles beftet / vnd deffen willen niemand widerftcen kan/ wie der fromme Mardocheus in feinem Gebett bezeugt. Zwar der laidig Satan / fo der Lausentkünstler/ vnd der Glaubigē Seelē Erßfeind vnd Mör-

Prouer. 21.

Matth. 11.

Eßher 13.

der ist/ hate sein hoffnung/ das er mit hilt seiner tauglichste wert-  
zeug diser zwaien Kaisern vil aufrichten / ia das ganze Christen-  
tumb / so es ie müglich wäre / vmbstossen / vnd von grund auß  
wolte tilgen. Was geschahē? Des Teufels vnd seiner gehorsam-  
men Kindern / nemlich der Kaisern mainung vñ anschlag nime  
Christo vnd seiner Kirchen nichts ab / ia erleuchtet im sein Volk /  
vnd meeret sein Kirch im himel vnd auf erden. Dan da wirdt  
augenscheinlich erfüllet der Spruch Christi: Das himelreich leidet  
gwalt: vnd welche gwalt anwenden ( das sie nemlich leib vnd le-  
ben vmb Christi willē darsetzen ) die reissen dasselbe Reich zu sich.  
Hör aber / wie S. Chrysofomi Junger Cassianus disen ietzge-  
melten Spruch Christi sein erclere. Mit die hinleffigen spricht er/  
die trāgen vnd waichen nemē das Reich Gottes ein / sonder nur  
die gwaltigen. Welliche aber seind dieselben? Nemlich die so nit  
andern leuten / sonder ihnen selben / vnd irem eignen willen da-  
pferen gvalt anthuen / also das sie mit löblicher entziehung vnd  
beraubung / sich selbst aller zergänglichen ding entschlahen / sich  
auch meer nach wolgefallen eines Obersten / dan nach irem ei-  
gnen willen vnd beduncken vmb Gottes willen regieren lassen.

Matth. 11.

Coll. 24.

Daher dan auch gehört / dz der Apostel Johannes in der per-  
son Christi also verhaift: Wer vberwindet / dem will ich geben /  
mit mir auf meinem Stul zu sitzen / wie auch ich vberwunden  
hab / vnd sitze mit meinem Vater auf seinem Stuel. Mit disem  
stimmet vberain / das der gedultig Job sprach: Gott macht zu  
nicht die anschleg der böflistigen / das ihre hand nit mögen auß-  
fueren was sie haten angeschlagen. Er facht die bösen in irer li-  
stigkeit / vnd vernichtet den rath der bösen / 2c. Er ist des armen  
hoffnung: aber die böshait wirdt iren mund verstopfen. Nun zu  
deffert besserem verstand / sag mir lieber / was gewanne der Gott-  
lose stolze Aman mit seinem Hah vñ neid / den er wider alle Ju-  
den gefasset? Zwar sovil / das er muessete an dem hohen galgē han-  
gen / wellichen er dem frommen Gottsfurchtigen Mardocheo  
vnbillicher weis zueberaittet hate. Vnd was halffe dē hochmüe-

Apoc. 3.

Iob. 5.

Iudith 3.  
& 7.

1. Reg. 17.

Judith 13.

Pfal. 32.

Ierem. 17.

Daniel. 9.  
Matth. 24.

1. Petr. 1.

tigen gwaltigen Risen Goliath / do er das ganze Judische Volk  
offenlich schmähet? Da kam David ein unbewaffneter Jung-  
ling / vberwand ihn mit seiner schlingen vnd stain / vnd hawete  
ihm den grossen kopf mit sein des Risen aignē Schwert ab / das  
sie sich alle darab verwunderten. Groß / berüemt vnd strafwar  
der Hauptmaun Holofernes mit seinen vil tauiset wolgerüste-  
ten Reitern. Nur ein Weib / dessen Nam Judith / machte den-  
selben zuschanden / ihn auf seiner Ligerstat erwürgend. Ist es dan  
nit recht das David gesungen : Der Herr macht zu nicht den  
rath oder anschlag der Haiden vnd der Fürsten / verwirfft auch  
die gedanken der Völkern ? Ei so mag dan ein Rechtglaubiger in  
allen seinen anfechtungen vnd verfolgungen sich selbs trösten /  
vnd ihm lassen gesagt sein / dz der liebe Gott durch dē Propheten  
Jeremiam gesprochen: Sie werde wider dich streiten / aber nichts  
an dir vermögē. Denn ich bin bei dir / das ich dir helffe / vnd dich  
errette / vnd ich will dich auß der hand der bösen entledigē. Dar-  
neben befindet vnd spüret man da / die wunderbare vnd verbor-  
gene weisheit Gottes / der bei sollichen bitteren Verfolgungen  
vnd Plagen seiner Auserwählten die waren beständigen Christen  
von den andern entschaidet. Es kunnte ia zu Diocletiani zeiten  
der gemaine hauff der Glaubigen mit anderst gedenken / dan der  
lebendig verfluechete Antichrist / sampt seinem Teufelischem ge-  
walt gegenwertig regiere / vnd die greüliche Verwüstung / die  
von Daniele ist vorgesagt worden / seie vorhandē / vnd der jün-  
gste tag werde bald darauff volgē. Dan ein grosse anzaal Getauf-  
feter Christē hate damaln schon Christum verleugnet / die Tem-  
pel mangelten allenthalben / war auch die Liebe bei vilen grossen  
vnd klainen erkaltet / alle Ungerechtigkait hate an vilen orten  
vber hand genommen. Noch wirkete der gwaltige Gott bei vnd  
in sollicher Finsternus / gab vilen zuversteen vnd zuerkennen /  
welliche die auserwehlete Christen seien / nemlich die so ir farb in  
dem feüer behielten wie das raine gold / vnd die bei ihrem Christ-  
lichen wesen beständig bliben. Siche / also lasst Gott solliches selza-

mes Ungewitter bereübet ellende zeit ersteen / vnd zeigt darbei den rechten Waizen / wellicher in die Himelische Scheüren gehört / vnd darneben auch die losen Spreier / welche hie zu den Höllischen flammen aufbehalten werden. Dan es leert Johannes der Tauffer vß lesten Brtel des Herrn / er werde ein Wurffschäufel in seiner hand haben / vnd seinen Tennen scüßern / vnd den Waizen in die Scheüre samlen : die Spreier aber mit vnablöschlichem feuer verbrennen. Ebenmessig hat der Prophet David gaislicher gstaalt Spreier gehaissen die jenigen Glaubigen / welche in ihres beruffs thuen vnd leide vnbestendig vnd wankelmütig sein. Dann er spricht : Der Wind wirdt sie zerwäen / vnd vom land zersträen : darumb werden sie am gericht Gottes nit können besteen / noch in der gemainde oder versammlung der Gerechten aufsteen. Deshalben auch das Euangelium vns erclärt / das die frommen / als ainfeltige Schaf / nachdem sie guetes gehon haben / vnd nit die Böck / an der gerechtē des Richters sich werden finden. Ist also nit genueg das man des Christentumbs grund lege / sonder Paulus vnd Judas die Apostelen fordern / das wir auf denselben grund Christū vnd auf den Glauben bawen sollen gold / silber vnd edelgestain / nit aber holtz / hew vnd stupflen. In summa nit der wellicher mit Juda Iscariote wol anfahet / sonder der mit vnsern Thebeern harret bis an das ende / vnd den erckenten willen Gottes mit leiden vnd sterben treülich verrichtet / der wirdt selig werden.

Der ewig guetig / allmechtig Gott aller hersen erckener vnd richter / beware gnediglich vns gegenwertige Catholische in disen schweren vnd harten zeiten. Ime habe wir billich zu danken / wie auch vnserer furgesehten Oberkait desto meer zugehorchen / darumb das wir iezund lebende nit so strenge / herbe vñ bittere Verfolgungen / als die obgenante alte Christen / einnemen vnd leiden. Noch findt man / laider / vnzelbare sollicher Christen / die in bekantnis waren Glaubens gar schwach / vnd wie ein Ror vnbestendig / oder wie Christus sie nennet / Wetterwendisch allen-

Matt. 13.

Matth. 3.

Pfal. 1.

Matt. 2.

1. Cor. 3.

1. Iud. 1.

Matth. 7.  
& 24.

Matth. 13.

thalben erscheinen/ also das sie auch ungezwungen/ ia stracks wider den willen irer Obersten/ auß geringer vrsach/ fürwitz oder leichtsinighait/ verlassen vnd öffentlich verlaugne/ disen Glauben/ wellichen vber fünfzehnhunderet iar sovil tausent glaubwürdige Bluetzeugē mit irer leer leben vnd tod bestettiget/ auch Gott selbst mit hellen wunderwerken gezieret hat. Da fragen sie nit nach ihren gethanen gelübten/ nach weisen Vorfaren/ auch nit nach Christi vnfsälbarer verhaiffung/ das er durch mittel des waren Glaubens/ bei den seinen bleibe bis an der welt endung/ vnd sich von seiner geliebten gespons der vnüberwindlichen Kirchen nimmer schaiden wölle/ wan schon alle Höllische Porten darwider stritten.

Matt. 28.

Matt. 16.

Hom. Quod  
Christus sit  
Deus.

Von disen Höllischen Porten schreibe vnd predigt der Hochberuemt vnd wolberedte Leerer Chrysofostomus in volgender mahnung: Erzele du/ wievil Tyrannen für vnd für bis hieher ihr Kriegsvolk angeordnet/ auch was schwärer verfolgungen sie angestellet haben wider die Christliche Kirch/ als die Oberste Regenten der Haiden/ Caius/ Nero/ Vespasianus/ samt anderen so iemerdar bis auf die selige zeit Constantini die Christen belaidigten vnd ansachten/ da der Christlich Glaub noch zart war als ein iunger Baum/ der vnlangst gepflancket ist worden. Nit desto weniger seind alle dise Kirchenfeind mit ihren haimlichen vnd öffentlichen nachstellungen vnd anschlegen zergangen wie geriffene Spinnenweppen/ vnd verschwunden wie ein ringerauch.]

Lib. 7. de  
Trinita.

Disem ist nit vngleich/ das der alte Französische Hailige Bischof Hilarius also leeret: Die Kirch grüenet in der verfolgung/ wechsset in vndertruckung/ nimt zu in verachtung: Wann man sie schediget/ so überwindet sie/ vnd wan sie gestraffet wirdt/ so wirdt sie verstendiget/ vnd dann steet sie am vestesten/ da man maint sie sei überwunden. ] Mit sollichem Spruch komt oberein der Götlich Leerer Ambrosius/ als er dieselbe Kirch vergleicht einem Weinberg/ darinnen wan die reben nidergezogen werde/ aufwachsen/ vnd wan sie beschnitten werde/ sich zu meeren pflanzgen.

Lib. 9. in ea-  
put 20. Lu-  
cz.

gen. Demnach wirdt diese Kirch verglichen einem nidergedrucktem Palmbaum / der durch söllliches drucken meer gewinnt dann verleüre / vnd in dem das sie ihre Feind zuschanden mache / auch die angefochtene warhait betrefstiget / vnd die zal der edlen Gottgefelligen Martyrern meeret / welleche nach ihrem vberstandenen kampf der Kirch Gottes so nützlich sein / das sie als starke Sculen vnd veste Türn dieselbe wider ire Feind beschützen. Desto meer haben wir Catholische Christen vns zutrösten / vnd bei diesen ellenden betriegliche zwispaltigen zeiten wol zubeherzigen / das vns kein neüer Diocletianus oder Maximianus beschedigen könne / wiewäfftig sie auch wider die ware Kirch wüeten vnd toben. Christus die ewige Weißheit kan nit fälen / vñ vns für gewiß bezeugt im Hailigen Enangelio / das obwol vil falsche Propheeten aufstehn / vñ auch ein grosser hauff verführet wirdt: iedoch soll S. Petri schiff vnd glaub nit vndergehn / vñ den Hailigen Geist zu eim stäten Regirer / Tröster vnd Leermaister habē: Wer aber die Kirch nit höret / der sei nit besser als ein Haid vnd Publican / das ist / als ein verflucheter vnd verdammeter Mensch zuhalten. Ist darumb vonnöten / das ein ieder Christ den Catholischen Glauben bey diesem neuwen Kotten offentlich bekenne / vnd nit allein in der ainighait vñnd gemeinschafft der vnüberwindlichen Kirch bestendig verharre / ob er schon vil zuleyden habe / sonder auch derselben Kirch Glauben / wo vnd wan es die zeit fordert / ohn scham offentlich bezeige. Dan wie man mit dem hers glaubt zur rechtfertigung / also bekennet man auch mit dem mund zur selighait / nach S. Pauli lerung. Ja Christus sagt selbs mit hellen worten: Wer mich verlaugnet vor den Menschen / den will ich auch verlaugnen vor meinem Vater im himel / vñ vor den Englen. Darumb auch S. Paulus frei schreibt: Verlaugnen wir (versteet was zu Christlicher warhait gehört) / so wirdt er (Christus) vns auch verlaugnen.

Matth. 24.  
& 16.Iohan. 14.  
& 16.  
Matth. 18.Rom. 10.  
Luc. 12.

2. Timo. 2.

## Das Sechste Capitel.

Von S. Moriken vnd seine Hailigen  
Mitgesellen Vaterland / nemlich Thebe  
in Egypten gelegen.



Ie ordnüg erfordret von vns / dz wir de  
alte brauch nach hie meldüg thuen vö Vaterland  
vnd vrsprung / so der liebe Gott nit on sondere schiz  
ckung disem trefflichen Hauptmann Mauritio vñ  
seine berühmten Mitbrüedern verlihen hat. Dan  
auch Lucas der Euangelist / als er S. Johannis des Tauffers  
vnd Vorlauffers Christi herrliche gedechtnus einfüeren vnd erz  
zelen wolte / hat er das geschlecht der Eltern desselben Johannis  
voran gesetzt vnd beschriben. So war dan diser Mauritius sei  
ner leiblichen geburt nach / ein Egyptier / das ist / auß dem vralte  
vilgelobten Land Egypto welliches siben tagraisen von Sicilia  
ligt / geborn / wie auch seine gemeldte Mitbrüeder. Dise Provinz  
oder Landschaft ist in irer braite vnd weite vorzeiten so groß ge  
wesen / das sie Zwainzigtauset Stett gehabt / vñ darzu so frucht  
bar / das sie publicum orbis horreum, ein offenes Kornhaus der  
Welt hiesse / vnd die vmbliegenden Völker zu hungers zeiten er  
neeren vnd erhalten könnte. Daregnet es das ganze iar hinaus  
nie / sonder der flus Nilus dasselbe Land reichlich befeuchtet vnd  
begeüsst. Macrobius nennet dis Land aller freien künsten Mue  
ter / welliche daselbst mit hohem fleiß befördert vñnd gehandelt  
warden : darumb auch sovil dapferer vnd sinnreicher Menner /  
als Pythagoras / Plato / Plotinus dahin gereiset / vñ nit schlech  
te ding daselbst geleernet haben. Ja der grosse Prophet Moyses  
wirdt von S. Stephano insonderhait geprisen / das er war vn  
derweisen worden in aller weisheit der Egyptier. Will darneben  
geschweigen / was weiter von diser firtreffentlichen Landschaft  
an vilen stellen Hailiger Schrift ausdrücklich angezaigt werde /

Luc. 1.

A&amp;o. 7.

vnd



vnd wie Christus der ware Messias auß gnaden diß Egypten in seiner jugend haimgesuecht / vnd darinnen etliche iar gewonet / ia auch / die Abgöttische Bilder wunderbarlich zerstöret vnd zerbrochen habe / wie darvon *a* Origenes / *b* Athanasius vnd *c* Eusebius zeügnis geben.

Nun in disem Egypto lag ein gar fürneme Statt Thebe genant / von dem Osiri des Chams son / dessen vatter Noe gewesen / erbawet / wie *a* Eusebius vnd Blondus anzeigen. Sonst waren auch in Boetia / Africa / Cilicia vnd Lucania Stett / welliche disen Namen Thebe hatten / vnd doch mit diser Egyptischen Statt nit mochten verglichen werden. Dise allam / wirdt von den alten Poeten *a* Homero vnd *b* Juuenale / ia auch von *c* Herodoto / *d* Plinio vnd *e* Synesio herrlich gelobt: Hiess bei den Griechen *ἑκατόπυλον*, darumb / das sie mit hundert Porten gwalziglich bevestiget vnd gezieret war. Solt in Egypten die Hauptstat / vñ schier ober alle Stett der Welt vorzeit die Herrschung gehabt haben: auß wellicher auch das ganze Egyptische Land seine König erwelete. Ist darumb nit gering zuachten / das vnser S. Moritz mit seinem Gottseligen hauffen / von disem ort des Lands herkomen sei / vnd darumben sie in allen Historien Thebani vnd Thebaidi gehaissen werden. Man findet auch insigne monumentum quoddā vetustatis, einen alten Sarch / in deme die würdigen Reliquien S. Vrsi / zu Solodurn im Choraltar wunderbarlich gesehen worden / da man schrib im iar des Herren / Tausent funfshundert / neünzehen. In selbigem Sarch diser Vers in einem silbernen Zedel gefunden worden:

*Conditur hoc sanctus tumulo Thebaidus Vrsus.*

Ist sovil gesagt: In disem Grab ligt begrabē der Hailige Vrsus auß Thebaide bürtig. S. Hieronymus vñ andere seind der meinung / dise Landschaft Thebais sei eben diejenige / so im Alten Testament Gessen gehaissen / vñ von dem grossen Patriarchen Jacob bewonet worden / nachdem er samt seinem ganzen Hauff gesind / wegen der Kornsteüerung in das Egyptenland gezogen /

Matt. 2.  
Mai. 19.

*a* Homil. 3 in diuersos.

*b* De incarnat. Verbi.

*c* Libri 6 de præpar. Euang. c. 20.

*d* Lib. 2. de præpar. Euang.

De Roma triumphante.

*a* In 9 lib. Iliados.

*b* Satyr. & 15.

*c* In Euterpe.

*d* Lib. 5. natural. histor. & lib. 36.

*e* In oration. de providentia.

Genes. 46.  
& 47.

Genes 15.  
Exod. 12.  
A. 80. 7.  
Epiphanius  
de vita Ie-  
rem.

Lib. de vitis  
illustribus.

Lib. 6. c. 1.  
& 34. Hist.

Vide Nice-  
pho.

vnd auß seines Sons Josephs angeben/dasselbe ort vom König Pharaone für sich vnd die seinen erlanget. So ist es hell vnd dar in der Schrifte/das die Isracliten/als der Hailigen Patriarchen Erben/lange zeit in Egypten gewonet/ vnd doselbst die erkanntnis Gottes vnd Göttlichen diensts on zweifel nit wenig gemeret haben/ wie hernach Jeremias der Prophet gethan.

Darnebē ist beweiflich/dz d Chrißlich Glaub schier vō anfang in disem Land gepflantzet/vñ durch S. Marcū den Euangelisten vnd ersten Alexandrinischen Bischof verkündiget sei wordē/wie solliches Hieronymus bestetigt. Wunderbarlich ist es/wie Gott der Allmechtig Egypten vnd Thebaidem insonderhait erwehlet vnd angenommen habe/als einen fruchtbaren Acker/darauf sovil edler vnd rechte Euangelischer früchten/mit erschrocklichen verfolgungen gewachsen seind/vnd gewaltiglich zuegenomen haben. Lese einer nur den gesagten Hieronymum vnd darneben a Eusebium/wie in der verfolgung Kaisers Severi zu Alexandria/vnd in Thebaide vil standhafte Bluetzeügen bis in den tod für den Glauben offentlich gestritten haben. Desgleichen geschahē vnder dem wüeterischem Kaiser Decio/vñ nit weniger vnder dem Tyrannischem regiment Kaisers Diocletiani. Es schreibt Ignatius ein alter Antiochenischer Patriarch/das Hundert vier vnd vierzig tauset Chrißtglaubige auß bevelch desselben Kaisers Diocletiani in disem Egyptischen land gemarteret/vñ darneben insellend verschicket worden. Daraus ervolgt/das mit grosser bestendigkeit Hundert vier vnd vierzig tausent Egyptier in einer verfolgung den martyrkranz erlangt habē. Ware es nit rechte Chrißlich gekempft/als diser Thebern an ainem tag etwa sechzig/etwa Hundert/eben wie die Schlachtschaf auf die flaischbank sich für gestellet/vñ als ein vnbeslecktes Gottgefelliges Opfer freiwillig dar gegeben habē? Nu solliches Bluetbad weerete vil iar lang/dz billich die Kirch Gottes der selbe Marterer gedechtnus am fünften Jennis alle iar begeht vñnd erneuweret. So geschahē auch vnder ietzgenanntem Kaiser Diocletiano/das samt den edlen

briuedern Marco vnd Marciano baiden geschlechthen vnd allerlai  
 alcer enzelbare Christen vmb ires Izaillands willen ir bluet ver-  
 gossen / welliche auch iren bestimmten Geburtstag am 17. tag  
 Decembris in alten Kalendern haben / vnd on zweifel bis zum  
 end der Welt behalten werden.

Das ist ia nit zuverhalten / das vnder dem Arianischen Kai-  
 ser Valente in Egypten vnnnd Ehebaide ein grosser Hauff der  
 Christen verhasset vnd verijagt worden / darumb das sie mit dem  
 Hochberuemenen Leerer vnd Bischof Athanasio iren Glauben  
 von der Gottheit Christi offentlich bekantten / als darvon Sozo-  
 menus vnd Socrates zeugnis geben. Wie hat Gott disem Land  
 so treulich geholffen? das es mit so gnadreichen / herrlichen Bi-  
 schofen vnd Prelaten versorget gewesen / nemlich mit Marco/  
 Aniano / Petro / Athanasio / Didymo / Pilo / Nilo vñ vilen Ori-  
 genis Jungern / von wellichen der kürse halben ich geschweige.  
 Vnder dem Kaiser Maximino haben gelitten die fromme Egy-  
 ptische Bischof Petrus / Phileas / Hesyehius / Pachomius /  
 Theodorus / deren gedechnus man am 26. Nouembris jårlich  
 celebrirt. War es nit ein sondere gnad Gottes / dz in disem Land  
 ein sollicher eifer vnd inbrunnstighait nach Christi himelfart gese-  
 hen worden / das sovil tauset Menschen ein strenges gaisliches  
 leben anfuengen / vnd vil iar nacheinander triben / auch das Land  
 mit allerlai Klöstern vnnnd außertlesenen vnstråfflichen Mön-  
 chen besetzen?

Es lasst sich Johannes Cassianus beduncken / der von dē Klo-  
 sterleuten dises Lands herrliche ding schreibe / das die Christen in  
 Egyptenland die rechte Nachvolger S. Johānis des Taufers /  
 wie auch der heiligen alten Propheten Elie vnd Elisei gewesen  
 seien / von wellichen S. Paulus schreibend / helle zeugnis gege-  
 ben. Da seind die ersten Anachoreten oder Einsideler gewesen  
 S. Paulus / der von S. Hieronymo geprisen / vnd der wol be-  
 kannte vnd berueme Antonius Magnus / des leben S. Atha-  
 nasius anzaigt / das ich dises Antonij namhafte Jünger die zwen

Soz. l. 6. hist.  
 c. 19.  
 Socr. l. 4.  
 c. 19.

Collatione  
 18. c. 6. & 7.

Hebr. 11.

Macharios/ Egyptium vnd Alexandrinum/ Bambonem/ Heraclidem vñ andere saren lasse/ welliche nit allain gar eingezogen nach dem Gaißt streng lebten/ sonder auch mit grossen gethanen Wunderzaichen leuchteten. Palladius ein glaubwürdiger zeug schreibt/ er habe mit seinen augen gesehen / das der fromme Ninsidel Ammon bei Thebis wונend / dreitauset sollicher Mönch regirte. Vnd Isidorus zaigt an / das auf dem berg Nitrie / nit weit von der Hauptstat Alexandria in die funfhundert Klöster zunechstbeifam gelegen/ welliche alle durch ain Haupt verwaltet warden. Ja nit allain ein grosse anzaal der Männern / sonder auch der Weibern ware da in Egypten/ als auch in Syria/ Palestina vnd in ein Land Europa gehaissen / wie solliches Hieronymus vnd Theodoretus klarlich vermelden. Welliche personen / demit sie Gott dem Allmechtigen desto fucglicher tag vnd nacht dienen möchten / sich von dem Weltlichen wesen absönderten/ die Euangelische Keüschheit hielt/ ainem Obersten mit grossen gehorsam sich vnderwarffen / vñ ein andechtiges / strenges / züchtiges leben / sonderlich in Egyptenland vor tausent jaren fuerten.

Es ist gleichwol war / das Vaterland vnd Geschlecht mache kainen vor Gott gerecht vñ selig / da giltet nit Man oder Weib/ Haid oder Jud/ Beschneidüg oder Vorhaut/ weder Vngriech noch Scythia / Knecht noch Freier / sonder alles vnd in allen ist Christus/ wie es Paulus anzaigt. Demnach wachsen nit/ sonder werden auß dem Gaißt vñnd Wasser widergeboren die Kinder Gottes/ geboren sag ich/ nit auß dem gebliet/ noch auß dem willen des Flaisches / noch auß dem willen des Manns/ sonder auß Gott selbstem / wie Johannes darvon schreibt. Nichts desto wöniger muess man ia bekennen / es sei ein sondere seine gabe Gottes/ eines cerlichen vñ Gottseligē herkomens vñ geschlechts sein/ vnd sich dises glücks wolgebrauchen. Derhalben dankt der Apostel Paulus Gott seinem Herren / wellichem er samt seine Vordeltern mit rainem gewissen gedienet habe: preisset auch seine sün-

In historia  
Patrum.

In vita Hilarion.  
& episto. 27.  
In historia  
Religiosa.

Coloss. 3.

Iohan. 1.

1. Tim. 1.

ger Timotheum/nit als einen Neuwzlaubigen/sonder als einen der beim Alten Glauben gebliben /wellicher Glaub in seiner Mueter Eunice/vñ in seiner Großmueter Loide gewesen. Summa / auß diesem namhaften tugentreichen Egyptischen velt hat man nichts anders zuerwarten / dan das vnser S. Moritz vnd seine Ritterlichen Hørscharē desto besser gerieten / vnd nit allain am leib / sonder auch dem gaist nach desto meer zuenāme / ie fleisiger sie alle von frommē Eltern vnd Oberen des gebenedeytten Lands auferzogen seind / zwar zum waren Gottesdienst gehalten / vnd in allem gueten von jugent auf geübet.

## Das Sibente Capitel.

Von der jugent S. Mauritij vnd seiner Thebaischen Wittgesellen / welliche mit ihrem löblichen exempel vnserer junge Kriegsleüt sein ermanen.

**W**Ir können zwar nit wissen / noch aigenlich anzaigē / was S. Mauritius samt seiner Gesellschaft fur Eltern vñ Nächste Bluetsfreind gehabt / was ihr Nam / thuen vnd lassen sei gewesen. Eben wie wir auch kainen gründlichen berichte mögen dargeben von dem Geschlecht vnd Eltern des hohen Priesters Melchisedec / wie solliches S. Paulus bekennet. Also findt man vil fürneme Propheten / Apostlen / vñ auß den Zwen vnd sibenzig Jungern / von denen vns wenig oder nichts bewisst ist. Jedoch haben wir daran nit zu zweiffen / das obgemeldte Thebaische Menner nit allain geborne Egyptier gewest / sonder auch ihr blüende Juget dergstalt anlegten / das sie meer lobens dan tadlens verdieneten. Sine zweifel irer eltern Gottsforcht vnd dapferkait konnte nit leiden / das ire Kinder den bösen sündlichen lüsten nachtrachteten / vnd mit leichtfertige / vnzüchtigen bösen gesellen ire gemeinschafft hielten. Ich zweifel nit / S. Moritz / da er noch ein Knab

Hebr. 7.

Luc. 10.

In vita S.  
Martini.

ware/hab ein sonderere naigung zu Kriegssachen gehabt/vnd sich  
volgends als ein rechtē vnd bescheidenē tyronem oder angehen-  
den Kriegsmañ/erzaget. Mag wol nit vngleich gewesen sein dem  
edelgeborn hailigen edlen Hungarischen/vñ darnach Turoni-  
schen Martino/wellicher auch die Kriegshendel jung anfieng/  
vnd an stat seines Vatters/der schon ein alter Kriegsmañ war/  
sich in den Krieg begab vnder dem Aberinnigen Kaiser Julia-  
no/wie darvon Seuerus aigenlich schreibt.

Ephes. 6.

Ich halte von ihnen beide Mauritio vnd Martino/wie auch  
von den vberigen vnseren Thebaischen Kriegern/sie haben sovil  
gutes in der Kirchen/in haus/vnd in den Schuelen gelernet/  
das sie sich nit vast ergerten ab den boshaften/vngezognen fre-  
chen Kriegsbueben/sich von offenklicher schand vnd Laster nach  
des frommen Tobie exempel abzugewend/auf dem weg der warhait  
verharreten/Gott den Allmechtigen fürchteten/die Oberkait  
in billicher reuerenz hielten/auch sich erbarlich vnd freündlich ge-  
gen allen vnd ieden erzageten. Swislich die alten Thebeer/  
welliche wie vormals gesagt ist/vil verfolgung vnd martyr gelit-  
ten/schlugē nit in wind disen Apostolischen bevelch: Ir vätter/  
raisset eüere kinder nit zum zorn/sonder ziehet sie auf in der zucht  
vnd straffe des Heren. Aber vnser Thebaische Kriegsleüt vnd  
Martyrer/von disen alten Thebeern in Christlicher zucht auf-  
zogē/volgtē gern disem nachvolgende Apostolischen Gebott: Ir  
Kinder/seint den Eltern in allen dingen gehorsam: dan dis ist  
dem Heren gefellig. Der erste Bevelche/wellicher ein verhaif-  
fung hat/laudet also: Eere deinen Vatter vnd dein Mueter: auf  
das es dir wolgehe/vnd du lang lebest auf erden. Solliches aber  
erklärt der weise Mann/da er also schreibt: Wer seinen Vatter  
in eeren haltet/der wirdt sein aigenes leben lengeren: vnd der sei-  
nem Vatter gehorsam ist/der wirdt sein Mueter trösten. Eere  
deinen Vatter: damit dir ein gueter Segen von Gott werde/vñ  
bis auf die letzt bleibe. Dan der guete Segen des Vatters bawet  
vnd grundvestet die Heüser der Kindern. Es ist warlich vnse-

Coloff. 3.  
Ephes. 6.  
Exodl 20.

Ecclesiasti-  
ci 2.

rer natur vnd Menschlicher vernunft gar gemäß / das die iunge leut ihren frommen Gottseligen Eltern nachschlagen / in ihre löbliche fuesstapfen treten / denselben sie seien gesund oder krank / bis auf ihren letzten abschaid treulich aufwarten / vnd ihren willen so wol in klainen / als in grossen dingen kindlichen gehorsam laisten.

Was soll man aber sagen von den bösen verwendten bueben / vnd vngeschlachten muetwilligen Kindern / die weder Gott noch ire fromme Eltern wollen ansehen? Höre von disen das strenge vrtheil Gottes / der sie will am leib vñ leben gestraffet haben / die weil er durch seinen Propheten Moysen ernstlich also bevilchet: Wer seinen Vatter oder Mueter schlegt / soll des Tods sterben. Wer dem Vatter oder der Mueter fluecht / soll des tods sterben. Vnd abermals: Wenn jemand einen muetwilligen vngehorsamen Son hat / der seines Vatters vñ der Mueter stimm nit gehorchet / vnd verachtet wan sie ihn gezüchtiget haben / so soll ihn sein Vatter vñ Mueter nehmen / zu den eltesten der Statt / vnd zu der porten des Gerichts führen / vñ zu den Eltesten der Statt also sagen: Diser vnser Son ist muetwillig vñ vngehorsam / verachtet vnser ermanung zuhören / lebt in schlemmerei / in vnkeuschheit vnd füllerei. So soll er (der Son) sterben / vnd sollen ihn versteinigen alle leut derselbigen Statt / vnd sollst also das böse von dir thuen / das es das ganze Israhel höre / vnd sich fürchte. Volt Gott im Himmel / das wir ickund sollicher alter vnd jungen Thebeer / das ist / frommer vnd gehorsamer Kinder vnder vns vil hetten: es wurde ja zugleich den Eltern vnd den Kindern zu gemeiner wolart der Christenheit gedeyen.

Dieweil aber der Kindern Eltern / Bevattern vñ Vormünder also sorglos seind / vnd auf der Jugent zucht wenig halten / ja die iunge Welt mit wort / werck vnd exemplen teglich böser vnd erger machen / volgt eben notwendig daraus / wie wir es laider augenscheinlich befinden / das vnser Juget ( so von natur zum bösen genaigt / vnd zum guten faul vnd vnlustig ist ) in allerlai

Exod. 21.

Deuter. 21.

Genes. 8.

leichtfertighait/wollust/frechhait/stolz/vnzucht vnd übermuet  
 anwachset. Welche dan etwas guetes gelernet haben/die ver-  
 gessen bald desselbē/oder von wegē der forcht vñ böser gschämig-  
 hait/bei der Gesellschaft vnderlassen sie dasselbe/nemlich das sie  
 frue vnd spat betten/das Wort Gottes gepredigt hören/die Feier-  
 tåg halten/zu den hailigen Sacramenten kom̄en/ vnd was sonst  
 anders Christlicher vnd Kirchlicher ordnung gemāß ist. Ober  
 das/ie lenger die iunge Bueben bei dem Kriegswesen verharren/  
 ie meer böses sie sehen/hören vnd lernen/werden schier als Be-  
 lials vnbeschnittene Kinder/volgē den strāfflichen vngeschlach-  
 ten bueben Cham/Chanaan/Israhel/Esau/Ophni/Phinees  
 vnd Absalon/fragen nach kainer zucht vnd eersamkeit/verspot-  
 ten meer dan sie loben Eliseum vnd die frommen alten Gottes  
 diener: ir lust vnd freud ist/nach gemeiner art vnd brauch der  
 Kriegsleuten liegen/betrogen/zanken/fluechen/saußen/tan-  
 zen/vnd treiben andere vnzimliche bueberei vnd verdämliche  
 vnzucht.

Gen 9. 21. 25.

1. Reg. 2. 15.  
& 17.

4. Reg. 2.

Galat. 5.

1. Reg. 3. &amp; 4.

1. Timoth. 5.

Prouerb. 22.

An sollichen Buebenstucken vnd Wercken des Fleisches/wie  
 sie Paulus neñt/seind alle schuldig/welliche sie nit verhindernen/  
 so sie immer wören vnd straffen können/beuor die faulen/nach-  
 lessigen Eltern/Gevattern/vnd Fürmünder/die samt dem alten  
 grauen Heli denselben vngehorsamen vñ muetwilligen Kindern  
 zu sanft vñ waich seind/vñ daruñ das schwäre strenge erschrock-  
 liche vrtel Gottes hie vnd dort übersteen müessen. Solliche mö-  
 gen billich wol bedencken dise S. Pauli Wort: So iemand die  
 seinen/sonderlich die Hausgenossen nicht versorgt/der hat den  
 Glauben verlaugnet/vnd ist ärger dan ein Vnglaubiger. So ist  
 es auch ein gewisser Spruch Salomonis des weisen Königs:  
 Lasse man dem Knaben seinen weg/so lasse er nit darvon/wan er  
 alt wirdt. Darumb auch die alten zusagē pflegten: Lignum tor-  
 tum haud unquam rectum. Wellicher übel auferzogen ist/der  
 bleibt also. Alte Hund lassen sich nit bändigen. Ein alter Fuchs  
 wirdt nit mit stricken gefangen. Vnd wir lesen im Euangelio:

Ein



Ein gueter Baum kan nit arge / vnd ein böser Baum kan nit guete Frucht bringen. Matth. 7.

Domit ich aber von vnseren fürgenomemen jungen Kriegsleüten noch eins herzue seze / ist vns Christen vor der ganze Welt nit ein klaine schand / das wir allenthalben so wenig junge Leüt finden / die sich S. Moritzen Gesellschaft gemäß vnd gleich hatten / das ist / die in Gottesforcht vnd Christlicher zucht auferzogen / sich aller lastern feind / vnd der Gerechtigkeit liebhaber erzaiigen. Daher dan auch / laider / erfolget / das aus einem grossen hauffen ichiger zeit iunger Kriegsleüten so wenig recht fromme / ansehnliche vnd lobwürdige Krieger erwachsen / will geschweigen / das wir aus inen vil tapffere Rottmeister / auserlesene Waißel / getreue andere Befelchshaber / vnd taugliche Obersten empsehen.

Weil aber vnser gegenwertige Gottlose Welt also beschaffen / die warheit zusagen / das die alte feine / wolgeordnete Christliche disciplin / zucht vñ erbarkeit bei den Kriegsleüten vast erloschen / auch mit allerlai schendlichen vnleidlichen Lastern beslecket vnd verwüestet worden / wie auch die haillosen Türken vrteln können / wirdt kein Biderman darzue rathen vnd helfen / das iunge Vuezben / so nit recht erwachsen seind / sich zu den frechen vnd rohen Kriegsvolk schlahe / oder zum gemainen Troß sich versüege. Dan wer sich / on not / vor der gefar / ( verstee des Leibs vnd der Seelen ) nit behüetet / wie der Syrach weislich leeret / der wirdt in derselben gefar verderben : vnd wer das Bech anrührt / muess mit demselben besudlet werden. Ist darumb das kriegen ( ich rede von gemeinem vngereimten kriegen ) nit ein so geringe sacht / sonder nach der Altes sage / lerna malorum, das ist ein hauff oder versammlung alles bösen vnd lasteren zuachten. Ich zwar halte für vngezweiflet / das vnser S. Moritz mit seiner eersamen Ritterschafft / weder in seiner iugent / noch in volgendem alter solliche vnchristliche / Barbarische / Teüfelische ietzt eingerissene breüch vnd mißbreüch niemals guetgehaissen oder gehalten / auch ainichem

Ecclef. 3. &amp; 13

Rom. 1.

Pfal. 1.

iungen oder alten im Leger zuegelassen vnd bewilliget habe. Dan er nach seiner hohen weisheit wol verstanden / vnd in rechter Gottsforcht ernstlich erweget hat die Apostolische Wort / so also lauten: Es seind des tods würdig nit allain die es thuen / sonder auch die ienen / so es zu thuen gestatten vnd verwilligen. So hat es auch S. Moris gwislich gehalten mit dem erleüchteten Prophetischen König David / der vns geleeret in sollicher gstalt zusingen: Selig ist der mensch / wellicher nit abgetreten ist in den rath der Gottlosen / vnd ist nit gestanden im weg der Sünder / 12.

## Das Achte Capitel.

Etliche nutzliche Leerstück vñ Christliche Reglen / so die jungen Kriegsleüt wissen / vnd fleißig halten sollen: auch wellicher gstalt solliche vor alten zeiten aufgezogen seyen worden.



Tobi. 4.

Genes. 49.

3. Reg. 2.

1. Machab. 2.

**S**ze jenen so noch am Leib zuenemen / vnd nit gar erwachsen seind / bederfen zwar gueter vnderichtung vñ ermanung deren / so von wegen ihres alters / vñ vmb der erfahrung willen seind klug vnd wisig worden. Es haisset / Frag allzeit die weisen vmb rath / wie der alt Tobias leert. Daher ist das wir in hailiger Schrift lesen / der fromme Patriarch Jacob habe seine zwölff Sön versamlet / vñ auf seinem todbeth sie alle viler ding zu ihzem hail vnd nutz erinneret. So wolte auch der Königlich Prophet David sein Lebē nit beschliessen / er hette dan sein letstes gespräch gehalten mit seinem lieben Sohn / vnd im Königsstuel Nachkommer Salomon / denselben er ganz vätterlich vnderwisen. Matathias ein Gottseliger waidlicher Fürst / der für Gottes Volk vnd gefas vast eiferte: wie hat er am end des Lebens seine auserwehlete vnd dapsere Söhne so ernstlich angerebt / mit bevelhung / das sie wider die Gottlose Feind manlich vnd ritterlich stritten / vnd die ware Religion mit gewalt beschützten?

Also

Also kan es mir nit übel ansteen/so ich alhie etwas lieffe mit-  
einlauffen / den jungen Kriegsleuten treulich vnd Christlich zu-  
rathen / das sie mit S. Mauritio vnd seiner löblichen Gesell-  
schafft einen Gottseligen anfang machen / vnd nit also leichtfer-  
tiglich zu dem Kriegsstand greiffen / wie es laider iezund pflegt zu  
geschehen. Hab mir darumb fürgenommen / etliche auserlesene  
Sprüch / vnd kurze Reglen anzuzaiigen / welleche wie ich hoffe/  
vnserer ietzt schwebenden juget / vnd allerlai edlen iungen Leuten  
vrsach geben / sich selbs dardurch zu erinnern / wie sie ire Gemü-  
ter so wol vom bösen abwenden / als zu Tugeten erwecken vnd  
antreiben mögen vnd sollen.

**D**ie erste Regel sei: Mein geliebter Zünger/  
der du dem Kriegshandel nachtrachtest/  
lasse dir nimmer das weltlich vnd zeitlich  
dermassen angelegē sein / das du nit vor allen din-  
gen fürchtest vnd liebest das höchste ewige Guet/  
so Gott selbs ist / dein Schöpfer / dein Erlöser vnd  
Seligmacher.

Die II. Regel. Glaub vnd vertraue demselben  
Gott / der mit seinem segen alles gibt vnd erfüllt/  
auch vbernachts was nötig ist / allen Creaturn  
bescheert / vnd seine Glaubigen nit verlast.

III. Halte nach deinem vermögen Gottes des  
Herzen gebott / vnd gedenc / das er die sünden der  
Vngehorsamen / wan sie wissenlich geschehen / nit  
vngestraft lasse. Komt er etwa langsam mit sei-  
ner Göttliche Rueten / so komt er doch gewiß / ist ein  
stärcker eiferer / vnd vergiltet einem ieden hie oder  
dort nach seinem thuen vnd lassen.

IV. Hüete dich zudisputiern von Glaubens sachen/ vnd bleib bestendig in des Kolerz ainfeltigem/ vestem/ Catholischem Glauben/ also das du durchaus dich mit deiner Mueter der altē Christlichen Kirchen verainbarest/ vnd billich sagen mögest: Ich glaub ein ainzige hailige Catholische/ das ist/ Allgemaine Kirch. Wer dieselbe Kirch nit hört/ der ist nach dem hailigen Euangelio meer für einen Haiden/ als für einē Christen zu achten: dieselbe Kirch haist vnd ist ein pfeiler vnd grundveste Christlicher warhait.

Matth. 18.

1. Timot. 3.

V. Folge in bekantnus des Glaubens dem grossen berüemten Hauptmann S. Moritz/ vnd allen anderen sighthaften Bluetzeüigen Christi/ die omb Christi vnd seiner Kirchen willen bis aufs bluet Ritterlich gestritten/ vnd sich von der hailigen Römischen Kirchen ainighait vnd gehorsame nit abgesöndert haben.

VI. Hilffe dir selbs/ so hilft dir der getreüe Gott/ vnd zweifle nit/ dem Gottsdienst auswarten seu me nit/ Almuesen geben arme nit/ vnrechts Guet reiche nit/ sonder es gehe hin/ wie es herkommen.

VII. Gleich wie aignes lob stinkt bei meniglich/ also der böse aigne will in der Höll brinnt/ vnd der hochmuet ein anfang aller mißthaten ist. Hör vnd begere gern rath von andern Leütten: hüete dich aber vor der sträfflichen aignensinnighait in deinen aignen sachē/ weil die Narren pflegen aignensinnig

sinnig

sinnig zu sein / vnd auf sich selbst vll zuhalten.

II. Wo Gottesfurcht vnd Schamhaftigkeit ist / da erlangt man bald Gottes gnad vnd segen: Wo aber nit Gottesfurcht sonder Vermessenheit ist / da falt einer bald in vngnad / vnglück / schaden vnd schanden.

IX. Hoffart vnd stolzhait thäte nie guet / vnd macht einen bei meniglichen verhasst: Demuet aber vnd dienstliche freundlichait schafft gunst vnd Liebe bei bekantten vnd fremden.

X. Lobe nur was lobens wert ist / vnd hüete dich vor falschen freunden / vnd haimlichen verleumdern / eben als vor Katzen / die vornen lecken / vnd hinten kraken.

XI. Vor allen dingen hasse vnd meide offentliche Laster / welliche einen mögen ergeren / vñ von Gott heftiglich gestraffet werden / ia den Menschen oft umb guet / leib vnd lebē bringen. Als lieb dir Gott ist / beware dich vor der Weibern vnnötiger gemainschafft / vnd nach dem Apostolischen spruch / fleühe die verdämliche Huererei.

1. Corint. 6.

XII. Weil allzeit getreuer freünd wenig sein / schaw dich wol umb / mit was Gesellen vñ Bursch du täglich umghehest / wellichen du trawen vñ anhangen sollst. Dan ain raudiges Schaf macht auch ain ganke Herd raudig.

XIII. Zuwil ist allzeit vngesund / vnd schadet nit wenig der vberfluß oder die vnmaß im reden vnd

Ecclesiast. 37.

schweigen/ im essen vnd drinken/ im zuesagen vnd straffen. Vergiß nit deß Spruchs: Vil essen macht krank/ vnd die Füllerei bringt das Grimmen. Ja durch Füllerei sind meer dan durch das Schwert vmbkomen: Der sich aber mit Essen vnd Trinken zimlich haltet/ der lengert sein leben.

XIV. Gewehne dich nit vil zufragen/ zuschwätzen vnd zuvrtailen von fremden vnnötigen sachen: Was aber dir von deinem Obersten bevolhen wirt/ vnd dich oder deine freünde angeet/ das verrichte zeitlich vnd treülich.

XV. Setz dein freud vnd lust nit in vnnutzen eitelen dingen/ als im danzen/ singen/ springen/ im kartē oder brettspil/ wie der Faulenzern vñ Müesiggängerē brauch ist/ sonder liebe vnd liebe/ was aufrecht/ eerbar/ auch der zeit vnd deinem stand gemäsz ist.

XVI. Halt für besser vnd rathsamer stillschweigen/ als vil vngereimtes ding schwätzen/ vnd von andern vbel reden. Lerne auch dein Zung allzeit im zaum halten/ sonderlich aber hüete dich vor Schwören/ Fluechen/ Nachreden/ Schelten/ Liegen vnd Betriegen: dan solliches Christlichen Kriegsleüten gar vbel ansteet.

XVII. In keinen Krieg solst du dich begeben/ du wissest dan/ sollicher angestellter Krieg bring deiner Weltlichen oder Geistlichen Oberkait kainen nachtail/ vnd er seie zu einer billichen vrsach geord-

net/ das er billich möge ein Christlicher Krieg  
hassen.

XIIX. Dieweil dir nichts notwendiger ist/ noch  
sein kan/ als Gottes gunst vñ gnad/ dieselbe suech  
vnd begere offtermals von Herzen. Kanst du lesen/  
so magst du dir fürnemen nebē iezterzeletē Sprü-  
chen/ so als ein Geistlicher Spiegel sein/ ein an-  
dechtiges Bettbüchlein/ Betrachtungen S. Au-  
gustini/ oder andere desgleichen recht Christliche  
Büchlein.

XIX. Eestlich in deinem Leiden/ schwachheit oder  
vnglück gedente oft/ das alle ding so wol bei gros-  
sen als klainen personen sich bald verkeren/ vnd  
das Gott seine liebe Kinder mit der Kueten gern  
hainsuechet/ vñ vns durch das Creütz probiere/ ja  
zu dem ewigen hail ermane vñ treibe. Liebe nit die  
schnöde Welt mit ier üppighait/ die kainē bestand  
hat: vertraue aber Gott dem allmechtigen/ vnd  
gebrauche dich/ wenn du kanst/ der hochwürdigen  
Sacramenten zu vergebung deiner Sünden/  
vnd zu sterkung deiner schwachen seel/ in Christo  
Jesu vnserem Hailand.

Nun dise vnd andere deren gleiche Leerstück werden on zwei-  
fel den iungen Kriegsleuten desto meer nutzen/ ie fleissiger man  
sie wirdt zuherzen führen/ vnd sonderlich an den Feiertagen/ als  
ainen Spiegel für die augen stellen. Da kan ich aber nit vnter-  
lassen weiter etwas anzuzaien von den alten weisen vnd erfar-  
nen Kriegsheren vnd Hauptleuten/ welliche auch in ihrer Hai-

den schaffte sich vorzeiten der jungen Kriegern treulich angenommen/ vnd sie zu aller zucht vnd Kriegsordnung aufzogen.

Dan erzlich die alten Römer kainer vnder sibenzehen/ vnd vber sechs vnd vierzig iaren seines alters zum Krieg aufnahmen/ aus vrsach/ das die ienige so vnder vnd vber diesem alter / darfür geachtet worden/ das sie schwäre Kriegsarbeit/ wie sie vorzeiten im brauch war / nit wol ertragen / oder sich derselben gewöhen künnten. Zu dem haben bei den alten die Hauptleüt in annemung der newen Kriegsleüten fleißiglich achtung gegeben / wie sie an leib gestaltet / vnd an gebärden geschickt gewesen. Dan sie gemainlich iunge angenommen / welleche einen geraden hals/ ein breite brust/ vnd starke gliedmassen / auch ein freies / standhaftes gemüet gehabt / wie dan erfarnie Hauptleüt solliches bald haben mögen sehen / nemlich damit sie solliche leüt in die zaal der kriegenden anschriben/ wellecher sich in fürfallender not des Krieges der gemaine Nus zutrösten hette. Die aber also faist/ oder häßlich am leib / besglichen laam / faul vnd krank waren/ hat man ausgemustert / vnd für vntüchtig gehalten. Derhalben Cato Censorinus einen aus dem Krieg abschieffe/ wellecher ein schwären faisten leib gehabt.

Wenn nun die Tirones oder angehende Kriegsleüt angenommen worden/ hat man ihnen einen gueten Leer vnd Zuchtmeister gegeben / der sie im ersten iar hat müessen den Kriegsbrauch fürhalten / domit sie sich volgends in allen sachen desto besser zurichten wissen mit rechtem brauch der waffen/ &c. Zwar Publius Nutilius ein fürtrefflicher Mann/ soll vnder den Rathsherrn zu Rom der erst gewesen sein / der zu seiner zeit die junge Kriegsleüt vnderwissen/ wie sie in der schlacht/ vnd vor dem Feind sich fürsehen müessen / das sie nit verlegt vnd beschediget wurden: wie sie auch andere angreiffen / vnd dieselben schlagen solten: das sie darneben schanzen künnten/ wäl aufwerffen / in der ordnung ziehen / oder zu etlichen zeiten in der schlachtordnung steen/ blinden lärmern machen/ vnd alles anders thuen/ was sich

in Kriegs



in Kriegsleüffen pflegt zuezutragen / oder was ein ieder von seinem Hauptman zuthuen gehaissen würde. Demnach haben solliche Leermäister die iunge Leüt gewisste anzurichten mit werffen / lauffen / springen / schiessen / ringen / vñ sie darbei in steter übung zuhalte. Von den Römern lesen wir / das sie habe ire angehende Kriegsleüt gelernet schwimmen / vnd insonderheit einen grossen Pfal aufgerichtet / daran sich die iunge Bursch täglich liebeten. Derselbe Pfal war etwa drei ellen hoch / vnd hate die gestalt eines Kriegsmanns : wider ihn hatten die iunge Krieger zustreiten. Zu sollicher arbeit machte sie lustiger das lob vnd die schänckungen / so darauff volgeten. Dan der Persen Königen pflegten auch iren Kriegern geschenk vnd gewinn zugeben / wenn sie mit kempfen / lauffen / vnd anderem Ritterspil sich dapperlich gebraucht haben. Von Severo dem Kaiser würde geschriben / das er zu winterzeit in kalten Reiffen / vnd im Schnee mit blossen Haupt gegangen seie über grosse gebürg vnd felsen / damit er durch erduldung diser kette / strengen hungers vñ arbeit / ein andermal auch desgleichen möchte gern auf sich nehmen. Wie dan auch Kaiser Aurelianus kainen tag liesse fürüber gehen / das er nit mit schiessen vnd andern Ritterspilen etliche zeit zuebrächte.

Wen nun dise Junge das erste iar mit sollicher arbeit vollendet / sind sie alsdan erst für Kriegsleüt gehalten worden : doch das ein ieder Hauptmann auf seine Knecht muessie achtung geben / das sie ebenwol sich in Kriegsübungē sich fleissig brauchte / wo kain ernst vorhanden. Ein wunder ist / das die Calasier / wellische bei den Egyptiern die beste Kriegsleüt gewesen / auch von ihren aigenen Elteren zu sollichen übungen in ihrer duzent seien angerast vnd angewisen worden. Disen Kriegischen übungen wirt auch zuegerechnet / das die jungen lerneten nit allain in dem Schranck vnd Kennplatz lauffen vnd kempfen / sonder auch schwäre burden vnd last tragen / dem Gewild mit Hunden nachzjagen / mit bögen vnd armbrosten nach dem ziel schiessen / speiß hin vnd her hurtiglich werffen / die Pferd sattlen vnd zeumen /

denselben feyn auswarten / schnell auf sie springen / dieselben auf der ebne laiten / vnd hergozen an engen / vnebenen / gähen lochwegen / vnd andern vnſuegsamen örtern hin vnd wider werffen / auch wider die nachstellung vnd anleuff der Feinden sich auf dem Pferd fürsichtiglich halten.

Hat nur einer sovil der weilen / mag er von sollichen Kriegsübungen lesen bei Xenophonie / Vegetio / Valerio Maximo / Julio Frontino / Aeliano / Modesto vnd anderen / so von den alten gebrauchten Kriegsordnungen schriftliche zeugnus geben. Vnter andern aber zaigt icztgenannter Vegetius an / er halte es für guet vnd rathsam / das man zu ansahenden Kriegsleitern nit nemme Pastetenbeckten / Lebzelter / Discher / Bögler / sonder das man darzu erwehle Schmid / Wagner / Metzger / Jäger vnd Baurskut: dieweil solche mitten in der arbeit / vñ vnder offenem Himmil auferzogen seien / darumben auch die scharpfe Sonn vnd rauhe kelte leiden mögen / auch nach warmem Bad vnd Stüben nit vil fragen / zu täglichen wollusten nit gewönet / vñ die sich nit schlechter ergösllichkeit benüegen lassen / ire glider zu allerlai arbeit brauchend / on grosse müe vnd schaden Eisen vñ andere Last tragen / auch tieff graben mögen. Solliches alles beschleiffe derselbe Vegetius mit dem / das einer desto weniger werde im Krieg die Feind / ja auch den Tod fürchten / ie weniger derselbe sein Leben mit zartigkeit vnd wollusten zuvor verzeret.

Wolte Gott im Himmel / das solliche vermeldete üebungen zu vnseren zeiten auch in emsigem brauch wären / vnd nit so gar in wind geschlagen wurden. Dan vermittels sollicher eerlicher stäter Kriegsübungen / möchte verhütet vnd abgeschaffen werden der vnnutze faule Kriessigang / so die iunge Welt vil böses leeret / vnd insonderheit verorsachet iczt schwebende schendliche mißbreiuch der Reichen vñ Edlen Knaben / nemlich die gemaine / schädliche Bauchsorg mit überigem essen vnd vnmässigem zue trinken / das betriegliche Spilen / vnzüchtiges Buel / &c. Durch welliches Vnchüstliches leben / so von den Haiden auch gestraf-

fet wirdt

set wirdt / sovil seine / starcke / sinntliche Jungen die guete zeit verlieren / das gelt vnmisslich verschwenden / den gesunden leib schwächen / das vnwiderbringliche leben verkürzen / darzu alle vnzucht vnd büberei lernen / vnd nit selten leib vnd seel iämerlich verlieren / ia sich durch die werck des Flaisches in ewige zeit verdammten. Dan welliche solliche ding thuen / sagt der hailige Paulus / werden Gottes Reich nit besitzen. Disz seie nun gnueg von diser materi / so die iunge Krieger betrifft / in welliche vns die beschreibung der löblichen iugent S. Mauritij vnd seiner Gesellen gezogen / vnd etwas lenger aufgehalten hat.

Galat. 5.

## Das Neunte Capitel.

Beweisung auß dem alten Testament / das den Christglaubigen nit verbotten sei / wie etliche maimen / Krieg anzustellen / vnd demselben bei zuwonem.

**S**möchte vns ainer allhie begegnē / vnd frei fürhalten / das wir vnweisslich vñ on allen grund bawen / oder ainen grossen harten stain mitten im weg liegen lassen / dieweil wir sovil zeugs vom Krieg vnd Kriegsleüthen auf die ban bringen / vnd noch hernach einführen wollen. Dan was bedarf es diser müe vnd arbeit / möcht ainer sagen / seitmal etliche gelehrte Scribenten fürgebē / Krieg führen sei den Christen verbotten / vnd sey der sanften Leer des hailigen Euangelij gar zuwider : mit bluetigen henden zu streiten gezimme kainem Christen / ia es sei abscheühlich vnd verdämlich / das ein Christ mit schwert / spieß / büchsen vnd anderen waffen / seinen Nechsten umb gelt vnd guet / vnd das meer ist / umb leib vnd leben bringe. Es habe doch Christus der Herz selbs also gesprochen : Ich sage euch ( Christglaubigen ) das ein ieder der mit seinem brueder zürnet / des Gerichts schuldig werde. Ich sage euch / ihz solt nit wider streben dem übel : sonder so dich iemand

Matth. 5.

an den

Rom. 12.

an den rechten backen schlägt / dem beüte auch den andern dar.  
 Desgleichen sein auch dise wort Pauli hell vnd klar : Vergeltet  
 niem. and böses mit bösem. Rechet euch selber nit / sonder gebet  
 raum dem Zorn. Dan es stehet geschriben / Wir gebürt die Nach-  
 vnd ich würde ( das vnrechte ) vergelten / spricht der Herr.

Deuter. 32.

Wir bekennen gleichwol / das es keinen mangel hab an aigen-  
 sinnigen zänkischen Fantasten / die zu vnseren zeiten mit den vn-  
 sinnigen Widertauffern alle Kriegsleüt verdammen / vnd nit  
 wollen leiden / das sich die Christen wören vnd rechen / auch wi-  
 den laidigen / gottlosen / vnd ihren Bluctigen Erbfeind den Tür-  
 ken / wellicher für vnnd für gar grausamlich der Christenheit  
 nachstellet. Ist nun dem also / so muess der liebe S. Moritz mit  
 seinen Ehebeischen Mitgesellen / des grossen gemainen lobs be-  
 raubt werden / welliches man ihm bis anher durch die ganze Welt  
 zuschreibt / das er neben vil andere tausend Christen vnder den  
 Haidnischen Kaisern / wie hernach volgt / bis zu des tods gefar  
 gekrieget / vnd den sold von ihnen habe eingenommen.

Rom. 4.  
Genes. 14.

Heb. 7.

Damit wir aber aus dem alten Testament klaren beschaid ge-  
 ben / wollen wir anfahen von dem berüemten hailigē aller Glau-  
 bigen Erspatriarchen vnd Vatter Abraham. War derselbe nit  
 ein rechter Kriegsmann / wellicher damit er seinen gefangenen  
 Vetter Loth erledigte / vier Königen nachzagte mit seinen aigen  
 zwar gemusterten wolgerüsteten vnd fertigen drei hundert vnd  
 achzehen Kriegern. Dieselbe Feind überfiel er Abraham bei der  
 nacht / vnd erschlug sie / bracht alle verlorne haab herwider / er-  
 ledigte seinen iezgedachten Vetter / gab volgends dem hohen  
 Priester Melchisedech den zehenden tail aller erkriegten beüte :  
 Vnd er Melchisedech / als ain Priester des Allerhöchsten / ver-  
 richtete das Dankopffer mit Brot vnd Wein von wegen dises  
 erlangten sices Abrahā / wie solliches auch Eyprianus bezeugt.

Lib. 3. epist. 3

Exod. 17.

Wer kan langnen / Moyses der fürnemme Prophet Gottes /  
 hab so wol mit der faust / als mit dem Gebett wider seine vnd  
 Gottes feind dapfer gestritten / als er aus Egypten land das Israe-

litische

litische Volk durch die wüeste füerete / wie dan Gott ihme eigenlich hate bevolhen? Dan also lesen wir im fünften Buech Moysis: In den Stetten diser Völker / die dir der Herr dein Gott zum erb geben wirdt / sollst du nichts leben lassen was den athem hat / sonder in der scherffe des Schwerts sollest sie zu tod schlagen / nemlich die Hetziter / Amorriter / Cananiter / Pheresiter / Herizer vnd Jebusiter / wie dir der Herr dein Gott gebotten hat. Derselbe Moyses der oberste Feldhauptmann wie senfemüetig er immer war / erzornete sich ober sein Abgöttisches Volk / vnd manete die Leviten / auf das ein ieder auß ihnen das Schwert an der lenden trüege / vnd dieselben Abgöttische on allen vnterschied erschliege. Darauf dan geschah / das desselben tages / nahe bei drei vnd zwainzig tausent Mann auf dem platz bliben / vnd Moyses darumb zu den todschlagenden sagte: Ihr habt heit eiere hende dem Herren gehailiget / ein ieder an seinem Son vnd Brueder / damit eich der segen werde gegeben.

Nu dises Moysis Nachkommer in der obersten Hauptmannschafft war Josue / Gott dem Herren ein solieber mann / das er ihme tröstlich mit disen worten zuesprach: Es soll eich niemand mögen widersteen dein lebenlang. Wie ich Moysi beigestanden bin / also will ich auch mit dir sein: Ich will dich nie lassen noch verlassen: Sei getröstet vñ wolgemüetet. Derselbe Josue kunnte der Sonnen gebieten / das sie der natürlichen ordnung zuwider / ihme zum kriegen dienete vnd hulffe: erschlug auch mit gewaffneter hand ainen vnd dreissig König / die sich wider Gottes volk saken. Jephthe ein Fürst der Israeliter stritte so dappfer / das er zwainzig Stätt der Kinder Aman eroberte. Was soll man sagen von dem gwaltigen vnd mechtigen Samson / der auch ein Richter war in Israel / vnd allain sovil seiner feinden der Philisteern umbrachte / das ein ieder sich darüber entsakte? Dise vnd andere Regenten vnd Obersten haben das lob des warē Glaubens / wie S. Paulus bezeiget / vnd zum zaichen ihrer Gottselighait wirkte der Allmechtig in ihrem krieg / das sie vngewonliche sterck

Deutero. 20.

Exod. 32.

Ioſue 1.

Ioſue 10.

Ioſue 10.

Judic. 11.

Judic. 18.

Hebr. 11.

1. Reg. 15.

Judith 16.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

Pfal. 143.

3. Reg. 18.

2. Machab. 15

1. Reg 15.

vnd glück erlangeten bei ihren Kriegen wider alle ihre Feind vnd Vnglaubige. Wie gueng es dem Richter Samueli/ do er die Amalechiter samt ihrem König tödte? Hat nit die awaltige Witfraw Judith den mechtigen Hauptman Holofernem uerwunden/ vnd den Kopff ihme abgehawen? Haben sie die alte Vätter nit Gott zu lob/vñ der Kirch zu wolffart vil merklich grosse Krieg gefüert/ domit sie die fromme Glaubigen mit dem Schwert beschützten vnd beschirmeten? Deszgleichen thate der sichafte vñ überwindliche König David/ wellicher die Philister/ Moabiter/ Ammoniter/ vñ andere Haidnische feind gewaltiglich uerwandte/ auch in seiner iugent ainen Lewen vñ Bären beim Rin angriffe/ ein Schaf ihnen abrisse/ welliches sie ihm aus seiner herde hingenommen hatten/ vñ volgendts baide erwürget. Also frue suenge David an zukriegen/ wie er auch on allen harnisch/ schwere vnd Spieß/ nur mit ainer Schlingen vnd ainem Stein den stolken Risen Goliat allain erschluete. Darumben er volgendts Gott dem Herze frölich also dankete: Gelobt sei der Herz mein Gott/ der meine Hende leert streiten/ vnd meine Finger leert kriegen. So könnte ich auch sagen vom wunderbaren Propheten Elia/ der mit Gottes eifer bewaffnet/ nit verschonete der vierhundert Baals Pfaffen vñ falschen Propheten/ sonder sie alle auf ainem Tag on alles bedenken oder gnad umbbrachte.

Wie ein erfarnere gewaltiger vnd glücklich seliger Kriegsmann war Judas Machabeus/ wievil tausent Haiden hat er sampt den seinen niederlegt? dem auch der verstorbene Prophet Jeremias aus Gottes ordnung tröstlich erschine/ vnd mit seiner aufgestreckten Hand ihme dem Jude ain Guldines Schwert gabe/ sprechend: Nimm hin das hailige Schwert/ ein gab Gottes/ mit dem du die Feind des Volks Israels niederlegen wirst: wie es dan nachmals die erfahrung erweisen. Warumb ist doch der erste erwählte König in Israel mit namen Saul/ von Gott verworffen worden/ vnd hernach im grund verdoiben? Nur darumben/ das er den Gottlosen Feindē den Amalechitern zu lind war/ vnd

mit

mit rechtem eiser nach dem bevelch Gottes/nit wolte dz Schwert wider sie zucken.

Derhalben recht vnd billich ist / das Augustinus ein fürtreff-  
senlicher Kirchleerer/die verfluechte Manicheer offentlich straff-  
te vnd zuschanden machte/weil sie wider Moisen vnd andere/die  
zur zeit des alten Testaments krieg fürereten/den Christen vil vn-  
gereimter ding fürhuelten. Diser Augustinus lobt Ezechiam  
vnd Josiam / die namhafte Israelitische König/ das sie mit ge-  
walt trangen auf die Vnglaubige/ vnd wider derselben Abgötti-  
sches wesen jr Schwert ernstlich braucheten. Meldet auch ofter-  
mals des Babylonischen Königs Nabuchodonosor/vñ sagt von  
ihm/das er den Christlichen Potentaten zu ein exempel ein solli-  
ches Mandat habe ausgeen lassen / das alle vnd iede in seinem  
Reich an leib vnd leben gestraffet wurden / welliche lesteren dörf-  
ten den waren Gott/so Sidrach/Misach vnd Abdenago eereten  
vnd bekannten. Dan das Schwert den Weltlichen Obersten  
von Gott bevolhen sei / nit allain wider die Schwarzkünstler  
vnd gemaine Vbelthäter / sonder auch wider falsche Leerer vnd  
Verfürer. Aber bisher gnueg von dem alten Testament.

Lib. 22. cont.  
Fauft. c. 74. &  
seq.

Epist. 50. ad  
Bonifac.

Cont. epist.  
Gaudentij.

Danie. 3. & 6

Libr. 1. cont.  
epist. Parme-  
ni & cont. E-  
meritum  
Donat.

## Das Zehente Capitel.

Im neuwen Testament befinde sich auch/das  
den Christglaubigen das kriegen erlaubet/ vnd  
nit verboten sei.

**W**ir Christen müessen nit allain auf das  
alte/sonder vil meer auf das neue Testament ach-  
tung geben/vnd darinnen sonderlich ersuechen/ ob  
die Kriegsleit durch Apostolische Schriften ver-  
worfen vnd verdammet werden. Es schreibt S. Lu-  
cas von Kriegsleit/welliche umb ainen guten hail samen be-  
richte bei S. Johann dem Tauffer anhielten/vnd on alle gleich-  
nerei fragten: Was sollen Wir thuen? Darauf ihnen zur ant-

Luc. 3.

wort ervolgt / nit das sie sollten ihre schwerter vnd waffen hinwegwerffen / vnd der Reiterci mücßig geen / sonder S. Johann sagt ihnen also: Thuet niemant gewalt vnd vnrecht / vnd lasse eüch benüege an eüerem sold / nemlich so fern jr begert meines Lauffs vnd des Reichs Gottes tailhaftig zuwerden.

Matth. 8.  
Luc. 7.

Wie fast preiset Christus den Hauptman zu Capharnaum / der ein Rott von hundert seer gehorsamer Knechten vnder ihm hatte / vnd seine fridsame haushaltung hielte? Die Juden das lob disem verlihen / das er wirdig wäre / die begerte gnad zu erlangen / nemlich die gesundhait seines geliebten Knechtes / der im haus auf den tod krank lage. Item ein trefflicher Haidnischer Hauptmann war der / welcher nach vnseres Seligmachers ableiben / seinen Christlichen Glauben bekannte / Gott pries / vnd dem gecreuzigten Herrn bedenkliche zeugnis gab / sprechende: Fürwar diser ist ein gerechter Mensch gewesen. So kan ich auch Cornelium nit verschweigen / der Italianischen Rott Hauptmann den ersten gaislichen Fisch / so S. Petrus aus der Haidenschaft zum Christenthumb bekerete / vñ zu Cesarea taufte. War derselbe nit ein Gottsfürchtiger Mann sampt seinem ganzen Haus / im Gebett vñ Almuesen embßig / ehe dan er auch ein getauffeter Christ war / wie S. Lucas beschreibet?

Luc. 23.  
Marc 15.

Actor. 10.

Wer kan doch solliche vnd ihres gleichen Christliche Kriegsleit verachten / aus welchen auch die gewesen / von welchen S. Paulus schreibet / das sie am Hof des Wüetterischen Kaisers Neronis woneten / vnd nichts desto minder in Glaubenssachen den Christen anhiengen. So lobt Eusebius nit vnbillich die Hofiunkhern vnd Kriegsleit / die dem Kaiser Diocletiano beiwohneten / nemlich Petrum / Dorotheum / Gorgonium vnd andere meer / die sich lange zeit als verborgene Christen erzäigten / letztlich aber ihren glauben vor dem Kaiser bekannten / seer grausame plagen vmb Christi willen erleidende. Verüemt ist der Kaiser Marcus Antoninus Verus / der auch Marcus Aurelius gehaisseten / gleich wol ein Haid / der vnder jm vil Christenlicher Kriegsleit

Philip. 4.

Lib. 8. hist.  
cap. 6.



leit hat/da er mitten in Teütschen Landen kriegte. Dife Chri-  
sten stritten mit dem Schwert Ritterlich/ vnd nit weniger mit  
andechtigem gebett/nach dem vorbild vnd Exempel Juda Ma-  
chabai/als Sie mit vnvermeidlicher düre des luffts/ vnd gegen-  
wertiger gefar des tods überfallen worden. Welliches ire öffentlich  
gethanes gebett durch den hümel trang/ vnd verschaffte / das der  
liebe Gott vnfürsehens den langgewünschten notwendigen re-  
gen schickete / darneben auch mit emfigen Donnerstraihen des  
Kaisers feind schwöcke/ vnd demselben ein grossen herrlichen sig  
verlihe.

Von diesem schreiben ainhelliglich *a* Justinus/ *b* Tertullia-  
nus / *c* Eusebius / *d* Drosius / Nicephorus/ ia der obgemeldte  
Kaiser selbst bekannte die Warhait / vnd bestetigte hiemit vnser  
ware Christliche Religion in seinem Kaiserlichen Mandat / des-  
sen Abschufft noch bei den Historicis vorhanden. Vnd es raicht  
der ganzen Christenheit zu sonderem ruem/ das diser heidnische  
Kaiser sollichen erobereten sig öffentlich zueschreibe den Christli-  
chen Kriegern/ vnd deshalben sie mit ainem besonderē Namen/  
nemlich Ceranobuli verehert/ als spräche er/ sie seien gewest ful-  
minea legio, ein Himmelblizendes Hör. Ist darumb nit ein  
wunder/ das die Krieg/ so man aus billichen vrsachen hat fürge-  
nommen/ von den alten Kirchenleerern für vnsträfflich gehalten  
vñ verthädiget werdē/ als von *a* Eypriano/ *b* Ambrosio/ *c* Chry-  
sostomo/ *d* Augustino: wie auch *e* Lactantius diser mainung nach/  
sagte: Bella quidem reprehenduntur, sed quæ contra iustitiam  
nata sunt: das ist/ Man tadlet gleichwol das kriegen / aber es ist  
zuwersteen / wann dasselbe der billichheit entgegen ist.

Ich wurde es aber zu lang mache/ so ich mich wolte vntersteen  
auszuführen/ wie es folgendes gangen sei den hochgelobten Christ-  
liche Kaiser/ Constantino Magno/ Theodosio/ Valentiniانو  
vnd Carolo Magno/ welliche alle in aigner person/ vnd mit irem  
Christlichen Kriegsvoll vor Gott vnd der Welt ein ewiges lob  
verdienen/ weil sie mit waffen haben die Vnglaubige bestritten/

2 Macca. 15.

*a* In 2. apolo-  
gia.*b* In Apolo-  
getico.*c* Lib. 5. hist.  
cap. 5.*d* Lib. 7.*a* De exhor-  
tat. ad Mar-  
tyri.*b* Lib. 1. Offi-  
cior. c. 4.*c* Homil. 21.  
in Acta.*d* Epist. 5. ad  
Marcellin.*e* Lib. 6. c. 19.  
Vide Histor.

Ecclesiast.

1. Reg. 18.  
& 25.

Isai. 49.

Leüt vnd Land eingenosien/ die Christenheit mit dem Schwert  
gefreiet vnd gemehret / auch also die Krieg Gottes des Herren/  
wie die Schrifft redt/ gekrieget vnd vollendet. Was nu ihnen wol  
ist angestanden/ vñ noch heütiges tags zu vnendlichem lob billich  
gerechnet wirdt/ dieweil sie in ihren Kriegen Gottes lob/ der Kir-  
chen wolffart/ vnd den gemainen nutz rain vnd lauter befördert  
haben/ dasselbig kan ja nit gescholte werden an den anderen nach-  
folgenden Christlichen Königen/ Potentaten vnd Fürsten / als  
gewesen Lodouici/ Ferdinandi/ Philippi/ Eduardi / welsche sich  
auch beflissen haben/ zu ihrer zeit mit dem Werk zu erzeigen/ das  
sie wären hännlich vnd offentlich Protectores oder Beschirmer  
der Kirchen/ des Glaubens beschützer/ patres patriæ, vnd wie sie  
Isaias nennet / gleichsam erneerer der Christenheit. Sie haben  
zwar das Schwert als Christliche Helden getragen vñ gebraucht/  
ob sie schon darüber vnaussprechlichen grossen vnkosten gelitten/  
vil vnd lange müe gehabt / vnd allerlai gefar/ angst/ not/ zu land  
vnd zu wasser / auch den bitteren tod offermals eingenommen  
haben.

Solliches beweisen vns die glaubwürdigen Historien von  
S. Ludwig regierendem König in Frankreich/ von S. Hermen-  
nigildo eins Spanischen Königs son/ von S. Sigmund König  
in Burgund/ von S. Oswald König in Engelland/ von S. Ca-  
nuto König in Denemark/ von S. Erich König in Schweden.  
Dan dise alle gelt vnd guet/ leüt vnd land / leib vnd leben nit an-  
gesehen haben / sonder was sie suecheten/ ist ihnen widerfaren/  
nemlich das sie den gemainen Nutz vnd fride der Kirchen / frem-  
aignem pracht/ nutz vñ wollust weit haben fürgesetzt/ ob sie schon  
darumb ihr bluet vergiessen / vnd das leben verlieren muessen.  
Von disen hailigen Kriegshern wir Christen billich sagen mö-  
gen/ was S. Paulus den Hebreern zuschreibt : Sie haben Kö-  
nigreiche erobert / Gerechtigkeit gewürckt / die verhaiffung er-  
langt/ vnd die Rachen der Lewen verstopfet.

Heb. c.ii.

Ei wären wir dan nit für eitele Kinder/ ja für halbe Narren  
zuhalten/

zuhalten/wan wir den Neüwen Blindenführern wolte glauben/  
welliche damit sie dem armen Pöfel den Fuchschwanz verkauf-  
fen/mit grosser arglistighait das guete böß haiffen / vnd aus dem  
liecht finsternus machen / wie der Prophet Isaias schreibet. Dan  
sie solliche obgedachte bewarte Ritter Christi / vnd rechtschaffne  
Helden der Catholischen Kirchen also verkläinern / als / ob sie  
kainer eeren vnd gedechtnus würdig wären. Wie sagt aber die  
Schrift von jnen vnd ihzer gleichen? Bil herlicher vnd eerlicher  
thaten hat der Herz bei jhnen gethan von anfang an/ durch sein  
großmechtighait. Sie haben ihre Königreich wol geregirt / vnd  
mit dapperkait beherrschet/hochberüemte Männer/groß an ster-  
ke vnd weishait. Ihre Leiber seind im frid begraben/ ihr Namen  
aber lebt ewiglich. Ir weishait sollen alle Völker verkünden/vnd  
ihr lob die ganze Kirck.

Isai. 5.

Ecclesi. 44.

Aus wellichem allem ganz augenscheinlich am tag ist/das we-  
der vnser S. Moritz im Wallisland/ noch S. Urs in der Stat  
Soloturn/ samt andern ihres gleichen Thebanischen Kriegern  
sich darumb zuschemen haben / das sie als rechtgeschaffene/ vnd  
wolgeübte Christliche Kriegsleüt gelebt/vnd also gestorben seind.  
Ja es raicht jhnen allen zu sonderem lob / vnd vnabnemender  
eere/das ein iedlicher vnter jhnen sich mit aller warhait rüemen  
kan vnd sagen/er habe die Apostolische Regel durch Gottes gnad  
gehalten/dieweil also geschriben steet: Labora sicut bonus miles  
Christi I E S V. das ist/ Halte vñ leide dich/wie ein rechter Kriegs-  
man Christi Jesu. Darzue dan gehört / das ein sollicher gaisstli-  
cher Krieger seinen gebürlichen Harnasch antrage / das er nem-  
lich nach Sanct Pauli Leer / vmbgürtet seie an seinen Lenden  
mit Euangelischer Warhait / angezogen mit dem Panzer der  
Gerechtighait / beraittet an seinen füessen zum Euangelio des  
Frides/mit dem Schilt des Glaubens versehen/ mit deme er al-  
le feürige pfeil des schalkhaftigisten feindes auslöschet/ bedecket  
mit dem Helm des Hails / vnd mit dem Schwert des Gaisstes  
gerüstet/welliches das wort Gottes ist. Warlich dise Thebeische

2. Timot. 2.

Ephes. 6.

Kriegs-

Matth. 8.  
Lucæ 23.

Serm. 7.  
In Apolog

Kriegsmänner / als rechte Nachfolger Abrahæ / Moisi / Josue /  
Davidis vnd der Machabeer / von denen oben gehandelt / haben  
auch die müe / arbeit vnd gefar / so lang sie gekrieget / gern vnd ge-  
dultig überstanden : wie sie auch mit den Euangelischen vnlangst  
hievor gelobte Hauptmännern jren sold eingenommen / vnd Euan-  
gelische Tugeten mit dem werk erzaiget haben. Solliche brinnen-  
de Liechter glansen noch heutigz tags in der Christenheit / vnd  
haben auch vrsach geben den obgemeldten Christlichen Kaisern /  
Königen vnd andern Potentaten / vor allen dingen Gott vnd  
der Gerechtighait zulasten was man ihnen schuldig / so man  
auch leib vnd leben solte verlieren / es sagen dazue die faulen zän-  
fische Manicheer / samt ihrem vnnützen hauffen was sie wöllen.  
Aus wellichem allem gnuegsam erscheint / kriegen sei nit Sünd /  
nach S. Ambrosij leer / vnd auch vorzeiten schon guetgehaiffen  
vnd gebreüchlich gewest / wie Tertullianus anzaigt.

## Das Ailfte Capitel.

Vom rechten verstand etlicher Dertter in hailiger  
Schrifft / welliche scheinen / als ob sie das kriegen  
den Christen verbieten.

**E**s ist nit weniger / Christus aller Men-  
schen Herz vnd Hailand / habe seine Glaubigen mit  
werk vnd wort meer vom kriegen abgetriben / als sie  
dazue ermanet vnd angetriben. Dan warumb hat  
er / wiewol vnschuldig / sovil gelitten für vns vnd alle Sünder ?  
Zwar damit er vns ein Vorbild liesse zum leiden vnd zur geduld /  
wir auch in seinen fuesstapfen jme volgeten. Darumb ob er schon  
kaine Sünden hate begangen / vnd gleichwol darneben geschol-  
ten ward / iedoch nach S. Petri zeügnus / schalte er nit hinwider /  
vnd do er lidte / drewet er nit / sonder obergabe sich dem Richter  
Pilato / der in vnrecht orteete. Diser sanftmüetige vn gereüsigte  
Herr sagte seinen Jüngern im Euangelio / sie sollien von ihme  
lernen

1. Pet. 2.  
Isai. 53.

Matt. II. & 5.

lernen sanft vnd demüetig von herten sein: bevalhe auch ihnen/  
das sie dem Vbel nit widerstreben/ auch ihre Feind lieb hetten/  
vnd darumb die Werck Brüederlicher Liebe/mit verzeihen/mit  
fürbitt vnd wolthaten an dem Nächstē üebetē. Aus welcher ur-  
sach S. Paulus recht beschleüßte/ vnd von allen Christen erfors-  
dert wie volgt: Wandlet in der liebe/ gleich wie Christus vns ge-  
liebet hat/vñ sich selbs dargegebē zu ainem Frid vnd Süenopffer  
für vns. Daher mag auch gezogen werden/das Christus seinen  
Junger Petrum gestrafft/das er mit dem Schwert wolte kriegē/  
vnd Malcho des hohenpriesters Knecht ein ohr abhuebē / hörte  
derhalbē/Thue dem Schwert an sein ort/dan wer das Schwert  
nimt/soll durchs Schwert vmbkommen.

Ephes. 5.

Matth. 26.

Domit nun aber kainer an sollichen Orten der Schrift sich  
stosse/vnd ainen mißverstand darauß schöpffe/ist zu wissen/ das  
Gottes wort/wie auch vormals ist gemeldet worden/gar nit ver-  
beitet den recht angestellten vnd ausgeführten Krieg aines Chri-  
sten/von welchem wir an disem ort handeln. Sonder die mai-  
nung vnd leer Christi geet dahin/ das er seinen ersten Jüngern  
vnd Apostlen emsiglich einbilde/ sie sollen ihrem hohen Euange-  
lischen Verueß treulich nachkommen/vnd darumb die raine Lie-  
be gegen dem Nächstē von innen vnd aussen halten/auch sich  
demüetig vnd geduldig/als vil ie müglich/ gegen allen vnd jeden  
fleissiglich erzaigen. Dan ihm nit konnte vnbewisse sein/ das sol-  
liche Jünger/ als die fürnemeste Seilert der ganzen Christen-  
hait/sich der Weltlichen Oberkait vnd Geschefften nit wurden  
vnderfahen/ sonder das sie mitten vnder Völsken gleich wie  
Schafe zuleben hatten/vnd den Christlichen Glauben mit dem  
Creüz vnd Leiden allenthalben pflanzen wurden. Derhalbē er  
ihnen ernstlich befohlen/das sie ire Seelen in der geduld besitzen/  
den Kelch trincken/das Creüz tragen/vñ als das Licht der Welt  
allenthalben sollen scheinen. Ist darumb kain wunder/das Pe-  
trus hat müessen hören von Christo/er gee mit dem Schwert nit  
recht vnd beschaidenlich vmb/ sonder vnderstee sich aus aignem

Matth. 10.

Luc. 21 & 9.  
Matt. 5. & 20

1. Timot. 2.

2. Cor. 10.

Ephes. 6.  
Hebr. 4.Ioan. 13.  
Matth. 5.  
Luc. 6.  
Rom. 12.

Deuter. 32.

Matth. 26.

gwalt/nit aus bevelch seines Herren/den Malchum zu schedigē.  
Es stunde ie Petro / als ainer Gaislichen person zue / was  
S. Paulus darnach geschriben : Leide dich / als ein gueter Krie-  
ger Christi. Kainer der sich in den krieg oder streitt Christi begibt/  
slicht oder mischt sich in Weltliche handel / damit er dem ienen  
gefalle/wellichem er sich ergeben vnd versprochen hat. ] Daraus  
dan ervolgt/das alle Chrisliche Prediger vnd Gaisliche Perso-  
nen des Schwerts müessig gehen sollen/vnd als recht fridlieben-  
de Leüt/def Kriegens sich nit annehmen/ sonder mit S. Pauls  
von sich also sprechē: Die waffen vnseres krieges seind nit fleisch-  
lich/oder dem leib nach gerechnet/sonder mechtig vor Gott. Dan  
es ist einmal allen Glaubigen/insonderhait aber den Gaislichen  
ein besonderes Schwert/nemlich ein gaisliches vonnöten / wel-  
liches das Wort Gottes haist vnd ist / ein lebendes/ krefftiges  
Schwert/vnd scherffer dan ie ein zwischneidendes Schwert/al-  
so das es durchdringt bis zu entschaidung des Gaissts vnd der  
Seel/nach Pauli vermeldung.

Summa/es will Christus nach laut des Euangelij/ das seine  
Apostlen vñ erste Christglaubige mit disem gaislichen Schwert/  
vnd nit mit eüsserlichen Waffen gerüstet seien/vñ also mit Got-  
tes wort beschirmet / die böse sündige Welt anfarem/ bestreiten  
vnd überwinden / wie dan auch gewislich geschehen ist / do sovil  
Haidnische Völker/ Herren vnd König sich dem süessen joch des  
Euangelij vnderworffen haben. Mit diser mainung dringt Chri-  
stus hart auff das band der Liebe/ vnd will dasselbe vnzerbrochen  
gehalten haben: verbeit darumb zorn/vnwillen/ rachgirighait/  
vnd das ainer den erlittenen schaden wolte nach seiner aigensin-  
nighait widergelten. Desgleichen bevilhet auch S. Paulus mit  
hellen wortē: Haltet eüch selbs nit für klueg: Vergeltet niemand  
böses mit bösem. ] Item: Rechet eüch selbste nit/sonder gebt dem  
zorn raum. Dan es steet geschriben: Wir gebürt die rach/vnd ich  
will es vergelten/ spricht der Herr. ] Demnach was Christus zu  
Petro sagt/ hat den verstand nit/das es antreffe die Richter vnd

Oberste

Oberste/wie es auch S. Hilarius auslegt. Dan solliche weltliche Oberherren von Ambts wegen das Schwert brauchen müssen / vnd die Vbelthäter wegen gemaines nutz an gelt/guet/leib vnd leben straffen sollen/es sei frid oder krieg vorhanden.

Daraus kan man dan nit schliessen / das den Christglaubigen das kriegen aufgehelt vnd verbotten sei / als ob baide hend den Welliche Obersten gebunden wären/ das sie kainen Krieg fürnemmen vnd befürdern möchten wider Glaubige oder Vnglaubige/wider Christen oder Türcken. Ja vnser Hailand sprach mit runden worten: Gebt dem Kaiser/was des Kaisers ist / das ist/Gebet vnd bezalet der Oberkait tribut vnd zinns/domit sie die Kriegsleut bestellen / vnd mit gnuegsamer besoldung erhalten mögen / nemlich das der gemaine frid durch solliche diener der Gerechtigkeit vnverlezt bleibe / vnd bis in volgende zeit befürderet werde. Vmb diser vrsach willen leert Paulus / es soll kain Glaubiger sich mißbrauchen Christlicher freihait / vnd nit allain Gott dem Allmechtigē/sonder auch seinem Obersten laisse was ihm gebürt / nemlich forcht / eer/tribut vnd gälte/sowol in frids als kriegszeiten. Wie dan auch Christus selbst sich nit gewaigert hat den Zinns zu Capharnaum für sich vnd Petrum zubezalen. Es ist ja nit vergeblich von dem hailigen Apostel Paulo bevolhen worden: Fleisset euch des gueten nit allain vor Gott/sonder auch vor allen Menschen. Ist es müglich/als vil an euch ist/haltet mit allen frid. Als spräche er: Ist es nit möglich/das ihr durch leidentliche eerliche mittel den gewünschetē frid mit euerem Mitchristen trefset / weil er in seiner halsstarrighait bleibe / vnd der bittlichhait widerstrebt/so lasse man die sach an die sūrgesetzte Oberkait gelangen / vnd des Gerichts vrtel darüber spreschen / damit die Gerechtigkeit durch die Oberkait / vnd derselbe nachgesetzte Diener ihren gang habe / vnd also die brüderliche vergleichung beschehe. Da muess man aber nit vergessen / das der hocheerleuchtete Leerer Augustinus sein anzaigt/es habe ein andere mainung mit der Kirchen zur zeit der Apostilen vnd Martyrern gehabt / als nach:

Canone 31.  
in Matth.

Matth. 22.

Galat. 5.  
Rom. 13.

Matth. 17.

Rom. 12.

Epist. 48. ad  
Vincetium  
& Epist. 50.  
ad Bonifac.

mals/do sich Fürsten/Könige vnd Kaiser zu Christo bekeret haben. Dan nit mit gewalt vñ kriegem / sonder mit dem Creutz vnd Leiden/hat der Christlich Glaub in der Welt gepflanzet müessen werden. Aber nachdem Fürsten vnd König das Christentumb angenommen/hat sich dieselbe Kirch vnderstandē/ die Vnglaubigen vnd Widerspändigen zustraffen / vnd die vngehorsamen Christen zu schuldiger vnderthänighait zubringen/ damit Christi Reich auf erden desto ansehenlicher vnd gewaltiger wurde.

Leser ainer die glaubwürdige Historicos Paulum Aemelium vnd Gulielmum Tyrium / so wirdt er finden was gliucks vnd hails zuegestanden sei dem ersten Teütschen Kaiser Carolo dem grossen/auch dem edlen berüemten Gotfrid dem Fürst zu Bul lion/der die Statt Jerusalem so mannlich eroberet/ vñ dan auch dem gwaltigen Hauptman Simoni dem Grafen auf Montfort/wellicher mit seinem klainen Catholischen hauffen hunderttauset Albigenische Keger herrlich erschlug. Dan dise drei genannte Kriegsheren also Gottsförchtig waren / das sie sich im Betten vnd offenlichem Gottesdienst fleissiglich liebten/ ein gar eingezogenes regiment fürereten / ihre Priester vnd Kirchendiener/auch Altar vnd Mesopffer im Leger bei sich hattē / vnd darzue die Sacramentalische Beiche vnd hailige Communion oft vnd dick brauchen liessen. Disen war nit vngleich der sichhafte Kaiser Carl/seines namen der fünfte/hochlöblicher gedechtnus/ das ich geschweige der fürtrefflichen Portugesern /welliche von ihrem Christliche König gesandt/ ein neue Welt ritterlich eingenommen / vnd noch bei Menschen gedentken zu Christlichem Gottesdienst bekeret haben. Dan gleich wie alle obgemeldte nit allain mit Schwertern / Spiessen vnd Büchsen / sonder auch vnd am maisten mit Christlicher andacht vnd Gottseligem wandel ihre fürgenommene Kriegshändel fürereten: also gab ihnen herwider Gott sondere vnd wunderbare gnad/gluck vnd sig wider ihre stolze Feind / das sie die ganze Christenhait erfreweten.

Matth. 26.

Vnd ob wol Christus seinem Jünger Petro / vnd volgendes al

len Kirz



len Kirchendienern verbottet hat / das Schwert wider den Feind zuzucken / vnd des Nechsten Bluet zuvergiessen: jedoch ist es allzeit zuegelassen vnd gebreichlich / das Christliche Hauptleit vnd Soldaten ihren gaisstlichen trost / hilff vnd beistand nemen von den Kirchendienern / welche ihnen dan geben Feldprediger / Auspender der hailigen Sacramenten / vnd Krankentroster. Was aber das alte Testament belangt / mochten auch die Priester vnd Leuiten den Israelitischen Kriegsleitenden beiwonnen / vnd sich zu dem Gottesdienst darneben brauchen lassen.

Deuter. 20.  
Iosue 6.  
1. Reg. 3.

## Das Zwölffte Capitel.

Was die Oberkait im Krieg / vnd sonst den Vnderthanen schuldig sei / vnd wie man Christlich möge kriegen.



**G**ist allzeit der will vnd ordnung Gottes des Allmechtigen gewest / das / wo er den Menschen ein Oberkait fürgesetzt hat / dieselbe ihr besonderes Ansehen vnd Gwalt habe bei den Vnderthanen. Dan die Fürsten vnd Richter / Gottes stat verwalten / vnd deswegen Statthalter Gottes / ja auch Götter haissen / in welchen er sich vnd sein hohe Maiestet will immerdar erkennet / geehret vnd gefürchtet haben / vnd Ihnen darumb das Schwert vnd gerichtes gewalt im alten vnd neuen Testament vertrawet vnd bevolhen. Höre wie Gott von Ihm selbst gesprochen: Ich kan rathen vnd recht thuen. Ich hab verstand / ich hab gewalt. Durch mich regieren die König / vnd die Gesezgeber setzen das Recht. Durch mich gebietten die Fürsten / vñ erkennen die Gwaltigen was recht ist. Höre weiter / wie Gott / dessen wort ewiglich bleibt / sollichen seinen nachgesetzten Obersten streng vnd ernstlich bevolhen: Ihr solt nit vnrecht handeln / vnd kainen am Gericht vnrecht vrtellen. Richtet dem Armen

Exod. 23.  
Roman. 13.

Prou. 8.

Isai. 40.  
Leuit. 19.

Pfal. 81.

und dem Waisen / und helfft dem ellenden und dürfftigen zum Recht : errettet den armseligen / und erlöset den bekümmerten auß der hand des Sünders. Desgleichen tringen ernstlich Petrus und Paulus die hailigste Apostel in ihren Schrifften auf die Weltliche Obersten und Regenten / die doch zur selben zeit Unglaublich und der Christen Feind waren : loben ihren fürtrefflichen gwallt/den sie von Gott haben/das gemaine Volk zu regieren/die frommen bei gutem frid zuhalten / und zugleich die bösen und ungehorsamen am guet / leib und leben zu straffen. Es verbinden auch dise Apostel alle Glaubigen / das sie bei ihrem gwissen/und bei vermeidung ewiger verdammus auch bösen Oberherren schuldige gehorsam laisten / die gewöhnliche zinsen und gülten bezalen / auch dem sentenz und vrtel derselben nit widerstreben. Dan vnter anderem schreibet Paulus : Wer sich der Oberkalt widerset / der widerstrebt Göttlicher ordnung : die aber also widerstreben / die bekommen ihnen selbst die verdammus. Und abermals : Der Fürst oder Oberste tregt das Schwert nit vergeblich / sonder er ist Gottes Diener / und ein Recher zur straff über den der böses thuet. So seiet nun aus not vnderthan / nit allain vmb der straff willen / sonder auch vmb der conscienz oder gewissens willen.

Weil nun gänzlich dem also ist / müessen wir meer zu fürgenommener sacht eilen / und sonderlich erwegen / welliche Krieg für rechtmessig zuhalten / zu justifiern und zu billichen seien. Darauff ich mit allen Geleertē kürzlich antworte / das zu Christlichen Kriegen drei Stuck gehört / nemlich das nit mangle an vöbligem Gewalt der Oberkalt / an gnuegsamer vrsach / vñ an rechtmässiger mainung oder vorhaben sowol der Kriegsherrē / als der Kriegsknechten. Dessen erzaiigen vns ein feines ebenbild unsere Thebaische Krieger / dieweil sie sich nit haben ehe in den Krieg begeben / dan sie von ihrer höchsten Oberkalt aufgemanet worden / auch mit ihrem gemiet dahin trachteten / das sie von wegen erhaltung und bestättung Römischer Reichs den Sold einnäh-

men/

1. Pet. 2.  
Roman. 13.  
Tit. 3.

1. Pet. 2.

Rom. 13.  
Tit. 3.  
Coloff. 3.  
Rom. 13.  
Eod. cap.]

men/auch auß liebe der Gerechtigkeit vnd schuldiger Schorsam  
me dem Krieg auswarteten.

Hergegen sehe / wie es gar schändlich vnd sträfflich war an  
den Gottlosen mainaidigen Juden / welliche aus fleischlicher  
frechheit bewegt / sich wider den Kaiser Vespasianum ihren ge-  
schwornen Landsfürsten aufrüerischer weis erheben / vnd mit ge-  
waffener hand / wider alle billichheit vnd Rechte / ihrer schuldi-  
gen Oberkeit widerstrebte / nach anweisung fridbrüchiger laster-  
haffter Rädelfüerer / so in der Hauptstat Jerusalem wüeteten /  
vnd das Volk in seiner alten rebellion / vngesorsam vnd hoch-  
muet sterkten / wie darvon Josephus vnd Egesippus weitläuffig-  
lich zeignus geben. So müessen dan billich die verstockte Juden  
ihren verdieneten lohn umb ihr krieggen cinnenemen / nämlich das sie  
den herrlichen Tempel / vnzelbare Leut / das gelobte land samtelich  
verliere / darzue aus ainem auserwehletem Volk die aller ellend-  
ste vnd verachtete Menschen auf diser erde werden / auch ihrer  
freihait bis auf den heütige tag beraubt seien. Wirt also an jnen  
erfüllet dise Weissagung Christi: Die Ersten werden die Letzten  
sein. ] Vnd was durch Moisen Gott selbst gesprochen: Ich will  
vnglück über sie heüffen: Ich will alle meine pfeil an ihnen ver-  
schieffen. Von aussen wirdt sie das Schwert umbbringen / vnd  
innwendig der Schrecke.

Nu dieweil vilerlai Obersten vnd Potentaten in der Welt  
herrschen / als Kaiser / König vnd andere Freie Landherren / ist zu-  
mercken / das nit ein ieder Herz oder Herrschafft sich mit recht  
kan vnderstehn / ainen Krieg wider ainen andern anzustellen vnd  
zuführen. Dan gleich wie die Potentaten mancherlai grad vnd  
preeminenz in ihren Namen vnd Wirde haben / also ist auch ihr  
gwalt vnd macht vnder schiden vnd vngleich. Vom Kaiser lesen  
wir ausdrücklich / das Christus der Herr selbs ihm gehorsam ge-  
laistet / in dem das er den Zinspfenning für sich vnd Petrum be-  
zalet / vnd bevolhen / man soll dem Kaiser geben was ihm gebürt.  
Item nach geschribenen Rechten / soll man ohn seiner Maiestat

wissen

De excidio  
Hierosoly-  
mit.

Matth. 20.  
Deuter. 32.

Lucz 1.  
Matth. 17.  
& 22.

Lege 1. Co-  
dice Vt ar-  
morū vsus.  
Et in Authē-  
tica de ar-  
mis. coll. 6.

wissen vnd erlaubnus kainen krieg anzufangen. Gleichwol sich auch befindet / das etliche mindere Potentaten ainen sollichen gewalt von alters her brauchen / vnd andern ihren mitregierenden Herrschafften mittailen / es geschehe gleich wegen ausgebrachter priuilegien / aus alter bindnuß vñ contracten / oder durch aignen angenommenen gewalt / mit zueschunng vnd geduldung der höherer Oberkait.

ff. de iustitia  
& iure.

Nit desto weniger ob schon die hohe Obrigkeit nit wurde darumen begrieffet / mag billich ein Statt oder Land / ia auch ein Priuat person / on alle sünd sich etwan zu wör stellen / vnd dem Feind der sie verlezet / widersteen / domit gebrauchter gwalt auch mit gwalt abgetriben / leib vnd leben / haus vnd hof / weib vñ kind beschirmet werden. Dan die Not hat kain gesatz / vnd bricht eisen / nach laut gemainen Sprichworts. Ja solliche sein selbstem beschützung in aigner Person ist vnverbotten / vnd ist dem Göttlichen Natürlichen Gesez gemäß / quando quis agit cum moderamine inculpatæ tutelæ, das ist / so ein person in der wör oder widerstand sich beschaidenlich vnd mässiglich haltet / auch dem widersacher nit mehr schadens dan die not fordert / zuesüezet. Mit sollichem natürlichem Gesez vergleichen sich iene wort des Herren / welliche von Moise also beschriben seind : Wann ein Dieb ergriffen wirdt / das er ein Haus durchbricht / (oder vndergrebt) / vnd man in darob verwundet das er stirbt / alsdan soll der Schlegel / des Bluetes vnschuldig sein. Ist aber diß bei Sonnenschein geschehen / so hat er ainen todschlag gethan / vnd soll sterben. Aus wellichen worten leicht ist abzunemen / das ainer im fall der not möge verlegen / vnd vmb das leben bringen ainen Dieb / der bei Nachts in ein Haus einbricht / vnd desgleichen  
auch seine schedliche mit-  
gnossen.

Exodi 22.

## Das Dreizehende Capitel.

Von allerlai schwären vnd schedlichen mißbrei-  
chen/ so bei der Oberkait zueinander in dem Krieg/  
vnd sonst im schwang gehn.



Es vnd wee in ewighait sollichen vn-  
christlichen Herrschafften vnd Regenten/ welliche  
do sie mit gutem sueg/ straffen vnd kriegen möch-  
ten vnd solten/ kainen lust vnd eifer zur Gerechtig-  
hait haben/ sonder haltē sich als die forchtsame zar-  
te Arzte/ welliche die schweren wunden jrer kranken nur mit sanf-  
tem Del schmieren vnd hailen wollen/ sich nit vergleichende mit  
dem Samaritan / der in des geschlagenen Menschen wunden/  
nach der selben zuebindung/ wein vnd ol gosse. Dise faule nach-  
lässige Obersten/ die mit falscher barmherzighait vmbgeen / vol-  
gen nit dem Exempel des fürtrefflichen Propheten Davids/ der  
von ihme selbstē also sange: Des morgens früe erschlugē ich al-  
le Sünder des Lands / damit ich alle Vbelthäter vertilgete aus  
der Statt des Herren. ] Vnd abermals: Ich hasse S Herz die  
so dich hassen / vnd hab ainen verdruss in mir selbstē über deine  
Feind. Ich hasse sie mit vollem haß/ darumb seind sie mir feind  
worden. ] Ob wol S. Peter der oberste Apostel Gottes Wort  
predigte/ war er doch so gar streng vnd ernstlich in auflegung der  
schwäresten straff/ das er die Christliche Eheleit Ananiam vnd  
Sapphyram von wegē ainer Lugen mit dem gāhen Tod schlue-  
ge. War es nit ein wunder / das S. Paulus den Zauberer Elz-  
mam zu starrer blindhait verdammete/ darzue auch Hymeneum  
samt Alexandro dem Teüfel ubergab/ vmb das sie gelestert hat-  
ten? Aus disem eifer schübe er folgende wort: Wißt ihr nit / das  
auch ein wenig saurtaigs den ganzen taig versüiere? Darumb  
setzet den alten saurtaig aus/ vnd thuet das böse von eüch weg: ]  
Dan es haißt: Facilitas veniæ in centium tribuit delinquenti,

Luc. 10.

Psal. 100.

Psal. 138.

A. Cor. 5.

A. Cor. 13.

1. Timot. 1.

1. Corin. 5.

Serm. 8. in  
psal. 118.

wie Ambrosius sprach: das ist: Wenn man gar bald vnd leichtlich die begangene schuld verzeicht / gibt man ainem vrsach solliches widerumb zuthuen.

Isai. 7.

3. Reg. 20.

So steet es dan der Oberkait vbel an / das sie thue wie ein loser Schiffman / der zur zeit schwäre vngewitters am Rueder schlaft / oder sonst nur kurzweilet / ob schon starke Wind oder die wellen des Mors mit gewalt in das Schiff schlagen. Vber solliche vntreue vnnutze Regenten beklagi sich Gott selbst / da er durch seinen Propheten spricht: Deine Fürsten seind vntreiu vñ diebsgesellen: sie alle lieben gescheneck / vnd geen den widergeltungen vnd gaben nach. Dem Waisen lassen sie das Recht nit volgen / vnd der Widwin sach komt nit für sie. Dwee / ich wird mich rechen an meinē Feinden. Item spricht derselbe Gott zum Israelitischen König Achab: Darumb das du aus deiner hand hast den Mann ledig gelassen / der den Tod verschuldet hat (nemlich den Syrischen König Benadad) / wirdt dein leben sein für sein leben / vñ dein volk für sein volk. ] wie es dan die folgende erfarung im werck erzaigete.

Exod. 20.  
Psal. 10.  
& 44.  
Ephes. 6.

Sapient. 6.

Dan Gott ainmal Gerecht ist / vnd als ein starcker eiserer / liebt die Gerechtigkait: Lasset auch das böse so wol an den Herren / als an den Knechten nit vngerochen: seitemal er nit ein anseher der personen ist / vnd spricht derhalben die Schrifft also zu allen Königen / Herschern vnd Richtern: Gott wirdt eüere werck erfuechen / vnd eüere anschleg erforschen / weil ihr nit recht gerichtet / das gefas der gerechtigkait nit gehalten / vnd nach dem willen Gottes nit gewandelt habt. Bald wirdt er eüch erschrockenlich erscheinen. Dan ein hartes vrtel werden die haben / welliche andern fürgesetzt sein: vnd die gwalziger vnd sterker sein / werden grössere straff leiden müssen. Vnder andern aber überschwären Lastern / welliche die Gwissen der Obersten hefftig drucken vnd verdammen / ist diß nit gering / das sie zu ainem vnrechten vnd übelgegründetem Krieg rathen vnd verursachen. Dife mögen darumb mit dem Gottlosen Caiapha verglichen werden / der mit

seinem

seinem anschlag den ganzen Jüdischen rath dahin beredete / das sie in Christi unschuldige Bluets vergiessung bewilligten. Dan solliche Obersten vnd Rädelsfürer seind warhastiglich schuldig an allem Rauben/Plündern/Stelen/Wüden/Bluetvergiessen/ vnd anderem verdörblichem vnrat / so aus demselben Krieg jämmerlich ervolgt: darneben seind sie auch vor Gott vnd der Welt verpflichtet/ allen schaden/der den armen Leuten bei dem Krieg widerfart/ abzutragen.

Derhalben wir disen vnseligen Ratsgebern fürwerffen vnd aufheben mögen / das Isaias spricht: Wee eich ihr abtrinnige Kinder / spricht der Herz / die ihr on mich rathschlage / vnd ein gewiippe anfahet / aber nit nach meinem geist oder willen / auf das jr immer ein sünd auff die ander heiffet. Wie wenig aber finde man die forcht Gottes in jezigen Obersten vnd Regenten / welliche laider gar in Wind schlagen disen bevelhe Gottes selbst: Wo jemand hoffertiglich vnd vermessenlich wirdt handeln / das er Obersten Priesters Gebott nit will gehorsam sein / der soll durch vrtel des Richters sterben / vnd du solst den Bösen aus Israell thuen. Also straffete auch Gott hefftiglich den vnfleiß der Israellitische Fürsten / als die da nit verhinderte den falsche Gottesdienst des Jüdischen Volcks / vnd sprach deswegen zu Moise: Nim alle Obersten des Volcks / vnd hencf sie an den Galgen gegen der Sonnen.

Dan. 11.

II a. 30.

Deut. 17.

Numer. 25.

## Das Vierzehende Capitel.

Von gemainen obertrettungen vnd sâlen der Kriegsknechten / dardurch sie vor Gott vnd der Welt sich versünden.

**M**It worten kan man nit ausfüeren vnd gnuegsamlich erklären / in was vnseelige zeiten wir bei ickigen Kriegsknechten gerathē / bei wellichen augenscheinlich erfüllet wird die apostolische Weissagung:

Matth. 24.

Es werden menschen sein die sich selber lieben/geizig/stolz/hof-  
fartig/lesterer/den Eltern vngheorsam/vndanckbar/miſthätig/  
böswicht/vnbarmherzig/vnfridlich/ıc. Wie auch Christus selbst  
solliches von den letzten zeiten vns hat vorgesagt/ vnd wir jetzt im  
werck empfinden. Es ist ia kein mangel an Kriegischen / ia meer  
dan Türkschen vnd Haidnischen anschlegen / nachstellungen/  
verrätereien/vnd andern verdörblichen listigen sünden/welliche  
iezund meer als ie zuvor/ohn alle maß getriben werden/das ainer  
seinen Nechsten am guet/leib/er vñ leben beschedige. Es mang-  
let vns aber nur zuvil an rechtschaffener disciplin/zucht vnd er-  
barkait/die vorzeiten blüend / vnd von vnseren lieben Vorfaren  
mit gebürlichem aufmerken / vnd straffen in ihrem gang erhal-  
ten/iezund zerüttet/vnd schier gar abkommen sind.

Lib. 22. con  
Fau. c. 75.

Dan domit ich diß klarer vnd deutlicher sage/wie fahet man  
doch bei vnsern zeiten einē Krieg an? Zwar on alle Gottesfurcht/  
auch mit offenlichem Vngheorsam gegen der Hohen Oberkait/  
dieweil vast ein iede Herrschafft sich für die Hohe Oberkait auf-  
wirfft. Da bedenckt man nit/das S. Augustinus ausdruecklich  
schreibe/das wan man ainen Krieg will anfahen/gehöre darzue  
Grosser Herren rechtmessiger Gwalt / wie es auch die Natürli-  
che Ordnung / so dem Frid gemäß ist/ erfordert. Die Kriegs-  
knecht aber müessen nach derselben ordnung den angefangen  
Krieg vollziehen vnd vollenden / zu erlangung gemaines Frids  
vnd Nuzes: Was geschihet aber iezunder? Vil Vnderthanen  
vnd Landsassen vergessen gar irer schuldigen treiw/vñ des Nids/  
mit dem sie sich verpflichtet/ erheben sich wider ire Hohe Obri-  
kait/versuechen alle mittel/domit sie das Schwert ihren Fürsten  
vnd Herren aus den henden reissen.

Numer. 16.

Haisset diß nit volgen den Aufriuerischen Jüdischen Kadel-  
fürern Dathan vnd Abiron? welliche iren/hohen von Gott ge-  
ordneten Obersten Moisi vnd Aaron heftig widerstrebten/ sich  
von gemainen Versamlungen absöndertē/ ainen neüwen Bund  
vnd Kott mitainander macheten / auch ihre Oberkait öffentlich  
schmähe-



schmäheten vnd schendeten. Was gewannen sie aber mit diesem Zwispalt/murien vnd rebellion? Do erzörnete sich Gott hefftig im Himmel über sie vnd ihre Mitgenossen/ließe vnder iren füeßsen das Erdrich sich aufschuen/das sie alle daselbst verschlunden/vnd also mit leib vnd seel in das höllische feuer samelich am helen tag verstoffen worden. Derhalben sagt Moyses zu dem vmbsteenden Volck von disen widerspännigen: Weichet von den Hütten diser Gottlosen / vnd rüret nichts an was ihres ist / damit ihr nit in ihren Sünden eingewickelt werdet.

Deut. 11.  
Psal. 105.

Num. 10.

Also vil ist daran gelegen/das wir zur zeit des Frids vñ Kriegs der Apostolischen warnung statt geben / die in disen worten begriffen ist: Man soll den Fürsten vnd Gwaltigen vnderthänig sein/ihren Gebotten gehorsame laisten / zu allen gueten Werken berait sein/niemand lestern/nit hadern/sonder züchtig sein / vnd alle sanftmüctighait beweisen gegen allen Menschen. Vnd abermals gebeütt derselbe Paulus gar ernstlich: Ihr Knecht seiet gehorsam eiuveren leiblichen Herren mit forcht vnd zitteren in ainfaltighait eiuveres Herzen/als Christo/2c. vnd wisset/das ain jedlicher der guetes thuen wirdt/ desgleichen von dem Herren werde empfahen/er sei gleich Knecht oder Frei.

Tit. 3.

Ephes. 6.

## Das Fünffzehente Capitel.

Weitere anzaigung/aus was vrsachen Herren vnd Knecht sich des Kriegens mißbrauchen/ vnd was zu gerechttem Krieg gehöre.

**S**gezimete sich immer/ wär auch löblich vnd Chyristlich/das Herren vnd Knecht wol beherzigten/das man in jedem Krieg alle gefar/ müe/dienst/guet vnd bluet anwenden soll zu erhaltung gemainen Frids vnd guter Polizei/dergestalt das die Regenten/Junkhern/vnd andere Reiche bei ihrer Birde/ Herlich vnd Gerechtighaiten vnverlezt bleiben: das auch alle andere Stende bei ihrer ae-

wünscheten ruem vnd narung frei vnd sicher seien: das darneben ein jeder in seinem Land / Statt vnd Haus gemainem nutz vnd aigenen geschafften könne auswarten / vnd zu dem allem / das die Vnruewigen / welliche den Frid zerstören / Gebott vnd Satzungen brechen / in öffentlichen Lastern vnd Ergernissen verharren / ihren Nechsten auch öffentlich oder haimlich belaidigen / g: demüetiget / ia andern zum exempel gekraffet vnd gebesseret werden.

Sölliche wichtige vnd rechtschaffne vrsachen / welliche da solten die Christen zum Krieg antreiben / bedenckt man iezund nit / sonder man laßt sich zu anfangung aines Kriegs bewegen durch böse schedliche verdörbliche affecten vnnnd respecten / so in disen zeiten gwaltiglich herrschen. Dan die Intention vnd Fürhaben viler vnserer Kriegender geet nur dahin / das sie ainen Sold / schndes gelt vberkommen. Andere suechen vnd fordern wider alle billichait / nit ein geringes zu ainer verehrung / wie sie es nennen. Darbei zwar nit allain die Fürsten / sonder auch die Hauptleit allgemach in grossen schaden vnd mangel geraten. Daraus ervolgt / das die Fürsten / neben gewonlichem Sold grosse beschwärlliche Schankungen ausgeben müessen / vnd doch mit dapferen erfarnen Haupt vnd Kriegsleitun schlechtllich versehen werden. Die Hauptleit aber / wöllen sie die Hauptmanschafft erlangen / müessen wider ihren willen / aus ihrem Sold andern leitun auch vil verhaissen vnd geben: vñ bisweilen verderben sie von deswegen / oder brauchen etliche nit vast löbliche practiken nach diser welt klugghait / welliche sündlein vnd practiken disem Euangelischen Gebott widerstreben / Contenti estote stipendijs vestris, das ist / Lasset eüch / ihr Kriegsleit / an eüerē Sold benütigen. Man handelt aber iezund das widerspil / eben als geschubert vnd gebotten wäre. Qui potest rapere, rapiat, Ziehe nur jeder an sich / was er mit list oder gewalt mag bekommen. Derhalben wir mit Placco Horatio dem alten Poeten billich sagen vnd klagen mögen / durum per medios ire satellites, & perumpere castra

potentius ferro. Ist die mainung/ Gelt vnd Guet sichte auch die Kriegsleit an/dermassen das es gewaltiglich mitten durch fre leger dringe/ vnd mechtiger sei dan eisen vnd waffen. Wirdt endlich also erfüllet/ was der Weise man von den Weltkindern bezeuigt: Alles ist dem Gelt vnderthenig vnd gehorsam.

Ecclef. 10.

Andere vnserer Krieger haben die Sucht der Erengeizighait/ als wellliche durch ihre Kriegen sonderliches Ansehen vnd Reputation wöllen erzaichen/ grosse Hannsen vnd Thrasones sein/ vnd anderen ihrer gleichen weit fürgezogen werden. Dise können ia nit mit dem demüetigen König in der warhait sprechen: Herz mein Herz ist nit stolz/ vnd meine augen seind nit hoch: ich bin nit gewandelt in grossen wunderlichen dingen/ oder in gedanken die ober mich sein. Hab ich mich nit demüetiglich gehalten/ sonder mein gemuet erhebt/ so wirdt meiner Seel dises vergolten werden.

Pfal. 130.

Letztllich lauffen andere dem Krieg nach/ aus gefassetem vnchristlichem has vnd neid wider ein Nation/ Oberkait oder Privat person/ weil sie Christlicher geduld/ mitleidens/ liebe vñ treue vergessen/ von denen vns Christus vnd Paulus geprediget/ vnd mit anderer Leuten schaden ihre zornige affecten erküelen wöllen. Können darumen dise arme leiblose Leüt nit betten/ wie vns allen bevolhen ist/ Vergib vns vnserer schulden/ als auch wir vergeben vnsern schuldigern. S. Augustinus leeret sein/ Es soll ainer seinen willen vnd wunsch nach/ den frid suechen vnd begeren/ den Krieg aber nur aus not: vnd wünschen/ das Gott vns von sollicher not erledige/ vnd die Gemainde im frid erhalte. Dan man soll nit den frid suechē/ damit ein Krieg entsteē: sonder der Krieg ist anzufahen/ damit man frid erlange. Wan du schon kriegst/ sollst du dannoch mit dem gmüet fridsam sein/ das du die Feind/ wellliche du bestreitest/ dergestalt oberwindest/ das sie auch zu guetem nutzlichen frid gebracht werden.

Matth. 6.

Ad Bonificium Comitem. citatur 23. q. 1. cap. Noli.

Ist es aber nit zuerbarmen vnd vast zubeklagen/ (Christlich darvon zureden) / das aus hundert Kriegern kaum ainer iczund

erfunden

erfunden wirdt/der die folgenden wichtige Puncten betrachtet/  
vnd zuherzen füert. Erstlich/ob er darfür halte vnd glaube/das  
der Krieg in dem er sich will brauchen/billich/vnd in der Gerech-  
tighait gegründet sei. Zum andern/wo er villeicht die vrsach des  
Kriegs nit kunnte gründlich erforschen/ob er darzue getrungen  
werde von dem Oberst/der gwallt hat in zu einem Krieg auf-  
zumanen/vnd bei Gehorsam zugebieten. Zum dritten/ob im der  
gemaine/meer als der aigne Nutz angelegen seie/das er vmb das  
geringe gelt ohn alle not/flaisch vnd bluet/leib vnd leben verkauf-  
fe. Dan sonst warlich kan man nit loben/ia nit entschuldigen die  
jenigen/welliche ihz Leib vnd seel so leichtfertiglich in grosse gefar  
setzen/vnd allain vonwegen der besoldung zum Krieg lauffen/  
wan sie schon nit wissen oder glauben/das sie sich in ainen recht-  
messigen Krieg begeben. Zum vierten/ob er das vertrauen zu  
Gott seinem Herren habe/disem Krieg vnsträfflich auszuwar-  
ten/also das kein nachtail widerfare der Liebe/so er Gott vnd sei-  
nen Nebenmenschen schuldig ist. Dan S. Johann der Apostel  
sagt ausdrücklich/wie auch Gott wirdt vrtelen: Wer nit liebt/  
der bleibt im Tod. Wer seinen Brueder hasset/der ist ain Tod-  
schleger. So spricht auch lauter S. Paulus: Wan ich hette allen  
Glauben das ich Berg versetzte/vnd gäbe alle mein narung den  
Armen/vnd liesse meinen Leib brennen/vnd hab darneben die  
Lieb nit/so ist es mir nit nuz. Soll nu aber ainer im Krieg die  
vneruckte Christliche lieb haben vnd halten/so muess er/kürz-  
lich darvon zureden/mit sollichen waffen gerüstet sein/vnd vol-  
gende eigenschafften an sich erweisen.

1. Ioan. 3.

1. Cor. 13.

Heb. 13.  
Ephes. 4.

Fürs erste/das er bei seinem warē Catholischen Glauben vest  
vnd bestendig bleibe/dieweil vil andere Kriegsleüt/so der neuen  
Religion anhengig seind/sich zu sollichem hauffen begeben/vnd  
sich on alle scheühe ihres Neuen sectischen wesens offentlich berü-  
men. Dan S. Paulus leert: Lasset eüch nit verfühere durch man-  
cherlai frembde Leeren/wie die vnmündige Kinder/welche hin  
vnd her getriben werden/von allerlai winden neuer Leeren oder

Secten. Fürs ander muesß er seine Augen offft zuerschließen/ vnd als blind sein/ damit er sich nit ergere an den groben schendlichen Lastern/ so von Herren vnd Knechten frech vnd vnverschemet/ vnd das meer ist/ auch vngestraftet begangen werden/ nemlich an der Vnzucht/ Huererei/ vnd andern verdamlichen Werken des Fleisches/ wie sie Paulus nennt. Da bedarf es freilich/ das ainer offermals bette mit dem Propheten David: Herz wende meine augen ab/ damit sie nit das citele sehen: Die Strick der Gottlosen haben mich vmbfangen/ aber deines Gesetzes hab ich nit vergessen. Zum dritten muesß er auch seine Ohren wol verstopfen/ dieweil der böse Geist/ so den Kriegenden vnd Gwaltigen gern beiwonet/ auf kainem Markt so grossen gwinnt bekommet/ als bei sollichen seinen geliebten Hofjunkhern/ nemlich bei Schmähern/ Fluechern/ Sacramentschendern/ Creüß vnd Wundenhanssen/ vnd derengleichen wortprächtigen Gottslesterischen Leuten/ gerad ob es ains Kriegsmanns zier vnd lob/ nit aber ein schand/ sünd vnd greüel wäre/ mit vngewaschenem maul/ aus gewonhait so vil schwören vnd maledicien. Das hailige Wort Gottes lautet also: Du sollst den Namen des Herren deines Gottes nit vergeblich führen. Dan der Herz wirdt den nit für vnschuldig halten/ der seinen Namen vnnötiglich führt. Vnd abermals: Welcher des Herren Namen lestert/ der soll des tods sterben. Die ganze Gemaind soll ihn stainigen. Wie mit einem Fremdling/ also soll es auch mit ein Anhaimischen gehalten werden. Für das vierte vnd letzte/ muesß derselbige sich nit irren lassen/ das die gemaine Bursch ein gewonhait macht/ mit den henden zuweit vmb sich zugreifen/ als ob wenig daran geleg wäre/ wan sie schon rauben/ plündern vnd hinsüeren/ was sie bei den feinden bekommen/ verschonen etwa weder der Weiber noch der Kindern/ fragen nit nach der Personen gestalt oder eigenschafft/ ob die Gaißlich/ oder etwa armselig vnd verlassen seien. Ja was ihnen an dem Sold abgeet/ das muesß der vnschuldig arme Mann/ er sei feind oder freund/ teiler bezalen/ wirdt dar

Galat. 5.

Psal. 118.

Exod. 20.

Leuit. 24.

Luc. 3.

Ecclef. 4.

Acor. 20.

umb oft entblösset / verwundet / geschlagen / veriaht / vnd von  
haus in das ellend verstoffen. Wie schreiet aber Johannes der  
Tausfer aus der Wüeste? Er gebeut zwar allen Kriegern also:  
Thuet niemand gewalt vnd vnrecht / verstee er sei freünd oder  
feind / mann oder weib / bekant oder vnbekant. Wie dan auch  
der Weise mann solliche wort schreibt: Sei nit wie ein Löw in  
deinem Haus / (vnd vil weniger in ainem frembden haus) / seie  
auch nit wie ein wüetender bolderer bei deinem Gesinde / der sei-  
ne Hausgenossen vbergibt vnd verratet / auch seine vnderthanen  
vndertrückt. Dein hand soll nit außgestreckt sein zuneimē / auch  
nit beschloffen vnd karg zum ausgeben. Dan wie Christus vnser  
Herz zusagen pflegte: Sälliger ist geben dan nehmen.

Ewiger Gott / deiner güete sei es geklagt / das jezund bei vns  
getauffeten Christen solliche vnstätliche Barbarische Vebenz-  
stück in teglichem schwang sein / derengleiche kain Lycurgus / kain  
Solon / Draco oder andere Haidnische Gesatzgeber jemals guet-  
gehaissen / vnd ihren Vnderthanen bewilliget haben. Zwar Au-  
relianus / wiewol ein Abgötischer Kaiser / machte zu seiner zeit  
löbliche Kriegesgesatz vnd ordnungen / so er an seinen Vicarium  
oder Statthalter ernstlich also geschribē: So du wilst ein Haupt-  
mann sein / ia so du wilst dein leben behaltē / so verschaffe mit dei-  
nem Kriegsvolk / das sie die feiist innhaken / dermassen das sie  
kainem ein Huen nehmen / auch kein Schaf / noch Weintrau-  
ben: das sie auch das getraid auf dem veld nit zertretten / vnd nie-  
mand zwingen / das er ihnen sals / öl oder holz müesse geben: son-  
der ein ieder lasse sich an seiner besoldung vnd proviant benütze-  
gen. In den herbergen sollen sich die Kriegsleit erbarlich vnd  
züchtig halten. Wer zänk oder vnruē anfahet / soll geschlagen  
werden. Derselbe Kaiser Aurelianus ließ es nit nur bei geschrib-  
nem Mandat bleiben / sonder hielt seine Kriegsleit auch in solli-  
cher forcht vnd zucht / das sie sich aller Laster enthalten müessen.  
Demnach als er einmal erfuer / das seiner Kriegern ainer mit des  
Wirts weib ainen ebruch begangen / hat er denselben mit Ar-

men vnd Schinbainen an vier Beum / welliche man zuvor bis auf die erd gebogen hate / binden / vnd die Beum widerumb in die höhe faren lassen: dardurch der Ehebrecher zu stücken ist von den Beumen gerissen worden. Solliche straffung machte bei dem vberigen Kriegsvolk ein so grosses abscheühen ab der vnzucht / das sie frombkait halben die hernach an ihnen ist erschinen / vnserer jeziger Kriegsleüten leermäister möchten genennet werden.

Was soll man sagen von dem gewaltigen König dem grossen Alexander / der gar vnlustig worden / als er sahe das die Kriegsleüt die er besodet / in frembden ackern / wisen / gärten vnd heüfern schaden zuetüegten / auch sonst ihren muetwille triben? Dan er solliche frechheit wolte allzeit offentlich gestraffet haben / vnd ließ dieselbe Bueben mit Knütteln schlagen / oder mit Rueten streichen / bisweilen auch nach gelegenheit der that gar hinweg richten. Sagte darneben sein die vrsach der straffe also: Woltest du / das man dir auf deinem Acker sollte thuen / wie du auf aines andern Acker handelst? Wellicher Spruch sich vergleicht mit disen Worten vnser Hailands im hailigen Euangelio: Was du nit willst das man es dir thüee / dessen solst du ainen andern auch vberheben. So meldet Spartianus von dem Kaiser Pescennio Nigro / das er zehen Kriegsmänner häftig straffte vmb dessen willen / das sie ainen beraubten Hanen hetten geholffen essen: bevalhe derhalben / das man ihrer aller halse mit ainem Beiel sollte abhawen. Welliches auch geschehen wäre / wenn nit der ganze hauff so grosse fürbitt gethan hette / vnd sie also bei dem leben wären erhalten worden. Doch habē sie müessen vmb desselben Hanen willen ihr bueß leiden / weil sie vil wochenlang kain gekochete speiß / sonder nur brot vnd wasser zunessen hatten / darzue dan der Kaiser sondere auffseher ließe bestellen. Dan er als ein hochweiser Fürst wol verstanden / das wo ein ernst vnd forcht bei den Kriegern der zucht halben vorhanden / da bestee auch erbarckait vnd tugent: das auch gemainlich frechheit aus vberiger freihait ervolge / wie man darumb in Latein sagt: Vbi rigor ibi vigor.

Matth. 7.

Ist es aber nit ein schand / vnd billich zubeklagen / das iezige Kriegsleit ieztgedachter Haidnischer Regenten Buech / vnd die Exempel der Kriegsknechten gar in wind schlafen / vnd so vnverschämeter weise für vnd für das widerspil treiben / gerad als ob sie vmb Höll noch Himmel etwas wisten / auch nit pflichtig wären Geschubenes oder Natürliches Recht zuhalten. Daher kommet dan / das dise Gottlose sich nit schämen Frawen vnd Jungkfrawen zuschwechen / fremden Hausrat hinzunemen / Kirchen zuberauben / das Vieh aus dem feld vnd ställen wegzuführen / ia was sie finden / zu sich mit gwalt zureissen / etwa mit den freunden grausamlicher dan mit fremde vmbzugehn / Stett vnd Dörfer zuplündern / der fenstern / ofen vnd andern deren gleiches nit schonē / ia zu ainer kurzweil den wein aus den vassern ohn allen nutz iemands hinrinnen zulassen. Was darff es meerer worten? Sie halten sich also wild / Barbarisch vnd Teüfelisch / sam hetten sie alle vernunft verloren / wären von Höllischen Geistern besessen / vñ hetten alles Christliche wesen verlaugnet. Nit wäre es ein wunder / das der ewige Gott vber alle solliche vnfläter liesse feuer von himmel regnen / vnd sie nit allain in iener Welt mit dem ewigen brand / sonder auch hie zeitlich / wie er an etlichen thuet / am leib vnd leben augenscheinlich straffete / zubezahlung jres verdieneten lohns. O Gott wie weit sind dise Fluechhanssen von der vraltē Teütschen Kriegsleuten frombkait abgewichen / welliche von dem waren Gott vnd seinem Gesatz nicht wussten / vnd dennoch der groben Lastern / als der vnzucht vnd anderes erzeelten sich fleißiglich enthielten / vñ gleich wie sie vnder jes gleichen / also auch mit fremde beschaidenlich vñ freundlich lebten / meer dan jezige vñische Christen heimlich vnd öffentlich zuthuen pflegen. Besche man von disen Cornelium Tacitum ainen Römer in seinem Buech / das er vom Teütschland geschriben.

Damit wir aber dise weitleüffige vnd eins tails vnlustige materi einziehen vnd beschließen / aus obgemeldtem kan iederman



gnuegsamlich versteen / wie jezige Saturnische Krieger (will man ie den baum ab seinen argen fruchten vrtailen) wenig oder nichts gemain haben mit dem herrlichen vnd vast löblichem exempel vnserer edlen/tugentreichen Thebaischen Kriegern / welche dem lobwürdigen Hauptmann S. Moritz so treulich beige standen/vñ in aller fromkait beharlich nachgefolget habē. Was giltet es/dise Thebeer werdē zu ihrer zeit offentlich herfür treten/ vnd sich standhaftiglich wider vnserer vppige/haillose/lasterhafte Kriegskleit darstellen/ auch die gerechte rach Gottes vber sie fordern/ ia vor der ganzen welt dieselben anklagen vnd verdassien? als ob sie vnder ihren augen mit grossen eifer ihnen dise wort fürwurffen: Wie dörft ihr hie erscheinen/vnd eüch für Christē ausgeben/die ihr mit eüerem thuen vnd lassen erger seit dan die vnglaubige Haiden? Wie habet ihr eüere Christliche Reglen bei freüinden vnd fremden gehalten? was schändliche Laster habet ihr mit haimlich vnd offentlich begangen? Der nam des Allmechtigen Gottes samt dem ganzen Euangelio / ist bei Juden / Türken vnd Mameluken vmb eüerer vbelthaten wegen gelestert worden. Es ware eüch nur vmb das gelt/vnd vmb den raub zuthuen/sonst fragtet ihr nichts nach Gott dem Herren / nach schuldiger gehorsam / vnd nach eüerer seelen hail vnd selighait. Aber wir Thebeer seind auch Kriegskleit gewesen / haben gebürlicher weis vmb den sold gedienet: bliben dennoch aller Lastern vnd Ergernissen vnbezigen/vnd daran vnschuldig / waren auch in Christlicher Religion vnd rechter Gottselighait so bestendig / das wir lieber den Hals dargaben/vnd vnser Bluet williglich vergossen/ als das wir Gott vnd vnseren Nechsten bey vnserem Krieg wissendlich belaidigte. Ir setzet die hoffnung vnd vertrauen auf eüwere sterk/waffen/Stett/Schlösser vñ Bollwerck / vergleichtet eüch also mit dem grossen Egyptischen Tyrannen Pharaone / der sich auf seine Ross/Wägen vnd Reiter verliesse: vnd thatet eben wie der wüetterische Hauptmann Isias / der wider Gottes Volk stritte / vnd sich vertröstete auf die vile des Fuchsvolks / vnd

Matth. 7.

Exod. 14.  
& 15.

2. Macca. 11

Iofu. 6.

2. Macca. 8.

Osee 1.

Sapientia 3.

Apocal. 2.

des Raifigen Zeügs / wie auch auf den hauffen feiner mechtigen Elephanten. Wir aber haben vnser hoffnung vnd zuversicht allzeit auf den Allmechtigen gesetzt / wellicher ohn Büren vnd Wör die gwaltige Statt Jericho umbwarff zu den zeiten Josue: hieltens auch mit dem hochberüemten / glückseligen Hauptmann Juda Macchabeo / das wir mit ihm warhafftiglich sagen könn-  
 ten: Hostes quidem armis confidunt, simul & audacia: nos autem in omnipotente Domino, qui potest & venientes aduersum nos, & vniuersum mundum delere confidimus. Das ist sovil gesagt: Vnsere feind vertrösten sich ih:er gewören / vnd ihres frävels: wir aber vertrauen dem Allmechtigen Herren / der die / so wider vns kömten / vñ alle welt / aines augenblicks mag vertilgen. Ja Gott spricht selbst durch Oseam seinē Propheten / Er wölle dem Haus Juda helfen von sein selbstē wegen / vnd nit mit Schwert / Bögen / Krieg / Pferd vnd Reitern. Ei die weil ihr dan bei vnd in eüweren Kriegen (sagen die obgemeldte Thebeer) so stolz vnd hochmächtig / so vermessen vnd üppig / so geizig vñ frech seit / auch Gott den Herren für vnd für belaidiget / vnd schier die ganze Welt ergert / können vnd wöllen wir nit eü-  
 re Gänner vnd Fürbitter / sonder eüwere Widersacher vñ Richter sein / vnd Gottes Recht an eüch rechen. Dan also ist von den lieben Freüden Gottes geschriben: Sie werden die Völker vr-  
 thailen / vnd die Leüt beherrschen. Item sie sollen regieren mit ainer eiseren Rueten / vnd wie aines Hafners geschier / die Haiden zerbrechen.



## Das Sechzehente Capitel.

Von notwendiger reformierung vnd besserung  
der Kriegshandlen / vnd wie di. selbe mög  
angestellt werden.



Ir haben bisanher ainem hellen be-  
richt gethan von allerlei eingeriffenen bösen erger-  
lichen Mißbreüchen / welliche sich in den gemat-  
nen Kriegen lassen sehen / vnd vil frommer erge-  
ren / daraus wirdt meniglich / wie ich hoffe / nit vn-  
füeglich mögen vrtelen vnd schliessen / das hoch zuwünschen / ja  
auch fast notwendig seie ein streiffige ernsthaffte scharffe visita-  
tion / einsehung vnd reformation sowol an den Heuptern / als an  
gelidern des Kriegsvolks. Dan ohn söllliche gemeldte reformie-  
rung nit wol möglich ist / das zum wenigsten die gar vnchristli-  
che / schendliche vnleidliche gemaine Laster / so jederman vor au-  
gen sein / abnemen / vnd der billichait nach / abgestellet werden.  
Geschihet aber söllliche hochdringende einsehung vnd besserung  
nit / vnd vnserer Krieger nach ihren lüsten vnd muetwillen wie  
bischhief e: / zu streitten fortfaren / werden gewißlich nit zuerwarten  
sein Segen / Glück / Sig vnd Nutz / sonder vil meer Schand /  
Schad / Vnglück vnd Vnrath / wie bis auf dise zeit laider allent-  
halben erschinen ist.

Dan was kan man guetes gewinnen / do man wider Gott  
den Allmechtigen vnd seine selige Gebott so vnmenschlich hand-  
let / dieweil Gott selbs nit weniger zu vnseren Kriegern als zu den  
alten Gottlosen Juden klärlich sagt: Was soll ich weiter an eich  
schlahen / so ihr des abweichens von mir kain end machet? Wölle  
vnd werdet jr mir gehorchen / so werdet jr der güettern des Lands  
geniessen. Wölle ihr aber nit / vnd raißt mich zu zorn / wirdt ench  
das Schwert fressen: dan der Mund des Herren hat es gespro-  
chen. Item an ainem andern ort / do derselbe Gott seinen ge-

H. i. r.

horfamen

Leuit. 26.

horsaamen vil guetes verhaiffet / den vnghehorsamē aber hoch drew-  
et / spricht er also: Werdet ihr euch nit lassen züchtigen / vnd wer-  
det mir entgegen wandlen / will ich euch auch entgegen wandlen /  
vnd eüch noch sibemal schlafen vmb eüwerer sünden willen :  
will auch ein Schwert vber euch bringen / die pestilens vnter euch  
senden / vnd euch in die hend eüerer Feinden geben. ] Also ist es  
auch fast erschrocklich / das der ewige Gott von den Obersten er-  
fordert / das sie die muetwilligen vbertreter seiner gebott / vnd  
guter polizei nit vngestraft lassen / dieweil er außdrucklich sagt :

Numer. 15.

Wan ainer etwas aus hoffart thuet / es sei ein Anhaimscher  
oder Fremdling / dieweil er trucklich vnd frevenlich dem Herrn  
zuwider gewesen ist / derselbe soll ausgereutet werden aus seinem  
Volk : dan er hat des Herren Wort verachtet / vnd sein Gebott  
gebrochen vnd nit gehalten : darumb soll er ausgereutet werden  
aus dem Volk / vnd sein Sünde tragen. ] Dieweil aber die ge-  
bürtliche Straff bei den schlaffenden Obersten niderligt / vnd der  
gemain hauff in seinen bösen thaten meer sich rüemt als schämt /  
auch dise Welt ie lenger ie verkerter vnd halsstarriger wirdt in er-  
gerlicher übertretung der Götlichen Gebott vnd aller Erbar-  
kait / so steet es gar gefärlich mit den jezigen Kriegern / es sei in  
ihrem leben oder sterben. Es haiffet nach dem Apostolischen  
Spruch : Welliche on Gefas sündigen / werden on Gefas zu  
grund gehn.

Roman. 2.

Da kan es / meines erachtens / nit schaden / das ich etliche mit-  
tel anzeige / die zu gueter reformierung vnd erbesserung der Krie-  
gen nit vntauglich wären. Eins ist / das die Hohen Potentaten  
aus ihzen vnderthanen etliche dapfere / verstendige / wolgeiebeta  
vnd des gemainen nutzē recht begirige deputirete vnd verordne-  
te / das sie von der Kriegszucht ein gemaines gespräch vñ freund-  
liche berathschlagung hielten. Dan es bedarf nit wenig kunst / das  
man die wüestē / langeingeriffene eingewurkte sichten angreiffe /  
vnd leidentliche arzneien darzu brauche / nach gelegenhait diser  
zeiten. Vnd der weise König Salomon leert nit vergebentlich /

Salus vbi multa consilia. Das ist/ Glück vñ hail ervolgt daraus/ wan die verstendigen vnd weisen vilerlai bedenken vnd anschleg zusam bringen.

Prouerb. 11.

Das andere mittel wäre/ das solliche sünd vnd laster/ welliche Gottes ernstlichen Gebottē vnd dem natürlichen Gefas gar widerstreben/ mit grossem eifer an allen vnd jeden Personen gestraffet wurden/ in ansehung das alle Nationen vnd Völker/ alle Herren vnd Knechte/ Obersten vñ Vnderthanē / so den Christlichen namen führen/ auch ein Christliche Gehorsam nach allen rechten so wol in Kriegs als Fridszeiten zulasten haben. Darvon nun hievorn weiter gesagt worden/ wie die hailige Schrift solliches ausdrücklich gebietete/ auch von allen Gerechtigkait vñ Erbarkeit fordere. Es haiste wie Paulus lehret/ Erinnerung die Vnderthanen/ das sie den Fürsten vnd Gewaltigen vnderworfen/ ihzen Gebotten gehorsamen/ zu allen guten werken bereit/ niemand lestern/ nit hadern/ sonder züchtig seien/ vnd alle sanftmüetigkait beweisen gegen allen Menschen.

Tit. 3.

Das dritte vnd letzte wäre/ das der oberste Hauptmann alle woche etliche mal Gerichts proceß vnd Vrtel hielte/ auch darzue etliche verstendige fürtreffliche rathgeben bestimmete/ mit wellichen er ohn allen respect der personen ernstlich handlete von zuefallenden grossen Lastern. Dan wie Gott selber bevolhen hat/ sollichen Oberherzen vnd Richtern gehört zue/ das sie weislich jr Amt verwalten/ vnd die bösen züchtigen/ damit Gott der Allmechtig sich nit erzürne/ vnd die ungestraffte Laster desto meer hie vnd dort reche. Ein sollicher Hauptmann war Josue/ so das ganze Volk Israel zuregieren hate/ in seinem kriegem glückselig vnd sighafft: wellicher den begangnen diebstal des Achan mit fleiß examinirte/ vnd nach bekantnus der missthat/ ihn drange widerumb zuezustellen was er entfremdet/ vnd in das erdrich begraben/ verurteilte ihn auch zum tod/ also das er vom ganzen Volk muessete gestainiget werden. Disem ist auch gleich/ das der

Sapient. 6.

Psal. 2.

Josue 7.

Leuiti. 24.

ainen Gottslesterer on alle gnad verurtheilt / vnd von dem gemeinen Volk nach Gottes bevelch stainigen liesse.

Nun kan ein ieder oberster Hauptmann mit bewilligung vnd guethaissen seines Königs oder Fürsten / solliche vnd andere dergleiche Befehl vnd Ordnungen machen / damit allerlai schwere vngerechtigkait verboten vnd gestraffet / auch böse Vebren desto meer in der forcht vnd zucht erhalten werden. Dan wie die tägliche erfahrung erweist / wo anderst ein ernst vnd eifer vorhanden ist / da übet man Gehorsam vnd Gerechtigkeit. Vnd wäre danit vnrathsam / das man klainere mischate zu straffen ansetze / damit man leichtlicher möchte volgendes die grössern straffen vnd abstellen. Dessen sei zu ein exempel: Wan ainer den andern hört Gott den Herrn lestern / bei den würdigen Sacramenten schwören / oder die ware Religion schmehen / möchte ein frommer Kriegsmann zu demselben sagen: Dises ist wider den bevelch deines Obersten / darumb sollst du alsbald die Erd küssen / oder ainen widerweiss thun. Item: Weil du gestert bist vol vnd vnflätig gewesen / sollst du heüt oder morgen kainen Wein trinken / oder ein solliche anzaal Gelds in die Almosenpyren legen. So aber ein grösserer handel sich hette zuegetragen / gehörte darauf ein scherpfere straff / als da ist enrichtung verdieneten Golds / mit ausgespanneten armen vor meniglich betten / demüetiglich bei denen / wellichen die vbertretung bewisst / vmb verzeihung anhalten / von dem Provoosen geschlagen sein / ein zeitlang gefangen ligen oder steē / auch sonst am leib offentlich gestrafft vñ gepeiniget werden. Ich will da geschweigen der dapferhait der altē Haiden / welliche die straffung der vngehorsamen / so die Kriegszucht gebrochen hatten / gar streng gehalten / ia auch jren aignen Kindern mit verschonet haben / wie solliches Valerius Maximus mit vielen erheblichen exemplen Römischer Hauptkütē ausfüert. Vnter andern hielt Scipio Nemilianus gar hefftig vber der Kriegszucht / darumb wann er ainen ergriffe wellicher nur aus der ordnung gegangen / hat er ihn mit knütteln schlafen lassen. Fabius

Mari-

Maximus ließ den jungen / welliche wider ihren aid vnd pflicht  
 sich zu den Feinden begaben / die rechte Hand abhawen. Publius  
 Scipio war noch strenger / dieweil er schaffte / das die Mainaidi-  
 gen vnd Feldflüchtigen an ainem Galgen müessen hangen.  
 Der Kaiser Maximus hatte ainem Hauptman / wellicher zuge-  
 sehen vnd gestattet / das die Wacht verlassen worden / deshalben  
 gehaissen an ainē Wagen bindē / vñ also lebendig den ganzē weg  
 hinstraffen. Noch merklicher war es / das der obgemeldte Scipio  
 Aemilianus / nachdem er gesehen das die zucht vnd ordnung der  
 Kriegsleuten ganz hingefallen gewesen / vnd sich ein ieder vnder-  
 standen im Leger weiber bei sich zuhaben / hat er im Numanti-  
 schen Krieg / auf ainmal etlich tausent weiber aus dem Leger ge-  
 triben / vnd die alte disciplin vnd ordnung der Römern widerumb  
 angerichtet mit dem / das er den Kriegsleuten sovil zuarbeitē vnd  
 zu schaffen gemacht / das sie der Weibern wol vergassen : müess-  
 ten auch neben gethaner arbeit nichts gekochtes essen / vñ zu irem  
 mittageffen nit sitzen sonder steen. Ich will deren geschweigen /  
 wellicher vbertretungen wonit am leib vnd leben / iedoch sonst  
 hart seind gestraffet worden / als das sie vnder dem blossen Him-  
 mel schlaffen / oder an bestimter besoldung verlieren müessen.  
 Wenn man aber iezund solliche strenge Kriegsüebungen vnd  
 Straffen leiden müesse / helf Gott / wie wenig Kriegsleit wurde  
 man finden. Ja wenn sie nit zufressen / zusauffen / zuspilē / zupflue-  
 chen / zupoldern vnd zu rauben hetten / wenn sie auch nie ein weib  
 vmb sich haben sollten / wurden ihren vil gedenken / sie künnten nit  
 leben / oder rechtschaffene Kriegsleit sein. Dan ihr wenigste sorg  
 ist / das sie nach eer vnd manlichheit trachten / vñ sich wie rech-  
 te Christen vor Obern vnd ihrer gleichen erzaien.

Was soll man aber sagen von vnserer Kriegern anderen vn-  
 eerlichen schendlichen Mißbreuchen / derergleichen sich billich  
 S. Bernhart zu seiner zeit nit wenig beklagte / sonderlich von we-  
 gen der iippigen zerschneitenen / zerhaweten / weibischen / vñ sonst  
 vnzüchtigen Klaidungen / samt allerlai leichtfertighaiten vñ gro-

In Sermone  
 ad Milites  
 Templi.

ben stuecken so sie in ihren geberden / thuen vnd lassen / in fressen vnd sauffen / zu roß vnd zu fueß ohn alle scham treiben / nit ohn grosse ergernus der zuesehenden / ia auch mit offentlichem spott der laidigen Türken. Vnd wan ist ie das gemaine Sprichwort meer als iezund / erfüllet worden : Nulla fides, pietas q; viris qui castra sequuntur, das ist / Bei den Kriegsleuten ist weder treuw vnd glauben / noch Gottesfurcht zu finden / sonder ihnen kan vnd soll man zueaignen / das wir also in hailiger Schrifft lesen : Euerthalben wirdt Gottes Nam gelestert vnter den Haiden. Steet es nit gefarlich mit ienen Leuten / die aintweder kaine / oder doch schedliche des Göttlichen Worts Prediger vnd Seelsorger bei sich haben / darzue sich selten der hailigen Sacramenten gebrauchen / item die von Beicht vnd Bues / von Feier vnd Fasttagen nichts wissen wollen / vnd schier nach ihrem brauch meer schelten vnd fluechen dan betten : von wellichen nichts kan gwissers gesagt werden / als dise prophetsche Wort : Ihr mund ist vol fluechens vnd bitterkait / ihre fueß sind schnell zum Bluet vergiessen : Laid vnd vnglück ist in ihren wegen. Aber den weg des Frids haben sie nit erkannt : dann Gottes Furcht ist nit vor ihren augen. Wären nun dise Leut Gottesföchtig / wurden sie zwar offtermals vnd ernstlich betrachten / das S. Paulus der Apostel / ia der hailig Geist ainen Sünder also anredt : Waiste du nit / o Mensch / das die Güete Gottes dich zur Bues laittet ? Du aber / nach deinem verstockten vnd vnbuesfertigen Herze samlest dir selbst ainen Schatz des Zorns / auf den tag des Zorns / vnd der offenbarung des gerechten vrtels Gottes / welcher ainem iedlichen wirdt nach seinen Werken vergelten / nemlich preis / ehr / vnd das vnzergängliche wesen / denen die mit geduld in güeten Werken das ewige Leben suchen : aber denen die zänkisch / vnd nit der Warhait gehorsam sein / sonder der Vngerechtigkait / vergelten wirdt Vngnad vnd Zorn /

Triübsal vnd Angst.

Lucanus.

Isai 52.  
Roma. 2.

Psal. 13.

Rom. 2.



## Das Sibenzehende Capitel.

Von S. Moritzen Hauptmannschafft / vnd was vorzeiten die Hauptleut haben müssen verrichten.

**W**Ir haben vormals gemeldet / das vnser S. Mauritius in dem gelobten Egyptischem Land ein feiner Thebaner geborn / vnd als ein edler Knab dermassen auferzogen worden / das er sein blüende Juget nit übel angelegt / sonder mit eherliche Kriegischen uebungen verzeret hab. Deshalben er dan ohn zweifel ainen gunst bei meniglich vnd solliches ansehen gewonnen / das man ihn für andere seines gleichen iunge edle Leut geliebet / vñ grosser ehren würdiger geachtet. Es ist glaubwürdig / man habe an ihm gelobt sein adeliches herkommen / die schöne gleichförmighait der glider / die angeborne zierliche gestalt des angesichts / die geschicklichhait seines verstands / samt der dapferkait vnd geschwindigkeit in allerlai händlen / so ainem angehemdem Kriegsman wol ansteht. Dan solliche stück alle werden von verstendigen bedacht vñ gemerket / wenn sie ainen weisen vnd taugenlichen Hauptmann erweelen / vnd ihm ein ganges Regiment zuverwalten übergeben wöllen. Weil nun alle Historici melden / das er Mauritius seie der Oberste Feld Hauptmann über alle Thebeische Soldner gewesen / achte ich für gar süeglich vnd billich / das wir von seiner Hauptmannschafft / vnd darnach von seiner Legion hie etwas insonderhait handlen / vnd dem guetherzigen Leser für die augen stellen.

So ist dan gwiß / das S. Moritz nit ein schlechter oder gemainer Hauptmann gewest / sonder wie die alten Römer zusagen pfliegen / primipilus, primi ordinis ductor, primus centurio, tribunus militaris : das ist / wie es wir diser zeit nennen / der Oberste Feld Herz / vnd Hauptmann der ersten Rott oder Geschwaders / der vnder ihm ainen Legaten hate / das ist ainen Statthalter / den man jetzt Lieutenant haisset. Summa / diser Mann war

Vide Signum de antiquo iure prouinc. & ciuitat. Roma.

das oberste Haupt über die ganze Legion / die ihm zugehören verbunden war. Also muessen aber die Gemaine Knecht mit lauter stimm schwören / das sie wollen ihrem Hauptmann gehorsam sein / treue vnd glauben immer halten / on erlaubnus sich nit aus den Bezelten oder Legern begeben / auch vmb kainerlai vrsach willen aus der ordnung treten.

Nun was brachte mit sich sollichs Amt vñ bevelch des Hauptmanns? Nemlich dises / das er den ganzen Kriegischen Hauffen im Leger vnd allenthalben beisam behalte / vnd wan die not fordert / ausführe / auch die Schlüssel der Besten beware / etwa vmb die Wacht herumb gee / sonderlich acht habe auf die proviant vnd speise / lasse die fürfallende zänk vnd klagen für sich kommen / die empörungen / aufruern vnd meutereien bei den vnruewigen entrichte / vnd zu seiner zeit nach gelegenheit der sachen straffe. Wie wol er solliche schwäre geschefte nit allzeit durch sich selbstn persönlich / sonder auch durch seine nachgesetzte Hauptleit vñ Verwalter zuverrichten pflegte. Dan er hate ainen der über tausent gesetzt war / Chiliarcha genant / vnd Centuriones mit bevelch über hundert. Ich will jetzt nichts sagen von S. Vrso vnd Victore / welliche auch in die zal diser Hauptleit gehören / vñ zimlich wolbekannt sein : der anderen Bevelchshabern Namen / die vnder dem Feld Obersten kriegten / seind dise : Sanct Secundus / S. Cruperius / S. Octavius / S. Solutor / S. Adventor / S. Berco / S. Florētius / S. Candidus / S. Viator / S. Thyrus / S. Bonifacius / S. Cassius : welliche alle / das ich die andern tegund vngemeldet lasse / statliche dapfere vnd ansehnliche Leit vnd Heupter gewesen / in dem Christlichen Glauben so bestendig / das sie volgends von desselben wegen ihr bluet gern vergossen haben.

Damit ich bei S. Morizen / als Oberstem Hauptmann bleibe / er hatte auch nebe andern Officiern seine antesignanos, die in der schlachtordnung voranguengen / vñ auf welliche hernach der ganze Hauff volgete. Desgleichen hate er signiferos oder vexil-

larios, so wir die Fendrich nennen / wie auch aquiliferos, deren amt war den Adler / des Römischen Reichs Feldzaichen / offentlich zu führen vnd zuzaißen. Es manglete weiter Mauricio mit an Soldneren / derē etliche grauis, etliche leuis armaturæ waren / die ersten mit schwärem harnasch im reiten angethan / die andere hielten sich wie die leichtgerüstete vñ ringfertige Knecht pflegen. Item bei ihm hatten ihr ort vnd ordnung hastati milites, die mit langen Spiessen / lancearij mit kurzen spiessen / clauigeri, funditores vnd fundibularij, das ist / Kolben vnd Schlingenträger / damit ich anderer geschweige / vnter welleche auch gehören / tympanistæ, tubicines, cornicines vnd buccinatores, welleche ieder zunder gemeinglich haissen Trummelschläger / Trommeter / Horn vnd Zinkenblaser. Es mangleten ihm ohn zweifel auch nit Leibtrabanten / vnter wellechen nit die geringste gewesen cataphracti equites, Reiter mit vollem Harnasch oder Küriser / vnd die man triarios nennte / als frische / freimütige dapfere Kriegsleüt / welleche für die allersterksten vorzeiten gehalten / vnd auf die letzte in der not sonderlich gebrauchet worden / als ob die maiße hoffnung gwißes sigs an ihnen gelegen wäre.

Aus wellechem allem wol abzunemen / vnser S. Morizen / als aines Obersten Amt / habe sich weit ausgestreckt. Das er aber darbei nit weniger sorgfellig / fürsichtig vnd geschäftig sei gewesen / als Haidnische Obersten sich zuhalten pflegen / erscheinet aus dem / das er als ein Christ / sich wol kunnte der hailigen Schrift erinnern / vnd in der Gottesforcht betrachtete das geschriben steht: Hat iemand ein Amt / warte er demselben aus. Hat man dich zu ainem Regierer gemacht / erhebe dich selbst nit über andere / sonder halte dich ihnen gleich / vnd sei als ainer aus ihnen. Trag sorg für sie: vnd so du alles gethon hast / dessen du pflichtig bist / so sitze nider / damit du omb ihretwillen dich erfrest / vnd ainē Serentranz empfahest. ] Er wirdt jm auch haben fürgestellt das exempel des hailigen Königs David / der sich bei seiner grossen herlichait mochte warhafftiglich also rüemen:

Roman. 12.  
Ecclef. 32.

Meine

Pfal. 100.

Meine Augen sahen auf die getreuen im Land / das sie bei mir  
süssen. Der auf vnbesletem weg wandlete / der war mein diener.  
Wer mit hoffart vmbgeet / vnd hochmuet treibt / wirdt in mei-  
nem Haus mir nit beiwonnen : Wer vnrechts redt / wirdt vor  
meinen augen nit besteen.

Es wäre ia guet vnd vast rathsam / das ein Christlicher Feld-  
hauptmann / er seie so edel von geschlecht / erfahren in der Kriegs-  
kunst / vnd an leibs-sterke so gewaltig als ie ein anderer / nit so gröb-  
lich / blind vnd schlechtlich mit seinem hohen Amt vmbgientge /  
sonder offtermals dise folgende Articul für sich nâme / vnd sie zu  
herz fürere. Erstlich ob er nur aus geiz / aus haf / neid / rucmgi-  
righait / oder aus muetwilligem gewalt kriegen wölle : oder ob er  
ein eerliche / billiche / beträngliche vnd rechtmäßige ursach habe.  
Zum andern ob er auch seinem Kriegsvolt gestatte wider Recht  
vnd Eer zuhandlen / also das er ein guetes regiment vnd gehor-  
sam vnter dem Kriegsvolt seines Fänleins halte. Für das dritte /  
ob er mit allem fleiß getreü seie seinem König / oder Fürsten / dem  
zudienen er sich verpflichtet / dermassen das er seinen schaden zu  
wenden / vnd seinen frommen zuwerben sich bemüee / vnd seine  
Kriegsknecht dahin halte / das sie wider die Feind künlich streit-  
tē / der gfallt / das in dem Leger oder an dem Sig nichts verwar-  
loset werde. Zum vierten vnd letzten / ob er sich rechtmäßig halte  
gegen seinen Trabanten / Schreibern / Leutenant vnd Caplan.  
Dan auf solliche nechste Amtsleüt mues er ein guet auffsehen ha-  
ben / vnd darneben sorgen / das sie jhr bestellete besoldung monat-  
lich empfaen. Desgleichen soll er auch mit der bezalung fertig  
sein gegen den andern / sie seien Einfach oder Doppelsöldner / sie  
haisßen Zeügswarter / oder Schanz vnd Büchsenmaister / oder  
sonst gemaine Knecht : damit er alles gemümel verhüete / sich  
lieblicher erzaige / kain argwohn wachsen lassen / auch dar-  
mit er sie alle zur schlacht lusti-  
ger mache.

## Das Achzehende Capitel.

Von der Thebaischen Mauritischen Legion/ auch von ihrer antrachtigkeit/ die sie in Weltlichen vnd Geistlichen sachen gehalten/ vnd erslich von anordnung der alten Kriegshören.

**N**och bleibt überig etwas zumeldē von dem ganzen hauffen / den man dem Latein nach/ ein Legion pflegt zunennen / vnd in gemain begreiffet alle versamlete Kriegsleut / so aus befehl des Herrn/der den Krieg füert/gemustert werden/vnd ihme den Eid schwören müessen. Ein sollicher ganzer Hauff war nit von Leibaignen Knechten sonder von Freien / vnd der Römischen Burger schafft zuegeselleten/nit auch von üppigen/leichtfertigen menschen/gangklern vñ derengleichē / sonder von außerlesenen/wolgeübten/vilerfarnen Kriegern. Zehen cohortes oder Hauffen sollicher Knechte machten ein Legion: wiewol die anzahl der Personen bei den alten Scribenten vngleichlicher weise beschriben wurde: vnd ein ieder aus ein sollichen hauffen ward ein Legionarius genant. Wer über Tauset ein Hauptmann war / hiesse Chiliarcha. Glaubwürdig ist es / vnd der gemainen mainung der Scribenten gemäß/das ob wol die Römer sich in der zaal die ein Legion begreiffe / etwa geendert / iedoch hernacher in ein Legion sechstauset/sechshundert/sechsvnd sechzig personen beschriben habē: darzue auch in der not dise anzahl vmb etwas gemeeret/ vnd gar selten zwo Legionen beiamander gebrauchet. Darumb soll kainer zweiffeln/vnser hailige Thebaische Mauritische Legion sei auch mit icksternannter zaal der personen besetzt worden. Dan baide Adones der von Trier/vñ der von Wienn in Frankreich treffliche Bischöfe / samt andern Historischreibern ausdrücklich melden / das sie auf bevelch des Kaisers so starck in Italien ankommen. War ferners ein alter brauch / das man hate prima-

nos, secundanos vnd decumanos gehaissen / welliche in der ersten / andern vnd zehenden Legion begriffen gewest.

Das ich aber mich so weit in beschreibung des vraken Kriegswesens einlasse / geschibet zwar dem gemainē Leser zu nuzē / auch von wegen klärern verstands der Histori / vñ der hailigen Schrift zu eer / in wellicher wir offtermals der Kriegen vnd Kriegsordnung erinnert werden. Es war ia Moyses ein gwaltiger vnd gar sinnreicher Hauptmann vber sechshunderttausēt man : noch liesse er ihm gefallen den treuen rath Jethro seines Haidnischen Schwehers : darumb erwehlet er aus dem ganzen hauffen der Isrælitern zu Hauptern vnd Obersten ains thails des Volks / deren etliche gesetzt waren über tausēt / etlich über hundert / wie auch über fünfzig vnd zehen Kriegsleüt. So ist es weiters kein zweifel / das sich Samuel wie ein vnsträfflicher Oberster vnd Richter über dasselbe Isrælitische Volk gehalten hate : warnete sie aber darneben / ihr König werde aus ihnen Hauptleüt / Trabanten / Reiter / Knechte vnd Fuerleüt nehmen. Also lesen wir von dem vilgeliebten Mann Gottes / dem sichafften König David / das er zu Feldoberste gehabt habe / Joab / Abisai / vnd Jthai : darneben auch Hauptleüt vnd Buechshaber über tausēt / etliche über hundert allain. Ein rechter nachvolger dises Königs war Judas Macchabeus / im Krieg ein sigreicher Hauptmann / welcher vnter seinen Kriegsverwaltern tauseter / hunderter / fünfziger vnd zehener bestellte. Mit sollichem wolgeordnetem hauffen schluege vnd veriagte er seine feind mechtiglich / das die umbwohnende Haiden sich darab entsetzten.

Solasse sich auch Christus im Euangelio hören / er könne seinen Vatter bitten / vnd wan es von nöten wäre / von ihme erlangen meer dan zwölf Legionen Englen / die nemliche vn sichtbare Bestreiter seind. Aus sollicher himmelischer Legion hatten die Isrælitern ainen sonderen bewarer vnd beschützer / der sie auf dem weg zum gelobten Land wider ihre feind beschützte. Derhalben schreibt Moyses : Da erhueb sich der Engel Gottes / der vor

Numer. 11.  
Exod. 18.

1. Reg. 8.

2. Reg. 18.

1. Macca. 3.

Exod. 14.

den Gezelten Israels hergueng / vnd darnach sich hinder dieselben stellte. Ein sollicher Engel stritte auch wider Sennacherib den Gottlosen König der Assyrier / der war so mechtig vnd gewaltig / das er in ainer nacht den grossen hauffen der Feind überfiel / deren in dem Leger hundert fünfß vñ achzig tauset Man waren / wie auch solliches Isaias anzeigt. Ja es hattē nit allain die Israeliter / sonder auch die Haidnische Persen vnd Griechen / vnd es haben noch heittigs tags alle Königreich vñ Provinzen / ire aigne Schütz vnd Schirm Englen / von denen sie geregieret werden : wie solliches aus dem Propheten Daniele klärlich wirdt erwisen vnd bestettiget. Desgleichen bezeuget der Prophet Eliseus / do er zu sein Knaben sagte / er habe meer Ros / Wägen / Reiter vnd Kriegerüstung / als die Syrier seine feind möchten haben / wie stark vnd mechtig sie ie wären in irem gewaffnetem Hauffen. Konnte darumb mit dem Prophetischen König David wol sagen vnd singen : Wan sich schon wider mich ein Hör legte / soll sich doch mein Herz nit fürchten. Ob sich auch ein streit wider mich erhuebe / will ich mich darauff verlassen. Vnd was ist die ganze Christliche Kirch anders / dan ein schönes wolgerüstetes Jerusalem / vnd zu gleich ihren Feinden so erschrocklich / als ain wolgeordneter Hörspeise / wie der weise König Salomon darvon redt : nemlich dieweil sie (die Kirch Gottes) in der Leer vnd eüßerlichem Gottesdienst allzeit wolgeordnet ist vñ bleibe / vnd darinnen als im haus des Lebendigen Gottes / wie Paulus leert / alles ordenlich vnd eerbarlich / Gott zu lob verrichtet wirdt.

Bei diser Thebanischer Legion vnd Hör / welliche auch ein Englische Legion genannt worden / ist billich zumerken / wie Gott der Allmechtig insonderhait sie begnadet / das alle vnder ihrem Obersten Veldhauptmann S. Moritzen / sich ordenlich / frid- sam vnd ainmütig erzaiget haben. Dan sie ohn zweifel wol verstanden vñ betrachteten / wie aller Menschen Schöpfer vnd Erhalter / ein sonderer liebhaber sei gueter ordnung / erstlich im Himmel / darnach auf Erden / vnd so wol in Weltlichen vnd Kriegi-

4. Reg. 19.

Iai. 38.

Dan. 10. & 13  
4. Reg. 6.

Psal. 26.

Cant. 6.

1. Tim. 3.  
1. Cor. 14.

Roman. 13.

Luc. II.

Iob 10.

Act. 2. 4. &amp; 5.

Iebr. 13.

schen/als in Kirchlichen vnd Geystlichen sachen. Derhalben dan der Apostel Paulus sagt: Was von Gott herkomit/das ist ordentlich/ia es muess alles ein gewisse ordnung haben / wie dan die tägliche erfahrung bezeuget. Dan sonst wo kain ordnung ist/ da kan kain frid sein / sonder es gibe ein confusion/zerüttung vnd verwüestung/wie solliches Christus der Herr mit diesem Spruch zu verstehen gibe: Ein iedliches Reich das in ihm selbst zertrennet ist/wirdt wüest/vnd ain Haus fällt auf das ander. Ja wo nit ain gute ordnung gehalten wirdt / da ist ein land der finsternuß vnd jammers/do der schatte des Tods ist / vnd schrecken innen wonet/wie der fromme halige Iob anzaigt.

Vber dis erscheine bei diser Legion ein grosse ainhellig vnd ainträchtigait im Glauben/weil kainer vnter dem ganken hauffen von dem Christlichen Glauben seines Obersten Hauptmanns Mauritij abwicke. Vnd es war ia ein wunder / das man aus vielen tauseten nit ainen finden hatte könen/ der in seinem Christenglauben wankete/will geschweigen/das er zweifelhaftig/ abtrünnig vnd flüchtig wurde/ob sie schon mitten vnter den losen Heiden/ia Verfolgern Christliches Namen woneten. Sie huelten sich dannoch steiff aneinander / ebt als ob sie samilich von ainem Vatter vnd Muetter geboren vnd auferzogen / vnd also natürliche Brüeder wären: von denen man möchte sagen / wie S. Lucas von den ersten Christen schreibt/ das sie bestendig verharetten in der Apostlen leer/vnd das der ganzen Menig ain herrs vnd ain seel ware/vñ ainmütig vor dem Tempel Salomonis beieinander bliben. Also fleissig erfülleten sie disen Apostolischen befehl: Seiet gehorsam eueren Fürstehern oder Obersten / vnd seiet ihnen vnderthan. Lasset eüch nit verführen durch mancherlai vnd frembde leeren. Darauß dan ein jeder der nur augen hat/ sehen vnd fassen kan / das die Kriegsleüt dem exempel vnd suestapfen diser Thebaner/zu vnserer zeit gar vngleich vnd zuwider seind. Dan sie weder den Allerhöchsten/noch ire Hauptleüt von herzen fürchten / sind in schuldiger gehorsam verdrossene aiaen-

sinnige



sinnige leüt/murren gern (wie Core vnd Dathan) wider ire für-  
 gesetzte Oberkait / halten sich aufrüerisch/rebellisch vnd wider-  
 spännig/ainer will hie aus/ein anderer dort. Bedenken also we-  
 nig/das der weise König Salomon leert: Wo nit ein Oberkait  
 ist/da geet das volk vnder: vnd das im Buech der Weißheit ge-  
 lesen wirdt: Hüettet eüch vor murmlen/welliches eüch kainen  
 nutz bringt: vnd gewönet eüere Zungen / das sie nit nachreden.  
 Der mund wellicher lügen redt/tödtet die seel. Darumb der Apo-  
 stel auch gebeit: Murmelet nit/ wie etliche der ienigen (nemlich  
 Jsraeliter) murmeleten/vnd warden von dem Verdörber vmb-  
 gebracht.

Was soll man aber nun sagen von deren Kriegsleitē losem  
 brauch/die gleichwol Christen wöllen gehaißen werde/doch aint-  
 weders von dem waren Glauben sam gar nichts wissen / oder  
 denselben/ wie ein Kor / das auf dem feld von ein wind hin vnd  
 her getriben wirdt/ leichtfertiglich ändern. Dan nach ihrem be-  
 duncken/oder nach aines Fürsten bevelhe/oder nach aines neuen  
 Predikantē oder Schwägers mainung glauben sie ietzt dises/iez  
 ienes/vnd halten für das pur lauter Wort Gottes/ was jnen ge-  
 fällig ist/vnd was sie oder ainen neuen Schwärmer guet sein be-  
 daucht. Helffe Gott im Himmel/das in ainem Teütschen Leger  
 so vilerlai Mißglauben vnd Secten sich vermischen / vnd das  
 kain end noch maß da ist in Religions zäncken vnd disputierun-  
 gen. Da will ein ieder ein Doctor vnd Richter sein/vnd sonst kai-  
 nen anderen rechtmässigen Vrteler vnd Entschaiden leiden/  
 oder Gaisliche Obersten gelten lassen. Dises aber haüßte nit sich  
 vergleichen mit vnseren frommen Gottseligen Thebeern/ welli-  
 che auß der Geschrifft wol erkannt/ das Gottes Reich nit in den  
 worten/sonder in der kraft stehe: das auch Christus etliche Men-  
 schen zu Hirten vnd Leerern der Kirchen insonderhait habe für-  
 gesetzt / vnd seinen Glaubigen durch Paulum gebotten / das sie  
 allzumal ainerlai Red vnd Leer füeren / auch kain zwispalt vnter  
 ihnen herrschen lassen/sonder das sie in ainem Sinn / vnd in ai-

Num.16.

Prou.11.

Sapient.1.

1. Corint. 10.

Num. 11.

1. Corint. 4.

Ephes. 4.

1. Corint. 1.

Ephes. 4.

Rom. 10.

1. Tim. 3.

Genes. 6.

3. Reg. 8.

Apoca. 22.

2. Pet. vlt.

Heb. 12.

nerlai red vollkommen seien. Bescyffet euch / sagt der Apostel / die ainighait im Gaiß / durch das band des Frids zuhalten. Ain Leib vnd ain Gaiß / wie auch ihr darzue berueffen seit / auf ainerlai hoffnung eüeres berueffs. Ain Herz / ain Glaub / ain Tauff / ain Gott vnser aller / der da ist über vns alle / vnd durch alles / vnd in allem. Dan sonst wo die Glieder aines Leibs sich nie mit ain ander fridsamlich verainigē / sonder widereinander zu streitē fortfaren / ist aus sollicher zertrennung nichts anders zu erwarten / dan das dieselbe widerwertige Glieder sich selbs verdörbe / ia auch den ganzen Leib vmb das Leben bringen / also das volgendes die Arzt nit meer rathen vnd helfen werden können. Derhalben müessen wir Christen einmal / es sei zu kriegs oder frides zeit / im herze glaubē / vnd offenlich bekennen / die Catholische Christliche Kirch sei hie auf erde die Grundveste der Warhait / die rechte Arch Noe / vnd der Tempel des waren Salomonis / darinnen wir gleichlautende Leer führen / gleichförmiges lob vnd preis Gottes lieben / den zwispalt aber vnd eigensinnighait in Religionsfachen für ein verdörbliches Gift achten / vnd mögliches fleiß vermeiden müessen / nit vergessend dises schönen Apostolischen bevelchs : Liebe Brüeder / verwaret euch / das ihr nit durch irrtummen der vnweisen versüeret werdet / vnd von eüerer veste vnd bestendighait (im rechten Glauben) nit abfallet. Darzue verleihe vns allen gnad vnd kraft IESVS CHRISTVS / wellicher der angeber vnd vollender des rechten Glaubens ist / vnd in ewighait bleibet / Amen.


Ende des ersten Buchs der  
ser Histori.

Was zu ein Christlichen Mauritian-  
schen Kriegsmann gehöre/ Keim-  
weis gestellt.

**W**illst du im Krieg dich halten  
frumm/  
Muest du/merke in ainer summ.  
Die Bosheit meiden zu der frist/  
Halten was Gott gefellig ist/  
Erslich Gottesforcht/Lieb/Treu vnd Eer/  
Was ferners dar gehöret meer.  
Bei dir auch nit ausbleiben soll/  
Gerechtigkeit/erhalt sie wol.  
Nichts nimme für was sei widr Gott/  
Damit du nit werdest zu spott/  
Sonder halt dich der Tuget weiß/  
Dardurch erlangst gros lob vnd preis.  
So du willst haben glük vnd hail/  
Thue niemands laid/ vnd auch mitthail  
Vern von deinem Sold den Armen.  
Darneben sollst auch dich erbarmen/  
Vber die Witwen vnd Waisen/  
So hast du glük im krieg vnd raisen/  
Vnd wirdt Gott dir beistendig sein/  
Gesund halten das Leben dein.  
Dardurch wirdst deine Feind glaub mir/  
Vberwinden/ das sag ich dir.

Was du mit frid vnd recht magst han/  
 Dasselb mit zank mit sahe an.  
 Ains rath ich/ Brueder/ mit treuen/  
 Folgst mir/ es wirdt dich nit reuen.  
 Suech mit fleiß/ liß der Alten Gschicht/  
 Wie sie ihr thun zu Gott habn gricht.  
 Der Zuget nach meer dann dem Gellte  
 Sie allezeit haben gestellt/  
 Auch ihr geliebtes Vatterland  
 Sie für vnd an beschützet hand  
 Haben ihr Gschlecht also geziert/  
 Das dessen nit vergessen wirdt.  
 Volg du ihm nach/ das ist mein leer/  
 Durch sie erlangst Ritterlich eer.  
 Darumb auch streitt wie sie mannlich/  
 Wirdt Gott der Herz dir/ sage ich/  
 Den Siegkranz setzen auff gar ebn/  
 Vnd geben dir das ewig Leb'n.




  
**Innhalt jedes Capitelß folgenden**
  
**Anderen Buechs.**

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. <b>W</b>ie sich die Thebeer in Egypten ihrem Vatterland gehalten / ehe dan sie zum Kaiserliche Krieg angenommen vnd ausgezogen sein.</p> <p>2. Von der raise S. Morizen vnd seiner Thebeern gen Jerusalem / vnd wie sie alle daselbst getauft worden.</p> <p>3. Wie dise Getauffte Thebeer sich volgendß in Egypten tugentfamlich gehalten / vnd das ein gar Christlicher Antoninus aus Italia gebürtig / sich zu jnen geschlagen.</p> <p>4. Von S. Secundo der sich auch den Thebeern zugeschneg / vnd der nechste nach dem Obersten Hauptmann Mauritio regierte / vnd von irer baiden Gottselighait.</p> <p>5. Aus was vrsach die Thebeer seien vom Kaiser aus Egypten gen Rom berieffet worden / vñ was bedenkens sie darbei gehabt / nach des Hauptmanns Secundi fürgeben.</p> <p>6. Wie sich die Thebeer entschliesen die Römische rais an die hand zunemen / vnd nicht allam vor dem Kaiser / sonder auch vor dem haitigen Papp Marcellino erscheinen.</p> <p>7. Was gefallt vnser Thebeer aus Rom durch Italien geraiset /</p> | <p>vnd in Piemont still gebliben : samt beschreibung Kaisers Maximiani vnd obengedachtes Antonini.</p> <p>8. Von dem ersten gespräch so zwischen dem Kaiser Maximiano vnd Secundo in namen aller Thebeer von der Religion gehalten worden.</p> <p>9. Wie gemeldter Kaiser der weisen antwort Secundi nit tuñte widersteen / vnd darum mit ihm tyrannisch handlete.</p> <p>10. Secundus wirdt auf des Kaisers bevelch enthauptet / vñ haltet sich bei seinem absterbē ganz Christlich in beweisen S. Mauritij.</p> <p>11. Was Kaiser Maximianus nach dem seligen tod Secundi den Thebeern sitrgehalten / vñ was sie darauf geantwortet.</p> <p>12. Von grosser beständighait diser Thebeern / auch von neuem anhalten des Kaisers bei seinen Rächen / vnd was derselben mainung gewest.</p> <p>13. Von etlicher Thebeern abzug von der Legion : auch vom Kaiserlichen bevelch den Abgöttern zu opfern / vnd wie Mauritius samt den seinen sich in disem fall gehalten.</p> <p>14. Wie der Kaiser Maximian erzörnet / die abgezogene Thebeer</p> |
|---|--|

- widerumb zu sich gen Octodurum beruefft: was auch die Thebeer den Gesandten zu antwort gegeben: darauf das strenge vrtel des Kaisers erfolgt.
15. Wie der Hauptmañ Mauritius seine Thebeer ermanete/ das sie gern gedulden sollen/ ieden zehenden Mann aus jnen zuverlieren / welliches hernacher offentlich geschehen ist.
16. Wie die überigen Thebeer mit harten vnd süessen Worten der Kaiserischen Gesandten versuchet/ vñ durch jren Obersten gesteket/ treulich verharret haben.
17. Von des Kaisers Maximiani vrtel / das der zehente Mann aus den Thebeern zum anderen mal enthauptet werde / auch von beraittung derselben Thebeern zu jrem seligen Ausgang.
18. Von dem löblichen Fendrich Exuperio / der seine Mitbrüder die Thebeer mit amer Ermahnung krefftiglich sterkte / wie auch hernach Mauritius that.
19. Vom letzten vrtel des Kaisers über die Thebeer / das sie all miteinander sollen getödt werden: vñ wie sie sich darbei daffertlich gehalten.
20. Von der wunderbaren anordnung Gottes / so bei der Marter diser Thebeer zubetrachten / auch von zwaien sträfflichen Menglen ieziger Kriegsleut.
21. Wie Gott baiden Kaisern Diocletiani vnd Maximiani tyrantisches regiment vnd blutvergießen am end ihres lebens gestrafft habe.





Des Andern Buchs  
von S. Mauritio dem fürtrefflichen  
Hauptmann / vnd seiner Ehebaischer  
Gesellschaft /

Erstes Capitel.

Wie sich dieselben in Egypten ihrem Vatterland  
gehalten / eh dan sie zum Kaiserischen Krieg angenom-  
men vnd ausgezogen seind.



**D**er vorgehendem Buch haben  
wir durch Gottes gnad vns beslossen / ai-  
nen gueten grund zulegen / darauf das vol-  
gende Werk gebawet wurde : das auch  
der güetig / fromme Leser ainen vorschmack  
daraus erschöpfete / über setzt fürgenomme-  
ne / ohn zweifel ewiger gedechtnus würdige  
Histori. Zwar nit wenig gelegen ist an sollichen vorlauffenden  
Stücken / durch wellige auch vnser Kriegszeit erinneret wer-  
den allerlai sachen / die sie bei ihrem Kriegsamt vnd stand billich  
wissen / ia zum öfftern mal betrachten / vnd zugleich in das werk  
sollen richten. Wolte der Allmechtig Gott im Himmel / das dise  
zeit ein wenig nachschliegen disen vnsträfflichen / recht Christi-  
lichen / dapferen Ehebeern / welche mit ihrem Gottseligen / weit-  
erüemten Hauptmann S. Moriz im waren Glauben bestän-

dig/ im Krieg so wol als im Frid Gottsforchtig/ in der widerwertigheit starkmüetig/ vnd vmb Gottes willen zuleben vñ sterben willig vnd beraittet gewesen. Desto meer ist es zu erbarmen vnd zubeklagen/ das die Soldaten zu vnserer zeit von diser Thebeern löblichem exempel so weit abgewichen seind/ das sie der altē zucht vnd fromkait kainen schein behalten/ vnd der armen beängstigten Chrustenheit sich meer beschwärllich als befürderlich finden lassen.

Nu dise Egyptische Thebanische Krieger/ eh das sie sich den Römischen Kaisern Diocletiano vnd Maximiano verpfflichteten/ lebten sie allesamt in Egypten ihrem geliebetem vast beruemetem Vatterland/ vnd huelten darinnen mit jederman beständigem Frid/ ob schon ein so grosse empörung allenthalben erstuende vnd branne/ das nit geringer iamer vnd ellend in Stetten vnd Flecken zusehen war. Ursach/ es hatte ainer mit namen Achilles ein aufriirischer Hauptmann sich selbstem aufgeworffen/ ainen grossen hauffen Volcks zu sich gezogen/ vnd fürnemme Stett eingenommen/ domit er das ganze edle Land wider die hohe Römische Oberkait rebellisch machte. Sölliches vnlicbliches Spil war den Römischen Obersten deffomeer suspect vnd missfällig/ ie meer sie erkannten/ das dem ganzen Römischen Reich vil gelegen wäre an dem fruchtbaren volkreichen Egyptenland/ welliches durch dergleichen einbrechende widerspenighait gar abfallen/ vnd zugleich den vmbliegenden Stätten vnd Provincien zu meerer vnd verderblicher aufruer nit schlechte anlaitung mochte geben/ das sie gleichsfalls von dem Römische ioch entlediget/ ein anderes Haupt nach ihrem lust erwählten. Was thate aber der Kaiser? Wie ein klueger Fuchs machte er sich auf/ vnd entschloffe sich/ mit gewaffneter hand dem ietzgedachten Achilli zubegegnen/ wellichen er auch glücklich oberzoge/ vnd gwaltiglich oberwande/ gleichwol nit ohn mercklichen verlust seiner Kriegseiliten. Straffte darnach die fürnemme Egyptische Stett/ stürzte ihre Mauren zu boden/ sonderlich in Alexandria/ Copso vñ Bu-



siri: ließe tödten vil ansehnliche Personen/ vnd das sie dem Römischen Reich mißgünstig/ sich an vorgemeldten Achillem gehengt hatten: beraubte auch vil Stätt an ihren Klainodern/ vnd rache sich streng an den ungehorsamen.

Do wirkete nun Gott wunderbarlich in vnsern Thebeern/ das sie als weise/ verständige vñ fridliebende Männer sich mit einliesen in solliche schwäre/ schädliche aufruer/ sonder sich bei diesem Lärmen vnparteiisch hielten/ in bedenkung/ das dergleichen rebellion selten wol gerathe/ vnd gemainlich ein traweriges end pflege zunehmen/wie vns nit allain die Römische Historien/ sonder auch die hailige Schrift von den widerspennigen Isracliten gnuegsamlich bezeiigen. Vnd dieweil der gemaine frid vnd wolhart des Vatterlands disen Thebeern so lieb vnd wert ware/ haben sie desto meer gunsts bei dem Kaiser gewonnen/ dermassen das er ihnen sonderlich vertrawete das ganz gemaine Land/ welches sie mit ihrer dapperkait vnd fürsichtigkeit im zaum halten/ vnd bei schuldiger gehorsamkait gegen der Römischen Oberkait bewaren solten. Zu diesem fürnemen hat derselbe Kaiser für guet angesehen/ das der wolbekannte löbliche S. Moriz/ als Oberster Hauptmann ober alle Thebeer erweelet/ vnd mit allem gwalt denselben fürgesetzt wurde/ aller weitterer aufruer in dem Land fürzukommen. Nach sollicher anordnung der Befehlungen/ zogge der Kaiser darvon/ vnd eilete hilff vnd beistand zuthuen dem Römischen Hör/ welches eben zu selbiger zeit wider Narseum den Persischen König zu veld lag/ vnd ainen schweren krieg fürre. Da erlangete der Kaiser den gewünscheten Sig/ vnd machte sich gen Rom/ allda er mit herrlichem triumf ist empfangen vnd gezieret worden. Darzwischen blib vnser Hauptman Mauritiuss/ samt seinem wolgerüstetem Thebeischem Volk in Egyptenland/ kame dem Kaiserlichen bevelch fleissiglich nach/ wartete gueter polizei treulich aus/ stellte die gewesene empörung ab/ richtete alles zu guetem frid/ vnd huelte endlich die Egyptische Ständ bei Römischer gehorsame.

Aus diesem allem kan man leichtlich abnehmen / das vnser Hauptmann Mauritius über andere Herren vnd Fürsten seie fürgezogen worden / wellichen der Kaiser zu Landobersten eingesetzt / vnd für ainen gehalten / der tauglich wäre / dise ganze zerrennete Provinz zu rechtem frid vñ gehorsam widerzubringen / wie dann in der that beschehen / nit ohn sondere mitwirkung des ewigen Gottes. Derselbig wolte S. Mauritij weisheit vnd tugent kundbarer vnd rüemlicher machen / wie er dan auch gethan zur zeit Elisei / dem fürtrefflichen vñ wolgeschicktem Hauptmann des Syrischen Königs Naaman genannt / durch wellichen das ganze Land glücklich erhalten vnd beschirmet ward. Desgleichen wirkte Gott durch den frommen hochweisen Patriarchen Joseph / do er in zu ein Herren machte über seine Brüeder / vñ durch ihne den Fürsten vnd Eltsten grösseren verstand mittheilte / ia auch das ganz Egyptische Land tröstete vnd erneerete bei der langwirigen hungersnot.

Weiter so haben zulernen an diesem ort alle Haupt vñ Kriegseleit / das sie nit allain dem Herren des Himmels vnd der Erden / sonder nach dem Kaiser / als dem fürtrefflichstem Fürsten ober alle andere / welliche das Schwert führen / sollen gehorsam vnd reverenz mit vnderthänighait laissen vnd erzaigen / wie dan solliches mit hellen Worten Christus bevolhen / vnd die hailigen Apostel Petrus vnd Paulus oft erholet haben. Niem volgt aus den obgemeldeten Geschichten / das ein ieder seinen eüsserlichen dienst vnd fleis gern darbieten vnd erweisen solle / weñ er sonderlich in seinem Vatterland den gemainen frid haimlich oder offentlich kan befürdern. Dan nach dem Apostolischen Spruch / ein ieder Christ die seinen versorgen soll / will er nit erger sein als ein Vnglaubiger. Nun lesen wir aber von den Vnglaubigen Römern / welliche vorzeiten ein grosses ansehen gehabt / das sie sich zu errettung ires geliebten Vatterlands / in grosse gefar / ia in den willigen harten tod begaben / wie dieses Valerius Maximus bezeugt von Curtio / vnd baiden Decijs / dem alten vnd iungen.

Ich ge:

4. Reg. 5.

Ecclef. 49.

Pfal. 104.

Gen. 41. 42. 43.

Matth. 22.

1. Pet. 2.

Roman. 13.

1. Timot. 5.

Libr. 5. e. 6.

Ich geschweige / das Plato / Aristoteles vnd andere Haidnische Philosophen vnd Scribenten ainhelliglich bekennen / das ain jeder seinem aigen Vatterland vast genaigt vnd getrew sein / vnd demselbē nach seiner vermögenhait beistand thuen solle. Darum auch Horatius bezeüget : Dulce & decorum pro patria mori: Es ist ein fließes vnd feins ding / das ainer für sein Vatterland stirbt : oder wie Cicero leert : das ainer seines Vatterlands gefar mit seiner gefar abwendet vnd vertreibt.

## Das Ander Capitel.

Von der Kaise S. Moritzen vñ der seinen gen Jerusalem / vnd wie sie all daselbs getaufft worden.



Er Gottselig Hauptman Mauritius / vnd dymals ein Kaiserischer Statthalter ober Egyptenland / huelte sich löblich vñ dapper in dem / das er sein Vatterland nach dem grossen vngewitter zu voriger rue vnd gehorsam widergebracht : darumb der Kaiser samt ganz Egypten sich billich hat sollen bedancken vnd erfrewen. Noch grösser aber vnd löblicher ware es / das diser Hauptmann aus dem gaist Gottes angetriben / sovil vermochte bei seinen Soldaten / das sie alle mit guetem willen dem waren ewigen Gott zum dienst / vnd zu ihrem ewigen hail ein Christliche Part für sich nāmen / vnd stracks zu der hailigen weiterüemten Hauptstatt Jerusalem samellich zugen. Denn sie wol erkantten / das sie dem lieben Allmechtigen Gott / von dem alles gutes herkomt / nit wenig schuldig wāren / der sie bei verloffener empörung vor allerlai vnglück vnd gefar bewaret / vnd volgends ihr Vatterland mit gewünscheter freihait vnd glücklicher regierung begnadet hatte. Es ware auch ihnen vnverborgen / vnd das tägliche gemaine geschrai bestätigte für gewiß / das baide Kaiser Dio-

Iacobi r.

Isai. 55.

clerianus vnd Maximianus/den Christen ie lenger ie meer feindsamlich nachstellten/ vnd dieselben allenthalben lieffen angreiffen vnd peinigen. Derhalben sie dise Wallfahrt anstellen/ vnd bezeiten die gnad vnd beistand des Allmechtigen Gottes suechen wollten/domit sie in aller gefar vnd verfolgung desto vester vnd sicherer besteen möchten. Dan also befelhet Gott selbs durch seinen Propheten: Mich sollet ihr fleissig hören/ vnd was guet ist/ esset/ so wirdt sich euer Seel in der faiste erlustigen. Raiget eüere ohren/vnd kommet zu mir: Höret/ so wirdt eüer Seel leben: dan ich will ein ewige Bündnus mit eüch machen. Suchet den Herren/ weil man ihn finden mag: schreiet ihn an/weil er nahe ist.

Wolan damit vnser arbeitsame Thebeer nit müessig giengen/nachdem die vnruhe in Egypten gestillet ward/ziehen sie alle samt ihrem geliebten Hauptman in Gottes namen darvon/ erreichen glücklich die Hauptstatt Jerusalem/ vnd finden den Zabda/oder wie ihn andere nennen/ den Labda derselben Statt Bischofen/ainen Gottseligen fleissigen Hirten seiner Schäflein/ vnd würdigen Nachkomern des fürtrefflichen Himenei. Wellicher Prelat Zabda sich vast in dem Herren erfrewete ob der ankunft sollicher vnfürsehener frommer Besten / welliche zu vnserer Christlichen Religion so gar genaigt wären/ vnd bei den gefährlichen leuffen / der armē betriebte Christenheit gar wol möchten dienen vnd nutzen: erbotte sich ihrer aller Geistlicher Vatter zusein / wie er es dan im werck erweisen. Ist auch nit ain neues ding / sonder von den alten zeiten der hailigen Apostlen an / in der Christenheit für vnd für also gebraucht / das die Glaubigen mit sonderer freude/ begird vnd andacht haimsuchten vnd persönlich ehreten das Hailige Land/ wie man es pflegt zunennen/ vnd aus ferren orten Christliche wallfahrt verrichteten zu dem gebenedieten Grab vnser ainigen Hailands. Daher lesen wir das die namhafte Gottselige Bischof/ S. Alexander/ S. Nicolaus/ S. Basilius / S. Epiphanius/ S. Paulinus/ S. Conradus/ auch vil gewaltige König vnd Fürsten gen Jerusalem ein peregrination

grination

grination von fern angestellet / vnd inbrünstiglich vollendet haben. Dise ist die hailige Statt / wie sie von Mattheo genennet / vnd auch in den Schrifften des Allen Testaments ober all andere Stett gerüemet worden. Es wirkte der hailige Geist mechtiglich vnd wunderbarlich / das die Christliche Religion ihren vrsprung vnd anfang gewinne in diser Statt / durch ausspendung allerlai seiner gaben vnd gnaden. Ja nit allain die fürnemme Propheten vnd Apostlen haben das Wort Gottes darinnen verkündigt / sonder auch der Erzprediger Christus selbs hat in diser Statt das lebendigmachende Euangelium mit seinem seligen mund / mit wunderzaichen / vnd mit seinem teüeren Bluet geweiht vnd gehailiget. Es muest ia erfüllet werden / das der Euangelische Prophet Isaias / da er von dem waren Messia redte / weis gesagt / das sein Grab werde herrlich sein / vnd von meniglich in ehren gehalten werden / wie dann bisanher sovil hundert jar lang offenlich geschehen. So bekennet auch der Prophet David in person der Christen : Wir werden in sein Wohnung eingeen / vnd anbetten an der stat / da seine füeß gestanden seind. Dan *a* Hieronymus vnd *b* Paulinus die dapperen Leerer / ietzt gemeldte zwen Sprüch also verstanden / vnd von der Hierosolymischen Peregrination oder Wallfart mit klaren worten angezogen haben.

Ob nun schon vnser vilgedachte Thebeer bishey bei Christen gelebt / Christlichen Namen in eeren gehalten / zu kainer anderen Religion meer lust vn gunst erzaigt / auch nur in diser zuleben vnd sterben gedacht : doch bliben sie noch Catechumeni / vnd wie Nicodemus der Euangelische Behaimnussen Leerunger / die noch nit ein Sacrament nach Christlicher ordnung empfahen. Dan vorzeiten gar breüchig war / das etliche aus vilerlai vrsachen ihren Christlichen Tauffein zeitlang aufschuben / wol auch vil iar also lieffen ablauffen. Dis thate Ambrosius vnd Martianus / welleche volgender zeit in der Kirch Gottes treffliche Bischöff gewesen / wie auch Valentinianus der iünge Kaiser von Ambrosio vast gelobet wirdt / ob er schon vngetaufft aus diesem leben verschide /

Mat. 4. & 27.  
In Threnis.

Isa. 11.

Pfal. 131.

*a* In epist. ad  
Marcellam.  
*b* ad Macca-  
rium.

Ioan. 3.

Oratione 1.  
n ob. r. Va-  
centin.

vnd die empfangung des Tauffs nur im herzen vnd willen hatte: das ich hie vngemeldet lasse die Eunucos/welliche ihren Tauff bis an das end des Lebens aufschubē/ wie S. Eyprianus zu meeren malen von ihnen meldet. Disß benimt aber nichts dem Kinder- tauff/der auch zu der hailigen Apostlen zeiten im brauch war/wie aus den Schrifften Sanct Dionysij des hailigen Apostolischen Manns/ Eypriani vnd Origenis/ mag erweisen werden. Vnd aus vilen mercklichen vrsachen ist es nit rathsam/ sonder gar gefärlich/ das erwachsene Personen ihr Tauff erlengern vnd aufschieben/ als der grosse Lehrer Gregorius Nazianzenus ausfüerlichen erklärt. Daher gehört auch der helle Spruch Christi von iungen vnd alten also gesagt: Es seie dan/das iemand widerumb geboren werde auß dem wasser vnd Hailigem Geist/ kan er nit eingeen in das Reich Gottes.

Wolan/dieweil vnser Eheber entschlossen seind/Gott meer als dem Kaiser zudienen/ vnd der seligmachenden gnad Christi begirig sein/halten sie fleissig an bei dem gesagten Bischof zu Jerusalem/das sie mit dem hailigamen Tauffwasser besprenget/ vnd in die zaal der auscrwehleten Krigern Christi des höchsten Königs eingeschriben vnd angenomien werden möchten. Der fromme Bischof thate alsdan irem begeren/vñ seinem Amt genueg/beraitete sie alle nach Kirchischer ordnung zu diesem würdige Sacrament/welliches iederzeit eerlicher vnd gebürlicher weis ist in der Kirchen Gottes ausgespendet worden. Volgende gaben sie ire Namen/höreten die Buchspredig/ lerneten den Apostolischen Glauben/ widersagten offentlich dem laidigen Satan vnd allen seinen wercken/ machten sich also der Sacramentalischen gnad fähig. Denn aus vorangerüertem *a* Dionysio/ aus *b* Tertulliano/ *c* Origenis/ *d* Eypriano vnd anderen vralten Scribenten erscheint klärtlich/das man schier von anfang der Kirch gebrauchet hab Frag vnd Antwort/samt mengerlai seinen Kirchischen ceremonien oder geprängen vor/ bei vnd nach ausspendung der hailigen Tauff.

De ecclesial.  
hierarch. c. 7  
Epistol. 59.  
& de lapsis 6  
In epistola ad  
Roman.  
Oratione in  
sanctum ba-  
prifina.  
Ioan. 3.

*a* De Eccles.  
hierarch.  
*b* De corona  
militis.  
*c* Homil. 12.  
in Num-  
ros.  
*d* Epi. 7. & 54

Also ward Mauritius mit seinen Ehebeern von aller be-  
 ckung der Sünden abgewaschen im namen der Hailigstei Drei-  
 faltigkeit / aus dem Wasser vnd Geist durch das Wort des le-  
 bens widergeborn / vnd mit Göttlichen Gaben reichlich gezieret.  
 Sollichen neuen Creaturen vñ lebendigen werckzeuigen des hai-  
 ligen Geistes wirdt billich zuegeaignet das der Apostel schreibt:  
 Ir seid abgewaschen / ir seit gehailiget / ir seit gerechtfertiget durch  
 den Namen des Herren Jesu Christi / vnd durch den Geist vn-  
 sers Gottes. Ist auch vnaußsprechlich / was für gait / kraft vnd  
 wirkung bei diesem hochhailigem Sacrament vorzeiten gegeben  
 vnd empfunden sei worden: nemlich in dem Verstand Erleuch-  
 tung / im Willen Innbrunnstigkeit / im Herzen Glaub / Hoff-  
 nung vñ Liebe / wunderbarliche zuenemung in allerlai Tugeten /  
 auch trost vnd sterckung wider künfftige ansechtung vnd wider-  
 wertighaiten. Solliche eigenschafft vñ kraft des hailigen Tauf-  
 fes zaigē weiter an *a* Cyprianus vnd *b* Gregorius Nazianzenus:  
*a* S. Peter sagt frei / das die Tauff den Menschen selig mache:  
 vnd der hailige Paulus neit diß Sacrament die abwaschung der  
 Widergeburte / vnd die erneuerung des hailigen Geistes.

1. Corint. 6.

*a* In epist. ad  
 Donatum.  
*b* In sacrum  
 baptismum  
 1. Pet. 3.  
 Tit. 3.

### Das Dritt Capitel.

Wie dise getauffete Ehebeer sich volgendes in  
 Egypten tugentsamlich gehalten / vnd das ein gar Christi-  
 cher Antoninus aus Italia gebürtig / sich zu  
 ihnen geschlagen.

**D**aben vnserer Ehebeer samt jrē tugent-  
 reichen Hauptmann vornals treulich jrem Vats-  
 terland geholffen / wie dan obē ist fürgebracht wor-  
 den: vilmeer thaten sie es / nachdem sie von der  
 Statt Jerusalem widerumb haimb kommen. Dann do brachten  
 sie mit sich neite gaisliche harnisch / vnd waren mit ainem neuen

einigen Geist Gottes genüßet vnd fast inbrünstig. Da suen-  
gen sie an mit dem werck zuerzaigen / was sie Gott vnd der Kir-  
chen vor dem Bischof hattē versprochē / nemlich den Christlichen  
Glauben / wie vñ wo sie kumten / frei vñ vor meniglichen zube-  
feñen / vñ denselben zuerweitern / ia sie leüchteten dem Volk mit  
ihrem exempel vor / vnd ihr Christliche Gerechtigkeit schiñe weit  
vnd glantzete. Ein wunder war zusehen / was sie für lieb vnd ain-  
rechtigkeit gegenaimander hatten / wie andechtig sie waren zum  
hailigen Gebett vnd Gottesdienst / wie vnsträfflich sie sich hiel-  
ten in irem wandel / wie fleißig sie die werck der Barmherzigkeit  
erzaigten / was eifers sie hatten ihren Nechsten zuwonderweisen /  
vnd ihme gaisliche hilff mitzutailen / vnd endlich wie bereit vnd  
willig sie sich dargaben / von Christi vnd des Glaubens wegen  
allerlei schmach vnd schand einzunehmen. Also seer lebte vnd  
herrschete der Geist Gottes in ihnen / der sie zu aller Gottselig-  
keit antrieb / das sie nit mochten schweigen / sonder offentlich be-  
zeitigen / es seye allen vnd jeden Menschen zu ewigem hail von-  
nöten / das sie ainen Gott / ainen Glauben / vñ ainen Tauff het-  
ten : aufferhalb Christi des ainigen Hailands vnd seiner wirdi-  
gen Sacramenten kömme man auf erde kain gerecht vnd selig-  
keit finden. Darauß geschahē es / das vil Egyptier / Syrier / vnd  
andere fremde nach eingenommener Christlicher vnderrichtung  
entweder aus blinden Haiden Christglaubige / oder in ihrem  
Christenthumb beherzter vnd bestendiger wurden. Dan zur sel-  
ben zeit wüeteten obgedachte Kaisern / gossen ihr grimmiges ty-  
rannisches gemüet aus wider die fromme Christen / welliche samt  
ihren Weibern vnd Kindern schwäre bittere pein vberstuenden /  
also das etliche mit jämmerlichen strachen tieff verwundet / etliche  
im feller vnd wasser / am galgen vnd creüz / mit hunger vñ durst /  
durch schwert / mit rederung / vñ d' haut abschindung erbarmlich  
geplagt vnd vmbgebracht wordē. Desto meer dan von nöten ge-  
wesen / das dise vnerschrockene Thebeer ihr Christliche liebe bei di-  
sen angefochtenen Nichtchristen erzaigten / vnd sie mit leer vnd er-



manig freulich trösteten vnd stercketen. Dises war recht nach dem Geist kriegem / vnd vnder dem banzer vnd harnisch das klenod aines Christlichen gemüetes verbergen / auch das gaisliche Schwert / nemlich das Wort Gottes zu hilff der vndergedructen auszucken / vnd also den Fürsten diser Welt samt seinem Anhang / wie vil mögklich / mit gwallt abtügen. Wie sein erfüllten sie / was der hailig Apostel Paulus bevilhet? Gedenket der gebundenen oder gefangenen / als mitgebundene: vnd deren die übels leiden / als die ihz auch noch im leib seit. Straffet die vnruetwigen / tröstet die klaimmüetigen / nemet eüch der schwachen an / seiet gedultig gegen iederman.

Nun disen obgemeldten gibt klare zeügnus der glaubwürdige / reiche / gelerte / edelgeborne fromme Antoninus von Placenz / ein statlicher Italianer / wellicher aus Christlicher andacht in Palestinam raffete / das er die berühmte hailige Derter bei Jerusalem hainsuechete vñ vereerete. Als er nun ain zeitlang daselbst / vnd sonst in Orient verharrete / schaffte er grossen nutz mit seinem Gottseligem wandel vnd Christlicher Leer oder predigen / ia Gott der allmechtig that durch ihn grosse wunderwerck / also das vnzalbaren Leüten an ihren seelen geholffen / vnd die Christliche Religion scheinbarlich erweiteret worden. Do erscholle nun das gemaine geschrei weit vnd ferz von vnseren Thebeern / vnd kame auch disem vnserem Antonino für / wie sich in Egyptenland von neuem erhebeten dapsere Christliche Soldaten / so zwischeneinander gar ainträchtig vnd Gottseliglich lebten / auch den Christlichen Glauben offenlich ausspraitteten / vnd nit wenig ziereten mit ainem vnsträfflichen gaislichen wandel / also das vil Volks sich zum Christlichen Glauben / vnd von sünden zu warer buess bekreete. Sölliches vnd anderes meer ward von der Thebaischen Legion allenthalben gesagt vnd geschriben / verorsachete den gemeldten Antoninum / das er ihme ernstlich fürnam in Egyptenland zuraissen / vñ dise selzame Krieger zubesichtigen / sich auch mit inen gaislich in dem Herzen zuerfrewen. Do er sie nun

Hebr. 13.

1. Theß. 5.

in Egypten antraff / vnd ihr Christliches wesen beschawete / befande er meer vnd grössere ding / als ihme zu vor angezaigt worden / verwunderte sich auch nit wenig ab sollichem allem / dieweil er desgleichen nirgends bis anher gesehen hatte. Also machte er mit ihnen vertreüliche kundschafft / vnd begerte vmb Gottes willen ernstlich / das S. Moriz / als der Oberste Hauptmann / ihn gleichwol ain Fremdling / in das Register diser Thebaischen Kriagsleüt einschreiben wölle / sintemal er gänglich entschlossen sei / dem ewigen Gott bei ihnen zudienen / auch sich dem willen vnd gehorsam Mauritij sein lebenslang zu vnderwerffen. Eh solliches geschah / berueffte S. Moriz zusam die Hauptleüt / fragte sie vmb ihr mainung / was disem Antonino sollte geantwortet werden. Allen gefiele das anlangen des newen Gasts / bewilligten auch samtllich / das er / wiewol ain Italianer / in ihre gemaine Bruederschaft angenommen vnd der Legion einverleibt wurde. Nun durch mittel / eifer vnd exempel dises Antonini / wie man liest / ist vil guetes geschehen / also das der Glaub Christi weit vnd brait bekantter vnd herrlicher / auch seines vn anderer Thebeern exempel dem umbwonenden Volk angenämer vnd fruchtbarer erschinne.

### Das Vierte Capitel.

Von S. Secundo / der sich auch den Thebeern zueschlug / vnd der nechst nach dem Obersten Hauptmann Mauritio regierete / auch von ihrer baider Gottseligkait.

**M**ida kan ich zwar nit vergessen des auch edlen hochgelobten Manns Secundi / so aus Thebaide geborn. Diser war an iaren iung / dem leib nach starck / schön von ansehen / im rath vnd anschlegen vernünftig / sein:n freunden getreü / gegen ieder mann lieblich / holdselig

holdselig vnd demüetig / auch dem Kaiser also angenehm / das er ihn machte zu ainem aus den fürnemesten am Hof / vnd zu ein Haupt viler Kaiserlichen Soldaten. Vber das war er geleert / wolberedt vnd in Kriegssachen erfahren / ja auch im Christlichen Glauben wol vnderwisen vnd gegründet. Do gedacht er aber / nit lenger ans Kaisers Hof zubleiben / weil er sahe / wie sein Herz sich gegen den Christen vsinniglich vnd tyrannisch hielte / auch nit verschonete seiner berüemten ansehenlichen Kamerherren / aus wellichen er neulich Petrum / Dorotheum vnd Borgonium allain vmb des Christenglaubens willen grausamlich gepeiniget / vnd zu ainem harte tod gebracht hatte / wie es Eusebius Bischof zu Cesarea beschreibet. Darauf begerete Secundus / Gott dem Herzen an ainem anderen ort zudienen / vnd seinem Christlichen fürnemmen rüewiglich nachzukommen : bate also den Kaiser vmb gnedige erlaubnus / vnder dem schein / sich widerum in sein Vaterland Egypten zubegeben / vnd seinen freien Künsten vñ Büchern ferners obzuligen. Nun ob er schon dem Kaiser lieb vnd werd ware / vergonnete er doch ihm die begerte erlaubnus / vnd fertigte in mit sonderer gunst ab / dergestalt das er in seinem Vaterland ain gemainer Statthalter des Obersten Hauptmanns Mauritij sein / vnd vber die ganze Thebaische Legion mit im gebietten sollte. Welliches dan nach seinem ankommen in Egypten / mit guetem willen Mauritij geschehen / der disem Secundo gar zuegethan gewesen / also das sie beide mit grosser freundlichkeit vnd gemeinschafft zwischenainander verknüpfet worden / nit anderst als ob sie beide ain Herz vnd ain seel hetten. Vnd seitmal derselbe Secundus von Gott insonderheit begnadet / in des hailigen Glaubens sachen sich gar eiferig vnd ernsthaft zuhalten pflegte / wie dis hernach wirdt weiters erweisen / ward er desto mehr von S. Mauritio geliebt / vñ von andern in höheren ehren gehalten.

Wie kunnte es aber vbel vnd vnzimlich zuegeen mit disen Thebeern / wellichen Gott solliche fürtreffliche Hauptleit be-

scheeret

Lib. 8. ca. 7.

scheret hat/nemlich Mauritium vnd Secundum? die baide vber  
 ihre vndergethane Kriegsleit fleissig wacheten/vnd immer gros-  
 se väterliche sorg trueden / domit sie an ihrem berueff vnd stand  
 vor Gott vnd der Welt nit säleten / sonder vnsträfflich bliben.  
 Dan dise Heupter verbotten in allerlai Laster/ bevorab Gotts-  
 lesterung/Trunckenhait/Zanck/ Zwitteracht / Vnzucht / Dieb-  
 stal/vnd was sonst dem gefas Gottes / vnd der Christlichen eer-  
 barkait widerstrebte. Beslossen sich darneben / in ihrem wandel  
 ein lebendiges exempel der fromkait dem ganzen Hauffen fürzu-  
 tragen / vnd liessen nit ab die gegenwertige personen vom bösen  
 zum gueten zuermanen vnd zutreiben. War es an ihnen nit ein  
 feine gewonhait / das sie gern die hailige Schrifft lasen/vnd die  
 grossen wolthaten Gottes betrachteten bei erschaffung vnd rez-  
 gierung der Welt/darnebe in der gnadreichen erlösung des gan-  
 zen Menschlichen Geschlechts / so durch Christum den Hailand  
 geschehen / wie dan auch in täglicher ausspendung der Göttli-  
 chen gaben vnd gnaden / so ain jeder spürt vnd empfindet. Sie  
 hielten es mit dem Königlichen Propheten David/vnd nach sei-  
 nem Gottseligem exempel lobte sie oftermals Gott den Allmech-  
 tigen/brachen ihnen selbst an dem süessen schlaff ab / stunden  
 bei nächlicher rue auf zubetten vnd Gott zu dancken/begerten  
 herzlich seinen Göttlichen schus vnd schirm für sich vnd alle an-  
 dere/welliche men zuegethan vñ bevolhen waren. Sihe/also vn-  
 derwise sie der rechte Leerer vñ Tröster der H. Geist/das sie sich  
 steiff hielten bei ihrer getreuen muetter / so da ist die Forcht Got-  
 tes/ain anfang vnd gebeererin aller weishait. Welliche Gottes  
 forcht von ihnen abtribe alle sünd vnd ursachen der Laster/ ia  
 machte ihnen abscheulich/ was den Weltkindern süess vnd lustig  
 ist/nemlich eiteles geschwätz / vnordenliches lachen vnd spotten/  
 fressen vnd sauffen/danzen vnd springen/karten vnd breispilen/  
 samt anderen derengleichen fleischliche vngewürlichen luste/mit  
 wellichen sie ihr edle vnd vnwiderbringliche zeit nit wollten ver-  
 lieren. Geb Gott von Himmel/ das die jezige Welt vil solliche

Mauriz

Psal. 118. &amp; 6.

Ecclesiast. 1.

Mauritios vnd Secundos habe zur zeit des frids vnd kriegs / also das vnser sowol Gaisliche / als Weltliche Obersten ihren Schäßlinen dermassen fürleichten / vnd sie mit wort vnd exempel rechtmässig waiden. Dan es steht geschriben: Wie der Herz oder Regent ist / also seind auch seine Diener vnd Amptleüt: vnd wie der Obere Gwallt in ainer Statt ist / also seind auch die Bürger die darinnen wohnen: wie dan Marcus Cicero sprach: Talis est ciuitas, quales sunt principum mores. Darumb hat man sich nit zuwundern / das vil angezogene Thebeer vnd vil andere Egyptier ain ehererbietiges auffsehen hat vnd sonderen respect auf dise zwen auserlesene Hauptleüt / die sovil mit ihrem trefflichen exempel / als mit blossen Worten vnd gebotten bei ieder mann ausrichteten.

Ecclesiast. 10.

## Das Fünfte Capitel.

Aus was vrsach die Thebeer seien vom Kaiser aus Egypten gen Rom berüeffet worden / vnd was bedenkens sie darbei gehabt nach des Hauptmanns Secundi fürgeben.

**N**ur fürgenommene Histori fordert / das wir nun zum Kaiser Diocletiano widerkeren / do mit besser möge erachtet werden / wie diser Tyrann mit vnsern vnschuldigen Thebeern sich habe anfangs übel gehalten. Es erscholle zu Rom ain neue zeitung aus Gallien oder Franckreich / in deme zwen Hauptleüt Amandus vnd Aelianus gehaissen / aufrüerischer weis sich wider die Römische Oberkait erheben / das auch disen Rädelfürern ain grosser hauff des Volcks anhieng / welliches Bagaudē oder Baccariden genennet / zu neüerung lieb vnd lust hatten / darneben sich gegen den Kaiserischen Gesandten vnghehorsam vnd vngbürllich erzaiigten. Ja auch an anderen orten entstuenden etliche widerspen-

1. Reg. 2.

nige/denen das ioch Römischer beherrschung zu schwär sein wolte/wie vormals in Judea die Kinder Belials thaten/ weil sie weder von Gott/noch von ihme nachgesetzter Oberkait sich lieffen regieren. Derhalben baide Kaiser Diocletianus vnd Maximianus/mit ohn vrsach zu gemüet füereten / es möchte ein grosse gefar vnd gemainer schad daraus ervolgen/ wan sie als die höchste Oberkait/in sollichem entstandenem vngewitter nit wacheten/ vnd den gemeldten feinden des Reichs nit würde zeitlich weeren. Item von Egyptenland ward offentlich geredt vnd ausgegeben/darinnen nemme der Christliche Glaub ie lenger ie meer zue/vnd die zaal der getaufften mehre sich/sonderlichen darum / das die Thebaische Legion samt ihren Obersten schus vnd schirm hielte vber die Christliche Religion / vnangesehen das vil Kaiserliche Dotten vnd Bevelchshaber solliche neuerung des Gottesdiensts ernstlich verbotten / auch mit straff vnd peinen wider die Christ Glaubigen procediereten.

Dises alles machte die zween Kaiser vnlustig/weil da gehandelt warde nit allain wider des Römischē Reichs/sonder auch wider ihrer Kaiserlichen personen reputation vnd wurde / weñ man sollichem vnratz nit bald mit schweres gwallt begegnete. Seitmal wie es die tägliche erfahrung fürzibt / da die Obersten zuwil durch die Finger sehen/vñ nit beizzeiten straffen/werden die Vnderthanen desto frecher vnd stölzer/ ja auch ab dem gebürlichem ioch vngedultig. Demnach zogen die Kaiser gen Rom/das sie aller sache sich berathschlagten / vnd nachmals ihren Feinden notwendigen statlichen widerstand thuen möchten. Ir endlicher beschluß war/das sie an sollichen aufriuerischen sich recheten / vnd den neieinreissenden Christen nichts nachliessen/ beuorders aber die Gallischen Stett/welliche mehrers tails der Christlichen Religion zuegethan waren/mit grossen ernst vberfielen vnd strafften. Demnach hat ihm Kaiser Diocletianus fürgenomē in Italia zuharren / Maximianus aber solle in Gallien raisen / vnd die Aufriuerische mit gewaffneter hand zum gehorsam ziehen. Was

nun vnser Mauritschen Thebeer/ vnd deren wolbesetztes Egyptisch Land antriffet/ hielten die Kaiser darfür/ man soll ain zeitlang mit ihnen still halten/ vnd kein schärffe wider sie brauchen/ auch von der Religion dismals nichts mit ihnen handeln. Dan es werde gnueg sein/ das man schriftlich dise Thebeer im namen des Kaisers freündlichen aufmane/ als bald gen Rom zukommen/ vnd sich zu anderem Kriegsvolck zuschlahen/ welliches aus Italia über das hohe Gebürg wurde in Galliam ziehen/ vnd dem Kaiser Maximiano im Krieg dienen/ damit der fräueliche vngeshorsam der Gallier nit lenger vngerochen vnd vngestraftt blibe. Darauf schickte Kaiser Diocletianus seinen Befelch schriftlich in Egypten/ vñ lues die Mauritianische Legion freündlich ersuchen/ das sie ohn verzug sich aufmache/ gen Rom eile/ vnd bei gegenwertiger not wider das Gallische Volk verucke: an dem wurden sie alle ihrer Maiestat ein sonders wolgefallen erweisen.

Welliches Schreiben dem obengedachten Hauptmann Secundo als ainem an das Kaisers hof wol bekanntem erstlich zukommen ist/ vnd von ihme dann dem Obersten Mauritio vberantwortet worden. Dise baide hat es für guet angesehen/ das man die ganze Legion an ainem ort versamlete/ vñ derselben mainung vnd beduncken/ wegen so wichtigen handels/ in gemain verhörete. Nachdem sie zusammen kommen/ fuelen sie auf die Erd nider/ vnd baten andächtiglich den Allmechtigen Gott/ er wölle ihnen vnd iren Obersten sein gnad vnd weishait mitthailen/ damit des Kaisers fürnemen oder bevelch ainen gueten ausgang gewinne. Secundus aber als ein wolberedter mann/ damit er dem bezern Mauritij nachkame/ vnd die sach besser erklärete/ that die Red zu der ganzen Legion in volgender mainung vnd weiß: Ir strenge/ freudmüetige/ wolerfarne Christliche Kriegsleit/ vnd meine insonders geliebte Briieder: Es ist euech allen wolbewisft/ das wir bisher der Kaiserlichen Maiestat/ als vnserem hohen Oberstem gebietendem Herren/ vmb die besoldung treulich gedienet haben/ vñ das sein Maiestat zum Kriegsdienst vns billich mag ausschiz

cken/ wie Sie dan jezunder mit ihrem gegenwertigen schreiben vnser ganze Legion erfordert. Die summa vnd inhalt des Kaiserlichen Briefs steet in dem / das man ainen neuen zug von vns begert/ erstlich in Italam/ nachmals in Galliam/ damit etlicher vngheorsamer Leut außruer vnd rebellion mit Hörs gewalt gedeemet werde. Ob nun schon Seiner Maiestat Schreibe kain meldung thuet vom Christlichen Glauben / der vns / als Betauffeten Christen/ am maisten soll angelegen sein / als lieb vns Gott vnd die ewige seligkeit ist: so haben wir doch nit geringe vrsach zu vermueten / das man vns vonwegen desselben angenommenen Glaubens hainlich nachstellen/ vnd aus disem vnserem Vatterland führen wölle. Dan die Kaiserischen freilich wol wissen/ wan wir von vnseren Freinden vnd Bekannten werden verlassen sein / das wir alsdan flieglicher vnd baldter in gefar leibs vnd lebens möchten gerathen. Es ist eich ia vnverborgen / die weil jr es mit eiuwen augen offermals gesehen habt/ wie dieselbige Kaiseren nit nachlassen wider die Christen zu wüeten/ vñ allerlai bluetvergießung anzurichten / also das sich die Haiden allenthalben erfrewen / je lenger ie meer wider das Christliche Bluet zutoben vnd zu wüeten. Derwegen können wir vns nit verlassen auf die süßgeschribne wort dises wüetenden Kaisers / wellicher vnder dem schein der freundlichkeit vnseres verderben meer als wol fare suecht/ insonderhait weil ihme das gemaine geschrai bekant ist/ die Christliche Religion werde am maisten durch vns in disen Egyptischen Landen erhalten/ gesterck/ beschützt vnd erweiteret.

Hergegen aber müessen wir / Liebe Briieder/ nit vergessen/ sonder fleißig zu gemüet führen / was vnrathts vnd ergernus bei freinden vnd feinden möchte daraus entspringen/ wan wir gemeldtem Kaiserischem ersuechen kainen plas geben / sonder dasselbige gar ausschließen / vnd leichtfertiglich verachten wolten. Da wurden wir eben die thür aufsthuen / vnd vrsach geben/ das vil vns nachsagten vnd ausbraitteten/ wir erzaigen nun offenlich mit dem werck / was wir schon ein lange zeit im herzen getragen

haben/



haben/ nämlich das wir dem aignen nutz vnd geiz nachtrachten/  
wenig aber den gemainen nutz Römischen Reichs bedenken vnd  
beherzigen/ia das wir ein forchtisames verzagtes gemüet haben/  
wie an faulen Kriegsleüthen erscheinet/ wan sie nit wollen wider  
den Feind streitten. Andere wurden vns fürwerffen/das wir die  
Kaiserliche besoldung gern annemmen/ darneben aber vns wai-  
geren/vnsererim höchstem Obersten schuldige gehorsam vnd re-  
verenz zubeweisen/ ob schon die geschworne feind des Reichs in  
ihrer angefangener aufruer fortfaren. Vnd was giltet es / etliche  
vnserer Mißgünner werden das maul aufschuen vnd fürgeben/  
wir halten es mit den anderen Christen / vnd machen haimliche  
Bündnus mit denselbē/ vergessen aber des dem Kaiser zuegesag-  
ten Glaubens vñ Trew. Demnach bedenket jr liebe verständige  
Brüeder/ob es rathsam vnd nützlich sei/das wir in sollichem fall  
vns selbst ein ruet machē/nemlich aus gnedigen Kaisern grim-  
mige tobende Herzen/sonderlich bei disen sonst vnruewigen leuf-  
fen. Was bedarf vnd nukt es doch/das wir on alle not dem arg-  
won stat geben/vnd vns in grosse gefar einstossen? do man doch  
in dem Kaiserlichen Schreiben nichts meldet von dem Christen-  
thumb/sonder allain dringt auf die Kais in das Gallierland dem  
Römischen Reich zu guetem.

Vnd damit ich es beschliesse/Für mein person halt ich für guet  
vnd fuegsam/das wir alle die vnnuze forcht lassen faren / vñ vn-  
ser vertrauen setzen auf den lieben Gott vnseren gewissen Not-  
helffer / deshalben wir dan dem Kaiserlichen bevelch nach/ in  
Gottes namen von hinnen aufbrechen vnd fortziehen. Sonst  
versihe ich mich gänzlich gegen allen vnd ieden/ das ihr dermas-  
sen gegründet vnd gefasset seiet in dem waren ungezweifletem  
Christlichen Glauben/darein ihr alle zu Jerusalem geschworen  
habet/ das kainer vnter vns in demselben Glauben wancke vnd  
zweifle. Dan wee den ienen/so im geringsten puncten vnserer  
Religion wolten fälen/vñ denselben nit freimüetiglich bekennen.  
Dan dises wäre sich absünderen von der ainighait vnd gehorsam-

1. Timoth. 3.

Matth. 10.

me der Christlichen Kirchen / welche nach S. Pauli Spruch / ein grundveste vnd saul ist der Christlichen warhait. Lasset vns immer an dise wort Christi gedenken: Fürchtet eüch nit vor denen / die den leib tödten / vnd die seel nit können tödten: fürchtet eüch aber vilmeer vor dem / der da vermag leib vnd seel verdörben in die hölle. Wer mich bekennet vor den Menschen / den will ich bekennen vor meinem Vatter im Himmel.

### Das Sechste Capitel.

Wie sich die Ehebeer entschliessen / die Römische Kais an die hand zunemen / vnd nit allain vor dem Kaiser / sonder auch vor dem hailigen Pabst Marcellino zu erscheinen.

**E**r gemeldte Hauptmann Secundus hatte kaum sein Red geendet / da fuele schon seiner mainung die ganze Legion zue / schrie alle mit ain helliger stimm / vnd bekenneten aus herglicher an dacht also: O Herz IESV CHRISTE warer Gott vnd Mensch / hilff vnd stercke vns / das wir in deinem namen bald auf seien / vnd dise vns auferlegte Kais glücklich anfahen vnd vollziehen. Dan dise Legion nach angehörter Secundi ermanung / aus sonderem eifer entzündet war / vnd sterkete ihre dapfere gemüeter mit sonderem vertrauen / welches sie zum Allmechtigen Gott empfand / nit zweiflende / er als ihr bester schuzer vnd schirmer / wurde sie in disem fall nit verlassen / ia ihnen zum geden schicken solliche Raife / die sie aus gehorsam gegē dem Kaiser / zu seinem vnd des Reichs dienst wolten anstellen: darneben auch sich vertrostante / das ihr anschlag vnd fürnemē der Göttlichen ewigen Raifestet nit nachtailig / vnd dem Rechten gar gemäß wäre / dieweil sie darbei nit aignen nutz vnd ruem suchten.

Was thate aber der Oberste Hauptmann Mauritius sammt  
seinem

seinem Statthalter Secundo vnd anderen Hauptleuten? Dese erfreweten sich nit wenig/ wie billich/ vnd danketen dem lieben Gott/ vonwegen der ainigkeit vnd beständigheit/ die sie an dem grossen Hauffen besandē/ dieweil sich kainer waigerte/ Gott vnd dem Kaiser seinen beraiteten dienst zuerzaigen vnd zulassen. Sehen also ihre andere geschäfte vnd sorgen zu ruck/ vnd rüfeten sich statlich zu fürgehabter Kais/ damit sie wol versehen vnd gewaffnet/ mit guter ordnung/ vnd zu gewisser zeit mitainander auf seien. Küessen auch Gott den Herren an/ begeren glück vnd hail auf den weg/ damit es ihnen an Göttlichem segen ober leib vnd seel nit mangle. Ziehen erstlich in des Egyptischen Landes berüemete Hauptstat Alexandriam/ so von dem mechtigen König Alexandro Magno erbawet/ vnd folgendes vom Kaiser Augusto erneüeret worden. Daselbst finden sie vil Schiff an dem gestad des Mōrs/ die von ihrenwegen dorthin bestellet waren/ damit sie allesamt füglicher in das Italien ablendeten. Muesten volgendes allerlai gefar vnd müeseligheit ober steen/ weil sie ober das gar vngestüeme Mittelmōr weit zuschiffen hatten: aber mit beistand Gottes kamen sie glücklich in Italien/ vnd ruckten mit freuden auf Rom/ da sie gegen Gott dem Herren sich bedanketen/ der sie auf der langwerenden Kais gnediglich behüetet hatte.

Es sein aber zwo ursachen dererwegen sie gern zu Rom ankamen/ vñ ein zeitlang sich daselbst mitainander aufhieltē. Erstlich zwar/ damit sie ihren schuldigen gehorsam/ vnd gewöhnliche reuerenz erzaigete dem Kaiser Diocletiano/ als dem oberste Weltlichen Haupt/ dem sie nun lang gedienet/ von wellichem sie aus Egypten beruefft vnd aufgemanet worden. Zum andern war ir mainung vnd begeren/ das sie den hailigen Apostolischen Stuel besuechten/ vnd als fromme Christliche Schafflein sich vor dem Obersten Presidenten der Kirchen presentierten/ vnd dienstwillig erzaigten/ nemlich vor dem löblichen vnd berüemten Pabst Marcellino/ wellicher die Martyrcron nachmals vnder demselben Kais

ben Kaiser erlangt. Von disen beiden/dem Pabst vnd dem Kaiser/haben wir insonderhait zuhandlen.

Der Kaiser zwar hielte damals seinen Hof zu Rom/grossen prachte treibend/vñ gar herrliche gebeit aufrichtend. War es aber nit rechte vñ billich/das er die ankommende Thebaische Legion gern ansah/ vnd derselben sein audiens verwilligete? weil er so vil gutes von den Thebeern vnd ihren dapferen geschäften vernommen/ vnd wol wustte/was für ain löbliche regierung sie zuvor in Egypto gefüeret/ also das er sich billich deren Besten bedanken solte/seitenmal sie ihm vnd dem Römischen Reich gueten vñ getreuen dienst von langer zeit her bewisen. So lasse es sich auch darfür halten/das dise Thebaische Soldaten zu derselben zeit in grossem ansehen gewest seien nit allain bei dem Volck/sonder auch bei hohen stands Personen/ darumen das sie mit scheinbaren tugeten leuchteten/vñ andere gemaine Kriegsleüt weit vbertraffen. Wöchten ihnen nit übel verglichen werden/welliche zu vnseren zeiten den Fürsten vnd Königen in kriegem / vnd am Hof desto lieber vnd werder sein/ie meer sie zuvor in Kriegssachen geüebet vnd erfahren gewest. Ohn zweifel hat man vorzeiten gar vil solliche liebe vnd werde Krieger gefunden/dieweil der wolbekante Philosophus Seneca zur zeit Kaisers Neronis also von Teütschen geschriben: Quid Germanis animosius? quid armorum cupidius, quibus innascuntur innutriunturq;? quid induratus ad omnem patientiam? Ist sovil gesagt: Welliche Krieger seind starkmüetiger als die Teütschen? welliche haben mehr lusts zu waffen als dise/ so darinnen geboren vnd auferzogen worden? wellich seind meer erhartet zu allem leiden?

An dem ist nit zuzweiffen/der Kaiser habe mit den Thebeern zu Rom freündlich vñ güetiglich gehandelt/darzuere bereiteten gehorsam vnd dienst ihme lassen wol gefallen/auch ihrer aller ankunfft/nach gemainem höfflichem brauch/ gelobet. Wirdt zugleich ihnen zuversteen haben geben/er wöll ihr Legion nit lang zu Rom aufhalten/sonder/wie er vormals ihnen geschriben/ sie bald dem

Kaiser Maximiano zugeschieden/ der in Piemont auf sie wartete/ damit sie dem andern versamleten Kaiserischen hauffen zuegesellet werden/ vnd vber das hohe Gebürg ihren pass nehmen. Dan die zeit fordere / das man die vngehorsame aufrüerische Gallier ohn lengeren aufschub angreiffe / vnd zu schuldiger gehorsame zwingte. Darzue versorget sie der Kaiser mit Gelt vñ Proviand/ damit ihnen auf dem weg durch Italien nichts manglete. Man will von disem Kaiser sagen/ das er/ als ain tüctischer wüetterischer Mann/ sei mit lauter gleissnerei vmbgangen / da er sich so gnedig vnd freündlich gegen der Legion von aussen erzogte/ vnd nur glatte süesse wort brauchte/ darzwischen aber denselben Thebeern feindsamlich nachstellte / vnd sie mit weniger/ dan andere Christen begerte durch Maximian in die cüsserste not zustecken. Dan also handelt die falsche vntreue Welt mit den frommen auserwehleten Kindern Gottes/ haltet ihn so schlechte treu vnd glauben/ als der bluetgirige König Herodes thate/ der sich hören ließ/ er wölle das neuigeborne Christkindlein anbetten / ob schon in der warhait sein anschlag also gewesen / dasselbe vnschuldig mit dem Schwert des lebens zuberauben. Wolan dise ist nun die erste anfechtung/ so diser Kaiser vnseren Thebeern haimlich zuerichtete/ damit er vnder dem schein der güetigkeit sie betrüeglich versuchte/ vnd an jnen erfüllet wurde der Prophetische spruch: Die Gerechten müessen vil leiden / verstee nit allain von den offentlichen widersächern / sonder auch von falschen freünden / die mit dem argen Judaskuß vmbgeen / vnd das verderben der Vnschuldigen suchen.

Nur müessen wir des vorgenannten Pabsts S. Marcellini nit vergessen / wellichen die Griechischen Scribenten Eusebius vnd Nicephorus vnrecht Marcellum nennen / wie sie auch irren in dem Namen Cleti vnd Anacleti / weil sie aus zwen hailigen Pabsten ain Person machen: da doch die Latiner / wellichen in dem fall meer zuglauben ist/ das widerspil anzaigen. Diser Marcellinus füenge an den Apostolischen Stuel zu regiren / do man

Matth. 2.

Psal. 33.

Matth. 26.

nach Christi Geburt zalte zwahundert neun vnd achtzig: empfieng S. Mauritium vnd sein Legion mit freuden/ vnd nit ohn verwunderung / dieweil sovil herliche Mäner ainmals vor ime erscheinen/ vnd sich für Christglaubige ohn scheühe ausgaben/ vnzangesehen das baide Kaiser die Kirch Gottes heffiglich verfolgeten. Er grüessete sie väterlich aus Christlicher liebe/ vnd nach seinem Apostolischen Amt tröstete vnd sterckete er sie als liebe Kinder Gottes: waidete sie auch wie ain gueter Hirt / mit dem saligen wort Gottes/ ermanete sie zu geduld vnd beständigheit/ legte jnen nach S. Petri exempel die hend auf/ bezeichnet sie mit dem hailigen Creüz / vnd versorget sie mit der hailfamen Firmung. Welliches Sacrament / von dem hernach weiter / ist darumen Confirmation genennet worden/ das der hailige Gaiß durch solliches mittel die Getaufften krefftiglich sterckt / damit sie wider anfechtungen/ auch sichtbare feind in empfangener gnad / glauben vnd geduld desto bas besteen vñ streitten mögen/ als es rechtschaffen vnd dapfern Kempfern Christi des Herren zuesteet. Darneben erinnerte sie diser getreue Seelzoger/ das sie aus dem wort Gottes wol beherzigte folgende Sprüch: Kainer der streitet oder kempft / wirdt gekrönet werden/ er habe dan redlich vnd rechtmässig gestritten. Es müessen ergemessen geschehen. Das Himmereich leidet gewalt. Die Auserwehlten müessen den Kelch des Herren trinken. Der Knecht ist nit besser dan sein Herr / der zwar mit dem schweren bitteren Creüz vns ist vorgegangen/ auf das wir ihm mit der gedule nachvolgten. Ober dis alles will er diese Thebeer gewarnet haben / das sie sich bei dem Kaiser fürsichtiglich halten/ vñ seine anhenger nit anderst/ als geschworne feind des Euangelij achten/ ihnen auch kain statt geben/ wan sie erforderen / wider das Christliche bluet das Schwert zugebrauchen. Dann ihrer berueffung nach / möchten sie wol wider die offentlichen feind des Römischen Reichs vnd gemainen frids streitten/ damit dieselben nach jrem verdienst gestraffet/ die Gerechtigkeit aber befürderet werde. Den Christen gebüre zwar nit/ ia es miß-

fielle

A.ctor. 8.

2. Timot. 2.

Matt. 18. &amp; 11

Matth. 20.

Ioann. 16.

1. Pet. 2.

stelle Gott dem Allmechtigen / wan sie als gemaine Glidmas-  
sen des Christlichen Leibs / sich widerainander setzten / das band  
brüederlicher lieb zerissen / vnd die treue gegen ihren Mitchristen  
mit gewalt verletzten. Sölichen Mitchristen sollen sie nit scha-  
den vnd laid / sonder nutz vnd fürderung verursachen / nach aus-  
weisung vnd forderung Christlicher Liebe / die ihnen der hailig  
Paulus fleissig befolhen.

1. Corint. 13.

Siehe / also sein thate diser Oberste Bischof was Christus  
S. Petro vnd desselben Nachkommern ernstlich bevolhen hat /  
das sie ihre Brüeder stercken / vnd ire bevolhene Schafflein wai-  
den solten. Die Tھےbeer namen dise väterliche leer vñ warnung  
an / vnd entschlossen sich alsbald / mit behülff der gnaden Gottes  
alles zuthuen vnd leiden / ehe dan sie von der bekantnus Christ-  
licher Religion / vnd von gehorsame gegen dem Obersten Hirten  
im wenigsten abtretten / vñ andere Mitchristē belaidigen wolten.

Luc. 22.  
Ioan. 21.

Ob nun schon etliche neue Sectirer sich erhebt haben / die von  
hochwürdigen Sacramenten / vnd insonderhait von der hailigen  
Firmung zweiffen vnd zancken / dieselbe auch vnfinniglich verla-  
chen vnd verspotten / (vor wellichen zuckünftigen Spöttern vns  
S. Petrus vnd Judas treulich gewarnet) : müessen sie dannoch  
bekennen / es habe dises Sacrament sein stäte Succession vñ vn-  
aufhörlichen fortgang in der Catholischen Kirchen gehabt / vnd  
das helle zeügnis darvon geben die Bewärete Alte Concilia / ia  
auch die lobwürdige Jünger der hailige Apostilen / nemlich Dio-  
nysius Areopagita / Clemens / Fabianus vnd Melchiades : will  
geschweigen der glaubwürdigen Kirchenleerer Ambrosij / Augu-  
stini / vnd anderer / welliche vor tauset iaren Gottseliglich gelebt  
vnd geschriben haben / der hailige Geist werde hie den Getauffte-  
ten zu ein Schirmer vnd Tröster gegeben / handhabe dieselben  
in der gnad / welliche sie in dem Sacrament der Tauff empfan-  
gen haben / sterke auch vnd bekräftige dieselben zum Geistlichen  
streit / das sie dapferer vñ beständiger mögen kempfen wider die  
betrügg der Welt / wider die begirden des Fleisches / vnd listige an-

2. Pet. 3.  
Iudæ 1.

Vide Cate-  
chif. Roma-  
num, & Con-  
cilium Tri-  
dent.

leuff des Bösen Gaists / der für vnd für aus has vnd neid den Glaubigen hefftig nachstellt. Von welcher Materi tezig Catholische Scribenten sovil bezeitigen / das es vnnotig ist darvon meer allhie anzuzai gen.

So will man auch bei diser zänkischen eigensinnigen Welt mit für guet halten / das S. Moritz vnd seine recht Christliche Mitgesellen den Pabst zu Rom begrüessen / desselben mainung vnd ermanung gern anhören / auch ohn zweifel seinen Apostolischen segen demütiglich empfa hen. Dan was Catholisch ist / dessen schämen sich die neuen Christen / wollen es nur getadlet vnd abgethon haben / sonderlich was die ehr vnd gwalt des Römischen Bischoffes anlangt. Bei disen verkereten Leüte giltet nichts / was Christus der ewige Hohe Priester seiner geliebten Christlichen Kirch verhaissen / bevolhen vnd vertrawet hat in beuweisen aller seiner lieben Apostlen : nemlich das S. Peter der gemaine Hirt solle sein ober alle Christliche Schafe vnd Lämmer / die er waiden vnd regieren soll / das er die verhaissene Schlüssel zum himmelreich habe vnd brauche / auch der Christliche Kirch also starck fürgesetzt seie / das alle Pforten der Höll / das ist alle arglistigkeit vnd krefte der Feinden / sie nit möge vbergweltigen. So bezeitigt S. Lucas / das S. Petrus nach verrihteter Himmelfart Christi / das Kirchliche regiment hab an die hand genoissen : wie es auch gewiß ist / das er die Römische Kirch dermassen fundiert vnd gegründet hab / das ihr Glaub / nach Pauli anzaigen / vom anfang durch die ganze welt verkündiget vnd bekannt worden ist. Sagt nit der vralte Apostolische Mañ / Christi Martyrer oder Bluetzeitig Irenaus / die Römische Kirch sei die elteste / fürneme ste vnd ieder mann wol bekannte Kirch / so die rechte Apostolische Leer vnd Ordnung fleissig beware / das auch mit ihr alle andere Kir chen / ia ein ieder Christglaubiger überain stimmen vnd sich ver gleichen solle? Bezeitigt nit der vilgelobte Leerer vnd Martyrer Cyprianus / dise Römische Kirch sei der ganzen Catholischen Kirchen Haupt vnd Muetter / der rechte Stuel des Apostels Pe

tri / von

Ad Corne-  
lium. Floria.  
Iubaianum,  
Quint. An-



tri/von welcher Kirch die Priersterliche aungkait vnd gleichförmigkeit herkomme/vnd das auf disen Petrum die Kirch gegründet sei: Das auch die verachtung des Obersten Priersters / der zu derselben zeit Cornelius war / ein vrsach vnd vrsprung seie alles verdöblichen zwispalts vñ der einreissenden Resereien? Schreibt nie der hochgelehrte Bischof Augustinus/das der Stuel zu Rom/samt seinen ordenlichen Bischoffen in (Augustinum) bei der Catholischen Religion bestendig vnd verharrend gemacht: das auch der fürnemste vnd oberste gwalt des Apostolischen Stuels blüee in der Römischen Kirche? Was bedarf es aber vil disputierens vnd beweisens von dem gaislichen Haupt vñ obersten Prelaten der Catholischen Kirch? welliche alle gemaine Hailige Concilia/ insonderhait das erste Nicenische/ auch gwaltige Christliche Potentaten/die alten bewäreten Doctores vnd Vätter/ für ein vñ widersprechliche Muetter vnd Maisterin aller Kirchen ainhellichlich bekannt/in grossen ehren gehalten / vnd sich dem vrtel derselben in Glaubens sachen samtllich vnderworffen haben.

Demnach welcher S. Petri Kirche/ Schiff/ Schlüssel vnd seine Nachkommer verachtet / der widerstrebe der ordnung vnd einsetzung Gottes / so zu erhaltung Christlichen Glaubens ganz notwendig ist: ia er thuet auch Christo dem Herren selbst offentlichen eingriff/der S. Petrum seinen Statthalter / vnd derselben Nachkommer mit höchstem Gaislichen Gwalt versehen/ vnd bis auf vns darbei erhalten hat / der ganzen Christenhait zu nutz vnd frommen / Trus allen abtrinnigen Feinden vnd verfolgern der Römischen Kirchen. Wellicher aber samt dem hailigen Mauritio vnd seinen frommen Thebeern dise Hauptkirch ehret/auch in ainigkeit vnd gehorsame ihr anhangt / an demselben wurde die tröstliche verhaiffung Christi erfüllet/nemlich das die Schlüssel zum Himmelreich / welliche S. Petro versprochen/ zu vergebung aller Sünden / vnd zu seinem ewigen hail werden geraichen vnd wirken. Vnd gleich wie die widerspennige Böck an der linken seiten des höchsten Richters ihr ort vnd stand wer-

tonian. & De  
vinitate Ec-  
clesiæ.

Epist. 91. 93.  
& 95. tum E-  
pist. 162.

Matth. 16.

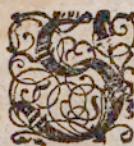
Matth. 25.

i. Timot. 4.

den haben/ vnd den ewigen fluech einnehmen: eben also haben die Catholische Christen/ welliche Petri vnd Christi gehorsame Schäflein bleiben/ sich gewislich zutrösten/ den ewigen Segen an der Gerechten des Richters zuerwarten. Der Allmechtige Gott erhalte vns steiff bei dem Glauben vñ gehorsame diser Römischen seiner lieben Kirch/ gleich wie er S. Moritzen mit seinem ganzen Volk darbei erhalten vnd bestättiget hat: behiute vns auch gnediglich vor dem grossen schändlichen abfall von dem Römischen Reich vnd Kirchen/ wellichen abfall Sanct Paulus durch den Geist Gottes geweissagt/ vnd wir laider ie lenger ie meer iämerlich erfahren.

### Das Sibente Capitel.

Was gestalt unsere Ehebeer aus Rom durch Italien geraiset/ vnd in Demont still gebliben/ mit beschreibung Kaisers Maximiani / vnd obengedachtes Antonini.



**S**anct Moritz/ als Oberster Hauptmañ der Thebaischen Legion/ nachdem er zu Rom von der höchsten Geistlichen vnd Weltlichen Oberkeit Marcellino vnd Diocletiano/ seinen bescheid eingenommen/ rüstet er sich ihrem bevelhe treuelich nachzukommen/ macht sich auf den weg in Gottes namen/ zeucht samt seinem Hör/ mit aufgerichteten Fanen vñ nach Kriegsmässiger ordnung aus Rom. Sie tibeten sich auf der rais in den werken Christlicher liebe vnd bewisener barmherzighait: dieweil sie die gelegenheit zutrösten vnd sterken an hie hand namen/ in ansehen das sovil schwacher/ klainmüetiger vnd zweifelhafter im Glauben allenthalben sich erzaltzen/ vnd der Christlichen ermanung vnd beherzigung wol bedörfften bei damals getribner verfolgung des Christlichen Namens. Sie erfreweten auch in Italia vil Catholische

Prelaten

Prelaten vnd Bischöfen mit ihrem durchzug/welliche nit ohn sondere congratulation vnd frolockung ein so liebliches spectacul sachen/nemlich ainen grossen hauffen auserlesener wolgewapneter freimüetiger frommer Kriegsleit/welliche ihren Christlichen Glauben mitten vnter den neidigen haillosen feinden ohn allen scheiñch bekantten / vnd zugleich mit Gottseligem exempel ziereten: darob auch mancher Christ von herzen sich wunderte/vnd Gott danck sagte. Item in diesem zug gebrauchē sich die Thebeer des gewalts / so ihnen der Kaiser zu Rom verlihen hatte/das sie meer Soldaten auf dem weg annemen möchten / vnd also den ganzen Hörzug grösser machen. Ist auch nit zuzweiffen/vil alter Christen haben sich zu diser Legion geschlagen / vñ seien gern mit ihnen gezogen: daraus dann die Legion zuename / vnd durch diesen zuefas vbertraffe die zaal der Sechstauseten / sechshundert sechsvndsechzig personen. Aber von ausrechnung der Legionen haben wir anderswo gehandelt. Dise alle namen ihren pass nit weit von Placens für/eilten also nach Piemont/vnd fueren vber den Wasserflus der Po genannt / bis sie schier erraicheten das ort/do des Kaisers Maximiani Leger vorhanden war.

Da soll ich nit übergeen etwas einzuführen von dem hievor gemeldten Gottseligē Antonino/wellicher aus ietztgedachter Statt Placens geboren/vnd gar Christlich auferzogen/sovil guetes in Palestina oder hailigem Land gethan / vnd mit grosser andacht vnsern Thebeern angehangen / wie darvon oben weiters ist angezaigt worden. Als nun derselbe Gottselig Mann mit dem Thebaischen Hör von Rom zoge / vernam er den ellenden Stand seines Vatterlands / welliches sich mit der Haidnischen Abgötterei besleckt / vnd von der waren Religion abgewendet hatte. Derhalben erbarmete sich diser Mann Gottes vber seine verirrte Landsleit / vnd bate seinen Hauptmann Mauritium vmb erlaubnus/das er möchte ein zeitlang in der Statt Placens harren/seinen Bluetverwandten vnd anderen Freunden beiwonnen/vnd die irrige Schäflein widerumb auf den Weg Christlicher war-

hait bringen. Nachdem dieses ihm verwilliget worden/ blibe er aus Christlicher treue in derselben Statt / vnd arbeitete im Wort Gottes fleissiglich mit grossen nutz vilen Seelen/ die sich durch dessen anweisung bekereten: dieweil auch Gott durch solche Prediger herliche Wunderzaichen thäte. Da wollen wir aber einstellen vnd vngemeldet lassen / wie diser Antoninus/ als er mit predigen vnd Gottseligem wandel vilen Menschen zum gueten vorgeleuchtet hat/ vmb Christi willen bis zu dem tod gestritten/ vnd sein vnschuldiges Blut zu Placenz vergossen habe.

Dieweil nun vnser Ethebeer ihre fürgenommene Reis an das end gebracht/ vnd zum Kaiser Maximiano ankommen/ müessen wir von demselben Kaiser / als von dem fürnemsten Todseind vnserer Ethebeern/ etwas insonderhait lassen vorlauffen / damit die folgende Histori/ vñ die grosse geduld diser Ethebeern bekannter vnd augenscheinlicher werde. Diser Maximianus / so auch Hercules haiffet/ wie er sich etwa selbs aus Ehrgeitz von dem Abgott Hercule mag genennet haben / wurdte von dem Haidnischen Rhetore Mamertino vast gerüemet / der ihm/ wie man zusagen pflegt/ den Fuchschwanz verkauffte: die warhait aber zusagen/ diser Kaiser verdiente meer scheltens dan lobens. Dan ich setze/ das er in den Kriegssachen wol geüebet / erfahren vnd glücklich gewesen seie: doch muess man bekennen / das diser Mann aus Pannonia bürtig / von seiner natur wild/ zornig/ tückisch vnd bluedürstig ware/ dem laidigen geiz vñ aller grober vnzucht vnd schand vnderworffen/ auch dem falschen Gottsdienst/ vnd der elenden Abgötterei gar seer zuegethan/ gegen den frommen aber hochmüetig/ aufgeblasen/ neidig vnd grimmig. Noch ist er vom Kaiser Diocletiano vast geliebt worden/ als sein alter wolbekannter freünd vnd Landsmann/ auch seiner greulichhait vnd tyranei ain gehorsamer diener / vnd sonst in vilen Lastern ein gleichförmiger Mitgespan. Darumb er ihn auch erhöhete/ das er in zu ain Mitregierer setzte des Kaisertthumbs/ ihm vollen gewalt gebend über die Länder vnd Provincien/ so gegen der Sonnen vñ

dergang

In Panegy-  
rico.

dergang gelegen/ als insonderhait über Italam/ Africam/ Gal-  
 liam/ Hispaniam vñ die Insul Britanniam. Ist nit wol auszu-  
 sprechen/ was derselbe Maximianus den armen vnschuldigen  
 Christen laids vnd verfolgung habe zuegefüegt/ wie alle Histori-  
 schreiber bezeügen: dan er war ainer aus den aller häftigisten/  
 reühesten durchächtern des Christlichen Namen. Jedoch erwise  
 er in demwerck ainen sollichen gleichner/ das er vnser Eheber  
 samt ihren Hauptleüten/ als seine liebe Gäst freündlich empfen-  
 ge/gerad als ob er sich ihrer gewünscheten ankunft vast erfreüete.  
 Ließe sich darneben vernennen/ sie werden ihm vnd dem Rö-  
 mischen Reich nit omb sonst dienen/ vnd desto meer lobs/cher/  
 nuzes vnd anschens erlangen/ je dapperere vñ ernsthaftere Sol-  
 daten sie sich forthin/ wie bisher erzaigeten. Meldete auch weiter  
 von dem fräuelichen muetwillen der aufrüerischen Leüt in Gal-  
 lien/ vnd das man bald dieselben mit dem gansen Kriegshauffen  
 soll angreifen/ dan von dessen wegen habe man bis auf ihr an-  
 kunft allda gewartet.

## Das Achte Capitel.

Von dem ersten Gespräch/ so zwischen dem Kai-  
 ser Maximiano vnd Secundo in namen aller Eheber  
 ist von der Religion angestellet  
 worden.

**M**An kan daran nit zweiflen/ diser Kaiser  
 rede vnd handle mit den Ehebeern/ wie ein listiger  
 Fuchs/ dieweil ihn sein Mitregent Kaiser Diocletia-  
 nus zuvor hate vnderrichtet/ wie man mainet/ das er  
 den vnschuldigen Ehebeern feindsamlich sollte nachstellen/ in ihr  
 verderben sie zubringen. Von sollichen falschen Briedern/ wel-  
 liche honig vnd gift zusamen gemischet verkauffen/ auch ihre ver-  
 rätherische hertzen mit gleichneret bedecken vnd schmucke/ steet

Pfal. 13.

also geschriben: Mit ihren zungen haben sie betrüeglich gehandelt / Schlangengift ist vnder ihren lezzen / ihre süß sein schnell zuvergiessen das Blut. Laid vnd vnglück ist auf ihren wegen.

So fareet nun der Kaiser fort in dem ersten Gespräch / vnd preiset öffentlich sein vraltet Abgötisches wesen / will von der Christlichen Religion disputirn / weil er als ain Gottloser blinder Haid / dem Bökenwerck vast zuegethan war: verachtete darneben der Christen gebreüch vnd glauben / als welleche ihr Datum vnd Vertrawen setzen auf ainem gecreüzigten Menschen / denselben auch als ihren Herren vnd Gote vnuerstendlich vnd spöttlich anbetten / vnd doch andere Völker vnd Nationen alle mit klueghait vnd wis obertreffen wollen. Item lasse er sich weiter vernemen: er sei der hoffnung vnd zuversicht gegen disen Thebeern / das sie so wol als andere Nationen / werden in ehren halten die wolbekannte vnd vorlangst angenommene hohe vnsterbliche Götter / vnd also der Religion halben kein neüierung vñ verenderung zuelassen / sonder den Ausgangnen Kaiserlichen Mandaten / gehorsame laisten / vnd treülich nachsehen. Dises war der erste anlauß dises Kaisers Maximiani / damit er / oder vil meer der lebendig Satan in ihm anstenge / die fromme Thebeer vnd ire Christliche gemüeter zuprobirn vnd zuverfüeren / zwar nichts anders suechend / dan nur den eüßersten schaden derselben.

Hierauf erhebbe sich der gwaltige Leütenant Secundus / von dem zuvor ist gesagt worden / vñ mit sonderem eifer Gottes vnd begird der Martyr angezündet / hat er dem Kaiser also geantwortet: Seitmal vnser aller gegenwertigen Hauptman Mauritius mir bevilcht / vnd die überigen Mitbrüeder für guet ansehen / das ich wegen der ganzen Legion hie solle antwort geben / bitt ich Euer Maiestat / die wölle mir gnedige audiens verleihē. Wir alle hiegegen gestellte Thebeer sind ainmal willig vnd beraittet / vnseren schuldigen gehorsam E. Kaiserlichen Maiestat von Herzen zuerzaigen / auch leib vnd leben zu erhaltung vnd fürderung des Römischen Reichs vnerschrockenlich darzusehen. Dan des-

sen haben

senhalben wir sämtlich die lange reis aus vnsere[m] Vatterland bis gen Rom/vnd von dannen bis daher mit grosser mühe überstanden / vnd noch forthin alle gefar vnd zuerfall bis zu dem tod einzunehmen vnd zuübersteen vrbietig vnd lustig seind. Darneben aber können wir Eierer Maicstet nit verhalten/das wir vns CHRISTI IESV/des ainigen höchsten Herren vnd Hailands nit schämen / auch darumen allain den Christliche[n] Glauben vnd Gottesdienst mit dem herzen vnd mund bekennen/in wellechem Glauben zuleben vnd zusterben wir vns gänzlich entschlossen haben / also das wir kein andere Religion vnd Gottesdienst anzunehmen vnd halten gedenken. Vnd ob wol die Juden sich an vnsere[m] gecreißigtem Herzen ergeren / vnd die Griechen die Predig von dem Creiß/Leiden vnd Sterben desselben/ für ain toorhait halten: sein doch wir getauffte Christen ungezweiflet/das diser gecreißigte Nazareer/wie jr in nennet/ sei vnd bleibe der ware ewige Gott/auch Gottes kraft vnd weishait/ in dessen namen alle / die nit wollen ewiglich verloren sein/gerechtigait vnd hail müessen erlangen.

1. Corint. 1.

Actor. 4.

## Das Neunte Capitel.

Wie gedachter Kaiser der weisen antwort Secundi nit konnte widersteen / vnd darumen Tyrannischer weise mit demselben handlete.

**S** Ise weise red vnd offene bekantnus des Gottseligen Secundi/war eben wie ain scharpfer dorn in den augen des Kaisers / wellecher sich ob sollicher Antwort häftiglich erzörnet/vñ gleichsam feuer auswarff/domit er seinen langstgefasteten haß vñ neid wider die Christglaubige ergeen ließe. Darumben schendte er gesagten Secundum schmähelich / der für sich vnd die ganze Legion so frei vnd fecklich dorste reden: Schalte ihn auch ainem vñ

Prouerb. 28.

gehorsamen / rebellischen / abernigen / verfuertischen / vnd vndanckbaren Menschen / als der so lang am Kaiserischen Hof erzogen / vnd zu gar hohen ehren vnd wurde über andere erhebt worden / lezt aber kainen respect oder bedenken hette weder der grossen Götter / noch der Kaiserlichen Maiestet / vnd desselben ausgeschribenen Buechlein. Diser Secundus aber blibe bestendig auf seiner vorigen maimung / wie ain starke saul / die sich von kainen wind oder vngewitter hin vñ wider lasse bewegen. Dan wie von dem König Salomone geschriben worden: Der Gottlos fleicht / vnd niem and iagt ihn: der Gerecht aber ist getrostet ohn alle forcht / wie ain iunger Lew. Da muesse nun der guete Hauptmann ainen grossen vngunst auf sich laden / vnd mit allain vom vnfinnigen Kaiser / sonder auch von andern Abgöttischen blinden Haiden gelestert werden. Der Kaiser sagte vnerholen / er könne vnd wolle nit leiden / das diser vnverschämter Schwäher Secundus / vnd die widerspenlige Gallische Völker Christum so hoch halten / vnd ihnen für ainen Gott anbeten / mit bekantnus / das er von todten auferstanden / vnd sich hastiglich gen hñmel gefaren sei. Er müesse sich rechnen an disen losen Christen / wellliche so fräuelich seine weitberiemte Götter aller eeren berauben / die Kaiserlichen Mandaten / so wider die Christen aufgeschlagen worden / verachten / ain neie / seltsame / falsche Religion im Reich ausbraitten / vnd in Gottes erkantnus vnd dienst alles nach ihrem kopf wollen machen vnd halten.

Secundus wolbeherziget antwortete darauf / er samt seinen Mitbriedern sei des willens vñ begerens nit / das sie etwas neies wider gemainen nutz einfieren vnd anstellen wolten / oder das man nur ihrem guten beduncken / vrtel vnd fürwis trawen solle. Dan ihr Christliche Religion sei dermassen gegründet / weit ausgebraitet / vnd mit vnzalbaren ungezweifeten Wunderzaichen durch denselben Herrn Christum vnd seine Jünger also kräftiglich bewäret / das billich die ganze Welt das Abgöttische wesen verlassen / vnd dem Christlichen Glauben allain solle anhangen.

So manz



So mangle es auch ihnen den Ehebeern mit an bereittem/dienstwilligem gehorsam gegen jeden jren fürgesetzten Oberherren/die seien gleich ainerlai Religion mit ihnen oder nit/wo sie nur können nach ihrem bestem vermögen wider die vnrüchtige widerwertige Feind des Römischen Reichs vnd des Gemainen Nuzes bei tag vnd nacht/zuland vnd zuwasser kriegen vnd streitten. Das man aber sie wölle darzue halten vnd zwingen/das sie den Christenstand verleugnen/vnd ihr liebe Mitbriieder in Franckreich oder anderswo verleszen/vnd mit gwalt überziehen/ sei der redlichen/loblichen gehorsamkeit vngemäß/auch dem Christlichem bernueff nachtailig/widerstrebe gleichsfalls dem beständigem brauch vnd ordnung aller frommen Christen. Er sprach also: Wir alle wölle gern Kaiserlicher Maiestet vnd dem Römischen Reich vnderthenige Vasallen vn̄ gehorsame dienstleut sein: nur das man vns frei bleiben laß bei vnserer Religion/ deren wir nichts benezmen können noch wölle. CHRISTO IESV vnserem ainigen Hailand/der alle Fürsten übertriff/haben wir vns ainmal ergeben/vnd können von ihm nit geschaiden werden: ihm miessen wir schuldigen dienst vnd ehr laisten/auch seinen hailigen Namen vor freunden vnd feinden gern bekennen/vnd endlich meer Gott als den Menschen vns vnderwerffen. Wider sollichen erkantten Gott/der vns sovil guetes gethan hat/vnd noch täglich thuet/wölle wir vns nit wissendlich versündigen/sonder müessen ihm den zuegesagten Glauben vnd Treue verharlich erweisen.

Nachdem nun Secundus seine vnd anderer Ehebeern vnschuld öffentlich verantwortet hatte/da kunnte die liebe Barhait bei dem haillosen Kaiser kain stat haben/sonder je meer guetes er von Secundo vernam/ie meer die Pharaonische halsstärzighait vnd hertzighait in ihm wuechse/dermassen das er nit lenger sein gemüet verdeckn mochte/sonder mit vollem grimmen heraus brache/sprechend: Hinweg mit diesem schamlosen Böswichten/vnd abtrügnigen Soldaten/der ain verführischer Redner ist.

Leget alsbald an ihn hend an/ schneidet ihn an die fetten/ vnd füeret ihn gefangen hin mitten vnter allen Thebeern/ wan sie vber das hohe Gebürg zehen / damit andere seinsgleiche lernen / was sie den Kaisern/ vnd derselben Obersten schuldig seien/ vnd aus muetwilligen Leuten forchtamer werden. Ich schwöre bei vnsern hohen Göttern/ auch bei meinem Kaisertumb/ das sie aintweder meinen Göttern das Opfer verrichten/ oder zur straff/ den grossen schwären peinen am leib vnd leben vnderworffen sollen werden. Du aber loser/ mainaidiger Secunde / sollst der erste sein/ den andern zum Exempel in der straff fürgestellt.

Ewiger Gott/ wie steeet es grossen Herren vnd allen Obersten so gar vbel an/ wan sie die augen der Vernunft zueeschliessen/ vnd sich dem laidigen zorn vnd grimmen gefangen geben/ ia aus vernünftigen Menschen sich gleichsam rachgirige bestien erzaiigen/ ihnen selber zwar zu schand / vnd den vnderthanen zu schad vnd verderben. Wie kan doch der Allmechtige Gott inen gnedig vnd güetig sein/ die ihrem Nechsten so vnversönlich/ hart vnd vngnedig bleiben/ auch des Göttlichen bevelchs gar vergessen / der also lautet: Mir gebürt die Rach: ich will es vergelten. Wer mit seinem Brueder zörnet / wirdt des Gerichts schuldig. Mit welchem vrtel ihr richtet/ werdet ihr gerichtet werden: vnd mit was mas jr werdt messen/ wirdt eüch hinwider gemessen werde. Fragen aber die Richter nichts nach Gottes gebott vnd Christi wort/ so beherzigen sie doch den spruch des Haidnischen Scribenten Sallustij/ der aus dem natürlichen liecht angetriben / rechte also schreibt: Welliche sich von zweifelhaftigen dingen berathschlagen/ müessen des zorns/ hasses/ vnd übermässiger liebe ledig vnd frei sein/ dieweil dise ding alle den Menschen verhindern / das er die warhait nit kan sehen vnd treffen.

Ware es dan nit ain arger / Teufelischer anschlag/ das diser Kaiser durch seine Trabanten vnd Hofleut haimlich angabe vnd practicierete / damit etwas vnseren Thebeern in ihrem Christlichem fürhaben wurde abgewunnen/ vnd sie an gethaner bekañt-

Deuter. 32.

Rom. 12.

Matt. 5. &amp; 7.

In bello Ca-  
tilinar.

mus Secundi zweifleten? Tratten darumb dise ausspäher listig-  
lich herfür / als ob sie ain herglichs mitleiden trüege mit der gan-  
zen Legion / wie auch die alte Schlang im Paradeis thate / da sie  
vnsrer erste Muetter Euam betrieglich versuechete. Wir wissen  
wol / sagen sie / das vnter eüch Thebeern vil einfaltige vnd vn-  
wissende Soldaten funden werden / welliche dem eiteln Schwe-  
zer vnd Verfüerer Secundo zuvil glauben vnd vertrauen. Di-  
se merken aber nit / wie der Man so grob vnd vnbeschaidenlich in  
seinem fürbringen bei der höchsten Oberkait herausfare / vnd sei-  
ne Mitbrieder in gewisse gefar ziehe / domit sie samt jm / ohn allen  
nus / Kaiserlichen gunst vnd gnad verlieren. Er macht nit allain  
ihme selbs ainen strick zum hals / sonder will mit ihme auch ande-  
re alle zugleich in das wasser oder feür abstürzen. Derhalben sol-  
let ihr als verstendige vnd erfarne Leüt / nit also mit dem Kaiser  
scherzen / vnd eüch in diser wichtigen sach nit gar vertieffen mit  
eüerem grossen schad vnd schand. Es ist jetzt nit zeit judisputirn  
von der Religion: sonder man hat eüch berieefft vnd bestellet zum  
kampf vnd zur schlacht / also das ihr dem angefochtenen Römi-  
schen Reich mit dem Schwert zuhilf komet / vñ insonderhait den  
aufriirischen Franzosen mit aller macht widerstand ihüet.

Sihe / diser gställte pflegt die betriegliche Welt den Fuchs-  
schwanz zuverkauffen / vnd ihren listigen anschlegen ein färblin  
anzustreichen / versuechet alle fündlein vnd ränck / iren alten tand  
zuvertädigen / vnd die einfeltige warhait bei den einfaltigen zu-  
verdunkeln / ob sie vülleichte kunnte / die vnsürsehene visch mit ver-  
decktem angel in das netze bringen. Darumb auch Christus sag-  
te / das die Kinder diser Welt in ihrer art / die Kinder des Liechts  
mit klueghait obertreffen. Nun die Thebeer lassen sich gleich-  
wol nichts anfechten / halten sich steiff an der vorigen bekantnus  
Secundi / Mauritiij vnd anderer ihrer Hauptleüt / volgen dem  
weisen rath des Königs Salomonis / in dem er also redt: Mein  
Sohn / wan dir die Glinder locken / volg ihnen nit: wöre deinem

Genes. 3.

Luc. 16.

Prouer. 1.

bluet

Roman. 8.

bluet zuvergiesen. So lehret auch Paulus der Apostel nit vergeblich/ flaischlich gesinnet sein / widerstrebe Gott dem Herren/ vnd seie der tod der Seelen.

## Das Zehente Capitel.

Secundus wirdt auf des Kaisers bevelch entzauptet/ vnd haltet sich bei seinem absterben gar Christlich/ in beisein des hailigen Mauritij.



**E**r böse listige Satan / als ain tausetsünstler / kunnte nit rüegig sein / sonder beflisse sich ie meer durch seine Haidnische Werckzeig / das die frommen Thebeer / vnd bevor Secundus / betriebt vnd geplaget wurden. Do fragte der Kaiser seine bestellte ausspäher / was sie bei disem Secundo / vñ bei andern Thebeern ausgerichtet vnd gewonnen hetten : vermaint aber / das all ihr müe vnd arbeit seie vnnuslich vnd vergeben gewesen / dieweil Secundus bei seiner Religion vnd Christlicher bekantnus vnerschrocken bleibe / andere aber gar entschlossen seien dieselbe Religion / darinnen sie getaufft / im wenigsten nit zubrechen / vñ Götzendienner zuwerden. Darauf der Kaiser sich vast entsastete vñ erzürnete / weil ihm alle anschlag fäleten / verordnete auch stracks / das derselbe Secundus sollte von der Legion abgesondert werden / damit er mit seinen reden vnd thaten andere nit in desgleichen Christenlichem vorhaben sterckte. Bebeüet darneben / man soll denselben in das Land Liguriam verschicken / vnd dem Haidnischen Vogt Agrestio überantworten / mit vollem gwallt / ihn ohn alle gnad zu enthaupten / im fall er wurde bei dem Christenlichem Glauben also verharren.

Was thate dan nun verurteilter Secundus ? wainete oder seiffzete er in seinem vnbillichen leiden ? Ja von herzen erfrewete er sich ob disem tyrannischem vrtel des wüetendes Kaisers / vñ ach-

tete es

tete es für rechte gnad Gottes / das er seinen Gottesdienst nit allain mit der zung/sonder auch mit vergießung seines Bluets bezüügen solle: frolockete darumb in Christo dem Herzen / mit dem er den todskelch zutrincen hette/vnd nit allain des Creüzes/sonder auch der himmelischen herlichheit möchte bald theilhaftig werden. Sange derhalben vertreulich dise wort/so ihn der König David geleeret hatte: Erlöse mich mein Gott/von meinē Feinden/vnd errette mich von denen/die sich wider mich erheben: errette mich von den übelthätern / vnd hilf mir von den bluetdürstigen. Gott ist mein erhalter. Mein Gott fürkomme mir mit deiner barmherzighait. Er wandte sich darnach zu den vmbstehenden Ehebeern/das er mit ihnen vor seinem letzten abschied redte/vnd sie nit vngesegnet ließe.

Psal. 58.

Ei/sprach er/meine geliebte Christliche Brüeder/kainer aus euch soll sich betrüeben vmb meinetwillen. Der Allmechtige Gott beweiset mir sonderliche gnad/das er mich vor euch ändern aus disem iamertal berüefft / vnd mir vnwürdigen für das zeitliche eitle irdische wesen/die inmerwerende verhaiffene gütter daroben gnediglich verleihen will. Ich hab nun lange zeit herzlich begert / vnd hoffe ich sei erhöret worden/das ich von disem sterblichen ellenden leib erlöset / dahin fahre / vnd mit Christo meinem vnd euerem geliebtem Herzen im Himmel frölich vnd vollkommenlich lebe. Wer wolte nit gern in sein Vatterland ziehen / vnd seine alte / liebe getreue freünd hainsuchen / ia auch samt allen Hailigen der himmelischen beständigen vnendlichen glori vnd selighait genießen? Es ist doch alles kurz vnd gering/ia augenblickig/was man hie vmb Christi willen leidet: die belonung aber ist dort gewis/vollkommen vnd ewig denen / so in dem Glauben vnd Geduld verharren / vnd Christum ihren Herrn von herzen lieb haben.

2. Corint. 4.

Was aber euch belangt / zu denen allen ich grosse lieb trage / erman vnd bitte ich euch brüederlich vmb Gottes willen / das ihr wol zufrieden vnd aintrechtig seiet in eurerer berüeffung / auch wol

beherziget / was ihr Christo vnserm Herrn zum dienst / vnd eüer  
 ren Seelen zum ewigen hail / in eüerer empfangener hailiger  
 Tauff versprochen habt. Seiet nur in dem kampf feck vnd vner-  
 schrocken / schliesset alle menschliche forcht aus / haltet eüere ge-  
 ethane Gelübte / damit ihr als getreue ritterliche Soldaten Chri-  
 sti bis zum end ersunden werdet. Volget meinem exempel nach /  
 das ihr bei erkantter Christlicher warhait vnverzagt bleibet / vnd  
 allerlai verfolgung gern leidet vmb der gerechtigkeit willen. Trö-  
 stet eüch ohn auffhören in Christo dem aller obristen König / vnd  
 Kaiser / wellicher aus lauter liebe für vns verdamliche Sünder  
 sovil vnd schwarze pein angenommen / vnd gern vollendet hat /  
 da er seinem himmlischen Vatter bis zu dem bittersten vnd  
 schendlichisten tod volle gehorsamkeit bewise. Lasset eüch dan nit  
 anfechten / ihr Christliche Brüeder / was des Satans diener wi-  
 der eüch samelich vnd sonderlich fürnemen / es sei mit schmach-  
 len / dreiven / schrecken / schlagen / peinigen / not oder tod. Warlich  
 ainen getreuen Gott vn̄ gewissen Nothhelfer haben wir / der mich  
 vnd eüch nit wirdt verlassen / sonder vns alle je meer trösten vnd  
 besäligen / ie meer die böse falsche Welt vns belaidiget / verstoffe  
 vnd vndertrückt. Gott erhalte vns bei seinem ewigen friden.

Letzlich als diser Secundus die ganze Legion dem lieben all-  
 mächtigen Gott trewlich bevolhen / auch herzlich begert / sie wol-  
 te in ihrem Gebett seiner nit vergessen : nam er von ihnen vrlaub  
 im namen des Herren. Wardt volgendts aus Piemont in Ligu-  
 rien gefüert / vnd dem Vogt Agrestio vberantwortet zu Dintis-  
 milio / so ain alte berüemte Statt ist in Italia. Da müessen wir  
 aber nit vergessen vnser oberste Hauptmanns Mauritiij / welli-  
 cher sondere lieb vnd freundschaft mit diesem Secundo gehabt /  
 also das dise zween / wie oben gesagt / schier ain herz vnd seel mit-  
 ainander hielten. Darumb / nam er etliche Thebeer zu sich / vnd  
 belaitete disen gefangenen Secundum / damit er bis zum tod sich  
 von sollichẽ freünd nit abschaidete. Nun Agrestius nach des Kais-  
 sers bevelch empfieng disen gefangnen / vnd befand die grosse

starkmüctighait Secundi / als der von Christi wegen kein gnad  
suchte / sonder nur forderte / der gemeldte Vogt soll ihm auf des  
Kaisers mainung das Recht lassen volgen. Dessenhalben ward  
der vnschuldig abermals zum tod verdammet / vnd weil er die  
begerte erlaubnus ein wenig zubetten erlangete / kniet er sein auf  
die erd nider / vnd bevilhet sich dem Allmechtigen also :

Mein lieber Herz vnd trewer Erlöser IESVCHRISTE /  
der du vns bist der weg / die warhait vnd das leben / deiner güte  
danck ich zum höchsten / das du mich / wiewol ainen schlechten  
vnwürdigen diener / erwölet vnd angenommen hast vmb deines  
hailigen Names willen zuleiden / vnd hie zusterben : handle mit  
mir nach deiner grossen barmherzighait / vñ erfülle mein begierd /  
das mein gaist bald zu dir komme / der du lebst vnd regierst mit  
Gott dem Vatter in ainighait des hailigen Gaistes ewiglich.  
Amen. Hie raichete alsbald Secundus seinen hals / wie auch  
S. Johann der Tauffer gethan / vnd der Nachrichter hawete  
sein vnschuldig Haupt ab dem leib : doch hörete der Mann  
Gottes nit auf / nachdem er schon enthauptet ward / den süessen  
Namen des Herrn anzurüeffen : vnd Gott thate durch ihn grosse  
wunderzaichen / welliche wir allda zubeschreiben / vmb der kürze  
wegen / ombgehen wöllen. Aber S. Moritz blib noch obernacht  
bei dem verstorbenen Leichnam / vnd dankete dem lieben Gott / der  
seinē frohnen diener bis an das end so gewaltiglich beigestanden /  
vnd demselbigen die herliche Martyreron im Himmel verlihen  
hat. Zoge darnach frölich widerumb zu der Legion / sterckete sie  
im Glauben / vnd erzelete die Wunderzaichen / durch welliche  
Gott seinen Martyrer vnd Bluetzeügen Secundum in vñ nach  
seinem tod so herlich gemacht habe. Zwar die Catholische Kirch  
begeet das Fest dises hailigē Martyrers Secundi am sechsvnd  
zwainzigisten Tag Augusti : die zu Turin / welliches die Haupt-  
statt ist im Piemont / haben noch vnd ehren seinen hailigen Leib  
als ainen teüren schatz / dieweil sie wol wissen den spruch Johan-  
nis des Euangelisten : Selig die todte / so in dem Herren sterben.

Ioan. 14.

Marci 6.

Apoc. 14.

Sapient. 3.

Von nun an spricht der Geist/ das sie ruen sollen von ihrer arbeit. Dan ihre werck volgen inen nach: das sie nämlich in ewigheit sollen belonet werden.

## Das Ailfte Capitel.

Was Kaiser Maximianus nach dem seligen tod Secundi den Ehebeern fürgehalten/ vnd was sie dar auf geantworet haben.

Genes. 4.



leich wie der neidige/ zornige/ boshafte Cam / so der erste Todschleger gewesen/ nach dem er seinen frommen gerechten Brueder Abel umbbrachte/ nur erger vnd verzweifelter war: also geschah auch schier diesem Kaiser Maximiano/ das er ober das vergossene bluet des unschuldige Secundi ainen sonderen fluech Gottes vñ merckliche betriebnus empfande. Dan er mochte nit rüewig sein/ ward aber ie lenger ie feindsamer gegen den Ehebeern/ vnd erwecket ihm ein herzenleid / das sie ohn alle scheüch in ihrem Christlichem fürhaben beharreten / vnd zugleich dem hailigen Secundo im eifer des Glaubens nachschließen. Ward also an ihm erfüllet / was vns die Schrift bezeüget: Die Gottlosen seind gleich wie ain wüettend Mör/ das nit kan still sein / vnd sie haben kainen frid.

Isai. 57.

Nun nach vilen gehaltenem rathschlegen komt dem Kaiser diß bedenken für / er wöll es noch ainmal mit den Ehebeern versuechen/ ob er sie künnte näher zum zill bringen / nemlich mit güetigen vnd freündlichen worten sie bewegen/ on alles polderen vnd zorn / so er zuvor hatte in der handlung zuwil lassen mitlauffen. Demnach versamlet er sie vor seinen augen / vnd gabe sanftmüetiglich für/ das er billich sollte/ ihnen als lieben / wolerfarnen vnd ansehnlichen Kriegsleüten giünstig vnd genaigt sein / auch respect haben ihrer tugenten vnd verdiensten / durch welliche sie vilen anderẽ vorleichten / auch sie mit gold vñ silber/ ia mit groß

sen di



sen digniteten vnd ämtern begaben vnd ehren. Dañ nachdem die grosse Götter/als Regierer der Welt/ohne persönlich zu Kaiserlicher hochhait vnd maiestet aus sonderen gnaden erhebt / hab er sie die Thebeer an geschicklikait vnd treue über vil andere im Römischen Reich fürtrefflich vnd lobwürdig zu frids vnd kriegszeiten jüner erfahren. Auf dise wort merckten fleissig die Thebeer/ vnd kunnten nit eigenlich verstehen/wohin des Kaisers hertz vnd mainung gelangete. Besorgten sich gleichwol / es wurde abermal tück vnd betrug vnder sollichen prächtigen vnd gleissenden worten stecken. Damit sie aber auf den rechten grund kämen/vnd der Kaiser sich selbst besser erklärete : begereten sie von ihrer Maiestat samtelich verständlicheren berichte/aufdas sie ihm kunnten gewisse antwort geben.

Darauf sprach der Kaiser vast in sollicher mainung : Er habe ihr Legion erstlich mit freuden empfangen/vnd darneben gnuegsamlich angezaigt/was jm als Römischem Kaiser der gebür nach zuestee zuthuen/ damit ihr ankunft zu gegenwertiger zeit nit ohn nutz abgehe. Dises aber allain sei dismals überig / das sie gedächten vnd wol beherzigten/was sie ihrem Oberstem Gebietter vnd Herren zulasten schuldig seien. Er wäre sonst wol mit ihnen zufrieden/das sie bisanher ihr Kriegstrew in Egyptenland mit dem wêrck erweisen hetten. Jezund sollen sie fortfaren/ vnd ihr angeborne Tuget mit aller kraft vnd macht versuechen/wie man inen auch zu Rom habe eingebunden / das gestraffet werden des Römischen Reichs feind vnd vnghehorsame / so sich in Franckreich finden lassen. Darneben sollten sie sich auch nit lassen anfechten/das der Secundus / wegen seines muetwillens vnd frävels neulich gestraffet wäre / vnd seinen verdieneten Lohn vmb sein stoltz vnd vermessenhait empfangen hette. Dan es stehe sollichen dapperen Soldaten nit zue / sich deshalben etwas vnwillig vnd verdrossen zuerzaigen / vnd vil weniger die schuldige lieb vnd reuerenz ihrer höchsten Oberkait zuensiehen. Demnach wolt er sie freündlich aufgemanet haben / vnd das sie alle eigensinnighait

vnd gefasseten vnwillen fallen lieffen / auch der vernunft meer dann falschen affecten folgten / vnd sich nit weiter in ainige gesar setzten. Ich will / sagte er / eüch als verstendigen Eüiten zubecken geben / was für schaden / schand vnd spott dem ganzen Reich möge daraus entsieen / wan die vilgemeldte aufriuerische Hauptleit Amandus vnd Aelianus in iezigem Krieg wurden sitzen / vnd in irem Gottlosen wesen / vñ verfluechter meütereü vngestrafet blibe. Nachdem aber dieselbe durch eücre Waffen werden gedemmet vnd gestürzet werden / wollen wir vns gegen eüerer dapperkeit versehen / das ihr mit eüwerem schwert das beste noch fernere zeit werdet thuen / vnd die Christen im Gallierland nach der billichhait straffen / laut des Kaiserlichen Mandats / so wider dieselbige vngheorsame Christen schon ausgegangen ist. Eüber lasset vns darumb zusam halten / der gegenwertigen zeit jr rechte thuen / vnd aus fürgefallener not ain tugent machen. Warlich es wirdt eüwere erlidtene müe vnd streit von vns / vnd dem ganzen Römischen Reich gnediglich belohnet werden.

Auf solliche schalckhaftige einred vnd betrüegliche Proposition wolte vnser Hauptmann Mauritius samt der ganzen Legion nit schweigen vnd dissimulieren / ob schon die fürgehaltene Puncten des Kaisers zuvor gnuegsamlich widerlegt waren : sonder jr kurze klare Antwort / die sie alle ainhelliglich vnd vnerschroefenlich mit heller stimm thaten / lautet also : Wir seind ainmal getauffte Christen / sowol als vnser seliger lieber Miebriueder Secundus gewesen : in dem Christlichen Glauben / vnd in kainem anderen Religionwesen sollen vnd wollen wir leben vñ sterben : sein auch gar nit bedacht vnser Waffen zugebrauche im Franckreich wider vnser Christliche Miebriueder / welliche mit dem tewren Bluet Christi erkauft / vnd durch das Sacrament der hailigen Tauff verainiget / samt vns ainerali Religion führen. Diser vnser berueff vnd profession des Christentums erfordert / das wir gleichsowol / als der gemeldte in Christo seliglich rüewede Secundus / ohn alles abscheyßen zu aller pein vnd verfolgung beraitet

seien /

seien/wan man vns von der bekantnus vnd uebung des Christlichen Gottesdienstis will abhalten / vnd durch das eieele grundlose Gößenwerck an dem ewigen hail der Seelen verhindernen. Vnd warumb soll die freiwillige aufopferung leibs vnd lebens bei vns Christen nit gelten vnd lobwirdig sein / auch vnserem Gott vnd Herrn wolgefalle / gleich wie bei eüch Haiden ain grosses ansehen hat/vnd für rüemlich gehalten wirdt / das Horatius Soc les sich in den fluß Tyber gestürzt/vñ dergleichen die namhafte/aber Abgöttische Römer Curtius vnd Decius auf ihren pferden sitzend/in ain tieffe grueb sich selbstn gesprengt/vnd also entleibet haben? waren sie nit der mainung vnd hoffnung/das dise jr aufopferung wurde jren falschen Göttern annemlich sein/vnd jrem Vatterland zu versüenung vñ wolfsart gedeien? Was wolten dan wir an vnserem gewissen Christenlichen wesen vnd Gottesdienst zweifelen / vnd die freiwillige aufopferung vnserer selbstn / so Gott dem Herren zulieb geschihet / nit gros achten?

## Das Zwelfte Capitel.

Von grosser bestendighait diser Ehebeern / auch von neuem anhalten des Kaisers bei seinen Rāthen/ vnd was derselben mainung gewesen.

**W**an die dapferen Ehebeer nemē das blat nit fürs maul / sonder wo es die Religion belangt / sagen sie frei Ja vnd Nein / besteen vest gleich wie ein Saul wider alles vngewitter/wöllen im wenigsten nit weichen oder nachlassen / sehen weder Kaisers / noch Königs gunst vnd vngnad an / sehen in gefar jr ehr/güeter/weiber / kinder / leib vnd leben. Haisst dises nit mit dem hailigen Johanne dem Tauffer Christum frei bekennen / vnd Christo zeignus geben vor allen neidigen Pharisceern vnd Gottslesterern? Sie wöllen dem Kaiser wol geben/was man ihm schuldig  
 par zeit des frids vnd Kriegs: wöllen aber Gott dem allerhöch-

Matth. 7.

Ioan. 1.

Matth. 22.

sten der

sten der ewigen Oberkeit mit weniger lauten / was seiner Göttlichen eer zugehört / vñ der Christlichen Gerechtigkeit nachkommen / dermassen dz sie ire liebe Christliche Mitbrüder in Franckreich vñ anderswo wohnende / gar nit belaidigen. Also herrlich scheint die bekantnis des Glaubens in der gefar vñ not : da sie het vñ erkennt man / welsche den lebendigen vñ bestendigen Glauben haben / vñ nit als Wetterhanen seind / oder auf baiden seiten hincfen.

Was thuet dan Maximianus aller Christen todfeind? der sich an den waren Eckstein Christum stofft / vñ ihme selbst schaden / den angefochtenen Christen aber wider seine willen nus schafft. Diser trauret vñ seufft darumb / das seine fürgenommene Mittel vñ Anschleg mit süßem vñ saurem nit mögen zu seinem fürhaben dienlich sein. Auch darneben fürchten vñ sorgen / es möchte ein aufruer vñ widerwill im Leger entsteen / so er sich streng vñ hart wider solliche beherzte Soldaten setze / vñ ihnen ursach gäbe / das sie ihren Glauben offenlich erklärten / vñ etliche dardurch zu Christo bekereten. Volgende hat er nach obenbeschribenem Gespräch die Thebeer mit guten worten abgefertigt / vñ ihnen nit entdecket seinen grossen zorn / vnwillen vñ misfallen / so er wider sie alle gefasset hatte. Als nun die guten Thebeer von jm abtratten / berüefft er zusamen seine fürneme Rāth vñ Hauptleit / mit denselben haimlich zuberatschlagen / wie er sich doch an den vngehorsamen Thebeern rechen / vñ sie on alle gefar straffen möge. Dan seines erachtens vnratksam seie / das der hohen Göttern offenliche Feind vñter seinem Kriegshör lenger geduldet wurden : solliches wäre auch baiden Kaiserlichen Maiestaten / vñ dem ganzen Römischen Reich nachtailig vñ verflainerlich. Darauf haben die berüeffete Rāthsheren dem Kaiser also geantwortet : Vñserem beduncken nach / soll immer verhütet werden / das in gegenwertigem Krieg sich nit etwa ein schändlicher Lermen oder aufruer erhebe. Wir haltē für guet vñ ratksam / das man aufzeichne die gewisse zaal aller gegenwertiger

Kriegsleuten/ der Thebeischen vnd aller anderer/ die im Christentumb verharren wollen. Man möchte aber wol ein wenig warten/ bis der ganze hauff durch die Alpgebürg herab auf die ebne gefüeret wurde/ vnd sich bei der Statt Octoduro legerte. Da kunnte man ohn gefar handeln/ das sie alle/ von wegen irer schuldigen treüe / nach altem brauch auf dem altar schwueren/ vnd ihren gehorsam dem Kaiser bewisen. Darbei dan ain sonderes auffsehen zuhaben auf die ienigen/ so sich für Christen außgebē/ das sie als öffentlich vngehorsame/ mit gwalt angegriffen/ vnd des lebens beraubt wurden.

Disen rath ließ ihm der Kaiser gefallen/ damit er desto belder vnd stiller zu der gewünscheten bluetvergießung käme / vnd bevalhe alsbald / das Kriegshör solle sich aufmachen/ vnd stracks dem Gebürg nach / sein rais fürnemen. Zur selben zeit war der Kaiser samt seinem ganzen Leger in vnd vmb obengemeldte Statt Turin / dieweil daselbs ein richtige strass ist aus Italien in Gallien zuziehen. Da brauchtees nun nit geringe müe vnd arbeit/ bis man das grosse Volck / Reiter vnd Fuesknecht über den höhē/ scheuchlichē/ wildē Jovis oder Bernhardsberg brachte / wellicher nur mit seiner gestalle vilen ein schrecken möchte einiagen. Nachdem sie aber die grosse müeselige rais überwunden/ kamen sie auf ain seer lustige Ebne/ da die Statt Octodurum ietzt Martenach genant / gebawen ist/ vmb welliche gar schöne wolgewässerte Wisen/ vnd gar ein fruchtbarer Ackerboden gelegen/ auch der fluß Roddan ainē starcken lauff gewinnt: daselbst haben sie gedacht ain weil auszurasen. Darvon war nit weit an der Lincken seiten die Stat Tarantasia/ an der Rechten aber ienseit des fluß Roddan ligt die alte wolbekannte Stat Sedunum/ die zu Teütsch wirdt Sitten gehaißen/ vnd iezund die Hauptstatt ist im Walliserland/ da der Hochwirdig Fürst vnd Herz der Bischof sein ordenliche residens zuhalten pflegt.

## Das Dreizehende Capitel.

Das etliche Thebeer von der Legion wegzogen:  
 auch vom Kaiserlichen Bevelche den Abgottern zuopfern:  
 vnd wie Mauritius samt den seinen/sich in  
 disem fall gehalten.



**M**Ze achten wir schier vnnotig/das wir  
 was einlassen mit erzeulung/ wie der Kaiser im  
 Piemont von ainem neuen anschlag vnd embö-  
 rung vernommen hab/welliche der ansehnliche  
 vnd berieimte Hauptmann Carausius im Belgio oder Nider-  
 land erweckte/ gleich ob er dem ganzen Römischen Reich wolt  
 zuschaffen machen/ vnd also sich wider den Kaiser Diocletia-  
 num/ der ihn dahin geschickt hatte/ aufwerffen. Diser Haupt-  
 man zoge volgendts mit gwalt in das Engellendische Britan-  
 nien/vnd machte sich daselbst zue ainem Herren des Lands vast  
 sibē iar lang/wie auch Eutropius anzaigt. Von wellichem Ca-  
 rausio wir hernach weiters zuhandlen vorhabens. Do kan ich  
 aber nit vngemeldet lassen/ das derselbe Kaiser etliche Thebai-  
 sche Hauptleit sampt ihren Thebaischen Vnderthanē gedach-  
 tem Feind Carausio nachschickte/ demselben in den Niderlan-  
 den widerstand zuthuen. Aus disen abgesandten Thebeern wa-  
 ren zwar Gereon/Malosus/Victor/Cassius/Florentius/vnd  
 andere/welliche nit allain rechte Christen gewesen/ sonder auch  
 umb des Christlichen Namens willen bis zum tod dapfer gestrit-  
 ten/vnd an vilen orten die herrliche Martyrkrone erobert haben.  
 Von disen hernach im dritten Buech weiter. Jezund lasset vns  
 fürnemmen das Gottlose Mandat/ so von dem Kaiser ausge-  
 gangen/wie dan ihm die obgemeldte Rätthe darzue gerathen ha-  
 ben/ seitemal nach irer mainung leichter vnd leidentlicher wäre/  
 durch sollichen weg ohn gefahr vnd auffruer den vnschuldigen  
 Thebeern ihr leben zunemen. Dasselbe Mandat ist in sollichem  
 inhalt

Libr. 9.  
 Im 6. Buech  
 volgenden  
 Capitels.

innhalt fürgestellt worden: Alle Kaiserliche Kriegsleit/sie seien hohen oder nideren Stands/haben zu wissen/das sie bei grosser vngnad ihrer Maiestet/vnd bei leibsstraff sich rüsten vnd bereiten sollen/ ein gemaines grosses fest zuhalten/vnd vnsern vnsterblichen Göttern znopfern bei der Statt Octoduro/ so bald sie darzue herüefft vnd aufgemanet werden. Sollen darneben das ganze versamlete Volck auf dem neuaufgerichtē altar deütlich schwören/das sie alle wider die aufriierrischen Bagauden in Gallia/vnd gleichsfalls wider alle Christglaubige/ als die auch der Römischen Göttern geschworne feind sein/ ihrer Maiestat treulich dienen vnd streitten wöllen.

Solliches Mandat gab nit klaine vrsach in dem ganzen Kriegshör zu murzen/dieweil sovil Christen darinnen versamlet waren/ob schon vil der Thebeern/wie oben gesagt/ aus dem Leger abgezogen. Je meer aber die Legion an der zal gemindert warde/desto leichter vñ freier hat der Kaiser seinem tyränischen fürhaben mögen nachkomen: iedoch seind so wol die abwesenden hernacher als auch die gegenwertigen durch das Kaiserliche Schwert hingerichtet/ vnd mit der Martyrhz gezieret worden. Es ist ia nit on sonderere verordnung Gottes geschehen/ das dise zerstreute Thebeer an vilen vnterschiedlichen orten jr bluet vergiessen sollen/als zu Cöllen am Rhein/ zu Trier vnd Solothurn/in Savoi/Franckreich vnd Italien: erstlich zwar dem ewigen Gott zu ain sonderen wolriechenden Opfer/ihnen aber den Thebeern zu löblicher ewiger gedechtnus/dem Christlichen Glauben zu desselben erhöhung vñ ausbraitung/ auch der ganzen Christlichen Kirchen zu mercklichem trost vnd wolffart.

Was nun den Obersten Hauptman Mauritium anlangt/ als er das newe scharffe Kaiserliche Mandat vernommen/ macht er sich mit der Legion auf/ will nit lenger bei Octoduro bleiben/vnd raißet strack's nach dem Ort Agaunum genant/an dem er sich mit den seinen niderschlug. Warumb aber? Zwar nit das er wie ain flüchtiger sich vor dem wüetterischen Kaiser fürchte:

1. Corint. 5.

Numer. 16.

2. Corint. 6.  
Isai. 52.

te / vnd wie ein verzagter mann den gedreweten tod fluehe / sonder das er / wie ein rechtschaffner Christ vnd Gottsforchtiger Hauptmann / mit des vn Sinnigen Kaisers Abgöttischem wesen vnd verfluechten opfer nichts zuschaffen hette : das er auch in sollichem seinem abwesen / der Christlichen Religion ruewiger vnd süeglicher auswartete / vnd dann seinem schuldigen Oberampt besser nachkame / domit seine Vnderthanen so ihme von Gott vertrauet / von dem giftigen saurtaig der Gösendiener sicherlicher abgehalten wurden. Dan wie der Apostel Paulus sagt: Ein wenig saurtaigs den ganzen taig verfeiret. Wolte der ewig Gott im Himmel / das wir vil solliche Mauritios hetten an vnsern Obern vnd Fürsten / so wol Gaislichen als Weltlichen / die fleissig wacheten vnd versorgeten / das sie sich vnd ihre bevolhene Vnderthanē absönderet von dem hauffen der Gottlosen / auch nur frommen vnd Gottes freunden anhiengen. Gefärlich vnd verdörblich ist es / das die Obersten in Religions sachen sich lassen verführen vñ betriegen. Vil gefärlicher aber vnd verdörblicher ist / die irrige Leer vnd falschen Glauben handhaben / vnd anderen zu bösen Kotten vnd Secten rathen / helfen / sie zum bösen zwingen vnd tringen. Sanct Moriz / als er sein Volk nit wolte vnter das Abgöttische einmischen / hat Gottes ehr vnd forcht betrachtet / vnd sich diesem Mosaischen Sentenz sein gemäsh gehalten : Flihet die hütten ( oder wonungen ) der Gottlosen / vnd rüeret nichts an was ihr ist / domit ihr villeicht nit vmb jrer sünden willen vnkömet. Desgleichen auch Sanct Paulus allen Glaubigen gebotte : Geet aus mitten von ihnen ( den Gottlosen ) / vnd sönderet eüch ab / spricht der Herr / vnd rüeret kain vnraines ding an : so will ich eüch annemen / vnd ewer Vatter sein / vnd ihr sollt meine söhn vnd töchter sein / spricht der Allmechtige  
Herr.



## Das Vierzehende Capitel.

Wie der Kaiser Maximian erzörnet/ die abgezogene Thebeer widerum zu sich gen Octodurum beruefft: was auch die Thebeer den Gesandten zur antwort gegeben: dar-  
auf das strenge vrtel des Kaisers  
erfolgt.

**E**r Kaiser bemüehet sich vast/ das seinem gepublicierten Mandat vnd Bevelhe gnuég gescháhe/ richtet alles zue/ was zu dem stürgenommenen Abgöttischen Opfer gehörig/ erhebt ainen neuen Altar seinen losen Götzen zu ehren/ lasse auch dem ganzen Höranzaigen/ zu welcher zeit solliches Teüfelsopfer mit seinem geschmück vnd selzamen gebráng wurde verbracht werden: da sollen alle Soldaten nach gueter ordnung/ ihren Schwuer offentlich auf dem Altar thun. Hie kam nun dem Kaiser ein vnlustige neüwe zeitung für/ das Mauritiu der Hauptmann vnd seine Thebeer on alle begerte bewilligung ihz Leger verrucket/ vñ schon ain andere Kais für sich genommen hettē/ als wolten sie sich des Kaiserischen Legers entschlagen: welliche zeitung dem Kaiser wie ain schneidendes Schwert sein herz durchtrange. Derhalben er in disem zorn etliche Trabanten oder Soldaten aussandte/ den Thebeern eilends nachzuziehen/ vnd von denselben zuvernehmen/ was willens vnd mainung sie also darvon schlichen/ vnd on alle erlaubung vnfürsehenlich hinweg zugen. Nun S. Moritz nachdem er diser ankommenden Botschafft gewar worden/ geet er denselben Kaiserischen Gesandten entgegen/ vnd fragt sie freündlich/ was sie von Ihm vnd seinem Volck begeren. Dar-  
auf ihme geantwort ist worden/ es sei ihrer Kaiserlichen Maestet bevelch/ das sie die Thebeer on verzug sollen widerkeeren/ vnd zu Octoduren erscheinen/ dem angestellten Opfer beiwohnen/ auf dem Altar trew vnd glauben den grossen Göttern schwören/ vnd

ihre Wassen mit andern Kaiserlichen Kriegsleuten gebrauchen wider des Römischen Reichs feind / vnd zu straffung aller verächter ihrer lieben Götter.

Hierauf S. Moritz der Feldoberste / sich vnd die seinen zuverantworten / mit sanfften worten also sprach: Wir haben vns darumben an dises ort Agaunum von Octoduro begeben / das wir aus offentlichem geschrai / vnd sonst vernommen hatten / wessen ihr vns ietzt habe verständigen wollen / nemlich man werde bei Octoduren ein neuwes Fest vnd Götzenwerck verrichten / darbei alle Kriegsleit aus Kaiserlichem bevelch sich vor meniglich verpflichten vnd verbinden sollten / ihr Christliches wesen zuverlassen vnd zuverlaugnen. Weil aber wir als guete Christen dise Abgötterei / wie ein abscheüliches vnd vnleidenliches Laster weder begeen noch billichen / vnd für guet halten können / (die wir ainem Gott vnsern Schöpfer allain anbetten / vnd mit opferung verehren): desßhalben haben wir vns von dem anderẽ Hauffen abgesöndert / sein ainwenig weiter gezogen / vnd haben dis ort eingenommen / domit wir vns nach vnserem gewissen vnserer Christlichen Religion vnd Bekannnus gemäß hielten. Sölliches mögt ihr Abgesandte der Kaiserlichen Maiestat vermelden / mit angehengter verhaiffung in vnserem namen / das wir alle / mütlichẽ fleiß / gehorsam vnd dienstbarkeit in allen gebürlichen politischen Kriegischen sachen trewlich vnd gern wollen laisten. Dan wir werden vns forthin mit anderst / als wie bisher erzaigẽ / nemlich gar dienstwillig / emsig vnd erbietig nach vnserem vermögen / wider alle feind vn verächter des Römischen Reichs / (für welliches ruewe / frid / vnd wollstand wir bis auf heütigen tag kain müe gescheühet) alle gefar inn wind schlagen / vnd auch vnser aignes bluet in die sehans begeben wollen. Das wir aber widerunn gen Octodurum keren / vnd vns des angestellten Abgöttischen Opfers teilhaftig machen sollen / können wir mit kainem sueg thuen / sintemal alle Abgötterei bei höchster vngnad des waren Gottes ieder mann hart verbotten ist / vnd durch solliche vnbilliche that / dem

selben ewigen Gott nit allain abgestolen wirdt die ehr vnd dienst/  
so ihm allain gebüeren/ sonder auch die edle vnsterbliche Seel des  
Menschen dem höllischen ewigen greülichem feind verkauffet  
wirdt zur ewigen peinigung. So haben wir vns auch gnuegsam  
erkläret / das wir nit können bewilligen sollicher gestalt / wie be-  
geret worden/ zuschwören / das wir nemlich vnser Wassen ne-  
men vnd brauchen wider die Christen in Gallien/ vnd wider an-  
dere/ die sonst dem Römischen Reich vnderworfen/ auch ihr stä-  
tes gebett zu Gott dem Allmechtigen Herrn/ für dasselbe Reich  
vnd seine Obersten freiwilliglich vnd täglich aufopfern/ der hoff-  
nung/ durch solliche fürbitt/ so vns die hailige Apostel gelearet ha-  
ben/ disem Reich zeitliche ruewe/ wolart vñ hail zuerlangen. Di-  
ses alles habe ihr Gesandte Sein Maiestat vnserer Legion halben  
zuberichten / darauf wir dann gern guedige antwort wöllen er-  
warten.

1. Timot. 2.

1. Pet. 2.

Nachdem nun der Kaiser aller hochfart vnd frechheit voll/  
sollichen Christenlichen beschaid zur antwort verstanden / hat er  
sich abermal darob entsetzt / als ob ihm wäre ein anderer stich an  
das hertz gegangen / vnd verargete zugleich den Thebeern alles/  
gleich ob ihr demüetige antwort nur zu ainem trutz vnd halsster-  
rigem vngehorsam gehörete. Dise grosse brüende Cholera ober-  
wand ihm sein Hertz dermassen/ das er / als ob sein zung gebun-  
den wäre/ nit kunnte reden: darnach aber mit vngestüemighait  
fuere er also heraus: Dise verkerte boshaftige Egyptier wären  
wol würdig / das sie am guet / leib vnd leben offentlich gestraffet  
würden. Dan ob sie schon die Kaiserliche hochheit nit ausdrük-  
lich vnd schendlich verachten/ vnd alle schuld auff ihre Christenli-  
che Religion schieben/ so mögen sie dannoch in kainem weg ainer  
verantwortung fähig sein/ das sie vnser vnd des ganzen Reichs  
mechtige Götter so frävenlich antasten vnd schmähen/ ia auch  
nach irem stolzen fürwis die ganze Welt für blind vnd thoorrecht  
halten. Baher aber komt diser grosse vnraht/ widerspennighait/  
vnd verachtung an disem Thebaischem Volk? Zwar allain aus

vnserem

vnserem stillschweigen vñ langmüthigkeit/ durch welliche sie dahin seind gerathen/das sie on alle scheühe vnd mit grossen vbermuet vnseren Bevelch vnd Abgesandte/ ia auch vnserer vnsterbliche Götter aller ehrenerbietung vnd gehorsamkeit berauben/nit ohn grosse ergernus des ganzen gegenwertigen Hauffen.

Solliches sprach der Kaiser mitten vnter seinen Haidnischen Kriegsleitern/ nit allain mit zornigem gemüet/sonder auch mit truzigem grausamen angesicht: gab eben darauf gschwind den Sentens/man soll nit lenger mit den gemeldten Thebeern dissimulieren/sonder sie in ihrer kriegsordnung stehend also straffen/das der Zehende Mann vnter ihnen/ ohn alles ansehen vnd bedencken der person/des lebens beraubet wurden/ damit allen offentlich erscheine/man wölle forthin ernstlich mit solchen vngesamten handeln. Dergleichen leibsstraffung mit hinrichtung des zehenden Manns war bei den alten nit vngewöhnlich/wie Appianus Claudius Consul vnd Caesar Augustus mit irem exempel bezeugen/vnd sonst die Historischreiber nit vngemeldet lassen/wiewoliezund von dergleichen straff nit meer gehöret wirdt.

Was geschah aber nach diesem ausgesprochenem vrtel des wüeterischen Kaisers? Siche/da befunde sich alsbald ansehnliche Soldaten/die sich auf die Kais gen Acaunum machen/vnd eilen dise bluetgirige Völff/dem Kaiserliche bevelch mit dem Schwert nachzukommen/vnd die liebe Schaf vnserer Herren jemmerlich zu erwürgen/bezeitigen auch do offentlich/was ihr Oberkeit ihnen habe zusagen vnd zuverrichten bevolhen. Nachdem nun die Thebeer solliche mainung vnd gebott vernommen/ bleiben sie still vnd ruewig in irer ordnung/der gstelle das kainer aus in sich zu wörstellte/schalte oder murrete/sonder allain verharren sie bei ihrem fürgenommenen Glauben/wartend auf ihres Feld Obersten mainung vnd willen/ ob sie etwas hetten mit ihrer hand wider die Kaiserischen Gesandten anzufahen/oder allain in der geduld vnd stillschweigen so grossen vnbilligen Tyrannischen gwallt zuiiberstehen.

Vide Liuiū  
lib. 2. & Polybiū  
lib. 6.

## Das Fünffzehende Capitel.

Wie der Hauptmann Mauritius seine Ehebeer ermanete / das sie gern gedulden sollen den zehenden Mann aus ihnen vmb Christi namens willen zu verlieren : welliches hernach öffentlich geschehen ist.



S hat der ietztgemeldte Feldoberste bei diesem schreckliche vngewitter nit zuschlaffen / schawet mit lieblichen augen an sein geliebtes Ehebaishes volck / vnd ihuet ihme zu trost solliche ermanung : Si liebe Christliche Briieder / es ist hie nit meer zeit das Schwert zuzucken / vnd samt Petro dem Apostel zustreiten : es ist aber die zeit vnd stund vor der hand / samt Christo dem Herren den Kelch des Leidens williglich zutrinken / vnd sich den gegenwertigen Todfeinden zuergeben. So lasset vns dan nit meer die üppige falsche Welt / oder vnser zeitliche kurze wolffart vor augen haben / sonder den ewigen Allmechtigen güetigen Gott mit den augen des waren Glaubens anschawen / auch vmb seiner Liebe willē vns selbs zu ainem lebendigen wolriechendem Opfer frei dargeben. Wellicher aber in seinem Christlichen Glauben verharret vnd bestendig bleibt / ob er schon disen faulen sündigen leib verleürt / so gewinnt er doch für das erdrich den Himmel / für das zeitlich das ewig / für die finsternus das ware liecht / so daroben alle himmelische Gaister erleüchtet / vnd ohn aufhören über die maß erfrewet. Ich danck von herzen dem Allmechtigen gebenedeyten Gott / das ihr in der waren vnd allainseigmachenden Christenlichen Religion dermassen gegründet seit / das jr meiner vnterweisung vnd ermanung nit bedörft / vñ das ietzt die annämliche zeit beikommen ist / in wellicher eütere lang aufgezugene innbrunnstige begirden sollen erfüllet werden / nemlich eweren löblichen Kriegsdienst zuvollenden / vñ vmb Christi willen vor Gott vnd seinen Engeln ritterlich zusterben.

Marth. 26.

Lasset nur andere in ihrer starblindhait fortsaren / auch den Teüfel in seinen Abgöttern anbetten / vnd allain dem Kaiser zugefallen / ihrem eitelen losen Gößenwerck obliegen. Wol vns / sag ich / bei der ewigen warhait / so wir vns selbs vnserem Herren vnd Haupte Christo in deme vergleichen / das wir den kurzwerenden seligen tod aus liebe geduldiglich annemmen / vñ vnser hoffnung vnd vertrauen in den setzen / der am Galgen des Creützes für freünd vnd feind dem himmelischen Vatter sich aufgeopfert / für vns den schmähelichsten bittersten tod gekostet / vnd also mit seinem bluet die sündige Welt erkauffet hat. Er ist vnser leben vnd aufferstehung / der vns den frid mit Gott gemacht / vñ für gewiß erworben hat / das wo er ist / auch wir vnd alle seine Rechtgläubige sein vnd bleiben können. Wer ihm dient / vnd seinen Glauben vor den Menschen bekemmt / den wirdt er auch vor seinem himelischen Vatter / vnd vor seinen Englen bekennen vnd eeren / nach seiner lauterer verhaiffung. Habet frid in mir / spricht er / ob ihr schon in der Welt angst vnd not leidet : seiet aber getröstet / Ich hab die Welt vberwunden. Wer die verfolgung vñ den tod aussteet vmb der Gerechtighait willen / diser ist gewißlich ain kind Gottes / vnd ein erbe des ewigseligen Lebens : derselbig kan sich auch mit S. Paulo rüemen : O Tod / wo ist dein stachel ? Tod / wo ist dein sig ? (vernimm wellichen du zuvor hattest über alle Adams kinder) Gott sei dank / der vns den sig gegeben hat durch vnsern Herren IESVM CHRISTVM / als der alle seine feind vnder seine Füeh wirdt legen / vnd seiner Glaubigen gewisse aufferstehung / vnd ewigs leben ist.

Es muesß ia ainmal gestorben sein / dieweil niemand dem gwale des Todes entriihen kan. Was ist aber der zeitliche tod den Rechtgläubigen anders / dan ain beschluß des sündigen wesens / vnd alles irdischen ellends ? Was ist er anders sag ich / dan der richtige durchgang vnd anfang zum waren ewigen Leben / auch ein süesßer schlaf vñ gewisse ruwe allen Anserwehleten ? O wie sältig seind / die mit vil tausent bestendigen Christen in dem Herren sterben / nachdem

Ioan. 11. &amp; 12.

Matth. 10.  
Ioan. 12. & 16

Matth. 5.

1. Corint. 15.  
Osez 13.Pfal. 109.  
Ioan. 11.Hebr. 9.  
Roman. 5.

Apocal. 14.

nachdem sie ihre Seelen mit dem rosenfarben Bluet des Lailins abgewaschen/ vnd sich mit Christo ihrem Brütgam durch die rechte Lieb verainiget haben. An dise langet der Euangelische spruch / wellichen der Mund aller Warhait also geredt: Fürchtet eüch nit vor denen die den Leib tödten/ vñ die Seel nit mögen tödten: fürchtet eüch aber vor dem/der Leib vnd Seel in die Hölle stürzen kan.

Matth.10.

So lasset vns dann alle von Herzen bitten/das der liebe getreue Gott begnade vnd im Glauben beware den zehenden Mann / so aus vns Thebeern von den Haidē gefordert wirdt/ia das er auch vns allen geduld vñ sterck verleihē/ die zeit vnserer hainsuechung zu erkennen/ vñ in diser versuechung getreue Bluetzeügen Christi/ vnd des Christlichen Glaubens zubleibē. Dan wie vns S. Paulus aller Haiden Leerer anzaigt/ kainer lebt ihm selbs / vnd kainer stirbt ihm selbs. Leben wir aber/ so leben wir dem Herren: sterben wir/ so sterbē wir dem Herren. Darumb / wir leben oder sterben/ so sein wir des Herren. Dan Christus ist auch darumb gestorben vnd auferstanden/ das er über todte vnd lebende Herz sei. Ich bitte letslich / das ein ieder vnter vns mit demselben Apostel innerlich bedenke vnd für sich neme dise wort: Christus ist mein leben / Sterben ist mein gewinn. Ich begere zusterben / vnd bei Christo zusein. Darumb auch wir vnverzagt mit dem Erzmartyrer S. Stephano sagē sollen/ Herz I E S V / nime meinen gaist auf. Christi Frid / gnad vñ stercke sei vnd herrsche mit vnd in vns allen / mache auch aus vns kinder der frölichen auferstehung. Amen.

Roman.14.

Philipp.1.

Actor.7.

Jetzt vernommene red vnd ermanung dises Rechtchristlichen Hauptmanns war nit vnfruchtbar / sonder gueng disen Thebeern tieff zuherken/tröstet vnd stercket sie dermassen / das sie das kurze ellende vnd sterbliche Leben verachteten/ vnd darneben die Martyr vnd pein mit Christlichem eiffer begereten. Do trachtete ein ieder auf sich selbstē / das er beraittet wäre/wan das Los des zehenden Mannes ihn wurde treffen/ domit er durch den engen

weg des zeitlichē tods / in den hochē / weiten / lustreichen Palast des Himmels aufsteigen / vnd seinen geliebten Herrn IESVM mit den hailigen Englen in seiner herrlichkeit sehen / lieben vnd loben möchte.

Wunderlich war es anzuschawen / vnd machte auch den Kaiserlichen Gesandten ainen schrecken / das ihrer sovil da beiinander in der ordnung stüendē wolgewapnete / frische / dapfere Kriegsleüt / aus wcllichen doch kainer saur vnd trauriglich sahe / kainer sein hand zu seiner wör austreckete / kainer wider den losen Kaiser murrete / kainer ein vnwillen oder vngeduld erzaigete / oder sonst sein not vn̄ tod beklagte. Von disen schreibt also Eucherius / so vor tausent iaren gelebt / das die Schergen vnd Hencker sbueben / wclliche vom Kaiser gesandt worden / mit grosser vngestüme zu disem Thebaischen Hör eilten / auch den Zehenden Mann aus inen erschlugen vnd ermördeten. Sie aber / die hailigen Ritter / spricht er / entsakten sich gar nit darab / streckten die hülse dar den Henckern mit freude / vnd trangen mitainander vmb disen teüeren tod / dieweil ain ieder gern wäre der erste gezechendet worden. War dis nit ain löblicher neid vnd geträng ? ware es nit wie das Euangelium fordert / sein secl auf diser Welt lassen / damit sie zum ewigen leben erhalten werde ? Do mögen wir ia billich sagen vnd singen / Der Hailigen Tod ist kostbarlich vor dem angesicht des Herren / dieweil sie alle vnschuldig vmb Gottes willen von den Haidnischen Nachrichtern vmbbracht seind worden / vnd sie durch dise Zehendung sich selbs Gott dem Herren zu eim süessen geruch williglich aufgeopfert haben. Do schrie ihrer aller frisches Bluet alsbald gen Himm̄el / vnd machte daroben ain neüe freud den lieben Englen / gab auch ainen sonderen schmuck vnd zierde der ganzen streitenden Kirchen. Bald aber hernach werden wir vernestien / das ain solliche Zehendung seie zum anderen mal aus des Kaisers bevelch angestellet / ia das auch aus dem ganzen Thebaischen Kriegsvolck ohn alles vnterscheiden oder abtalen / alle mitainander vom leben zum tod vomweaen gleicher be-

stendighait

In Historia  
Mauritiana.

Ioan. 12.

Psal. 115.



stendighait im waren Gottesdienst seien hingerichtet worden. Wie aber wenn man dafür hielte / man habe den alten Römi-  
schen brauch gehalten / das nemlich die ienen / welliche man zehendnete / zuvor muessen an ainen psal gebunden / mit rueten gestrichen / vnd leßlich mit dem Beiel des Nachrichters enthauptet werden? Vnd war solliche pein vnd straffung der schwäresten vnd schendlichisten aine bei den Kriegsleüte / gleich wie auch wan sie ainen verkauften / oder an das Creuß henckten. Sie hatten darneben andere geringere Puessen vnd Straffen für die geringere obertrrettungen der Soldaten / als das sie ihnen vrlaub gaben / oder an dem Sold abbrachen / oder das sie steend muessen essen / auch Kriegsgräben machen / vñ für waisines nur gerstenbrot nehmen. Von dem aber weiter anderswo.

## Das Sechzehende Capitel.

Wie die überigen Thebeer / mit harten vnd süessen  
worten der Kaiserischen Gesandten versuecht / vnd durch  
ihren Obersten gesterket / treülich verhar-  
ret haben.

**E**r geduldig Job bezeügt / des Men-  
schen leben hie auf erde sei ain streit vnd kampf /  
wie es dan vnser Thebeer / sonderlich am ende  
irer müeseligen Pilgerfart / wol versuechet haben.  
Nachdem nun der Zehende Mann aus ihrer Legion / wie oben gemeldet / vmb Christi vnd des Glaubens willen offenlich getödtet worden / hielte die Kaiserische Botschafft an / den überigen Hauffen auch zu probiern / vnd durch neue dreuwort zubetrüeben vnd zuerschrecken. Was wölte ihr lenger warten? sagten sie / macht euch bald von hinnen auf / vnd ziehet mit vns nach Octoduro / damit jr samt den anderen Kaiserischen Kriegsleüten dem ange-  
richtete grossen Fest vñ Opfer beiwonet / auch den neuen schwuer

Iob 7.

vnd aid/dem Mandat nach/ vollziehet. Ihr sehet nun wol/ was iammers vñ schaden aus der vngehorsamkeit erfolge/nemlich not/ tod vnd bluetvergießen: mit eüerer so viler mitbrüedern schaden sollte ihr billich wüzig werden/alle vorige halsstärzigkeit fallen lassen/vnd ainmal die blinde augen aufthuen. Dan sonst ihr nichts anders vñ bessers zuerwarten habt/als nur/man werde eüch eben sowol als eüere hingerichtete gesellen/durch des Kaisers Schwert hinnenumen/vnd aines schmähelichen tods nit freien. Sihe/ diß war nur abermals ain strick von dem bösen Geist disen frommen leüten beraittet/ das ihr glaub vnd standhaftigkeit geschwechet/ auch ihr Christliches gemüet durch angst vnd forchte klainmüetig wurde.

Der ander strick vnd list war dem ieztgehöreten stracks zuwider/in dem das dise Kaiserischen vnder dem schein des mitleidens fürgaben/es seie inē herzlich laid/das sovil feiner/dapferer Thebeer aus ihnen umbkominen wären: wolten darumb nit widerumb zu ruck nach Octodorum ziehen/ sie hetten dan ihr treüherzige mainung inen den Thebeern zuvor entdecket/vnd freündlich angezaigt/ nach ihrem beduncken seie rathsam/ das der überige hauff den Christenglauben hainlich im herzen behielte/ vnd dem publicierten Mandat des Kaisers nit so streng vnd frech widerstrebte/domit grösserer schad vnd bluetvergießen verhüettet wurde. Dan es wäre nit vonnöten vnd nutzlich/das die Thebeer von dem gemainen Kaiserischen hauffen so gar sich absönderten/dieweil der iezige Kaiser nichts newes fürnemine/sonder nach dem exempel seiner vorfahren Königen vnd Kaisern auf sein Religion dringe/ vnd ain gemaine ainhelligkeit sueche. Man müesse bisweilen etwas der zeit nachgeben/ vnd den eifer temperirn vnd mässigen/ wie alle kluege vnd verstendige zuthuen pfelegen. Da solliches der Gottselig hochverstendig Feld Oberster S. Moritz vernommen/ das dise Kaiserische mit saur vnd süß ihre sachen fürgebracht/vnd nur vnderm schein des gueten ihren hainlichen betrug vnd gift verborzen/hat er denselben Rathsgubern im na-

men der ganzen Legion gedancket/ vnd ist darauf samt den seinen ein wenig abgetretten/ als ob er sich mit ihnen wolte berathschlagen. Sprach volgends zu denselben vast auf selliche mainung:

Erbare/ getreue/ dapfere / vnd mir wol befohlene Christliche Mitbrüeder / Wir haben einmal Gott dem Allmechtigen lob vnd danck zusagen / der vns alle bis hieher in der waren / allainse-  
ligmachenden Religion so gnediglich erhalten / vnd noch heütigs tags wunderbarlich stercket. Dan durch sein Göttliche kraft vnd macht bekennen wir allsamt ainhellighich / der Vnglaub vñ Götzendienst sei ein falsches vermaledieetes ding / auf wellichen Vnglauben vnd Abgöttischen dienst diser Haidnische Kaiser vnd seine Gesandten vns wollen dringen. Sie seind zwar blinde vnd blindenfürer / welliche ihre ohren verstopffet haben zu diser Apostolischen vermanung / die vns billich soll zu herzen geen. Ziehet nit / sagt Paulus / am joch mit den Vnglaubigen : dan was gemainschafft hat die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkait? Wie stimmen überain Christus vñ Belial? oder was für tail hat der Glaubig mit den Vnglaubigen? oder wie stimmet der tempel Gottes mit den Gözen? Lasset eüch dan geliebte Brüeder nit verführen von disen falschen freunden / vnd betrieglichen heüch-  
lern. Als lieb eüch Christus I E S V S / vnd das ewige hail ist / hüet-  
tet eüch fleissig vor dem höllischen laidigem Lewen / der durch dise Kaiserische Vottē / eüch zum Haidentumb von dem waren Gottesdienst abführen vnd zu der verdammnis hinziehen wolte.

2. Corint. 6.

Haltet eüch alle / omb Gottes willen steiff an dem / so jr in eü-  
rem hailigem Tauff gelobet vñ geschworen habt. Weichet in kai-  
nem weg von dem hailigen exempel des Gottseligen Secundi /  
wellicher seinen vnd vnseren Glauben vor disem Kaiser vnd sei-  
nem Hofgesind frei bekennet / vnd bis in den tod löblich bewaret  
hat / wie ainem edlen / ritterlichen Bluetzeüigen Christi zuegehört.  
Also haben auch gethan vnser liebe selige Mitgesellen / in dem sie  
vor eüerer aller augē sich von dem Kaiser / Nachrichter vnd dem  
Tod nit haben lassen schröcken / da es die ehr des ainigen Gottes

antraff /

antruff / seind darumb gewislich von den hailigen Englen gen Himmel aufgefueeret worden / vnd haben daselbst von Gott dem gerechte Richter die Cron der Gerechtigkait schon erlangt. Wer will vns dan nun schaidē / von dem vnüberwindlichem grund des seligmachenden Christenlichen glaubens? der billich alle forcht vnd schrocken vns austreibt / ia auch in vns erweckt ainen sonderen lust vnd begird / das wir iezunder des Creüzes vnd sterbens Christi vnser geliebten Herren / bald aber hernach seiner ewigen glozi / vñ himmelischen herrlichkait tailhafftig werden. Ich glaub vnd vertrauw gänglich / das kain creatur / kain trüebfal vnd angst / kain verfolgung / schwer vnd pein vns alle von der innbrünstigen lieb Christi werde abtreiben / wellicher Christus sich für vns unwirdige in den schmähelichsten Tod dargegeben / vnd auf dem altar des bitteren Creüzes seine tieffe Wunden dem hümelischen Vatter aufgeopfert hat.

Derhalben trachtet ihr nit nach dem zeitlichen / wellichs wir bald hie verlassen müessen / sonder nach dem ewigen vnzergänglichem Reich Gottes. Bleibet gebawet auf Christum den ainzigen kostlichen Eckstein / seiet eüerem lieben ewigen Schöpfer vñ Erlöser gehorsamer / als den sterblichen Haidnischen Verfolgern Christliches Namens. Gleich wie im Glauben / also auch in der geduld verharret ainrechtig vnd bestendig. Schawet Gott an / vnd nit die Menschen / so wider Gott rathen: Lasset vns mit S. Paulo rüemen / nur in dem Creüz I E S V Christi / der da ist vnser weisheit vnd sterke / vnser trost vnd hail in allen ansechtungen. Es gehört nit den Christen / sonder den Weltkindern zue / auf baiden achsten tragen / vnd zwaiien herren / die gar widerainander sein / dienen. Wo es vnser höchstes klenod den Christlichen Glauben antriffet / da sollen wir ia gar nit scherzen / vnd wie man zusagen pflegt / temporisiren / also das wir den Mantel nach dem wind hengen wolten. Es haüsst Ja oder Nein / Tod oder Leben. Gott ist vnd bleibt vnwandelbar / gibt auch sein ehr kainem andern: derselbig will von seinen Glaubigen zugleich mit dem hertz /

mund

Galat. 6.

Matth. 6.

Isai. 42.  
Exod. 20.

mund vnd werck / im leben vnd sterben bekennet vnd geehret sein.

So ist dan mein mainung vnd getreuer rath / das ihr mit ain-  
der dem Kaiser durch seine Botten also lasset antworten: Wir  
haben vns vormals gnuegsam erkleret / das wir nach Christi vn-  
sers liebsten Herren bevelch dem Kaiser geben wollen / was ihm  
zuegehört / vnd was fromme redliche Soldaten ihme solcken ge-  
ben: seind darumben vrbietig wie zuvor / dem Römischen Reich  
zu schutz / vnd wegen gemaines nuzes vnserer Waffen in die hend  
zuneihen / ob es schon vns müesse leib vñ leben kosten. Darneben  
sagen vnd bekennen wir abermals / das wir des Kaisers bevelch  
nit annehmen können / da er vns Christe will zu Göhendienern  
machen / vnd zu offenklicher Abgötterei treiben / auch den aid auf-  
legen / das wir solcken verpflichtet sein / vnserer hände mit vergof-  
senem Christenbluet zubesudlen. Haltē also für vnnötig / das man  
vns in disem fall weiter versueche / vnd andere antwort von vns  
fordere / dieweil wir ernstlich entschlossen sein / nit anderst / als guez-  
te aufrechte Christen zuleben vnd zusterben / auch vmb sollicher  
profession willen / Gott allain zu lob / vñ zu vnserem ewigen hail /  
leib vnd leben zulassen.

Dise war ia ain Christliche antwort des hailige Mauritij Feld-  
Obersten / vnd gefiele allen Thebeern so wol / das sie jm samtlich  
zuefielen / vnd darfür achteten / man soll dise mainung der Kais-  
erlichen Gesandten fürkommen lassen. Welliche Gesandten nit  
leiden kunnten / das ihnen ihr voriger Rath gar ausgeschlagen  
wurde / vnd erzaihten sich iezunder desto wilder vnd grimmiger /  
ie größerer freündlichkeit vnd sanftmüetigkeit sie sich anfenglich  
gebrauchet hatten. Loffen also widerumb zu dem Kaiser / vnd be-  
richteten jm / wie alle sachen mit den Thebeern abgehandlet seien /  
vnd das der überige Hauff in seinem fürnehmen halsstärzig blei-  
be / also das sie lieber alle sich wollen tödten lassen / als wider gen  
Octodurum keren / vnd dem Kaiserlichen bevelch mit Opfern  
vnd Schwören nachsehen. Sihe da / wie böse Meiler vil arges  
anrichten / vnd den gefasseten zorn des Kaisers grösser machen.

Matth. 22.

Prouerb. 15.

Darumb auch geschriben stat: Ein lunde antwort stille den zorn/ aber ein hartes wort richtet grimmen an. Item / da merckt man/ was für nutz schaffe guete vnd Gottsförchtige Oberkain/weil die ganze Legion durch S. Mauritij ermanung vnd leer getröset vnd gestercket/ auch den bitteren tod verachtet. Dan auf der Oberherren thuen vnd lassen/ wort vnd exempel schawen vnd merken die Vnderthanen: darumb der weise Salomon wol spricht:

Prouerb. 11.

Vbi non est gubernator, populus corruet; das ist/ Wo nit ain Oberkain vorhanden / vnd ihrem Amt nachkome/ da muess das Volk zu grund geen.

## Das Sibentzehende Capitel.

Von des Kaisers Maximiani ortel / das zum andern mal der Zehende Mann aus den Thebeern enthauptet werde: auch von beraitung derselben Thebeern zu ihrem seligen ausgang.

**W**lan diser Kaiser Maximianus hat aines tails sein bluetgiriges gemuet erküet / dieweil auf seinen bevelch der zehende Mann aus der Thebaischen Legion / wiewol vnverschuldter weis / zum erstenmal hingenommen worden. Jedoch ist ihm laid / das seine Gesandte vnd Nachrichter kain hoffnung geben / das die überige Thebeer wöllen widerkeren / vnd bei der Statt Scodurum seinen Gözen opfern vnd schwören. Derowegen er der Kaiser sich abermals vast erzornet / vnd dahin gedenkt / dieselbe Leüt als halsstärzige vnd verstockte all mitainander ombzubringen / vnd ihrer kaines lenger zuverschonen. Wiewol volgendts betrachtete er den mercklich grossen schaden / so aus disem Bluetvergießen ervolgen würde / wan er sovil seiner besten / dapfersten Kriegesleüt liesse zu diser zeit ermorden. Do er aber solliche wichtige sach zubedencken auffscheiibt / überfallt in volgendts der Barbarische zorn / vnd

zwingt

zwingt ihn die verfluchte Cholera das tyrannische vrtel auszusprechen/nemlich das die überigen Thebeer in irer ordnung stien/ den/vnd den Zehenden Mañ/wie vormals/ zuköpfen dargaben. Dan er mainete vnd hoffete/es möchten villeicht etliche aus jnen desto näher zu sürgeschlagenem gehorsam treten/ wan sie den scharffen ernst im andern abgang vnd verderben ihres Volks erfueren/vnd also für gewiß hielten/ sie hetten allen gunst vnd gnad der Hohen Oberkait verloren. Sibe/ also wolt der Kaiser ihr halsstarrigkeit (wie er dan ihre Christliche bestendigkeit nennte) widerumb straffen/ vnd seinen tyrannischen bluetgirigen willen fräuelich an ihnen vollziehen.

Nun die fromme Thebeer beherzigten fleissig/ was sie von ihrem Gottseligen Regierer vnd Hauptmann S. Moritzen vernommen hatten/ volgen gern seinem getreuen rath vnd ermanung/seind alle zu sollichem Christlichem tod willig vnd beraitt/ in bedenkung/ es werde ihnen auch alles zum lohn bei Gott widerfahren/was iren abgeleiteten seligen Mitbriedern widerfahren war. O des starken wunderbarlichen Glaubens/durch wellichen sie auf das bluetige Schwert des grimmigen Kaisers warten/vnd auf dem plaz lieber des lebens entsetzt werden wollen/dan dem Haidnischen Feind mit gegenwör begegnen. O mit was Gottseliger andacht haben sie sich alle dem lieben allmechtigen Gott aufgeopfert/vnd von herzen begert/ das sie vergebung irer begangner sünden/ vnd beistand des hailigen Gaistes zu ihrem ewigen hail möchten erlangen durch Christum IESVM iren geliebten Hailand? Ober das/ je weniger sie nach der Welt vnd Flaisch/ nach gelt vnd guet/ nach leib vnd leben fragten/ie meer sie ohn zweifel nach ihrem himmelischen immerwerenden Vatterland trachteten vnd seuffteten/ auf das sie mit ihrem gemeldtem seligem Brueder Secundo vnd anderen gemeldten Bluetzeitigen Christi bald ain sichere immerwerende gemeinschafft daroben überkämen. Sie hielten sich nur für Fremdling vnd Pilger: ihre gemieter stunden aufgerichtet gen himmel/ als ob sie hetten sa-

Philip. 3.

gen wollen / vnser wandel ist im himmel / von dannen wir auch warten des Hailands vnfers Herren I E S V Christi / wellicher vnseren schlechten vnd ringschänigen Leib widerumb zu seiner gestalte bringen wirdt / das er ähnlich werde dem Leib seiner glori. Wol vnd abermal wol denen Christglaubigen / welliche mit sollicher lieb Gottes angezündet / das zeitliche wesen verachten / vnd aus der hütte des irdischen Cörperls zu ihrem lieben Gott vnd Herren stracks faren.

Nachdem nun die Thebeer also gerüstet vnd gesterket waren / sahen sie des Kaisers Gesandten gleichsam stiegend heran kommen / vnd nit anderst / als wie hungerige reissende Wolf / vñ brüllende Lewen dem begerten Schaffstall nachheilen / gleichsam wolten sie alles darin würgen vñ fressen. Da vernamen sie von denselben abgesandten Bote / es wäre nit vmb den ganzen hauffen / sonder nur vmb den zehenden Mann zuthuen / der sollte abermals herhalten / vnd wie zuvor / das leben verlieren / dieweil sie nit wolten dem Kaiserlichen bevelch gehorchen. Derhalben erstuende in ainem jeden ain rechte Christlicher eifer / vnd innbrünstige begird / das ihn das Los treffe / drangen zu disem teueren tod / als ob ainer dem andern neidig wäre / das hohe / gewisse / vnd ewige klenod im himmel zuempfähē / nit anderst dan ob sie wolten sagen / Weg von vns du falsche Welt / Christus ist vnser leben vñ aufersteung / in den wir vnser vertrauen vnd hofnung setzen / darum wir auch nit können zuschanden werden. Wer will vns schaiden von der liebe Christi ? Wir seind gewis / das weder Tod noch Leben / noch ainige creatur vns schaiden kan von der liebe Gottes / die in Christo I E S V vnserem Herren gegründet ist. Sihe / also war die Welt ihr tod / vnd Christus ihr leben / das sterben aber ihr gewinn / darumb sie sich auch erfreweten / den hailigen Namen Gottes mit frem bluet vnd tod offenlich zubekennen vnd zuhailigen. Hieltten also sein vnd dapfer / was Sanct Petrus leert vnd fordert / do er spricht: Wer ist er / der eich könne schaden / so jr dem gueten nachstellt ? Selig seit ihr / so ihr auch etwas leidet vmb der

Roman. 8.

1. Pet. 3.  
E. sal. 8.

Gerech.



Gerechtigkait willen. Erschricket nit vor ihrem gwallt/ vnd lasset  
 etlich nit bewegen/sonder hailiget den Herren Christum in eiiere  
 herten. Gwislich waren da zugegē vnzelbare hailige Engel/ vnd  
 namen auf mit freude die edlen Seelen so viler Christlichen Rit-  
 ter / deren tod vor Gott kostbarlich bleibe / vnd von der ganzen  
 Christenheit billich würde in ehere gehalten. Was soll man aber  
 sagen von den Kaiserischen Gesandten vnd Nachrichtern / wel-  
 liche mit ainer sollichen bluetvergiessung vnvernueget / zugleich  
 Todschleger vnd Seelenmörder sich vnverschemt erzaigte / die-  
 weil sie nit allain die lebendigen vmbbrachten / sonder auch die  
 ubrigen Thebeer versuieren / vnd an der Seelen hail verdorben  
 wolten. Dan bei disen sie abermals anhielten / das nachdem ie-  
 zunder ihz Hauff mechtig geringert vnd geschwechet wäre / sie nit  
 lenger solten widerstehen / sonder bald dem bevelch des Kaisers den  
 Schwuer vnd Opfer betreffend / vnderthenigklich nachkofften.  
 Aber dise erwählte Kinder Gottes hielten sich gar steiff bei ihrem  
 Christlichem firnemen / vnd fragten nichts nach sollichen gif-  
 tigen Schlangenzungen / sonder betrachteten dise Apostolische  
 Wort: Geduld ist etlich notwendig / auf das ihz den willen Gottes  
 schüet / vnd die gethane verhaissung erlanget. Dan es ist noch ain  
 zeit / ia ain seer klaine zeit ubrig / das der wirdt kommen / der kom-  
 men soll / vnd nit gar lang ausbleiben wirdt.

Heb. 10.

## Das Achtzehente Capitel.

Von dem löblichen Fendrich Eruperio / der seine  
 Mitbrueder mit ainer Ermanung frestiglich sterckte / wie  
 auch hernach Mauritius that.



Ich hette schier vergessen des edlen ge-  
 waltigen Thebaischen Fendrichs S. Eruperij / in  
 wellichem Gottes Gaist den Thebeern zu guetem  
 wirkte / gleich wie vorzeiten diser Gaist durch Da-

Daniel. 13.

nienem den Propheten zu schutz vnd schirm der eerlichen keiſſichen  
 Frawen Susanna gewirkt hat / das ihr vnſchuld wider die fal-  
 ſchen ankläger offenlich entdeckt wurde. Als nun des Kaiſers  
 obgemeldte Geſandte ernſtlich mit dem vmbgienigen / das ſie jres  
 Herren ſtrengen bevelch vollzugen / vnd die andere Decimation  
 oder Zehending von der Legion forderten / ſihe / da ſteet diſer Er-  
 uerius auf / vnd gibt ain zaichen / das er mit dem ganzen Hauſ-  
 ſen inſonderhait zureden habe : darumb ſollten ſie ain wenig von  
 der Kaiſerlichen Botſchafft abtreten / vñ ſich an ainem ort bei-  
 ainander ſamlen : ſahet do an freündlich also zuſagen :

Ihr meine geliebte / treüherzige / fromme Chriſtliche Mitbrü-  
 der / Wiewol es möchte an dem genueg ſein / was vnſer alle hoch-  
 verſtendiger Hauptmann / ia Vatter / Mauritius zu vnſerer ge-  
 mainen tröſtung vnd ſterkung nit lang zuvor vns gar Chriſtlich  
 fürgebracht vnd bevohlen hat : iedoch daſſelbe zubeſtettigen / vnd  
 zum vrkund meiner brüederlichen treue / ſo ich zu eüch allen trag /  
 wolt ich auch gern etwas deſgleichen iezunder auf die ban brin-  
 gen / wan ihr mir nur eüere günſtige audiens gäbet. Dan wie ihr  
 vor den augen ſehet / vnſere mechtige Feind nit feieren / vnd die  
 nit Chriſten ſein / ſich vnſer gar nit annemen / ſonder vnſerm leib  
 vnd leben zum eüfferſten nachſtellen / das wir darumb wol bedör-  
 fen viler gueter vnd gewiſſer ſterckung in ſollichen vnſern ſchwä-  
 ren anligen. Es iſt ia die zeit kommen / das wir die waffen ſamt  
 den Kriegſänlinen hinlegen / vnd nach dem willen vnſers höch-  
 ſten vnüberwindlichen Kaiſers Chriſti / das ſchwert in die ſchaid  
 ſtecken / den feinden aber mit der gegenwer vns nit fürſtellen. Es  
 bedarf ia iezunder mit meer diſes eüfferlichen Sänleins welliches  
 mir iſt vertrauet worden / vnd ich bis auf heütigen tag in der hand  
 mit eüerem gunſt füere / damit es vns in zeitlichem Krieg wider  
 vnſere Feind diene / auch vns von dem übrige Römischen Hauſ-  
 ſen vnterſchaid.

Matth. 26.

Iezunder / Gott ſei lob / haben wir ainen anderen wichtigeren  
 vnd hailſameren Krieg zuverricht / also das wir vns mit leib vnd

seel vnder das hailige Baner des Creützes Christi vnser ewigen höchsten Königs demüetiglich ergeben/ vnd ihme vns als rechte/ vnerschrockene / Ritterliche Soldaten vollkommenlich erzaiigen. Glaubet mir darumb/ dise vnser bisanher gebrauchte Schwerter/ so wir an der seiten tragen / werden vns nit gen himmel bringen / wie auch vnser Baner / Schild / Helm vnd Spieß von sünden vns nit erlösen/ auch nit neue Gottgefellige creaturn machen / vnd den ewigen segen zu vnserer Seelen hail künnen mittailen. Summa liebe Briueder / wir haben nit mehr zukempfen/ wie bis an jetzt geschehen / mit flaisch vnd bluet/ sonder mit den vnsichtbaren boshafte Feinden/welliche alle andere Feind diser Welt weit übertreffen/ vnd darumb von Paulo geneñet werden Fürsten vnd Gwaltige/ia regierer der Finsternussen diser Welt/ vnd schadhafte Gaister / die für vnd für in den lufften vnd vmb vns sich lassen finden/auch die vermaledeite ste feind Gottes vnd aller gerechtigkeit seind. Dise bleiben allezeit/ solang wir auf der erde leben vnd schweben/ vnser abgesagte vnversüenliche erbfeind/die aus gefassete vnerlöschlichem zorn auf vnser ferssen lauren/damit sie vns fürnemlich am ende vnser lebens von Gott abziehen/vnd am ewigen hail verhindern mögen.

Ephes. 6.

Ibid.

Wider dise arglistige/ wolerfarne/ neidige/ starke feind muess ich mich selbst/ vñ euch samtllich liebe Briueder treulich warnen/ damit kainer aus vns wider dieselben vngerüstet / vñ übel bewaffnet bleibe. Hieher aber gehöret / das wir den waren / allain seligmachenden Christenlichen Catholischen Glaubē mit herzen vnd mund frei bekennen/ das wir auch vns mit lebendiger hoffnung an Christum IESVM vnseren ainigen Hailand vest halten/ die weil in ihm vnd durch ihn alle Geschlechter der Welt gesegnet werden: item das wir die innbrünstige lieb gegē Gott vñ vnserem Nechsten / er sei freind oder feind / ganz rain bewaren: das wir mit williger bestendiger gehorsamkeit vns dem lieben nun lang erkantem Gott vñ seinem willen fein vnderwerffen/bis leib vnd seel von ainander schaiden: vnd endlich das wir vnser leben vnd

Gen. 12. &amp; 22.

sterben

sterben vmb der Gerechtigkeit wegen / gern vnd vnerschrocken-  
lich darsetzen / es gehe vns wie es wölle mit dem sterblichen leib/  
so ainmal der Würmen speis/asche vñ staub werden muesz. Sol-  
liche Waffen in dem creutz vñ verdienst Christi gegriindet / (Glaub-  
bet mir darumb) sein die beste wider alle anleuff der bösen Gai-  
ster / schützen vnd erhalten vns in der euffersten not / bescheren ai-  
nen seligen ausgang von disem elenden leben / führen die Glaubig-  
en stracks zu ihrem allmechtigen Schöpfer / vermögē alles was  
wir in disem iamertal vom Herren bitten / überwinden endlich die  
allerschedlichste feind des Menschen / nemlich die Welt / Sünd /  
Tod / Höll vnd Teufel / also das sie Christi diener meer zum guez-  
ten befürdern / als von dem rechten weg abtreiben mögen.

Desto meer haben wir Christi I E S V vnserm liebsten Herrn  
vnd gnedigstem Erlöser zu dancken / das er allain wie ain starcker  
gewaffneter vnüberwindlicher König / den bösen Geistern samt  
ihrem anhang mechtiglich obgesiget / gaben vnd gnaden dieselben  
zuvertreiben vns Glaubigen mitgethaillet / vns vor allerlai die-  
nern vnd werckzelig des Teufels treulich gewarnet / ia auch den  
leiblichen tod vns nit allain leidlich / sonder tröstlich vnd begirlich  
gemacht hat / also das derselbe tod vns ain freier durchgang sei / zu  
den ewigen himmelischen güettern. Darumb sagte auch derselbig  
Herz mit runden worten / Fürchte dir nit / klaines häufflein : dan  
es ist eueres Vatters wolgefallen / eüch das Reich zugeben. In  
der Welt werdt ihr haben angst vnd not : aber seiet getröstet. Ich  
hab die Welt überwunden / verstee zugleich den Fürsten diser  
Welt. Selig die verfolgung leide vmb der Gerechtigkeit willen :  
dan das Himmelreich ist ihr. Selig seit ihr / wan eüch die Men-  
schen schelten vnd verfolgen / auch alles arges von eüch sagt wer-  
den vmb meinet willen. Frewet euch vnd seiet frölich / dan eüere  
belonung ist seer gros im Himmel.

Domit ichs aber nit zulang mache / dieweil ihr in dem waren  
Glauben starck gnueg / meiner trostred nit bedörft / steht endlich  
mein bedunckē vñ rath in dem / Liebe Briieder / das wir dem Kai-

ser durch

Luc. 11.

Luc. 12.

Ioan. 16.

Matth. 5.

ser durch seine gegenwertige Bote also lassen anzeigen: Wir haben es bisher mit ihm treulich gemainet / ihm auch redlich gedienet / der tröstlichen zueversicht / er solle vns bei vnserer Christlichen Religion frei vnd ungezwungen lassen bleiben. Diueil aber solliche ehrliche vnd billiche mainung bei im nit mag statt haben / vnd man vns stracks will dahin treiben vnd zwingen / das wir an vnserem rechtem Gottesdienst treulos vnd mainaidig werden / auch also vnserer Mitbrüeder in der ganzen Christenheit mit sollichem Gözenopfer vnd Vnchristlichem Schwören belaidigen vnd ergeren sollen / so können wir nichts anderes vns entschließen / dan das wir lieber wöllen ainen vnmiltten Kaiser auf der Erden / als ainen zornigen Gott im Himmell haben / auch leib vnd leben williger dargeben / als vnserer Seelen der gewünscheten ewigen selighait berauben / vnd vns samtlich in die höllische vnauslöschliche flammen verdammen. Wir wissen ie wol / das ain ainiger Allmechtiger Gott vber alles sei vñ bleibe / wellichen wir über alle Creaturn lieben / eeren vnd fürchten sollen. Bekennen darneben / das wir kainem Menschen auf erden meer schuldig seien / als IESV Christo vnserem liebe Herren / vnd ainigem Hailand / der vns mit seinem Fleisch vnd Bluet / Creüz vnd Sterben so teüer erkauftet / vñ zu Kindern Gottes gemacht hat. In dessen namen seind wir Christlich getauffet vnd gefirmit / in seiner Kirch werden wir mit dem hailfamen Göttelichen wort gespeiset: Von diesem brunnen aller gnaden erwarten wir / was zu vnserer Seelen vollkomner gerechtighait erforderlich ist. Wie künnten wir dan so vndanckbar / blind vnd fräuelich sein / das wir diesem allernedigstem Herzen guetes mit vnserm bösen bezalen / seinen hailigen Namen laugnetē / seine Erbfeind / nemlich die verfluechete Teüfel / an stat seiner anbeteten vnd chreten? Darsfür wöll vns alle vnd iede bewaren Gott der Vatter / sein angebomer Son / vnd der hailig Geist / ain Gott in seiner wesenheit / vnd dreifaltig in den Personen: der seie in ewighait gebenediet. Amen.

Aus der Histori / welliche durch Eucherium Bischofen zu Le-

on beschriben worden / ist beweisslich / das nit allain der gemeldte fromme Fendrich Cruperius / sonder auch der Oberste Hauptman Mauritius seinen Christlichen eifer allhie bei der Legion erzaigt / vnd derselben starck zuegeredt habe / der mainung sie werde wissen sie wider den Kaiser erobern / wan sie in ihrem Christentumb verharre / vnd ire Wassen vnd Fenslein hinlege : Christus werde sie nit verlassen / sonder gewisslich in sein ewiges Reich aufnehmen : darumb sollen sie lieber sterben / als mit ihren wassen den sig begeren / sollen auch williger in der vnschuld wöllen umbkommen / als mit sünd vnd schuld bei leben bleiben. So ist dan kain wunder / das vnser Ethebeer von ihnen baiden / Mauritio vnd Cruperio / wol abgerichtet vñ gesterket / mit ainhelligem herzen vñ mund beschliessen / man solle nach vorgemeldter mainung den Gesandten des Kaisers antwort geben / vnd nichts bewilligen mit ainlichem nachtail ihres Christlichen Glaubens / von dessen wegen sie alle gern ire Leiber durch den Tod / Gott dem Herren aufopfern wolten.

### Das Neint zehende Capitel.

Vom letzten vrtel des Kaisers über die Ethebeer /  
das sie all mitainander sollen getödtet werden : vnd wie  
sie sich darbei dapperlich gehalten.

**E**r rauhe vnversüenliche Kaiser Maximianus ist vom zorn vnd grimmen / ia von dem höllischen Drackē dermassen eingenommen worden / das er nit mochte still vnd rüewig sein / bis er sein rachsiriges brinnendes gemüet an den verhassetē Ethebern erfettigete / vnd seine vnslätige hend in ihrem vnschuldigen bluet wuesche. Darzue dan nit wenig fürderten die Abgesandte / so von der Legion inns läger widerumb ankamen / vnd mit hellen wortten anzaigten / alle arbeit sei verloren / was man auch mit disen

Ethebern

Thebeern ansah. Dan ob schon ihr Hauß nun zwaimal gemindert worden/doch wöllen die überigen verstockt bleiben/vnd von ihrem Christenwesen nit abweichen/domit sie nach Kaiserlichem bevelch dem angerichteten Fest auswarteten / vnd also anderen daselbs versamleten Kriegsleüten mit Schwören vñ Opfer sich verglichen. Da verleüret der unsinnige Kaiser alle hoffnung/das er disen Christen weiter möge etwas abgewinnen / vnd aus großem grimmen wirfft er dise wort aus:

Wie? So oft verachten meine Kriegsknecht meine Gebott/vnd die ordnung des Opfers? Es wär offentlicher straff würdig/wann sie nur die Kaiserliche maiestet getruget vnd verachtet hetten. Nun aber/neben dem / das sie vns bisher schmäheleich gehalten haben / verachten vnd verspotten sie jetzt zum dritten mal die Hünelische Götter / also das sie mit vns die Römische Religion vnd Gottesdienst vnverschämte schende. Sollten wir disen fürschlichen frävel vngerochen lassen/vñ mit vnserem zuesehen iren onleidenlichen muetwillen grösser machen? Ihr meine getreue Trabanten vnd Soldaten/saumet eüch nit/eilet/stechet/hawet vnd zerhacket dise widerspennige Bursch / dise losen Egyptier. Lasset sie mit ihrem schendlichen Tod lernen / vnd durch eüere grimmitzkeit erfahren / wie mechtig sei der Kaiser Maximianus/wellicher nit allain für sein person vnd Kaiserische Birde / sonder auch für die grossen Götter des Römischen Reichs die verdienete straff von jnen fordert. Domit aber disem bluetigen Sentenz oder Breel gnuet geschehe/befalhe der Kaiser ferners / das ainem ieden seiner Soldaten/der ainē Thebeer wurde entleiben/soll für aigen zuefallen / was dem ertödtē Thebeer zuegehöre habe: vnd je meer personen ainer umbbrächte / ie grösseren tail ihm an der gemainen Beüt zuegehören solle. Welliches zwar nichts anderes ware / dan die rasende Hund zu sürgeworffenem Speck locken vnd raißen/das sie desto greülicher wider die vnschuldigen Schäflein tobeten. Do ist aber zuwissen/das diser oftgedachter Kaiser mit nichtem kan verantwortet werden / in dem

Lib. 2. de re  
milita.

das er nun zum drittenmal das strenge Todurtel über diese Thebeer fellt. Dan bei den vorigen Römischen Kaisern vngewöhnlich war / das man Christliche Soldaten zum Abgöttischen Opfer mit gwalt antribe / oder sie den Götzen zuschwöre zwunge. Darumb schreibt Vegetius / das die Christen vnder den Heidnischen Kaisern bei Gott / bei Christo / vñ bei dem hailigen Geist schwuerten / vnd auch bei der Hochhait des Kaisers / fürnemlich als welcher von allen Menschen soll nach Gott geliebt vnd geeret werden. Schwuerten darneben dieselbige Soldaten / das sie alles wollen fleißiglich verrichten / was ihnen vom Kaiser auffgelegt werde / auch den Krieg nit verlassen / noch die todsgesfahr fliehen / wo es die ehr oder anligen Römischen Reichs fordere. Ware darumb nur ain hochmüetige Tyrannisch gemüet / das diser Kaiser die Thebaische Kriegsleüt so häftig auf gemeldtes Schwören vñ Götzenverehrung drunge / damit er sein bluetgiriges fürnemmen ainmal an ain end brächte.

Was geschahē dan lieber durch dieses ausgesandte Kaiserliche Kriegsvolet / wellichs sein Barbarisches geiziges gemüet an den Thebaischen Christen erfüllen wollte? Dieses Volet sprich ich / machte ain sonderes gankes Hör / zuge mit lust aus mit seinen Waffen / suenge an die Thebeer zuwimbringen / damit kainer aus ihren henden entwiche / vnd alle samtllich erschlagen vnd ermordet wurden. Wer kan aber diese selzame vnd traurige spectacul gnuegsam beschreibē / das die vmbgebene Thebeer selbs gern vnd vngewungen ihre Kriegische Scerengürteln auflöseten / ihre Schwerter vnd Waffen frei hinwarffen / sich auch so still / geduldig vnd sanftmüetig erzaigten / das kainer aus ihnen murrete / klagete / seufzete / scheühete oder sich fürchtete / dieweil sie ihre hals williglich daselbst auf die flaischbanck dargaben. Ohn zweifel mochten sie mit guetem gewissen sagen diese wort des Propheten: Herz Gott / vmb deinetwillē werden wir getödtet den ganze tag: wir seind gehalten (iedoch vnschuldig) wie Schlachteschaf. Aber in disem allem überwinden wir weit / vmb dessen willen der vns geliebet

Pfal. 43.  
Rom. 8.



liebet hat / nemlich Christi vnseres Erlösferes / der sich selbst als ein Schäßfle / seinen Todfeinden angeboten / vnd williglich in den bitteren tod für vns gegeben hat.

Der fromme Bischof Eucherius schreibet sein also: *Lati percussoribus ceruices præbent, solaq; inter eos est de gloriosæ mortis occupatione contentio. Projiciunt dexteræ nostræ arma ista cum signis militaribus. Tenemus ecce arma, & non resistemus: quia mori magis quàm vincere volumus, & innocentes interire quàm noxij viuere præoptamus.* Das ist sovil gesagt: Dese Thebeer strecken mit freude ire hals den Nachrichtern dar / es war allain der streitt vnter jne / wer der erst den herrlichen tod soll austeen: sprachen darneben: Lasse vns Wassen vnd Feldzaichen hinwerffen. Ob wir schon Wassen haben / wollen wir doch disen Feinden mit denselben nit widersteen / seitemal wir meer begern zusterben dan zuleben / vnd wir wünschen vns meer den vnschuldigen tod / als das wir mit sünd vnd schuld sollen leben. Wer will auch in ain zweifel sehen / dise Thebeer haben in irem leisten kampf oft gen Himmel gesehen / Gottes gnad vnd segen einbrünnstig begert / ihre seelen dem ewigen Schöpfer ernstlich bevolhen / ainer dem andern treülich zuegespröchen / vnd in dem Christlichen Glauben gern gestreckt / damit sie aus disem iamertall zu dem ewigen Reich Gottes bald aufgenommen wurden.

Es war ia ains tails erbarmlich anzuschauen / das ain solliche grosse menge dapperer vnd frommer Kriegsleüiten von der Welt verlassen vnd verfluecht / da stüende mitten vnter ihren bluetdürstigen Todfeinden / vnd grimmigen Henckern / welliche mit grosser ungestüemighait sie ansuelen / wilder gstelle angriffen / hart verwundeten / vnd gleichsam zerstoffen oder zerissen / ia ihrer angefangenen bluetgirighait kaum settigen kunten. V des vilen vergossenen vnschuldigen Bluets / das von ihren Leibern häufigig daher flosse / dermassen das der Erdbode davon bedeckt / vnd das fürfließende Wasser rot gesebet ward. Dis heisset ia / wie Chri-

Ioan. 12.  
Matth. 7.  
Matth. 10.

Matth. 5.  
Hebr. 12.  
Actor. 7.  
Matth. 20.  
Ioan. 14.

Matth. 10.  
Apocal. 3.

Roman. 2.

Apocal. 7.

aus redt/ die Seel vnd das Leben hassen/ auf ein selben ein vestes  
haus bauen / den Glauben vnerschrockenlich vnd vollkornenlich  
bekennen / nemlich mit herze/ mund/ werke/ leben vnd sterben.  
Dis ist ainmal bis auf den tod vmb der Gerechtigkeit wille streit-  
ten. Dis ist in dem Heren entschlaffen / vnd Christum von her-  
zen lieb haben/ vnd mit ihm den Kelch trincken/ auch sollichen tod  
erraichen/ der Christo dermassen angenam vnd lieb ist/ das er sei-  
ne bekennen vnd bluetzeügen vor Gott dem himmelischen Vatter  
vnd den lieben Englen im hohen Himmel bekennet vnd preiset/ ia  
sie auch auf seinen Stuel oder Thron setz.

Ist dan nit recht vnd billich/ das gleich wie das ganze himme-  
lische Reich mit Christo dem König der glori sich diser hailigen  
Martyrer treulich annimt / vnd vmb iretwillen gemaine freud  
vnd triumf begeet / also auch die streitbare Kirch auf erden sich  
mit den seligen Englen erfreue vnd Gott danke / wegen soleher  
hailigen gekröneten Martyrer / deren sie hie vnd dort tailhaftig  
zuwerden begert vñ vertrauet. Dan es ist vnfallbar/ wie S. Pau-  
lus bezeugt/ Gott werde ainem ieden nach seinen wercken geben/  
nemlich preis / eer vnd das vnzergängliche wesen denen/ die mit  
geduld in gueten werken das ewige leben suechen. Von disen vnd  
anderen gleichen Bluetzeügen Christi sollen wir mit ungezweifel-  
tem herzen sagen/ was S. Johannes der Apostel mit sollichen  
worten beschreibet: Dese sind es / die da kommen sein aus grosser  
trüebfal/ vnd haben gewaschen ihr Klaiden/ vnd haben sie durch-  
weisset im Bluet des Lammes: darumb seind sie vor dem Stuel  
Gottes/ vnd dienen im tag vnd nacht in seinem tempel: vnd der  
auf dem thron sitzt/ wirdt über ihnen wohnen.

Da muess ich aber nit vergessen vnfers ansehenlichen lieben  
Hauptmanns S. Morizen / als wellicher den schwären last der  
regierung über alle Thebeer lange zeit getragen/ vmb ihret willen  
allerlai grosse ansechtungen vnd zuestand erlitten / sich auch vnd  
die seind vor dem Kaiser vñ desselben listigem Anhang oftermals  
entschuldiaet vnd verantwortet hat. Es kostete ihn zwar vil sorg/  
mie

müe vnd arbeit/das er ainē sollichen Hauffen Reitter vñ Knecht frue vnd spat/tag vñ nacht bewarete/seine vnderthanen im frid/glauben/Gottsforchte/zucht vnd gehorsam erhieltē vñ befürderte. Als nun die obengedachte Kaiserliche Nachrichter zum Thebaischen Hauffen ankommen/haben sie ohn zweifel ihre grimmi-ge augen fleissig auf disen Mauritium geworffen/ als auf den fürnemsten Rädelfürer vnd Obersten der vngehorsamen Thebeer/welliche nach des Kaisers bevelch nichts fragen wolten/vnd sich ernstlich von allen abgöttische Kriegsleuten absonderte. Dise verordnete Nachrichter zwar kaines Thebeers verschonet/sonder dieselben ihres gelts vnd guets/ihres gewands vnd lebens tyrannischer weis beraubten. Aber vil vngenediger vnd grausamer seind sie mit dem lieben Mauritio vmbgangen/ ihn meer geschendet/ gestossen/ geschlagen/ verwundet/ vnd wüetiglich hingerichtet: als der am meisten des vermaintē frävels/ den die ganze Legion am Kaiser begangen/ schuldig wäre. Nun desto meer wachete diser Mann Gottes/ vnd volgete dem exempel der zwai-er ersten Martyrer des neuen Testaments/ nemlich Christi vnd Stephani. Dan er sich über dise seine Barbarische Todfeind erbarmete/bate Gott für sie aus herrlicher liebe/ vnd vergalte guetes für alle ihm angethane schmach/ gwalt/ plag vnd bluetvergiessung. Ware auch nit wenig daran gelegen/ das er wie ein getreuer Hirt/seinen Schäflein in der not vorangiengē/vnd dieselben ermanete zu der lieb/geduld/gebett/ vnd aller Gottseligkeit/domit sie den bitteren Kelch des Herren desto williger/innbrünstiger vnd nüglicher träncken. So ist auch an dem nit zweifel zuhaben/das disem selben S. Mauritio desto schönere vnd herrlichere belonungen von dem Gerechten Gott seien beschereet worden/ ic meer er seinem Herrn Christo nach/die lieb erzaigt/dz Creuz getragen/ vnd gleichsam durch feuer vnd wasser bis zum end seines kampfes von den Feinden hat lassen ziehen. Sollten nit die lieben Engel vnd Erzengel ainen sollichen Hauptmann frölich empfangen/vñ in willkornen haiffen/ das er nach vilē müesam-

lich über-

Luc. 23.  
Acor. 7.

Matth. 25.

Matth. 13.

I. Reg. 2.

Luc. 15.

Proverb. 10.  
Ecclesias. 47.

lich überstandenen Leiden so herlich in der geduld obgesiget hat? Freilich mag ich sagen/das die seelige Seelen seiner Mitgesellen disen ihren Hauptmann treulich vnd frölich belaittet haben / als er mit grossen triumph von hinnen gen Himmel ist gefüeret worden / auf das er daselbst die verdienete Kron der Gerechtigkeit empfienge/vnd die zaal der beständigen Martyrer im Himmel reich mehrete. Da ist gewislich erfüllet worden/was wir im Euan-gelio lesen / das der Herr vnd Richter seinen getreuen diener frölich empfalet/vnd denselben tröstlich also anredet: Ey du frommer/getreuer Knecht/darumb das du über wenig bist treu gewesen/will ich dich über vil setzen/ gehe ein in die freude deines Herren/Das ist/ Ich hab dich/O Mauriti / in vilen wegen wie gold im feuer probiert/ vnd dich durch den schmalen weg gefüert: du hast aber mir den zugesagten glauben vnd treu gehalten/vnd etliche tausent Kriegsleut mir gewonnen/gesterckt vnd erhalten/auch zum ewigen hail belaittet. Mein Wort hat in dir durch die Geduld vilfältige frucht gebracht / vñ alle deine feind zuschanden gemacht. Derhalben sollst du forthin mit mir auf meinem Thron sitzen/mein Erb vnd Miterb bleiben ewiglich in meinem Reich/vnd nit allain hie oben im Himmel gelobt/ sonder auch da nider in der ganzen Christenheit bis zum end der Welt gerüemet sein/ also das dein Nam vnd gedechtnus nimmer wirdt vergeen/ nach diser verhaiffung/Wer mich eeret/den will ich auch eeren: welliche aber mich verachten / werden auch vnachtbar sein. Frewet eüch mit mir alle ihre freünde / dan ich hab funden meinen lieben getrewen Hauptmann/vnd waren Ceneurionem. Von solchen gerechten/vnd im Himmel gekrönten Martyrer steht geschriben/

Ihr nam vnd gedechtnus wäret ewiglich: Ir glori vnd  
herlichheit komt auch auf ihre from-  
me Kinder.

## Das Zwainzigste Capitel.

Von der wunderbaren anordnung Gottes/ so bei  
der Marter diser Thebeern zubetrachten ist: vnd von  
zwaien sträßlichen Menglēn jeziger  
Kriegskūt.

**E** hat der Allmechtig/ewig/unbegreif-  
lich Gott alles in seiner hand/ regiert auch was da  
sichtbar vnd vsichtbar ist nach seiner hohen/ vn-  
erforschlichen weishait vnd fürsichung/ ordnet dar-  
neben am iedliches ding/ das es habe sein gewisse maß/ zaal vnd  
gewicht/ wie der Weise man bezeigt. Doch insonderhait befindet  
sich dise fürtreffliche anschung Gottes an dem vernünfftigen  
Menschen/ dessentwegen alles erschaffen vnd gemacht ist. Bil-  
meer aber erscheint solliches an den auserwehleten lieben vnd ieze  
seligen Freiunden Gottes/ Christi Miterben: dieweil in densel-  
ben ihr Schöpfer vnd Seligmacher meer erkennet vnd gelobet  
will sein/ darumb das sie über alle andere irdische Creaturn er-  
höhet vnd gewirdiget daroben herrschen.

Wan wir dan die obenerzelete Histori von den seligen The-  
beern/vnd ihrem letzten kampf recht zu herrschen führen/mögen wir  
vns billich vast darob verwundern/ das der liebe genedige Gott  
sovil merckliche stück an ihnen bewisen vnd erzaiget hat. Dan ist  
es nit ain wunder/ das sie in den Kriegshändlen auserzogen/ in  
dem Christlichen Stand so grosse vollkommenhait erraichet ha-  
ben/ das sie vns iezige Christen zuschanden machen/ wenn wir  
vnsern Glauben/ hoffnung/ Lieb/ Eifer/ Geduld/ vnd Stand-  
haftighait mit jrem exempel vnd Gottseligkait nur ein wenig ver-  
gleichen wollen: Dreimal seind sie von dem ansehenliche Feind/  
ia von dem Kaiser gewaltiglich angegriffen/ vnd on alle hilf vnd  
beistand häftig probiert worden/ damit ihr beständiger Glaub  
vnd dapfere Gerechtigkait den folgenden Christen desto meer

Sapient. II.

Genes. 1.  
Psalm. 8.

bekannt vñ scheinbarer wäre. Bei sollichen dreien Kämpfen gab ihnen Gott drei gwaltige obgemeldte Prediger/nemlich Secundum/Mauritium vnd Exuperium/domit sie durch die lebendige stimm/vñ ernstliche ermanung ia Gottseligs exempel derselben/in grosser gefar desto meer getröstet vnd gesterket wurden.

War es dan auch nit wunder sam/vnd ain sondere gnad Gottes/das sie alle in dem angenommenen Glauben so aintrechtige/gleichlautende Bekantnus fuereten/wie streng man jnen auch nachstellte / vnd den bitteren tod drewete? Vnder vil tausenten war da ain gemuet vnd sinn/ain Glaub vnd mainung / ain will vñ eifer/ von der erkanten warhait in kainem stuck abzuweichen/vnd den Vnglaubigen zuezufalle/ oder nachzugeben. Es manglete ihnen nit an Wassen/vnd an der kunst mit dem Schwert zustrreiten: ware in Kriegshändlen vñ Weltlicher Policei geliebte/erfarne/kluege Männer: Gott aber gab ihnen darneben solliche weishait vnd stercke / das sie die zuefallende schwäre Teüfelische vnd Menschliche anfechtungen überwinden/vnd allen jren feinden vnd triebfeligkeiten mit der geduld dapfer wider steen kunnten. War es nit selzam / vnd nur Gottes gnad / das sie gleich als die Schästlein / mitten vnter reissenden Wölfen so ainseltig da stüendē/vñ dannoch sich vnbeschediget erhieltē/auch wie die kluegen Schlangen sich vor jhren widersächern in der Gerechtigkeit verhielteten / vnd nit weniger als raine Dauben in innerlicher frommigkeit immer harzeten? Durch desselben Gottes seggen waren sie dahin geraiset on alle sorg/sorcht/ klainmüetigkeit vnd schrecken: stelleten sich jhren todfeinden vnder augen / warfften freimüetiglich ihre Wassen hinweg/ verachteten letzlich aller Menschen gunst/verhaiffung/rath vñ beistand/ begaben sich aber vnerschrockenlich in den bitterē tod/nit ainmal/ sonder dreimal / vnd liessen sich von den Gottlosen nach jhrem wolgefallen iämerlich ombbringen.

Dan mit Gottes harnisch waren sie angethan / stritten mit dem Geistlichen Schwert/vnd giengen also willigtlich mit Chri-

sto / ain williges Opfer von ihrem flaisch vnd bluet Gott dem Herren aufzuopfern. Flaisch vnd Bluet kunnte diß nit ausrichten / das der güetige Gott in ihnen gewirket hat / nemlich das ie meer sie von des Teuffels Soldaten geschmähet / geschendet vnd geplaget seind worden / ie meer sie hernach von den frommen vnd waren Christen gelobt / geehret vnd erhöhet werden / ia das Gott selbs vmb jretwillen sovil hundert iar her offenlich gerüemet vnd geprisen wirdt in auf vnd nidergang der Sonnen / in der Occidentalischen vnd Orientalischen Kirchen.

Sihe / also sollten vn künnten wir noch heitigs tags den ewigen gnadreichen Gott / vnsern vnd ihren Schöpfer in disen hailigen Thebeern / sonderlich wegen ihrer erlittenen Marter loben vnd preisen / damit erfüllet werde / was vns der Königlich Prophet durch den hailigen Geist leeret vnd bevilhet / das wir Gott in allen seinen Creaturn / bevor aber in seinen lieben Hailigen / loben vnd rüemen sollen. Solliches geschihet zwar / wenn wir vns ihrer hailigkeit vnd herrlichait dankbarlich annemen / vnd darumb mit der Catholischen Kirchen im Geist frewen / Gottes gwalt / weishait vnd güete jhrethalben ehren vnd loben : was wir treffliches vnd hailfames bei ihnen befinden / dasselbe ihrem ewigen Schöpfer vnd Seligmacher gern zueschreiben / wir auch desto meer in besserung des lebens vnd in Christlicher andacht demselben Gott zu lob vnd ehr nach ihrem Vorbild täglich zuenerñen / bevorab in freier bekantnus des Glaubē / in langwiriger geduld / in treuer liebe / in innbrünstigem eifer / vnd in vollkommener gehorsame.

Psal. 150.

Wellicher ist dan ain gueter vnd rechter Christ / der nit von herze sich erfrewet mit sollichen sich ics fremenden Martyrern / wenn man nur ihren Gottseligen stand mit recht gaisstlichen augen anschawet ? Was ist doch ihr leiden vnd sterben anders gewesen / dan die beste vnd fürtrefflichste Rauffmanschafft / durch welliche sie jr Leben vmb Gottes wegen williglich verlaugnet vnd verlassen : darneben aber mit geringem werth ihres vergossenen

a In Apolo-  
getico.  
b Epist. 6. 34  
& 52.  
c Oratione  
in Gordiu:  
& in quadr.  
Martyres.  
d Oratio. 18  
e Tract. 84. in  
Euang. Ioh

bluets vollen ablas jrer gethoner Sünden erkauftet / vnd on hinz  
dernus die ewigwerende freuden erlanget haben? Jhres Glau-  
ben vnd beständiger geduld belomung ist jnen zuegestanden / weil  
der ewige Gott selbst über alle hailige Beichtiger sie erhaben / vnd  
mit herlicher Cron immerwerender selighait sie verehret vnd be-  
gabet hat. Solliches beweisen deutlich die namhafte glaubwürdige  
geleerer a Tertullianus / b Cyprianus / c Basilius / d Gregorius  
Nazianzenus vnd e Augustinus. Dise vermeldē auch ainen lobz-  
lichen brauch der alten Christen / das sie nemlich der hailigen  
Martyren Geburtstäg aufzaichneten / derselben gedächtnus  
beim Altar fleissig hielten / jre Fest öffentlich vn̄ ehrlich begiengen /  
auch darbei die Götlichen Aemter in versamlung der Glaubigen  
verrichteten / vnd letzlich derselben getreue fürbitte begerete. Dañ  
die Catholischen / wie billich / allzeit dafür gehalten haben / es ge-  
raiche nit allain disen hailigen / sonder auch jhrem vnd vnserem  
Herren dem Allmechtigen Gott zu ehre / wenn sie aus Christlicher  
andacht sollicher lebendigen Tempeln des Allerhöchsten sich an-  
nehmen / vnd im Gaißt sich verainigen mit sollichen tugentrei-  
chen Werckzeügen / vnd gebenedeieten gefässen des hailigē Gai-  
stes / welliche mit jhrem Bluet gewisse zaichen dargestellt haben /  
das sie die vollkommene lieb gegen Christo jhrem Haupt / vnd ge-  
gen jren Todfeinden truegen. Derhalben ist nit wunder / das der  
fürtreffliche Kirchenleerer S. Ambrosius vor zwölffhundert ia-  
ren sich in deme bemüet hat / das er mit ausgetruckten worten  
Gott den Herren in S. Mauritio samt andern Thebeern lobete  
vnd ehrete. Nun es ist zeit / das wir zum end dises Buechs eilen /  
vnd dise weitläuffige Materi an ainem andern ort weiter vnd ge-  
legner ausfiteren. Was dan übrig ist zumelden von diser The-  
beern Begrebnus / Religion / Kirchen vnd Stiften / wie eerwir-  
diglich sie auch vorzeiten seien gehalten worden / diß alles wollen  
wir vns vorbehalten haben / vnd am ende des folgenden Buechs  
mit Gottes gnaden treilich anzaigen.

Alns aber muess ich noch herzue sehen / domit ich iesziger zeit vn-



serer Kriegsleuten nit vergesse / vnd nach meinem vermögen jrer Seelen hail befördere. Dan bisher beschribene Thebeer / sie seien Reiter oder Fußknecht gewesen / haben sich dermassen in ihrem Kriegsstand gehalten / das iegunder shres gleichen wenig gefungen werden / sonderlich im waren Glauben / in der Gottsforcht / disciplin / zucht / erbarkait vnd andacht. Ist es nit vast zubeklagen / das vnter anderm vnrath vnd Weisbreüchen bei vnseren Kriegsleuten so vast manglet die bestendighait im Glauben / vnd rechte vorberaitung zum abschid aus diser Welt? Dan wir ersaren täglich / wie ain grosser Hauff diser Soldaten dem vralten / waren Catholischē Glaubē schendlich zuwider sei / ainem netien / falschen vnbestendigen Glauben anhangen / nit anderst als ain ror auf dem feld / von ainem zu ain andern Glauben sich lasse vmbwäen / von ainem irrtumb in den andern falle / shren Glauben eben wie die Müng ändere / meer auf das Welt vnd Guet / dann auf die Religion achtung gebe / auch der Seelē hail / die Christliche Gerechtigkeit / Barmhertighait / vnd alle Gottseligkeit inn wind schlahē. Haist dises mit den liebe Thebeern ains im herzen glauben / vnd gleichlautende Bekannnus stieren / sich der selben religion vor freündē vñ feindē nit schämē / dieselbe mit ain vnsträflichen wandel zierē / vñ sie / wo es die not forderet / mit williger leidung des vngunsts / hons / zeitlicher glieter vnd des lieben Lebens verlurst bestendiglich becrestigē? Ey es ist laider dahin kommen / das man ietzt meer dan ie zuvor / allenthalben vom Glauben vnd Gotteswort disputiert vnd zankt: darneben ist der rechtseligmachende Glaub im Land nie schwächer vnd zerussener gewesen / ia er ist schier wie die Taube aus des Noe arch verschwunden. Wo nun der ware Glaub manglet / da gibe Gott wenig segens vnd gliicks / da sellt zugleich die Christliche Lieb vnd Gerechtigkeit erinider: dieweil niemand on den Glauben / der durch die Lieb wirkt / Gott dem Herzen gefallen mag / wie der Apostel Paulus leert.

Genes. 8.

Galat. 5.  
Hebr. 11:

Desgleichen ist auch am tag / wie grob vnd vngeschickt sich die Kriegsleut zuhalten pflegen / wan die zeit vorhanden / das Gott

sie aus diesem leben beriefft. Da sihet man vnzelbar vil / die in diesem letzten stündlein / also herzlos / klainmüetig vnd verzagt sind / das sie in ihren Leiblichen franckhaiten vnd schmerzen weder an Gott denken / noch sich selbste trösten können : darzue auch den tröstenden kain statt geben : Eigen etwa da voll Weins / sind vorneid / haß vnd zorn ergrimmet vnd also rachgirik / das sie ihrem lieben Nechsten nit wollen verzeihen / faren endlich hin aus dieser welt als die haillosen Türken / vnd mainaidige verzweifte Wamelucken. Es ist war / das vnserer Thebeer zur selben zeit sich der Sacramenten wenig gebraucht haben : dieweil das strenge Regiment des Haidnischen Kaisers alle dergleichē liebung den Christen nit gestattete / vnd darumben sie ihren Gottesdienst haimlich halten muessen. Jedoch kan man nit laugnen / das es jezigen Kriegsleitē wol anstuende / auch Gott gefiele / vnd der Seelen wolfart gemäß wäre / wo sie Priester oder Seelsorger bei sich haben / das sie von denselben / so es die zeit erleidet / die hailigē Sacrament begerten vñ empfiengē. Dan in der Kirch Gottes muess alles wolgeordnet gehalten sein / sowol die Weltliche als Gaisliche Personen anlangend / vnd Gott selbs sein gnad durch ordenliche mittel pflegt mitzuthailen / als durch das Gebett / durch reu vnd laid über begangene sünden / durch diemüetiges beichten / durch des Priesters Absolution / wie auch durch andere Sacrament. Darumb Christus nit vmbsonst versprochen hat den Priestern des neuen Testaments: Wellichen ihr die Sünd vergebt / denen werden sie vergeben : vnd welliche jr sie behalten werdt / denē sollen sie behalten sein. Vnd Christi Apostel S. Jacob zaigt an / wie man mit franken Christen solle vmbgeen / vñ neben andern / man soll Priester zu jnen fuerē / vñ sie sollē die Sünden bekenē. Welliches der fürtrefflich Leerer / Bischof vnd Martyr Cyprianus klärlicher also beschreibet : Ich bitt eüch / liebe Brüeder / das ain ieder aus eüch seine sünd beichte / wan der so gesündiget hat / noch in der Welt ist / vnd do sein beicht noch mag angenommen werden / do auch die gnegthucung vñ die vergebung der sünden

so durch

Roman. 13.  
1. Corinth. 14

Iohan. 20.

Iacobi 5.

Sermo de  
lapfis.

so durch den Priester geschehen / vor Gott dem Herren gültig/  
vnd ihme angenäm ist.

## Das Ainund Zwainzigste oder letzte Capitel.

Wie der gerechte Gott baider Kaisern / Diocle-  
tiani vnd Maximiani / tyränisches regiment vnd bluetz  
vergiessen am end ihres lebens ge-  
straffet habe.

**W**ir haben bis anher vilimalß angezogen/  
wie die arme Christen vorzeiten / von der zeit Kaisers  
Neronis an / hart seien angefochten / beschwäret vnd  
verfolget wordē von den wüetterischen Haidnischen  
Befelchsleüt / die jnen allerlai freihaiten benommen / vnd sie bis  
zum tod iämerlich geängstiget vnd geplaget haben. Noch härber  
aber vnd ellender stüend es mit der Christenhait / als die zwen oft-  
gemeldte Kaiser Diocletianus vnd Maximianus dermassen in  
dem Reich herrscheten / das schier vnzelbare / vnd Gott allain be-  
kante tauset Martyrer / guet / ehr / leib vñ leben verlieren / vnd in  
das eüfferste verderbē allenthalbē müesse gestürzet werde. Dar-  
umb kan es nit vnfüegsam / vñ will schier vonnöte sein / dz wir am  
end dieses Buechs etwas melden von dem gerechten vrtel Gottes /  
der dise zwen vnchristlichen Tyrannen mit seiner scharffen Ruet  
haimgesuecht vnd dermassen gestraffet hat / das iederman bekens-  
nen müeß / diser bisher gemeldte Thebeern / wie auch anderer hai-  
ligen Martyrer durch dise Kaiser vergossenes bluet seie von ihren  
handen scheinbarlich erfordert worden. Dan gwislich / wie die  
h. Schrift sagt / ist Gott ein eiserer / rächig vñ grünnig gegen sei-  
nen feinden / der sich über seine widersächer erzörnet / vñ nit allain  
in künfftiger / sonder auch in gegenwertiger zeit die laster der Got-  
losen oftmalß mechtiglich strafft. Solliche strenghait haben zu  
ihrer

Naum I.

a Exod 14.  
 b 1. Reg 31.  
 c 3. Reg. 14.  
 d 3. Reg. 22.  
 e 1. Macha. 1.  
 & 6.  
 f De bello  
 Iudai. c. 21.

ihrer zeit empfunden a Pharao/ b Saul/ c Zeroboam/ d Achab/  
 e Antiochus / dieweil sie Leibs vnd Seelen Mörder waren/ wie  
 auch f Josephus beschriben hat den erschrocklichen tod Herodis  
 des verfluechten Kindertödders.

Wie ist dan endlich ergangen vnseren zwaien Kaisern Dio-  
 cletiano vnd Maximiano? Der güetig Gott hat ihrem hochmuet  
 vnd stolz ain lange zeit zuegesehen: zwainzig iar hatten sie ober-  
 schwengliches glück nach ihrem herzenlust / oberwanden vil  
 mechtige vöcker / hielten ofte prächtigen einritt vnd triumf zu  
 Rom / wüetete wider die armen Christen mit vnansprechlicher  
 begird vñ freude / derselbe vnschuldiges bluet allenthalben zuver-  
 griessen / also das Diocletianus in ainer verfolgung bei hundert/  
 vier vnd vierzigtausent Christen in Egyptenland umbbrachte/ wie  
 solliches der Antiochenische Patriarch Ignatius meldet. Dar-  
 nach aber kame die hand vnd ruet Gottes / vnd demüetigte der-  
 massen dise zwen Römische Regenten/ das die ganze Welt billich  
 ainen klaren spiegel soll nemmen an der straff diser Kaisern. Dan  
 Gott enzoze ihnen wis vnd verstand / machte sie in ihrem vn-  
 menschlichen toben gar vnlustig / müed vnd verdrossen / das sie  
 auch verzweifleten an der übergweltigung vnd austilgung des  
 Christentums/ dieweil sie sahen/ das ie heftiger vnd lenger sie dise  
 Christen peinigten vnd mördeten / ie grösser vnd ansehnlicher  
 wurde die zaal vñ innbrünstighait der Christen. Ist inder war das  
 Tertullianus meldet / Semē est sanguis Christianorū : plures  
 efficimur, quoties metimur à vobis. Dis ist sovil: Der Christen  
 vergossenes bluet ist ain glücklicher sam vñ pflanze / dardurch ain  
 grössere menig der Glaubigen wachset. Nun aus sollicher ver-  
 zweiflung geschah es / das dise baide Kaiser sich entschlossen in  
 der Statt Salona / auf ainen tag ihren Kaiserlichen gwallt auf-  
 zugeben/ wie es dan volzends geschah von Diocletiano zu Nico-  
 media/ vnd von Maximiano zu Mailand: begaben sich auf ain  
 privat oder ainsames leben wie auch die Philosophi pflegten: an  
 ihrer stat aber warden Constantius vnd Galerius eingesetzt / des

In Scor-  
 piaco.

hohen

hohen regiments sich anzunehmen. Hernach aber rewete sie beide das sie das Kaisertumb verlassen hatten / vnd wären gern widerumb zu der regierung getreten. Solliche ihre vnbestendigkeit gefuele dem Rath zu Rom so wenig / das er beschlosse / man soll sie bald vom leben zum tod richten / wie darvon schreiben die alte Bischof in Cappadocia mit namen Gelasius vnd Nicephorus.

Ware es dan mit ain straffung Gottes / das Diocletianus / nachdem er schier neun iar nach ablegung des Kaisertums lebte / von seinen liebsten freunden Constantino vnd Licinio übel gehalten vnd verstoffen wurde? Diser Constantinus hatte ain schwesster Constantiam / welliche vermähelet worden ietzgenanntem Licinio / Fausta aber Kaisers Maximiani Tochter wurde ain Eegemal Constantini. Als nun Licinius mit Constantia wolte hochzeit halten / ward Diocletianus freündlich zu den hochzeitlichen freunden geladen / schlug aber die bitt ab / nach seinem seltsamen kopf / vnd wolte nit darbei erscheinen. Do haben beide Constantinus vnd Licinius dise waigerung gar übel ausgelegt / vnd schwäre laster ihm dem Kaiser fürgeworffen / sonderlich das er auf des schändlichen Manns Maxentij partei gewesen / vnd ietzt mit verräterischen stucken vmbgehe. Da bekummerte sich Diocletianus seer vast / dieweil er sich der fürgeworffenen schmaach muessige schuldig erkennen / vnd nit wol mochte leiden / das er von seinen ansehnlichen freündē / denē er zuvor vil hate vertrauet / iezunder dermassen solle angefochtē vñ geplaget werdē. Darüber schöpfte er so grosses herzenleid / das er in sollichen anligen nit vermochte sich selbst zutrostē. Zoge derhalben in sein Vaterland Dalmatien / vnd erfuere da am maisten die strenge hainnsuechung Gottes / in dem er schwärliche Kranckheiten lidte / vnd von kainen arzet mochte gehailt werden. Dan wie *a* Elias Eretensis / *b* Nicephorus Callistus vnd andere melden / der ganze Leib Diocletiani ward aufgeschwollen / vnd an vilen orten aufgebrochen: erfaulete auch allgemach / daraus ain vnaussprechlicher schmerz entsprang vnd ervolgete. Insonderhait aber straffte ihn Gott an sei-

Nicepho. lib.  
7. hist. c. 7.

*a* Oratio 3. in  
Grego. Nazian  
cont.  
Iulian.  
*b* Libr. 2. hist.  
cap. 20.

ner Gottlosen zungen/mit welcher diser vngerechte Richter vil  
 tar lang etlich vil tauſet fromme Chriſten zum härben tod verdam-  
 met / ja auch den waren ewigen Gott vnd das ganze Chriſtliche  
 weſen frecklich geſchendet/vnd über die maß tag vnd nacht belai-  
 diget hatte. Verdiente daruñ gar wol/das in ſeinem laſterhaften  
 maulweechſe ain groſſe anzaal vnſätiger wärm/die ihm herfür  
 krochen aus dem leib/vnd von ſich ainu ſo böſen geſtanck gaben/  
 das die ganze wonung darvon erfüllet warde / vnd ſich menig-  
 lich darab entſetzte / vnd ain graufen empfinden muette. Vnd  
 gleich wie er nach geſtalle der vnſtügen Hundt oft gewüctet hat/  
 kunnte er ſich nit enthalten / das er auch jetzt wie ain hund bulle:  
 vnd das noch meer vñ erger iſt / aus ſorcht aines ſchmähenlichen  
 tods/hat er jme ſelbs ain tödliches giſt eingegeben/deſſhalben ſein  
 ſchändliche ſeel aus dem laſterhaften leib iſt getriben worden.  
 War nit diß dem verfluechten veräter Juda ſich vergleichen/  
 der ſich mit leib vnd ſeel dem laidigen Satan aigen machte? Si-  
 che / für ainen ſollichen Krieg gehört ein ſolliche beſoldung/ für  
 deſſengleiches tyranniſches Leben ain ſolliches vnchriſtliches end:  
 eben wie diſer Kaiſer geſäet hat / alſo hat er es in der ernde gefun-  
 den. Muette alſo an leib vnd ſeel erſchröcklich geſtraffet werden.

Was ſoll man aber volgendts ſagen von ſeinem Mitgeſpan  
 dem Kaiſer Maximiano/der das Römische Reich gar vnwillig/  
 vnd von Diocletiano gezwungen von ſich legte. Er muette auch  
 von ſeinen beſten vnd fürnemeeſten freunden vil erdulden: ward  
 in der Hauptſtatt Rom übel abgeſertiget/aus Italia veriaht/aus  
 Illyrico vertriben/vñ von Conſtantino häftigklich geplagt: wel-  
 licher Conſtatinus volgende zeit Römischer Kaiſer vnd ain Ee-  
 man ſeiner Tochter Fauſte war. Dan der ſelbe Conſtatinus ver-  
 nam/das jm ſein ſchwacher Maximianus mit haimlichen dücken  
 vnd auffſätzen nachſtellte/vnd ihn betrügklich wolte umbbringen.  
 Darumb ſtohe diſer Schwacher davon / vnd dorſte ſich nit meer  
 finden laſſen/dieweil der geſagte Conſtatinus in heftigklich ver-  
 folgete: zoge darumb in Gallien/ kame gen Trier/war zu Maſ-

filia gefangen / vnd daselbst mit ainem strick erwürget: müesse also der arme Kaiser auch ainem Hencker zutail werden. Nach seinem tod haben die Haiden so wenig von ihm gehalten / das sie seine abcontrafainungen oder bildnussen hinrissen. Andere bezeugen / das nachdem dises Maximiani böse listigkeit durch sein Tochter frem Gentabel Constantino eröffnet worden / hab er sich nit allain gen Massilia flüchtig begeben / sonder es seien ihm auch seine Gelider vnd das Inngewaid dermassen zerblasen vnd eraittert worden / das zwischen ihm vnd ainem faulen aas kain vnterscheid war / seien auch allenthalben aus ihm Würm herfür gekrochen / darvon den gestanck niemand mochte erdulden / habe sich letzlich der ellende Mann selbs des lebens beraubet / vnd seinen boshaftigen wandel mit ainm unseligen tod vollendet.

Sollen wir dan nit billich mit dem Propheten David singen: Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum. Herz / du bist gerecht / vnd dein vrtel ist billich vnd recht: nemlich das baide / Diocletianus vnd Maximianus am ende schier mit ainerlai straff geschlagen worden / wie sie zuvor in tyrannischer regierung vnd allerlai lastern sich bübisch verglichen hattē. Dan ob wol der güetige gnedige Gott ain zeitlang durch die finger sihet / vnd den Goltosen zuversuchung der frommen etwas nachlasse / so komt er doch gwis hernach / vnd erzaiet seinen ernst wider die wüetende Feind seiner geliebten Kirch / welliche Feind samt allen pforten der Hellen dieselbe nit mögen überwältigen vnd umbstürzen. Lasset dan Gott die Tyrannen nit durch das Schwert ombbringen / wie dem Neroni / Domitiano / Valeriano vnd andern mehr geschehen ist: so schicket er ihnen dannoch über den hals manche siechtagen vnd schmerzen / das sie bis zum ellenden tod wunderfamlich geängstiget / verzeret vnd aus diser Welt hingenommen werden. Dessen geben vns häiterliche zeügnus nit allain die obengedachte zwen Kaiser / vn̄ andere noch eltere des Römischen Reichs Regenten / als Aurelianus / Carus / Carinus / Numerianus vnd derengleiche bluetgürige Tyrannen / sonder auch welliche im alten

Psal. 118.

Matth. 16.

Testament wider Gottes Volk vnd Kirch tobeten / dieweil sie  
sämtlich einen schändlichen ausgang gewinnen / wie das ganze  
geschlecht Jeroboam / Achab / Jezabel / Manasse / vnd andere  
lämerlich vnd verdörrlich erfueren / deren geschichten Iosephus  
vnd die Biblische Schriften voll seind.

Nun sollichen vngnädigen / ia vnmenschlichen Tyrannen  
wirdt es noch vil übler vnd vnseeliger ergehn / wan ihr verfluchte  
seelen / aus gerechtem vrtail Gottes ihren maistern vnd gebietez  
ren den bösen Gaistern übergeben / auch darneben zu ewigen höl  
lischen peinen verdammet werden. Dan insonderhalt wirdt an  
ihnen erfüllet / was der Hailige Geist also in der Schrift redt: Ein  
gar hartes vriel werden die habē / welliche gewalt haben über an  
dere Menschen. Die gewaltigen vñ hochgesetzten werden gewalti  
ge straff leiden. Welliche mechtiger vñ starker seind / werden hef  
tigere peinigung müessen einneffen. Wie aber wirdt es am jünz  
sten tag zuegeen / wan S. Moris / vnd seine leben Mitgesellen /  
auch ander gemarterten Christen mit leib vnd seel werden herfür  
treten / vnd in grosser bestendighait vor dem strengen Richter  
Christi des höchsten Richters darsteen / damit sie billiche Nach  
begeren wider die gedachte Kaiser Diocletianum vnd Maximi  
num / welliche sie wider alle Recht gedrängt / geängstiget vnd ge  
tödtet haben? Wee allen vnchristlichen Fürsten vnd Richtern /  
welliche zu selbiger zeit ain grausamer Schrecken wirdt anköm  
men / samt ainer vnsürsehener verwunderung / vnd vnsäglichem  
seuffzen / so ihnen aus grosser angst ihres herzen erwachset. Also  
wirdt an ihnen erfüllet was der Prophet von iedem Tyrann vnd  
Gottlosen mit disen worten weisgesagt: Der sündige Mensch  
wirdt es sehen / vnd wirdt ihn verdriessen: mit seinen zänen wirdt  
er grisgrammen: all ihr begeren vnd wünschen wirdt ver  
gebens sein / vnd kainen nachdruck  
haben.

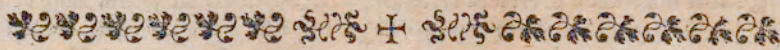
Ende des anderen Buechs diser Mauritanischen Histori.

Sapient. 6.

Sapient 7.

Pfalm. 111.





Innhalt jedes Capitelß folgenden  
Dritten Buchs.

1. **N**urze erholig erzeleter Histori von S. Moritz vnd seiner Gesellschaft: auch von gueten vñ bösen Menschen/welliche vorzeiten Vrßi namen getragen haben.
2. Von väserem Thebaischem Vrso/seinem Vaterland / geburt vnd tuget.
3. Von S. Vrßi handel vnd wandel/do er seinen Landsleuten bewonte.
4. Wie vnd warum S. Vrßus sich von der Thebaischen Legion absonderte/domit er nit mit dem Mauritianischen Hör gemarteret wurde.
5. Von S. Victore dem elteren / von S. Felice/Regula/ Eupherantio vñ Verena/welliche alle der Thebaischen schär zuegethan / neben S. Vrso vmb Christi willen daz pfer gestritten haben.
6. Wie der berüemte Hauptmann Carausius dem Kaiser ursach gabe/ S. Gereon vnd seinen Thebaischen Hauffen hinab auf Eölen wider sich Carausium zuschicken.
7. Von den namhaften Thebeern S. Gereone / Victore / Malloso / Cassio vnd Florentio: auch von S. Gregorio vnd anderen hailigen Nooren / die alle am Keinsfrom gemarteret worden.
8. Von S. Thyrso vnd anderen hailigen Thebeern/so in der Statt Trier von Aetiovaro gemartert.
9. Von Solutore/Adventore/Octaviano vnd andern hailigen Thebeern/so in Italia gefenchtet / vnd mit ihrer bestendighait die Martererön erworben haben.
10. Wie es vmb Soloturn gestanden sei zur zeit des hailigen Vrßi/do er samt den Thebeern dahin kame.
11. Von dem Haidnischen Landvogt Hirtaco / der S. Vrßum vnd desselben Gesellen zu Soloturn gefangen nam.
12. Vom ersten Gespräch so der Landvogt Hirtacus mit S. Vrso vnd seinẽ Mitgesellen zu Soloturn hielte/ vñ von irerantwort.
13. Wie S. Vrs mit den seinen/vmb des Glaubens willen hart geplagt/von Gott aber wunderbarlich gesterket/zu Soloturn vil Menschen zu Christo bekeret.
14. Von dem anderen Gespräch/welches 8 Landpfleger Hirtacus mit S. Vrso vnd seinen Thebeern/ auch dise hergegen mit im zu Soloturn hielten: item von grossen wunderzeichen so so darbei geschehen.
15. Wie

15. Wie sich die von Soloturn bei tezzedachten Wunderzäichen gehalten haben / vnd das vil aus ihnen seien Christglaubig vnd Martyrer worden.

16. Wie der Landpfleger Hirtacus den letzten Sentenz felle / vnd alle Thebeer zum tod vrteile / das sie nemlich auf der Brugk vor der Statt enthauptet worden.

17. Wie S. Ursus mit andern sältigen Thebeern nach ihrer marterung aus sonderer gnad Gottes sich vor iedermañ wunderlich gehalten

18. Wie diser Thebaischen Martyreren Reliquien vorzeiten im Wallis-

land seer vil goltten. Auch von den Burgundischen Königen Bertrada vnd Bertha.

19. Von vilen ansehnlichen Personen / so aus recht Christlicher andacht sich vast angenommen haben / die Reliquien der Thebaische Martyrer allenthalben zuehren vnd zuzieren.

Beschluß dieses ganzen Werks :

Ein Gebett zu Gott dem Herren von den fürtreffliche Himmlsfürsten S. Ursi / Victore / vnd anderen Sechzig Thebaischen Mitgesellen / die zu Soloturn ruwen.





**Des Dritten Buechs /**  
 so insonderhait handelt von Sanct  
 B X S dem berüemten Thebaischen Haupt-  
 mann in der hailigen Mauritanischen  
 Legion /

**Erstes Capitel.**

Kurze erholung erzeleter Histori von S. Moritz  
 vnd seiner Gesellschaft : auch von gueten vnd bösen  
 Menschen / welliche Vrsi namen gehabt  
 haben.



**N**ächstvorgehendem Buech ha-  
 ben wir mit Gottes gnad angezaigt / was  
 die alten bewärten Griechische vnd Lateini-  
 sche Historischreiber ainhelliglich bezeugen  
 von der löblichen Thebaischen Legion / dar-  
 innen Sechstauset / sechs hundert sechs vnd  
 sechzig Kriegsleit nach gemainer rechnung  
 vnd S. Eucherij zeügnus begriffen worde. Von disen Thebeern  
 haben wir bericht gegebē / wie sie aus dem Land vñ Statt Thebe  
 versamlet / ain Hör gemacht / vñ sich S. Mauritio dem hochbe-  
 rüemte Legionario oder Oberstem Hauptmann vnderworffen.  
 Welliche alle sich als ware dapfere vnerschrokene Zeügen Chri-  
 sti vnd Christlichen Glaubens erzaiht : sonders aber vmb diser  
 vrsach willen in den Krieg gezogen sein / das sie von Römischer

In historia  
 S. Mauritij.

Ober-

Oberkeit / nemlich von dem Kaiser Diocletiano berücker war-  
den / ire Waffen wider die aufriuerischen vnd vngehorsamen des  
Römischen Reichs zebrauchen. Ihr raiße hat sich lang vnd weit  
erstreckt / seitmal sie aus Egypten gen Jerusalem verruckt / do sie  
die Christliche Tauff angenommen / volgendts aus Egypten gen  
Rom / als der hailig Pabst vnd Martyrer Marcellinus das Kir-  
chische regiment sūerete / der sie auch im Christlichen Glauben  
treulich vnterwise vnd sterckte. Ihren fürnemsten Christlichen  
kampf hatten sie vnter Diocletiano vnd Maximiano / baiden  
Kaisern vñ Abgöttischen greülichen Tyrannē / so die ganze Chri-  
stenhait grausamlich in Orient vnd Occident verfolgeten. Dese  
Kaiser stelleten inen ganz listiglich nach / mit sanften vnd harten  
worten / bevor aber Maximianus im Piemont / do er sie in viler-  
lai weisen versuechend / freimüetig vnd bestendig bei ihrer Chri-  
stlichen bekänntnis befande. Wolte sie auch volgendts bei der Statt  
Nocoduro zwingen / das sie sein Haidnisches Opfer befürderten /  
vnd das sie schwueren wider die Christen in Gallien zukriegem.  
Dises aber wolten sie ganz vnd gar nit ober sich vnd ihr gewissen  
nehmen: vnd muessen darumben ainen vngnedigen Kaiser ha-  
ben / bei welchem nichts halfe jr billiche vnd oftzuehane entschul-  
digung. Summa der selbe Tyrann laßt aus ihnen den Zehenden  
Mann zwaimal offentlich vom leben zum tod richten / vnd letst-  
lich durch seine böse Soldaten alle andere Thebeer erwirgen vnd  
tödden / domit ihre wunderbare standhaftigkeit Gott dem All-  
mechtigen zu lob / vnd der Christlichen Kirchen zu wolfart ( wie  
dan auch geschehen ) durch die weite Welt ausgespraitet vnd ge-  
rüemet wurde. Dis sei nun kürzlich von der Thebaischen Legion  
widerumb gemeldet.

Dieweil nun aber in gegenwertigem Dritten Buch soll von  
S. VRS / auch ainem Thebaischen Hauptmann / aigenlich  
gehandlet werdē / wirdt nit vnfüeglich sein / dz wir anfänglich et-  
was melden von zwaieral Vrsis / gueten vñ bösen / welliche vor-  
zeiten bei den Christen sich haben findē lassen. Zwar in den Göt-  
lichen

lichen Schrifften wirdt vns fürgehalten / das in dem Wein-  
 gar- ten des Herren sich erzaigen beschwerliche vnd schädliche Vr-  
 welliche nit anderst / als die wildē grüliche natürliche Beere vnd  
 Wölff/ denselben Garten erwüelen vnd verwüesten. Aus welli-  
 cher ursach sie Christus der Herz im Euangelio/ falsche Prophe-  
 ten/ia Dieb vnd Mörder/der Apostel Petrus lügenhafte Leerer/  
 S. Paulus aber reißende Wölff nennet. Hergegen siset mann  
 auch guete / fridliche / selige Vr- sus / als die in desselben Herrn  
 Weinberg so treulich ar- baiten / das sie ihren verdieneten Lohn  
 von dem himmelischen Hausvatter/vñ seinem geliebten Schaf-  
 ner billich begerē/ vnd reichlich einnemen. Aus wellichen Vr- sus  
 der jene war / so mit guetem gewissen kunnte sagen: Ich hab ain  
 guten kampf gekempfet/ich hab den lauff vollendet / ich hab  
 den Glauben bewaret. Hinfürt ist mir behalten die Cron der  
 Gerechtigkeit. Zu ainem sollichen Vrso spricht Gott selbs: Si  
 du frommer vnd getreuer Knecht: dieweil du vber weniges bist  
 getreu gewesen/will ich dich über vil setzen. Aus disen frommen Vr-  
 sen vnd zamen Beeren war gwislich ainer vorzeiten zu Augspurg  
 im Schwabenland/ain anderer zu Ravenna in Italia/der dritte  
 in Frankreich zu Antisiodoro: alle fürtreffliche Bischöf vnd emb-  
 sige Seelsorger / deren Namen in dem buech des Lebens geschri-  
 ben steen / vnd hie in der Kirch Gottes ain stäte gedächtnus ha-  
 ben. Mit wellichen gemeldten sich noch ain anderer Vr- sus ver-  
 gleiche/so auch zu Augspurg gelebt / vñ zugleich mit der Martyr-  
 cron begabt worden: Dan die verdörbliche Beeren die Arrianer/  
 denselben Vrsum vmb seines Catholischen Glaubens willen  
 feindlich angriffen / vnd den vnschuldigen Mann vmb sein  
 leben brachten.

Aber wir lassen an disem ort faren solliche Vr- sus/welliche  
 der Kirchen Gottes wol ansteen/ vnd ihrem Christlichen berueff  
 mit herrlichen thaten vor Gott vnd der Welt zieren. Derselbe  
 gütige Gott ist ernstlich zubitten/das er seinē erwehleten Wein-  
 berg behüete vñ rainige vor den schädlichen einfallenden thieren/

Matth. 7.  
 Ioan. 10.  
 2. Petri 2.  
 A. Cor. 20.

Matth. 20.

2. Timot. 4.

Matth. 25.

Pfalm. 79.  
4. Esd. 15.  
Prouerb. 28.  
Thren. 3.

Isai. 56.

Pfalm. 79.

so in der hailigen Schrift wude schwein/ brillende Lewē/ vñ hun-  
gerige Beeren gehaissen werde. Nit weniger will auch Gott von  
vns inder gebette sein/ er wolle denselben Weinberg besetzen mit  
tauglichen vnd getreuen Brsis / vnd rechtwachenden bellenden  
Hunde/ dieweil die stumme Hund/ die wider die Wölff mit wöl-  
len bellen/ durch den Propheten Isaiam hefftig gescholten wer-  
den. Darumb mögen wir wol mit dem Königlichen Propheten  
stehen vnd sagen: Gott Zebaoth / wende dich doch/ schawe vom  
Himmel / vnd sihe zue: suech deinen Weingarten haim/ vnd  
warte ihm recht aus/wellichen dein gerechte hand gepflanzt hat.  
Herz Gott Zebaoth/bekere vns/vnd laig dein angesicht/ so wer-  
den wir selig werden vnd genesen.

## Das Ander Capitel.

Von vnserem Thebaischem Brso/seinem Vate-  
erland/ geburt vnd tugent.



User fürnemē in disem dritten buech/  
wie auch zuvor gemeldet / ist nur zuhandlen von dem  
Thebaischen Brso / damit er dem gemainen Man  
kundbarer werde/vnd Gott dem Herren zu ehr/ain  
grössers ansehen habe vnd behalte in der Catholischen Kirchen.  
Diser Brsus hat vor den vier obengedachten andern Gottseli-  
gen Brsen gelebt / vnd veraleicht sich nit übel mit seinem oftge-  
meldtem Feldobersten S. Mauritio / von wegen offenklicher be-  
kannnus des Christlichen Glaubens / vnd wunderbarlichen ge-  
duld/so er bis in den tod geüebet/ auch vonwegen gleicher weis zu  
regieren / dieweil er die Soldaten/ so vnder sein Hauptmann-  
schafft gehörten / dermassen laittete / das sie alle mit ihm/durch  
den Glauben vnd Geduld die himmelische Martyreron erzaichet  
haben. Soloturn ist gewislich ein vralte vñ weitbekante Statt/  
in der Aidgnoschafft gelegen / welliche doch samt ihrem vnder-  
thenigem

themigem Land/ nie ainen edleren Ritter vnd dapferen Hauptmann gehabt / als disen Thebaischen Vrsunt: kan sich auch nie aines ansehnlichern vnd getreweren himmlischen Schutzherzen oder Patrons rüemen/ als eben dises/ den sie von ihren Christlichen weisen Vorfaren empfangen/ vñ vil hundert iar her löblich behalten hat / nit ohn gewissen segen Gottes des Allmechtigen/ wie wir an ainem anderen ort weiter ausführen.

Wenn hat dan diser teüere herliche Mann Gottes gelebt? Er ist in die ellende zeit gerathen / in wellicher die gemeldte wüeterische Kaiser Diocletianus vñ Maximianus die bestendigen Christen greülich plagten/ vnd allenthalben aus der Welt hinnamen/ die Altär zerrissen/ die Kirchen abbrachen / vnd die Büecher hailiger Schrift offentlich verbrannten / wie auch im ersten Buech gesagt worden. Vnder disem bluetigen regiment bekannte Vrsus frei vnd ohn alle scheühe seinen Christlichen Glauben/ ia wolte lieber sein vnschuldiges Bluet vergiessen/ ee dan er die erkante warhait verlaugnete/ vnd davon im wenigsten abwicke.

Will ainer ferners wissen S. Vrsi herkommen vnd Vatterland/ der schawe auf die hochgelobte Provinz Egyptus genannt: aus derselben ist er geborn / in der namhaftigen Statt Thebe/ welliche Statt vñ Landschaft vns auch gegeben haben den hochlöblichen S. Mauritium samt seiner ganzen erwidigen Thebaische Legion/ oder Gesellschaft. Solliches beweiset obenangezogener Vers / der zu vnserer zeit / das ist/ im iar Tausent fünfhundert vnd neüntzehen zu Soloturn gefunden ward in ainem alten Sark/ auf ainem silbernen Zedel/ also eingeschriben: Conditur hoc sanctus tumulo Thebaidus Vrsus. Ist also vil gesagt: In disem Grab wirdt behalten der hailig Thebaische Vrsus. Es will sich aber nit zünnen/ von dises S. Vrsi Vatterland vnd herkommen an disem ort weiteren bericht zugeben / sintemal der Leser darvon gnuetsamlich verzeichnet finde in dem Sechsten vnd Sechzehenden Capitel hiervor gesetzten vnseris Ersten Buechs.

Hebr. 7.  
Genef. 14.

Matth. 7.

Ecclesiast. 12.

Was dann seine liebe Eltern vnd nechste Bluetsfreund anlangt/ist wenig daran gelegen/was namen sie gehabt/wie vñ wo dieselben alle gelebt haben: wie vns auch unbewist/was der Hohe Priester vnd zugleich König Melchisedec/ vnd vil Propheten vnd Apostelen für ain geschlecht vnd herkommen gehabt/weil die Hailige Schrift nichts davon meldet. Es kan ia ain ieder/ so nur wisig ist/ bei jm selbs wol ermassen/diser Brsus werde sein bliende iugent mit übel angelegt/sonder in rechter zucht/erbarkeit vnd dapferkeit nutzlich versecret haben/nachdem er aus weiser verstandiger Menner gemainem vrtel zu ain so eerlichen stand gerathen/das man in neben vilen andern angenommen vnd erhebt hat zu ainem würdigen Regentherren vnd Hauptmann bei den Kaiserischen Kriegsleuten. Dan aus guetem fruchtbarem edlein holtz bawet man etwas guetes vnd treffliches/vnd wie Christus der Herz gesprochen/ain jeder gueter Baum bringt guete frucht. Was aber zu iungen erbaren Kriegsleuten gehöre/vnd welcher massen sie sich in irem bliendem alter sollen üben/ist schon oben von vns angezaigt worden. Ist nit wenig iezund zubeklagen/das vnserer iunge Kriegsleut so wenig beherrigē/was jr schönes/vnwiderbringliches alter von ihnen fordere/vnd wie vnnützlich/ia schendlich sie ihr köstliche zeit täglich verzeren:wöllen bald zu hohen Emptern aufsteigē/mit geringe Befelchshaber vñ Hauptleut werden/ee dan sie sich selbst können regieren/vnd ihren fürgesetzten Obersten gehorchen lernen: volgen bei weitem mit den frommen vnd wolgeschickten Edelleuten Mauritio vnd Brso/welliche ihre holdselige iugent züchtiglich/dapfer vnd vnsträfflich hinbrachten/ insonderhait sich abzogen von iezteingefüeretem brauch/welliche iunge vnd alte im grund verdörbt/nemlich dem bauch zudienen mit überigem essen vnd trincken/auch andern leibslüsten ohn forcht vnd maß frechlich auszuwarten. Was sagt aber zu disem der Weise man?wellicher die Jugent treulich also vnterweist: Laß den zorn aus deinem herze/vnd thue die bosheit von dainem leib weg:denn iunges alter vnd wollüst seind

eitel:



etel: gedenck aber an deinen Schöpffer in deinen jungen tagen/  
 ee dan die zeit deines vnglücks kommet/vñ die iar herzue treten/  
 davon du wirst sagen: Sie gefallen mir nit. Ich will geschweiz-  
 gen/was hie vor ist gemeldet worde von den Calasiern den besten  
 Kriegsleitern vnter den Egyptiern/welliche disen feinen brauch  
 hielten/das sie ire Kinder von kainen andern Maistern/dan von  
 ihren aigenen Eltern/zum Krieg anrichten vnd vnterweisen  
 lieffen.

### Das Dritte Capitel.

Von S. Vrsi handel vnd wandel/do er seinen  
 Landsleuten den Thebeern bewonete.

**N**achdem nun diser Vrsus sein edle iu-  
 gent wol angelegt / vnd mit herlichen tugeten ge-  
 zieret hatte/ gefellte er sich zu vnserer Thebaischen  
 Legion / vnd erhielt also guete treue freindschafft  
 mit seinen lieben Landsleuten/vnder wellichen er vmb seines vn-  
 strafflichen lebens willen als ain Stern leuchtete/ vnd vllen aus-  
 denselben gar angenehm ware. Als nun diser für ainen Haupte-  
 mann ausgesprochen/vnd gesetzt worden/wolte er nit feieren vnd  
 müessig geen / sonder seinem angenomnenen Amt fleissig obligen/  
 damit er Gott dem Allmechtigē / vnd seinem Obersten Mauri-  
 tio gnueg thäte. Dann es haiffe/ wie S. Paulus gebeit: Regirt  
 iemand/ so sei er sorgfelig/ vermimin in seinem Amt vnd Stand/  
 wie es ainem getreuen Diener Gottes vnd der Gemainde zue-  
 gehört. Darumb auch S. Peter schreibt: Dienet einander/ ain  
 ieder mit der gnad/die ihr empfangen habt/ als gute austailer der  
 manigfaltigen gnaden Gottes.

Rom. 12.

1. Pet. 4.

Demnach hielte sich diser Vrsus mit obgenantē Thebeern/  
 als ain getreuer Schaffner vnd Aufseher in seinem lieben Vat-  
 terland/dasselbe in guetem frid vnd gehorsam vnder dem Römi-  
 schen Kaiser zu erhalten. Zoge darneben mit den andern in die

hailige Statt Jerusalem / do er sich tauffen liesse / vnd kam von dannen widerumb haim mit ainem neuen Geist vnd eifer / durch den er offentlich sein Christliches wesen menniglichem bewise vnd erzaigte. Gegen seinem Feldobersten Mauritio erzaigte er sich ehrenerbietig vnd dienstwillig / liebte denselben von herzen / wie ain jeder Vnderthaner sein Oberkait meer lieben / dan fürchten soll. Mit demselben Obersten zoge er in Italiam / da sahe vnd hörete Ursus / was Mauritius nit allain mit dem Kaiser / sonder auch mit dem hailigen Pabst vñ Martyrer Marcellino handelte. Es ist nit in zweifel zuziehen / er Ursus habe wie zuvor in Jerusalem / also auch damals zu Rom vil guetes gehört vnd gelernet / sonderlich von recht Christlichem Gottseligem leben / vñ wie sich ein Christlicher Ritter vor Gott vnd der Welt im thuen vnd lassen vnsträfflich vnd auferbeüelich soll halten. Sein gewonhait war die hailige Gebott Gottes in grosser achtung zuhaben / auch der kräftigen liebe Gottes / vnd des Nechsten nichts fürzusehen : hatte auch in grossen ehren baide Gaisliche vñ Weltliche Obersten / als welliche Gottes statt vnd Amt verwalten / vnd in denen Gott selbs will erkennet / gefürchtet vnd geehret sein. Gegen seinen Thebaischen Mitbrüedern vnd Landsleuten erzaigte er gern die Christliche vngeserbte Lieb / verachte niemand / ia dienete gern den Soldaten / die er vnder jm hatte : ermanete dieselbige nit mit scharffen / sonder mit freündlichen worten / vnd erzaigte jnen ain tugentsames ebenbild zuleben / dan er volgte dem Apostolischen Bevelch der also lauttet : Die liebe sei vngeselscht. Hasset das böse / hanget dem gueten an : seiet mit brüederlicher lieb gegenainander freündlich. Einer komme dem andern mit eererbietung vor. Benedeiet die eüch verfolgen / benedeiet vnd maledieet nit : habet ainerlai muet vnd sün vnterainander / haltet nit etwas hohes von eüch / sonder machet eüch gleich den niderträchtigen vnd demüetigen.

Rom. 12.

Sihe / dis war S. Ursi mainung / leben vnd wandel : blib mit seinen frommen Thebeern immer aintrechtig im Glauben / groß

müetig

miuetig im vertrawen / Gottsförchtig im thuen vnd lassen / andechtig im Gebet / gedultig im Creutz vnd allerlai zuefallender widerwertighait. Mit dem leib war er gegenwertig im Leger / vnd name sich seiner Soldaten an / nach dem hertzen aber blibe er mit Gottes gaisst vnd willen verainiget / verachtet das zeitliche / vnd begerte das ewig. Wellicher Kriegsman ist dan so grob vnd vnverständnis / das er nit wolte ainen sollichen Brsum zu seinem Hauptmann haben / vnd sich nit gern lieffe von sollichem Herren regieren / trösten vnd stercken? So ware er auch nit faul vnd nachlässig in den wercken der barmherzigkait / welliche Christus an seinem iüngsten Gerichte von allen vn ieden wurde erfordern. Darumb als die Thebaische Legion von Rom in das Piemont raisete / hat auch S. Ursus die betrieubte vnd angefochtene Christen auf dem weg tröstlich angesprochen / vnd sie zu Christlicher gedult freündlich ermanet / damit sie desto beherzter wären zudulden die gegenwertige verfolgung / so die ganze Christenhait zur selben zeit nit wenig belaideten vnd betrieubten. Demnach setze er ihnen für die augen Christum vnsern Herrn / den anfenger vnd vollender vnseres seligmachenden Glaubens / vnd den versprochenen ewigen lohn / von wellichem gesagt ist: Selig seind / die da verfolgung leiden vmb der Gerechtigkait willen: dan das Himelreich ist ihre. Do er aber vername / mit was list vnd betrug der Kaiser Maximianus vmbgteng / als wellicher die ganze Legion vmbbringen vnd austilgen wolte / hat er sich sein erinneret der Christlichen ermanung / die sein Oberster Hauptman Mauritius / vnd desselben Leutenant Secundus vor dem ganze Hauffen gethan hatte / damit sie alle in bekantnus des waren Christlichen Glaubens / vnd in leidung des Martyrs gesterket vnd verharreten. Diueil aber etliche mainen / S. Ursus möchte von dieser Legion abgezogen sein / eh das gemeldter Kaiser sich wider die Thebeer ernstlich setzete / vnd sie offentlich vmbbrachte / so wollen wir von diesem weiter melden in dem nechstvolgenden Capitel.

Das ist ainmal gwis / S. Ursus sei bestendig bliben bei dem /

was er

Matth. 25.

Hebr. 12.

Matth. 5.

was er zu Jerusalem vnd zu Rom geschworen hatt / nemlich seinem Christlichem wesen vnoerzagt vnd frei nachzusehen / alle Abgöttische Opfer vnd Götzenerwerb / als die giftige pestilenz zu fliehen / sein schwere vnd waffen wider kainen Christen mit gewalt zubrauchen / denselbigen zubelaidigē / so wol der weltlichen als der gaislichen Oberkait gehorsam zulasten in allen gebürlichen sachen / die der Christlichen Religion nit nachtailig sein / vnd endlich alles am guet / leib vnd leben eher zuleiden / dan er wider Gott / wider die Kirchen vnd sein Gewissen etwas mit bedächlichem muet handlete. Wäre es aber nit sein vnd ratsam / das ich ickgenannt Christliche stuck vnsern Kriegsleuten / sie seien hohes oder nideres stands / fleissig eingebildet vnd bevolhen wurden? Ja es wäre vast zu wiinsche / das alle Christglaubige sich in disen Punkten mit dem hailigen Brso verglichen / als seine fromme Nachfolger / welliche Gottesforcht vnd liebe für alle ding vnd lustbarkeit setzen. Was giltet es / wann solliche Christliche frommkeit im hersen / vnd im werk bei dem gemainen Krieger bliete / vnd einen rechten nachdruck hette / es wurde der ewig Allmechtig Gott vnseren Kriegshendlen meer glickes vnd hails verleihen: wie er vorzeiten dem frommen gehorsamen Hauptmann Josue dermassen verliehen hat / das er vnüberwindlich war / vnd allen seinen vnwilligenden feinde oblage / wie reich vnd mechtig sie inder waren.

Iosue 1. &amp; 11.

### Das Vierte Capitel.

Wie vnd warumb S. Ursus sich von der Thebaischen Legion abgeföndert / das er mit dem Mauritanischen Hör mit gemartert wurde.



Ir lesen bei den alten Historischreibern / das vnser S. Ursus aus der Thebecern leger verzauset seie / eh dan der Kaiser den bluetigen sententz fellete ober die Mauritanische Legion / man soll sie all mit

dem

dem Schwert zum tod hinrichten. Doher dan geschehen / das  
 Vrsus nach derselben bluetvergießung etliche iar im leben gebliz-  
 ben sei / samt seine zugewandten Soldaten. Nun erstet die Frag /  
 was doch disen Vrsum bewegt habe / aus dem Lager hinzuziehen /  
 ob es aus forchte des tods / oder aus anderen erheblichen vrsachen  
 sei geschehen / das er durch solliche entweichung sich der teureren  
 Martereron zur selben zeit beraubete.

Darauf antworte ich erstlich / das die vrtel des Allmechtigen  
 Gottes über seiner lieben freunden leben vnd sterben wunderbar-  
 lich / tieff vnd vnerforschlich seien / also das wir billich mit dem  
 Apostel da bekennen müessen / vnd sprechen : Wie gar vnbegreif-  
 lich sind Gottes gericht / vnd wie vnerforschlich seine weg ? Dan  
 wer hat des Herren sinn vnd mainung erkannt ? Demnach wer  
 kan immer wissen vnd anzaigen exempli gratia, warumb vnter  
 allen Apostlen S. Jacob sei der erste gemartert worden / nemlich  
 zu Jerusalem geköpft / S. Petrus aber in seinem alter zu Rom  
 gecreuziget / S. Bartolomeus in Armenia geschundt / vñ S. Jo-  
 hannes allain dem martyrtod enttrunnen ? Dan Gottes will ist  
 ainmal iust vnd gerecht / wenn wir schon denselben nit vernem-  
 men / vnd wer kan seinem Göttlichen willen widerstehen ? wie  
 S. Paulus leert. Er allain ist ain fürst des lebens vnd des tods /  
 vnd hat alles in seinem gvalt / handelt auch mit seinem geschöpf  
 wie ain Hafner nach seinem wolgefallen. Diweil es dan Got-  
 tes fürsichung gewesen / das S. Vrsus nit bei Algauno samt an-  
 dern Mauritianischen / sonder zu Soloturn mit den seinigen sol-  
 te leiden vnd sterben / so ist es eben also geschehen / nach dem lieben  
 willen des Allmechtigen.

Nun aber zu besserer ausführung diß orts / mues ich nit vnge-  
 meldt lassen / wie vorgemeldet / das vilgedachter Kaiser Maximi-  
 anus ihm fürgenommen habe / ain stattliches Hör in das Belgi-  
 sche Gallien abzufertigen / damit er dem verdächtlichen berüem-  
 ten Hauptmann Carausio widerstand bewise / vnd seinen ver-  
 maineten aufrüerischen anschlegen fürkame / diweil der selbig für

Rom. 11.

Ecclees. 17.

Sapient 16.  
Roman. 9.  
Ibid.

amen feind Römisches Reichs gehalten ward. Aus sollicher vrsach hat man S. Gereon mit anderen Thebeern gen Soln geschickt / vnd mag wol auch S. Ursus mitverordnet sein worden: wiewol ich finde nit / das er weiter als gen Soloturn gerathen. Von diesem Hauptmann Carausio vnd S. Gereone weiter in volgendem Sechsten Capitel. Etliche wollen darfür halten / S. Ursus soll vorgesehen vnd gemerket haben / dem Kaiser sei nichts guetes im sinne gegen den Thebeern / sonder gehe seiner arglistighait vnd tücke nach / das er sein tyrannisches gemüet an ihrem vnschuldigem bluet reche / dieweil sie an jrem Christlichem wesen so starck hiengen. Demnach gleich wie zuvor der hailige Hauptmann Secundus / mochte nun also auch S. Ursus bei dem Kaiser angehalten haben vmb ain gnedige entlassung des Kriegsdiensts / vñ dieselbe erlangt / damit er dorste weiter ziehen / vnd anderen seine geschafften obligen: Sonderlich aber ist glaubwürdig er habe kein naigung gehabt ainem so Gottlosen Obersten zudienen / sonder guete gelegenheit gesuecht / anderswo seiner Christlichen Religion Gott zu lob / vnd ihm selber zum hail rüwiger auszuwarten. Es seie nun geschehē wie es wolle / das nemlich S. Urs mit oder ohn erlaubung des Kaisers davon gezogen sei / vnd zugleich das verdämliche angestellte Gözenopffer verfluechet habe / doch kan man ihn nit darumb für sträfflich achten. Dan auch Christus im Euangelio seinen Apostlen vnd andern Glaubigen dise freihait vergünnt vnd zuelast / sprechend: Wenn sie euch in ainer Statt verfolgē / so fliehet in ain andere / vernim me / wenn ain zimliche vrsach vorhanden ist / ohn nachtail eurer Seelen vnd ergernus des Nechsten davon zusuchen / auch gelegenheit meer nutz an ain andern ort zuschaffen. Also war es an Paulo dem Apostel nit sträfflich / das er dem gewalt des Königs Aretæ vnd seines Landvogts enttraue / bei der nacht darvon fliehend / in ainem korb ober die Mauren abgelassen. Ebenmäßiggeshahē mit dem hochberüemten Leerer Athanasio / der sich schriftlich darumb verantwortet / das er aus seinem Bistumb

Alexan-

Matth. 10.

2. Corint. 11.  
Actor. 9.Homil. in il-  
lud Euang.  
Cum perfe-  
cuti vos.

Alexandria flohe/ vnd seinen feinden entwiche/ die in lange zeit zu wasser vnd zu land vmb des Catholischen Glaubens willen verfolgeten. Disem ist nit vngleich das wir lesen von dem verлагten hailigen Bischof zu Ravenna S. Petri des Apostels Jünger Apollinare.

Eben also thate vnser Brsus/ nit aus forcht des Tods oder aus klainmüetighait/ sonder nach dem Gaißt vnd einsprechung Gottes/ der ihn dahin tribe/ das er sich vom Haidnischen Kaiser vnd seinem Teüfelischen Opfer abzuge/ vnd seinen eifer mit verkündung Christlicher Religion anderstwo erzaigete. Er hatte zuvor mit gewöhnlichem eüßerlichem Schwert dem Kaiser gedienet: dieweil aber der Kaiser gedencet ihn Abgöttisch zumachen/ will er forthin nur mit dem Schwert des Gaißtes nemlich mit dem Wort Gottes umbgeen vñ streitten: als spräche er mit dem H. Paulo: Die Waffen vnser Kriegs seind nit flaischlich/ sonder also mächtig vor Gott/ das sie zerstören die bevestungen vnd anschlag deren die sich erheben wider die erkennnis Gottes/ vnd das sie auch gefangen nehmen den verstand des Menschen vnder den gehorsam Christi. Also nimet ihm Brsus für/ seinem berueß nachzukommen/ das er mitten vnter den Wölfen/ nemlich vnter den Haidnischen Bevelchshabern des Kaisers sich halte vnd erzaige nach S. Pauli exempel wie ain gaisliches auserweletes Vaf/ den namen seines Herrn zuverkündigen/ auch vielerlai creüz vnd leiden zudulden/ damit er die Kron der Gerechtigkait erlange. Summa/ es raicht S. Brso nit zu ainer verklainnung/ sonder ist im vil meer ritienlich/ das er nach seiner Mauritanischen Mitgesellen erlittenen Martyr übergebliben ist/ vnd sein empfangenes pfund den Soloturnern vnd anderen zugueitem/ so dapperlich gebraucht vnd angelegt. Er besteeet da/ wie ain starcke saul wider alle Feind/ erleüchtet dz Euangelium mit wort vnd werck/ befeeret die Vnglaubigen/ bestettiget die Christgläubigen/ ist geduldig in allerlai creüz vnd pein/ vergüßte endlich sein vnschuldiges bluet vmb Christi willen/ wie wir hernacher wer-

Ephes 6.

2. Corint. 10.

2. Corint. 6.  
1. Corint. 15.

den hören. Also war Gottes gnad an ihm nit vergeblich / sonder fruchtbar / wie Paulus redt.

## Das Fünfte Capitel.

Von S. Victore dem älteren / von S. Felice / Regula / Cruperantio vnd Serena / welche alle der Thebanischen Schar zuegethan / neben S. Briso omb Christi willen dapperlich gestritten haben.

Actor. 8.



Roman. 8.

Uinct Lucas der Euangelist schreibt / das zur zeit der haligen Apostien ain grosse verfolgung ergienge vber die Gemaind der Glaubigen zu Jerusalem / vnd das sie zerstreuet ward in die Länder Judee vnd Samarie: dardurch zwar der Christliche Glaub bekantter vnd weiter ausgebraitet worden ist. Gleicher gestalt mögen wir von vnseren Thebern vrtailen vnd sagen / das Gott der Allmächtig / der seinē liebhabern alles zum guetē richtet vnd ordnet / sie die Thebeer habe zerstreuen lassen / vnd volgends brauchen wöllen ihm zu lob / vnd der Christenheit zu nutz / also das die Vnglaubigen an vilen orten durch sie bekeret / vnd andere eltere Christen durch ihr derselben Thebeern leere / wandel vnd exempel auf dem rechten weg Gottes gefürdert wurden. Es war auch nit wenig daran gelegen / das ain neüer glantz des ietzt aufgehenden Euangelij durch dise eiferige Thebeer erschinne / dieweil derselbe Glaub von Haiden vnd Kezern seer angefochtē ward / vnd bei vilen Getauffeten sich gar schwach / vnd übel gegründet lieffe finden. Kan aber nit gnuetsam erörtert werden / was merkliches nutzē dise Thebeer in kurzer zeit schaffeten / nemlich zu Turin / zu Bergamo vnd Placens / item im Vallis / zu Trier / Söllen vnd in anderen Stetten / welche volgends dise Thebeer allhie auferden als ihre Maister / vnd im Himmel für ire sondere Patronen gehalten vñ geehret haben. Dessen zu meerer vrfund wer-



den wir etwas insonderheit fürbringen / nemlich welliche Thebeer bei S. Vrſi lebzeiten / ritterlich durch Chriſtum geſtritten / vnd nach ihrer ſeligen arbeit eben ſo wol als der Mauritianische hauff / die wirdige Marterer von Gott empfangen haben: darumb auch billich die ganze Chriſtenhait ſolliche Bluetzeügen Chriſti in groſſen eeren haltet / vnd iährlich derſelben gedechtnus begehrt.

Wir wöllen aber anfahen von dem Gottſeligen Mann S. Victore dem alten Kriegsmann der zu vnterſchaidung anderer Victorn / der alte Victor zuegenannt wirdt. Als nun die Kaiſerliche Haidniſche Soldaten den iämerlichen mord an dem Mauritiſchen hauffen begangen hatten / auch der erſchlagenen Thebeern farende hab / vnterainander austaileten / ſihe da wanderte onzefar iezedachter alter Mann Victor genant / fürüber / (wellicher das er ain Thebeer ſey gewest / bei etliche in zweifel gezogen wirdt) vnd erachte das ort diſer Marterung im Wallisland / an welchem ort das vergoffene Bluet noch erſchinnet: vnd fandte daſelbſt die Kaiſerlichen Soldaten ſitzen / frolocken / iubilieren / ſchleimen vnd zechen. Nachdem aber er Victor von ſinen ward zu ihrem ſchlamm geladen / erſahe er bei ihnen die bluetige ſtatt der getödteten Thebaiſchen Chriſten / vñ fragte / aus was vrsach ſolliches vngewöhnliches zechen angeſtellt wäre / vñ verſtünde von ihnen mit groſſer verwunderung / das dieſelbe Kaiſerliche aus ihres Herren bevelch iämerlicher vnd Tyranniſcher weis die fromme Thebeer entleibet hätte / vñ darüber ſich also Haidniſch ergöseten. Diſer fromme Mann Victor erſeüfzete deſhalbten herzlich / vnd verfluechete zugleich ſolliche bluetgirige Gäſt / vnd ihre vnmenſchliche Maalzeit / ſchrie auch mit lauter ſtimm: Ach / das ich ſo lang / vñ bis auf ain ſo groſſes alter gelebt hab / vnd doch nie bin wirdig worden / mit diſen frommen Chriſtlichen Rittern zuleiden vnd zuſterben. Ach wie ſeliges end meines lebens hette ich mögen finden bei diſen herrlichen glorwürdigen Helden? Ich bin / denk ich / vnwürdige geweſen ſamt ihnen zukempfen. Ach hee-

te mich der weg vor zwo stunden an dises ort getragen/ auf das meines alten Herzen bluet wäre vermischet worden mit dem Bluet Opfer soviler Gottseliger Männer.

Aus diser vnd volgender bekantnus des alten Victoris/ welche vns der Bischoff Eucherius anzeigt / erscheint klärlich/ wie diser löblich Christ vor den todseinden seinen Glauben frei bezeuget / vnd wie herlich er geachtet den gestorbnen Mauritischen hauffen / dieweil er ihn so hoch rüemet: was auch für ain tieffe Christliche demuet er gehabt in erkantnus seiner aignen unwirdighait / vnd das ain sonderes feiter der liebe gegen der Martyrcron in seinem herzen erbrañe / seitmal er so begirig war mit sollichen Mitbrüedern den Kelch des Herzen zutrinken. Was geschah aber? Die Kaiserliche Bevelchsleüt hatten in vmbgeben/ vnd wolten strackts von im hören seine Glauben/ den er mit gen Hütel aufgeheben augen bekannte: vñ nachdem sie denselbigen vernommen/ schlugen sie im das vnschuldige haupt ab. Sihe/ also ist diser Victor nach seinem namen Sighaftig / ward andern Martyrern zuegethan/ vnd hat sich mit ihnen verglichen / nit alain der willigen leidung des Tods/ sonder auch dem ort vnd den vorigen todschlegern nach zurechnen. Sonst finde man wol vier andere Victores selige Martyrer/ welche alle vnder disem Maximiano ihr Christliches bluet vergossen haben.

Dakan ich nit vnterlassen zu sagen von S. Felice vnd seiner Schwester Regula / wie auch von dem hailigen Eruperantio: welche alle aus der Thebaischen schar herkamen/ doch der martierung S. Mauritij vnd seiner Gesellschaft entziengen. Nachdem sie über das hohe gebürg heraus gezogen/ lebten sie lange zeit in der wüeste/ so bei Glaris gelegen/ hielten auch grosse abstinenz vnd löblichen abbruch. Darnach veruckte sie gen Zürich/ so vorzeiten aller Tiguriner Hauptstatt gewest. An disem ort bekannten sie Christum vnd den Christlichen Glauben / als des Kaisers Haidnischer Landvogt Decius gehaissen daselbst herrschete / vor dem sie angeklagt / vil vnd grosse gelidene martyr vberstuenden.

Darumb

Darumb sie auch auf glieige eisene räder gesetzt / vnd ihnen zerlassenes Blei zutrinken gegeben worden: aber letztlich hat man sie nach ihrer grossen geduld vnd bestendighait all enthauptet aus beuelch des tyrannischen Kaisers Maximiani. Nach diser dreier abtöden namen sie ihre hailige Häupter in die hend / vnd truegen sie vierzig ellenbogen weit / nemlich von dem ort / welliches ietzt die Wasserkirch genannt / bis zu dem grossen Münster / so der gwalrige hochgelobte Kaiser Carolus Magnus disen Hailige zu chr gebawet hat / vnd ist vorzeiten der hailigen Martyrern Kirch vnzwegen diser Mauritischen Mitgesellen begrebnus / genannt worden / wie es erscheint aus des gemeldten Kaisers Stifftbrief / so noch vorhanden. Man findt weiter von S. Cruperantio in dem bericht / wellichen Florewicus vom Leben S. Felicis vnd Regule beschriben.

Hier gehört auch die vorgedachte Gottselige / eerlich geborne Jungfraw Berena / welliche zu Mailand / bei Soloturn / vnd sonst an der Aar mit grosser hailigkait lebete / vnd vnter andern tugenten die werck der Barmherzigkait vil üebete / wie das Bad bei der Statt Baden im Aergew erweistet / auch in Christi namen Wunderzaichen thate. Nachdem aber sie neben dem gueten / das sie gewirkt / böses geduldiglich gelitten hatte / ruwete sie in dem Herrn / vnd wurde noch billich ihr begrebnus geehret in der schönen Kirchen zu Zurzach.

## Das Sechste Capitel.

Wie der berüemte Hauptmann Carausius dem Kaiser vrsach gabe / S. Gereon vnd seinen Thebaischen Hausfen hinab auf Eölen wider Carausium zuschicken.

**D**ieser hailiger Vrsus / wiewol ain neüer vnd vnbetannter gatz / liesse sich zu Soloturn finden ebe zu d zeit / do er im Teütschland vil gueter Landleit vnd Christliche Mitgeselle hatte. Aus disen wa-

ren die vorgemeldte Felix/Regula vnd Exuperantius zu Zürich/  
zu Cöln Sanct Gereon mit seiner Gesellschaft/ S. Tyrus zu  
Trier / vnd neben disen auch an dem Rheinstrom andere meer:  
von welcher Thebern wir etwas sonderlich müessen anzeigen.  
Vnd zwar S. Gereon ain dapferer vñ namhafter Hauptman/  
zoge samt dem Obersten Feldhauptman S. Mauritio aus Egi-  
pten gen Jerusalem vnd Rom / der war dem Kaiser Maximia-  
no im Lager also angenam / das er ihn / mit andern auserlesenen  
Lebaischen Soldaten verschicket / damit er im namē seiner Ma-  
iestet wider den vorgemeldten aufrüerischen Hauptmann Ca-  
rausium oder Carantium stritte / vnd insonderhait verhinderte/  
das desselben anschleg auf das Niderland / dem Römischen Reich  
kainen nachtail brächten.

Diueil aber die Histori vom Carausio / wie ihn Eutropius  
nennt / daroben nit nur ainmal gemeldet worden / vnd zu S. Ge-  
reons geschichtē gehört / müessen wir nun allhie etwas deutlicher  
darvon melden: vnd ist die sach also geschaffen. Diser Carausius  
aus dem geschlecht der Königen in Schotten bürtig / hieltē sich  
zu Rom auf vnder Kaisern Aureliano / vnd volzends Diocletia-  
no / übte sich auch dermassen in kriegshändlen / das er für ainem  
vast geschickten / klugen / erfarnen / dapferen Mann gehalten  
ward. Ja ietzgesagter Diocletianus schätzte in tauglich / das er die  
Niderländische Provincien in namen des Römischen Reichs re-  
gierte vñ beschützte. Diueil aber die Fränkische vnd Sächsische  
Völker dasselbe Niderland in der gegend in welcher icht Gel-  
dern vnd Holland gelegen / häftiglich anfochten / vnd in ihren  
gwalt bringen wolten: ward er der gesagt Carausius mit gueten  
Kriegsleuten vnd gruegsamer proviant vom Kaiser versehen/  
das er den feindē möchte widerstand thuen / welche er etlich mal  
schlug / vnd statliche siz zu land vñ zu wasser wider sie erlangete/  
vnd merklichen raub von jnen zuwegen brachte. Darzwischen er-  
stuende ain grosser gemainer argwohn wider disen Carausium/  
das er wider Kriegs brauch vnd recht nit wolte die eroberte Beüt

den Feinden zuestellen/sonder sich mit frembden güettern präch-  
tig machen/vnd also seinen aignen nutz vilmeer/ dan seines Her-  
ren des Kaisers vortail als ain geltgiriger suechte / auch kein rich-  
tige rechnung gabe von seinem iährlich eingezogenem Einkommen/  
zugleich neben disem allem zueließ / das gemeldte Feind das Ni-  
derland iämerlich plünderten. Wie nun solliches alles dem Kai-  
ser Maximiano fürkam / besorgte er / das diser Carausius ge-  
legenhait erwartete/sich als ainen vollnechtigen Herrn vnd Für-  
sten aufzuwerffen vnd in das Niderland mit gewalt einzutringen :  
darin hat sich derselbig Kaiser entschlossen / zu vermeidung größ-  
ser gefar in den Niderlanden / ain ganzes Hör von auserlesenen  
Thebeern zusamlen / vñ mit demselben mit ainen schlechten / son-  
der wolgeüebten ansehenlichen Hauptmann den Gereonem zu-  
senden / der stracks nach Cöllen ziehe / vnd den practiken Carausij  
widerstehe. Doch hat Gereon daselbst bei Cöllen nichts ausge-  
richtet / weil der Carausius alsdan aus dem Niderland abschiff-  
te / mit solliche glück / das er mit beistand des Königs aus Schot-  
ten das Engelland eroberte / vnd in demselben sibieniarlang vn-  
gehindert herrschete.

Da merke aber der Leser / wie der Kaiser Maximian sein arge  
tück herfür ließe / da er mit den frommen Thebeern so vntreüelich  
vnd fälschlich handlete. Dan er aus grossen mißtrawē dem neu-  
gemachten Hauptman Gereon / ain Fänlein von sonderen ihme  
wolgetraweten Haidnische Soldatē zuegab / die als fleißige aus-  
kündiger spähen soltten / in was massen diser Gereon mit seinem  
Christlichen hauffen nach empfangenem Bevelch sich hielte / vnd  
ob er villeicht mit Carausio verräterischer gestaltt sich verbunde.  
Hieraus dan volgte / das der Kaiser weder Carausio / noch Ge-  
reoni getrawet habe : Darumb diser Christenfeind den Haidni-  
schen Gereonischen Soldaten hainlich in bevelch gabe / dem  
Christlichen Hauffen nachzustellen / auch mit gueter gelegenhait  
dieselben Christen mit waffen zu überfallen vnd von leben zum  
tod zubringen. Das aber der Kaiser disen gesandten Christen so-

vil vertrawete / vnd sie vber die Haiden in disem Hörzug setzte /  
 ist on zweifel darumb geschē / das sie nach gemainem vrtel / an-  
 dere Soldaten an allerlai Tuzeten vbertraffen. Söliche abfer-  
 tigung Gereonis in das Niderland ist geschē / ehe man ande-  
 re Mauritishe Thebeer im Walliserland hat lassen hinrichten.  
 Vnd lasst sich darfür ansehen / diser Kaiser sei nach der Martez-  
 rung Mauritij samt den seinen / forthin alle Thebeern noch meer  
 auffseig / vngünstig vnd abhold worden / dieweil er im werk be-  
 fande / sie seien der Christenlichen Religion so heftiglich zuege-  
 than / das sie eh sterben / dan von ihrem Gottesdienst weichen /  
 vnd Abgötterei annehmen wollten. Solliches gab on zweifel vr-  
 sacht / das diser Maximianus nachmals seine Soldaten vnd Be-  
 wechtleit hin vnd wider ausschickete / die Thebeer als flüchtige  
 Christen / an allen orten zuzsuchen / vñ im ganzen Reich all vmb-  
 zubringen / wo sie irgends erhaschet wurden.

## Das Sibente Capitel.

Von den namhafften Thebeern S. Gereone / Vi-  
 ctore / Malloso / Cassio vnd Florentio: auch von S. Gregorio  
 vnd anderen hailigen Mooren / die alle vmb Christi  
 willen am Rheinstrom gemartert  
 worden.

**M**it ich aber widerkere zu vnserem  
 Sanct Gereon / nachdem er als ain gehorsamer  
 Hauptmann gen Cöllen ankam / hat er sein Kriegs-  
 velt in drei hauffen abgethailt: ainem behielt er jme  
 selbst in derselben Statt Cöllen / do er dreihundert ach-  
 zehen Thebeer versamlete. Den andern hauffen vertrawete er  
 denn getrewen Fendrichen Victori vñ Malloso / oder wie ande-  
 re ihn namfen Malloso oder Malusio / deren dreihundert vnd  
 dreissig sollen gewesen sein / welliche sich niderschluengen zu Kan-  
 then im

then im Land zu Cleve wie man es iezund nennet. Den dritten Theil aber legte er in die wolbekante Statt Bonn oberhalb Cölln/ vnd machte daselbs Cassium vnd Florentium zu Hauptleuten derselben Soldaten. Nun ist an diesem Gereon vnd anderen gemeldten Christlichen Hauptleuten vast löblich / das sie ob ihren Thebaischen Vnderthanen so fleissig gehalten haben mit treülicher Erinnerung / sie sollen wol zu gemüet führen / was sie zu Jerusalem bei der hailigen Tauff / vnd dan zu Rom bei empfangener würdigen Firmung verstanden / vnd darein geschworen haben / nemlich Christo ihrem geliebten Herren / vnd seiner hailigen Catholischen Kirchen unzertrennete treü vñ glauben zulaisten / auch von der waren Christliche Gerechtigkeit durch kein versuechung wissentlich abzutreten. Item das sie dem herrlichen exempel der neulich gemartereten Thebeern ernstlich nachkämen / vnd darumb alle menschliche forcht der pein vnd des tods halben fallen liessen / wie heftig auch der Abgöttisch Kaiser ihnen nachstellte. Christo jrem höchsten Kaiser sollten sie herzlich vertrauen / welcher sie also gnediglich berüefft / vñ vor den Feinden so gewaltiglich bewaret / ia wol verdienet hat / das sie alle demselben zu ainem Blutopfer sich dargaben / wan Maximianus sie wolte von jrem Glauben abtreiben / vnd zu seiner verdämlichen Abgötterei ziehen. Si / sageten diese Hauptleut / lasset eüch liebe Brüeder / diesen sterblichen leib nit irren / der nur ain madensack ist / vnd der wünnen speis : haltet es für ainem grossen gewinn / das ihr mit dem kurzen tod des leibs die ewige cron vnd selighait mögt überkommen. Betrachtet das S. Peter der Apostlen fürst / also schreibet:

1. Pet. 5.

Der Gott aller gnaden der eüch berüeffet hat zu seiner ewigen herzlichheit / wirdt eüch / die ihr ain klains zeit leidet / wol hinaus helfen / stercken vnd frestigen : dem ehr vnd macht sei von ewighait zu ewighait. Amen.

Solliche Ermanung ware bei diesen Thebeern so kräftig / das sie sich all zu williger marter beraitt anbotten / auch nichts meer sorgten vmb das zeitlich / damit sie das teiere klenod des rainen

Glaubens bis an das end bewareten/ Gott allen creaturn fürsseten/ vnd ihm durch ware lieb beständiglich anhiengen.

Nachdem nun die Kaiserliche Soldaten gen Eölln ankofften/ das sie die Thebeer in jren gwalt brächten/ war der liebe Gereon samt den seinen/ gänzlich vnerschrocken so wol zu offentlich er bekantnis der Religion/ als zu erdulding der Marter/ verachtetten alle angebotene gnad vnd verhaiffungen des Kaisers/ ee das sie wolten den alten Römischen Vnglaubē annemen. Darneben warfen sie jhre waffen hinweg/ erhebeten jhre hend gen Himmel/ vnd bevalhen sich also dem Allmechtigen Gott/ von welliches liebe sie sich in kainen weg gedachten abzusondern. Derhalben fielen dan mit gwalt in sie die Kaiserliche Nachrichter/ vnd fanden sie wie sanftmüetige Lämmlein/ die von den Messgern oder Fleischhackern sich on widerstand lassen verwunden vnd zerrieffen/ vnd zugleich die woll vnd das leben verlieren. Welliche aber bei der Statt Kanthen in Cleuerland mit den Hauptmännern Victore vnd Malloso vmbgebracht worden/ die hat man in ain pful oder sumpf geworffen: deren Reliquien volgender zeit zu ehrlicher begrebnis kommen/ vnd billich aufbehalten werden.

Deren gleiches vertrauen vnd Christliche starkmüetighait erzaiete der edel vnd fromm Hauptmann Gregorius samt seinen Christlichen Mitgesellen/ wiewol sie mit Thebeer/ sonder Nooren geboren waren/ zu Latein Mauri genaüt. Dife dieneten erstlich im Leger Maximiano/ warē an der zaal dreihundert sechzig/ sonst haimliche Christen/ die auch ain vnlust hatten an dem selzamen regiment des wütenden Kaisers/ wellicher in gemain den Christglaubigen vngnädig/ sonderlich in Frankreich jnen feindsamlich nachstellte. Endlich haben sie sich entschlossen aus dem Leger hinzuziehen/ wie sie es volgends bei der nacht gethan/ do mit sie die vorangezogene Thebeer möchten auf dem weg antreffen. Aber die weite/ schwäre vnbekannte rais verursachte/ das sie zuspät gen Eölln ankommen/ nemlich als nun der obgemeldte selig Hauptmann Gereon samt ime zuegethanem Thebaischen



Hör sein Christliches bluet vergossen hat. Daraus geschah nun/  
das dise Gottselige Schwarze Mooren den Kaiserische Kriegs-  
leuten/ wie die ainseitige fisch in das netzlein fielen/ auch von den-  
selben bluetdürstigen hunden ergriffen/ übel gehalten/ vnd in kur-  
zer zeit alle gemartert worden.

Siehe/ diß haist seinen leib zum offer dargeben/ welliches le-  
bendig/ hailig vnd Gott wolgefellig ist: also tranken dise bestendi-  
ge Thebeer vnd Mooren den Kelch des Herren/ es war nit ainer  
aus ihnen vnwillig vnd widerspennig gewesen. Wie mochten sie  
dan vbel sterben/ vnd nit bald der seelen nach/ zu Christo faren/  
die leib vnd leben vmb Gottes willen darsetzen/ vnd bis an das  
end in aller gedult verharreten? Es muess ia ain sonderer provi-  
denz vnd gnedige anschung Gottes sein/ das der edle Rein-  
strom von disen Thebaischen Martyrern vnd jren würdigen Re-  
liquien an vlieden orten soll bis auf den heütigen tag verscheyn vñ ge-  
zieret werden. Wir wollen aber hernacher ferners anzaigen/ wie  
die grosse Königin S. Helena / S. Evergislus Bischof zu Cöl-  
len/ vnd andere ynser lobliche Vorfaren dise Gottselige The-  
beer vnd ihre Reliquien in sonderer reuerenz vnd eer gehalten/  
auch mit herrlichen Gebeyden vnd Stifften erhöhet haben.

Roman. 12.

## Das Achte Capitel.

Von S. Thyrso vnd anderen hailigen Thebeern/  
so in der Statt Trier von Ricciovaro gemarteret.

**A**leich wie S. Urs zu Soloturn/ also  
hat S. Thyrsus in der Statt Trier gar Christlich  
gekempfet/ vnd seind in disem beide Hailigen ge-  
genainander zuvergleichen/ das sie samt jren The-  
baischen Mitgesellen/ vnder ain grausamen Landvogt vñ bluet-  
gigem Richter jhr lobliche Marter überstanden. Jezund aber  
von Thyrso allain zureden/ er war nit allain ain geborner The-

beer/sonder auch ain eiferiger Chriſtlicher Hauptmann vber andere Kriegsleit geſetzt / flohe doch aus dem Kaiſerlichen Leger / dieweil er haſſete vnd für vnleidlich achtete das Haidniſche Abgöttiſche weſen/ſo die Kaiſerlichen in Piemont triben / vnd eilte ſamt den ſeinen gen Trier / nit allain das er ſich vñ die ſeinen vor ſollichem Teufelsopfer vnverlezt hielte / gleichesfalls in ſeinem Glauben rüeger bei den Chriſten lebte / ſonder auch damit er die vaſt betriebte vnd angefochtene Glaubigen doſelbſt möchte tröſten vnd ſterken. Da reden wir aber von der Statt Trier an der Mosel gelegen/welliche nach etlicher Scribenten mainung ſo vralt iſt / das ſie von dem Fürſten Trebeta dem Son Nini des Babiloniſchen Königs zu Abrahams zeiten / das iſt zwaitauſet iar vor Chriſti geburt gebawet / vñ volgendes ain Haubtſtatt in Gallien / auch ain Sitz der Kaiſern als Valentiniani vnd Maximi wordē ſei: dahin auch der Apoſtel Petrus ſeine liebe iünger Maternum / Eucharium vnd Valerium ſchickte / welche daſelbſt die erſte Biſchöf das Kirchliche regiment gefüeret haben. Vnd wie wol diſe Statt vorzeiten vaſt gewaltig / volkreich / ſchön vnd be-  
 rüemt geweſen: iedoch wie ſich alle ding mit der zeit ändern / iſt ſie hernach viermal bekriegt vñ zerſtöret worden / alſo das ſie eben wie die Hauptſtatt der welt Rom / vnd die hailige überſchöne Stat Jeruſalem den glanz ihrer fürtreffenhait bis auff den heiligen tag verloren hat.

Vide Salui-  
 num.

Wolan ee dan gemeldter Viciouarus als Kaiſerlicher Statthalter gen Trier ankam / waren daſelbſt Thyrfus vnd ſeine geſellen ſchon zugegen / welliche von dem hochgelobte Bürgermaſter Palmachio vnd anderen Trieriſchen Rathsherren freündlich empfangen vnd angehört worden. Dan derſelbe Thyrfus jnen die auffrechte mainung ſeiner ankunſt entdeckete / vnd mit ſeiner Leer bei demſelben Volk vil quetes ausrichtete / dardurch er ain groſſes anſehen gewanne / das in forchtſamen vñ ſchwache Chriſten weniger fragten nach des Gottloſen Kaiſers Abgeſandten / die allenthalben mit häftigem drowē auff die Abgöttereie drangen.

Derowe

Derowegen warnete Thyrsus die von Trier fleissig/das sie jren Christlichen allainseligmachenden Glauben mitnichten sollten verlassen/sonder freimüetig darbei leben vñ sterben/es sagte darzue Nictiovarus vnd der Kaiser/was sie wolten: nur mit jhrer standhaftighait/gebett/geduld vnd vertrauen zu Gott dem Allmechtigen sollen sie sich wol bewapnē/ es seie aller zeitlicher schad gering / so man ihn mit der ewigen Selighait/die Gott den beständige im Himmel gibe/vergleichen wöll. Sölliche ermanung dises Thyrsi galte vil bei den Trierischē / das sie daraus ain neue innbrinnstighait fasseten/mit hauffen in ihre Kirchen luffen/vnd Gott ernstlich anruefften/ das sie möchten bei jhrer Religion beständig verharren/vnd alle jhre feind vnd gefar krestiglich überwinden.

Nachdem aber der obgemeldte Nictiovarus mit seinen Kaiserlichen Soldaten prächtiglich in die Statt Trier einritte / hat er auf die Thebeer sondere achtung gehabt vnd argwon geworfen/wellich er herueffen ließ/vnd mit ihnen listiglich handlete / wie er es von seinem betriegischem Kaiser wol gelernet hate. Alles aber war vergebens so er auf dise weis an jnen versuechte/vernam mit herzenlaid / das die Thebeer alle Abgötterei wunderbarlich verachteten/vnd sich darfür frei ausgaben / das sie den ainigen Allmechtigen Gott vnd seinen lieben Son vnseren Hailand wollten allzeit bekennen / ehren vnd anbetten: das sie auch auf den grund sollicher Christlichen bekantnus begereten feuer vñ wasser/ia allerlai schläg/pein vñ marterung zuleidē. Do ergrimmete sich diser Nictiovarus gar heftiglich/verbarge aber seinen grossen zorn/dorste sich doch an disen Thebeern nit rechen/dieweil er sich besorgete vor der aufruer des grossen Trierischen Volks / welliches den Thebeern gar zuegethan vnd günstig war. Dieweil aber Thyrsus den kopf vnd rachgirighait des Richters wol erkannt/beraitete er sich vnd die seinen zu dem tod / wiche darumb an ain ort / an dem er Gott dem Herrē sein Gebett von herzhē aufopferete/vnd sondere gnad zu seinem letzten abschid begerte.

Was geschihet aber? Nicciovarus in dessen bluetdürstigem gemüet der zorn vnd grimmen brañ/ schickt seine Gottlose Soldatē aus/ das sie mit gwallt in das Haus einfelen/ in deme Thyrsus/ Bonifacius vnd andere Thebeer beiamander bettetē/ vnd ihren Gottsdienst verrieheten. Als nun die abgesandten Richter befunden das die Thebeer vn bewaffnet wāren/ weil sie ihre Schwerter vnd Wassen von sich gethan hatten/ vnd allain dem Gebett oblagen/ sihe da fallen sie vn fürsehens hinein mit schneller vngefügigheit/ verschonen kaines/ vnd ermorden die alle iāmerlich/ lieffen auch die todte blosse cōrpel daselbst ligen/ damit dieselben den wilden thieren zum tail wurden. Gott aber verschaffte/ das etliche traurige Burger sich erbarmeten über solliche ermordete gesellschafft/ vnd ihre Reliquien samleten/ die sie in ainē tieffen ausgedrōkneten schöpffbrunnen hinab lieffen vnd begruben. Volgender zeit hat der Hochwürdig Erzbischof Felix vber selbige begrebnus ainē eerlichen Tempel gebawen/ Gott zu lob vnd sollichen lieben Martyrern zu ewiger gedechtnus.

Ohailige Bluetzeiigen Christi / die mit ihrer grossen bestēdigheit/ leer/ eifer/ gedult vnd exempel in kurzer zeit sovil guetes zu Trier verrichteten/ vnd schier die ganze Statt mit dem Glauben erneüereten / auch gleichsam den schlaffenden Christlichen Burgern die augen aufthaten / das sie mit ainem sonderem fleiß sich der Christlichen Religion embfuglich annamen. Doher geschahē dan/ das obengemeldter Burgermeister Palmachius/ der Gottselige verstendige Mann/ vñ andere seines gleichen Christliche Rathsheren/ dem Nicciovaro ihren Glauben vnder augen freimüetig bekenneten / vnd sich von ihm mit dem schwert vmbbringen lieffen. Noch wunderbarer ware es/ das die gemaine Burger schafft daselbst sich also beherzt erzogte/ das sie ohn alles scheühen in die bluetige fuessstapfen gemeldter Thebeern tratte/ vnd vor disem Kaiserischen Statthalter vmb Christi willen ihr Bluet vergosse. Daher kommet dan die gewonheit der Catholischen Kirchen / das man am Achten tag Octobris iärlich begehē  
das Fest

das Fest der schier vnzelbaren Martyrern/welliche zu Trier vnder Kaiser Diocetiano vnd disem Landvogt Nictiovaro durch allerlai schwäre peinen vmbgebracht worden.

Ich geschweige iezt der strengen gerechtighait Gottes/so vber den vnersetzlichen bluetbund Nictiovarum gangen ist / nachdem er ain grossen Hauffen Christlicher Männer vñ Weiber in die Ar verstoffen / vnd so wol in Teütschland als im Frankreich vmbbringen lassen / insonderhait Ferreolum / Firminianum / Quintinum / Piatonem / Crispinum vnd Crispinianum / samt andern vnzelbaren tugentreichen vñ namhaften freüenden Gottes. An seinem end aber war diser Tyrann an ainem Aug mit siehdendem wasser geblendet / vñ vom bösen Geist besessen hat er sich vnsumziger weis in das feier gestürzet / das er sich also verzweiflend selbs in der flammen vmbbrachte/welliche er vnschuldigen Christen zu irem verderben beraittet hate. Muesste also der Gottlose Mann im Feuer vor iederman verzeret werden / vnd aus den zeitlichen in die ewige vnauslöschliche flammen faren / do mit er samt andern verfluechten Tyrannen ain Höllischer brand wurde.

## Das Neintze Capitel.

Von Solutore / Adventore / Octaviano vnd anderen hailigen Thebeern / so in Italia geleüchtet / vnd mit ihrer bestendighait die Marterer on erworben haben.

**S**oll sich kainer lassen wunder nemen / das wir allerlai Thebeer hie einfüren / auch ihr vnsträffliches leben vnd sterben kürzlich vermelden. Dan solliches zwar vnserem fürtrefflichem Brso zu lob vnd ehr geraicht / vnd bracht ihm ain sondere herzenfreud / also das er Gott dank sagte / weil er sahe vnd vername / wie der all-

Pfal. 125.

zeit fließende Brunn aller gnaden seine liebe Landsleit vñ Mit-  
 gefellen so wunderbarlich begnadete / vnd durch sie so krefteiglich  
 wirkete zu Zürich / Cölln vñ Trier / als iezunder ist gemeldt wor-  
 den. Desgleichen schaffeten sie grossen nutz in vilen Stetten Ita-  
 lie / zu Turin / zu Bergamo / Mailand / Placenz vnd Com / das  
 von ihnen wol mochte gesagt werden : Da sie hinzugen / guengen  
 sie wainend / vnd warffen ihren samen aus : im widerkommen aber  
 werden sie mit freuden kommen / vnd ihre garben bringen. Seind  
 gewislich dise Thebeer zu selbiger zeit gewesen als erwehlete weit-  
 leuchtende sacken die der hailige Geist mit himilischem glanz an-  
 gezündet / damit sie mit irem leben / predig / leer vnd exempel weit-  
 hin sollten scheinen / auch die tieffe finsternus der bösen welt in  
 Teütschland vnd Italia vertreiben / vnd die blinden erleuchten.  
 Welliches dann desto meer vonnöten war / dieweil baide tyr-  
 anische Kaiser Diocletianus vnd Maximianus / mit gwalt grim-  
 miglich ansochten die ganze Christenheit / vnd ain grosser hauff  
 sich der pein vnd marter halben von der Christlichen Religion  
 ließe abwenden / vnd dem Haidenthumb auf ain neues anhienge.  
 Derowegen schickete Gott sölliche gnadreiche eiferige Männer /  
 die vonaussen Kriegsleit mit ihren Wassen / innerlich aber mit  
 dem geist also gerüstet waren / das sie die standhaften stärkten /  
 die klainmütigen trösteten / die irigen vnd verlorne bekereten /  
 vnd gar ernstlich in dem weingarten des Herren arbeiteten. Das  
 aber dises auch in Italia von ihnen mit wort vnd werk / mit leiden  
 vnd sterben beschehen sei / wirdt ain ieder aus volgendem berichte  
 wol mögen erschen.

Zu S. Vrsi zeit seind drei statliche fromme Thebeer gewe-  
 sen / mit namen Solutor / Adventor vnd Octavius / welliche  
 aus dem Kaiserischen Leger hinzogen in die alte löbliche Statt  
 Turin im Piemont gelegen / vnd daselbs mit grosser innbrinn-  
 stighait anfiengen zu predigen von Christo vnd dem Christlichen  
 Glauben / von eiteltait der Bösen / vnd alles Haidnischen wes-  
 sens : drangen hart darauf / das man Christo vnserem Herren

vnd

vnd Hailand aller Welt glauben vnd dienen soll / wöll ainer ie dem ewigen fluech entweichen / vnd immer selig werden. Do sie also den Turinern predigten / sihe da schickte der böse Gaist seine Botten / nemlich die Kaiserlichen Soldaten / dieweil ihr Herz der Thebeern abgefagter seind vñ grausamer verfolgter war. Dieselben fragten fleissig nach den flüchtigen Thebeern / welliche sie alenthalben suechten. Nun es begab sich / das solliche Soldaten vernamen / wo die drei iezgenannte Thebeer wären / vnd ihnen aufwarteten am end von jnen gethaner predig / vnd sie alsbald gefangen namē. Als nun die eingezogene Thebeer von irem Christlichem fürnemē nichts wollten nachgeben / vnd die listigen süessen vnd herben wort der Feinden verachteten / (dann sie ganz vnerschrocken waren) / darauff erzörnetē sich die Kaiserischen / griffen zu den spiessen / vnd verwundeten dise drei hart vnd gefährlich. In sollicher gefar haben sich Adventor vnd Octavius Gott dem Herren bevolhen / vnd ihren Gaist bald aufgeben / damit sie durch ihr geduld vnd marter die kron der Gerechtigkait im Himelreich empfiengen / weil sie wol wußten den Apostolischen spruch: Gleich wie ihr des leidens tailhaftig seit / also werdet ihr auch des trostes tailhaftig sein. So wir mit Christo werden leiden / werden wir auch mit ihm herrschen.

2. Timot. I.  
2. Corint. I.

Wie giengē es dan dem Solutori? Ob wol derselb mit ain spieß auch geschädiget war / doch weil er iünger vnd sterker dan seine Mitgesellen / kame er mit Gottes gnade darvon / vnd ward aus der Nachrichtern henden erlediget / verbarge sich darnach ain zeitlang darauffen an ainem schlechte ort / das sie in nit mochten finden. Nachdem sie aber ihn zum andernmal in ihre hend brachten / versuechten sie listiglich wie zuvor / ob sie ihn von seiner Religion zum Götzendienst möchten bringen. Er blibe aber bestendig wie ain maur / verachtete all ihr nachstellungen: deshalben sie ihn truziger weiß hernamen / vnd auf ainen grossen stein setzten. Da richtete sich Solutor auf die füeß / vnd sieng an frei zupredigen zu der grossen menig des versamlete volks / mit trüer

ermannung/das sie ihr Natürliches wesen verliessen / vnd sich zu dem Christlichen Glauben bezähen / so wurden sie für das zeitliche das überwerende guet erlangen/wenn sie schon in dem Glauben müessen den bitteren tod leiden: nur sollen sie ain ainigen Gott/vnd Christum iren Seligmacher bekenen. Welliche Predig die gegenwertige Kaiserliche gar hoch verdrossen / vnd sie dermassen vnwillig machte/das sie den Prediger alsbald angriffen / vnd auf den vorigen stain legten/do sie in ohn alle gnad den kopf abschlugen. Ich lasz iezund faren die Wunderzaichen/welliche durch Gottes gewalt bei diser marterung geschehen / vnd wie die Gottselige Fraw Juliana / die Leiber diser dreyn Thebeern eertlich vnd Christlich begraben habe: von deme weiter der glaubwürdige Bischof von Turin Guilielmus schriftlich bezeugt.

So seind noch andere Thebeer/nemlich Liberius / Constantius / Iafredus / Alverius vnd Sebastianus / die auch in Piemont von wegen ihrer Christlichen Religion/vnd vester bekantnus den Kelch des Herren getrunken / weil sie in ainer dunkelen stinkenden gefängnis müessen gebunden ligen / vnd nachmals durch die muetwillige Kaiserliche diener ohn andere schuld / vmb leib vnd leben kommen sein. Ihre Reliquien findt man an vielen orten im Piemont eertlich begraben. Aber in Lombardei ist sonderlich wolbekannt der lobwürdige Alexander/der zu Christlichen Mitgesellen gehabt Cassium / Secundum / Severinum / vnd Licinium. Dese lagen erstlich zu Mailand ain zeitlang verborgen / vnd nachdem sie widerumb gefunden worden / hat man sie in ain harte gefengnis gefüeret / in wellicher sie dan ihr grosse gedult erzäigten. Seind aber endlich zu Cum nit weit von Mailand von wegen der Christlichen Religion durch die Kaiserischen vn Haidnische Bevelchshaber entleibet worden / vmb das sie kaineswegs thun vnd reden wolten / was die Kaiserliche forderten. Mit inen haben auch gelitten Carpophorus vnd Essantus / die von den iez gemeldete Thebeern durch die gnade Gottes bekeeret / das Christentumb gern annamen / vnd darumb auch ihr bluet vergossen.



Der fürnemste aber war der obgenannte Thebaische Alexander/ wellichen Gott auch mit grossen wunderzaichen scheinbar/ vnd in der leer so gewaltig machte/ das alle widersächer seiner grossen weishait nit mochten widersteen. Derselbe erschine vor dem Kaiser Maximiano/ vnd ohn allen schroken verantwortete er sich/ das er weder kunnte noch wollte den Gözen opferen/ vnd ainen Abgöttischen Gottesdienst halten: sam wolte er mit Nicomedes S. Petri des Apostels Jünger vñ Christi Martyrer sagen: Ego non sacrifico nisi Deo omnipotenti, qui regnat in coelis, das ist/ Ich opfere kainem dan nur dem Allmechtigen Gott der im Himmel herrschet. Als nun Alexander zu Mailand aus der gefängtnus ledig worden/ weil ihn Carpophorus vnd Fidelis erledigte/ richtete er sein Kais auf die Statt Cum zue/ vnd begegnete ihm vnterwegen ain grosser hauffe volks/ welliches ainen verstorbenen mit sonderem laid zu grab truege. Darumb baten dise Thebeer Gott den Allmechtigen/ er wolle seinen gewalt bei sollicher menig des Volkes erzaiigen/ vnd seinen Namen den armen Leuten zuguetem hailigen/ wie es zwar Gott nachmals gethan. Dan Alexander denselben Todte so leicht als von dem schlaaf erweckete/ vnd in Christi namen lebendig machte/ das sich alle darob billich wunderten. Dises vngewöhnliche zaichen erschalle weit/ vnd verursachete/ das vnzelbare Haiden ihr lose Abgötterei verliessen/ vnd Christliche Religion eiferlich annamen.

Do nun der Kaiser dessen berichtet worden/ ergrieffte er sich/ vnd erzaigte sich Alexandro minder günstig dan zuvor/ vnd liesse den Mann Gottes widerumb von Cum gen Mailand führen: handlete auch mit ihm persönlich/ als ob er sein vnüberwindliches gemüet möchte ains tails erwaichen vnd bewegen. Dieweil aber sein anschlag vergeblich war/ muessete der stark Held Christi grausamlich geschlagen/ vnd in ainen vnlustigen kerker abermals gestossen worden. Er liesse sich auch nit berede/ das er nach des Kaisers begeren nur an dem ort wolte sein/ an wellichem man den Gözen offenlich opferte/ ia er stuesse mit seinen füessen vmb/

was die Haiden zum Opfer bereittet hatten / in weisein gar vieler Glaubigen vnd Vnglaubigen / die sich nit wenig verwunderten ob dem Gottseligen eiser Alexandri. Vnd wiewol er noch ainmal in der ellenden gefängknus vil iamers vnd eüsserste not muessete leiden: doch würkte Gott/das er wie vormals/aus dem vnfauberen loch erlediget wurde/vnd sein raise straks auf die Statt Bergamo für sich name/das Euangelium dort zupredigen/ auch mit trockenē füessen über ain fließendes wasser wandlete. Durch sein predigen schuette er grossen nutz/ das die zuehörer in der Statt Bergamo sich von ihrem Vnglauben auf das Christentumb begaben/ vnd fromme Christen wurden. Als nun leztlich die zeit kame/ das Gott seinen Diener wolte daroben belonen/ wirdt er widerumb von den Kaiserischen Soldaten ergriffen/ kerete sich darumb zu Gott in dem Gebett/erhebe die hend gen Himm̄el auf/ befehle dem Schöpfer seinen gaist/vnd raichete gehorsamlich sein haupt dem Nachrichter/wellicher dem Kaiserische bevelhe nach/dasselbe bald abschlug. Sihe/ also ward sein innbrinnstiges verlangen erfüllet/das er aus dem ellend diser welt zu seinem himm̄elischen Vater zuge/vnd die selige Gesellschaft der im Himm̄el gekröneten Thebeern meerete. Sein hailiger Leib samt dem abgehaueten haupt ward in ain köstliches tuch eingewicklet / vñ eertlich begraben von der edlen andechtigen Frauen Grata/ so des Grafen oder Fürsten Lupi zu Bergamo Tochter war.

Daher soll ich auch setzen den dapferen Kriegsmann Fidelem/ der vnseren Thebeern also günstig war/das er zu Mailand sie im Kerker gefangne gern besuechte / der auch von seiner iugent an/dem Herzen Christo treulich dienete. Nach dem er nun mit den Thebeern grosse freundschaft gemacht hatte/ward er durch die Abgöttischen Kaiserischen ergriffen/ vnd der Christlichen Religion halber befragt: bekannte aber frei/ das er mit der Haiden Gößen Opfer nichts wölle zuthuen haben/ vnd nur in seinem Christlichen leben zuharren bedacht seie / was für laids ihm deshalb halben zuesteen wurde. Darumb sie ihn greulich gaistletē / er aber

hörete

hörete nit auf ihn zu predigē von dem Christlichen wesen. Vnd als sie ihn lange weil schmerzlich hatten gehalten / namen sie ihn hinweg / vnd schlaiffeten ihn an das ort Torretta genant / fanden ihn doch in der pein gedultig / vnd schluegen ihm das Haupt ab. Seiner vnd Carpophori Leichnam seind zu vnseren zeitē gen Mailand gefüeret / vnd in ain neugebaueten tempel gar fein gelegt worden / vnder dem Erzbischof daselbsten dem Cardinal Carolo Borromeo / der auch ewiger gedechenus wirdig ist / vnd das selbig Gotteshaus der Societet Jesu übergeben hat.

Es ist schon oben gemeldet von ainem Antonino / der zu Placenz geboren / sich der Mauritianischen Legion zuegethan / vnd so wol mit dem Predigamt vnd Wunderzaichen / als mit hailigem leben vil seelen Christo gewonnen / auch die Vnglaubigen in seinem haimat zubekere sich nützlich bemüet hat / nach antreibung seines grossen eifers. Der ward endlich von den Kaiserischen gefangen / vnd dieweil er sich an ihze dreuworte nit kerete / durch des Richters vrtel / zum tod verdammet : muessie also den kopf verlieren / nachdem er in Palestina / Egypto vñ zu Placenz Gott vnd der Kirchen fleissig gedient / vnd sich den Thebeern mit dem leben / leer vnd sterben gleichförmig gemachte hatte : die Christen aber haben in zu Placenz in seinem Vatterland zu der erde bestattet. Bis daher sei zuueg gesagt von disen hailigen Gaisfreichen Thebeern / wiewolich auch von anderen mehr hette mögen handeln / die bei derselben verfolgungzeit in der Kirch Gottes bis aufs bluet wol gestritten / vnd scheinbar / ia auch sighafft gewesen sind : dieweil sie der Welt / dem Tod vnd allen sichtbaren vnd vn-sichtbaren feinden durch Christum mit löblicher beständig-  
hait obgelegen. Wirdt also des Propheten Spruch an jnen

Psal. 33.

erfüllet / der also lautet : Die frommen vnd  
gerechten haben vil zu  
leiden.

## Das Zehende Capitel.

Wie es vmb Soloturn gestanden sei zur zeit des  
hailigen Brsu/ do er samt den Thebeern dahin came.



**I**temal wir bisher von viler Gottseli-  
ger Thebeern leben vnd sterben gehandelt haben/  
erfordert nun die ordnung / dz wir ainmal zu Sanct  
Brso derselben geliebten Landsmann vnd Mitge-  
sellen widerkeeren/ auch seiner Histori aigenlich nachsehen. Nun  
diser Hauptmann Brsus vergleicht sich nit übel mit den bisher  
beschribenen Thebeern in dem/ das er gewesen aines glaubē vnd  
gaittes/ gleicher mainung vn begirden mit denselbigen. Dan auch  
er von dem Gottlosen Kaiser / von seinem Teüfelischem Opfer  
vnd haillosen hofgesind sich eiferlich absönderete/ aufferhalb des  
Haidnischen Lagers rücwiger nach Chrißlichem gebrauch Gott  
dem Herren diente/ auch dem Euangelio offenliche zeilignus ga-  
be. Do er also gesünnet/ vnd alles Gott dem Herren zu ehr anstel-  
len wolte/ zoge er mit Sechs vnd sechzig Thebaischen Soldaten  
aus Wallis gen Soloturn / ohn zweifel deßhalben das der gaitst  
Gottes ihn antribe/ vnd tröstlich ermanete/ er soll in ainen new-  
erwehleten Weingarten des Herren sich begeben/ in demselben  
fruchtebarlich arbeiten/ ia auch sein überiges lebē daselbst beschlies-  
sen/ wie er volgends im werk erweisen.

Jetzt ist etwas zumelden von gedachter Statt Soloturn/ wel-  
liches oris Namen bisher im Latein vnterschiedlicher weis geschri-  
ben worden/ nemlich Salodorum vnd Solodorum. Was den  
ersten namen belangt/ haltet man darfür/ dises ort sei von den al-  
ten Römern (die in diser gegend herrscheten) also Salodorum  
genennet worden. Dan in ainem alten Stain/ der vmb das jahr  
nach Christi geburt / Zwaishundert ainvndzwainzig vnder dem  
Kaiser Antonino Heliogabalo aufgerichtet/ lese man vom vico  
Salodorenfi. Vnd seind etliche geleerte der mainung/ diser Fle-

cken ha-

cken habe sollichen Namen bekommen wege des Salzes / so man aus Teütschland / Loehringen vnd anderstwo dorthin gefüeret / vnd der Hohē Oberkait daselbs verzollet. Zu welcher mainung hilfft das bedenken über den vralten Turn in diser Statt Soloturn / welcher Turn möge von wegen des zollens der Zollturn gehaissen haben / weil noch heütiges tags die Land vnd Bawersleüt daselbst dise Statt pflegen Zollturn zunennen. Vnd das an selbigem ort seien Salzherre oder Salzpfleger gewesen / gebe zu verstehē die Schriffe in obengedachtem Stain / in deme zunechst bei des Flecken namen / des Salzvogts oder der Salzvoigt gedacht werde / so in Latein curatores salenes daselbst gehaissen.

Den andern Lateinischen Namen diser Statt betreffend / ist auch heütigs tags gebreüchig / dz man schreibet Solodorum: vnd ist gewiß / das die Statt so also genennt wurde / an dem Fluß der Ar lige / so zu Latein Arola haisset. Man kan auch nit laugnen / dise Statt sei aine von den alten Stetten in disen Landen / mit vielen Privilegien vnd Rechten gefreiet / vnd vorzeiten von der Haidnischen Kaisern Amtsleüten bewonet. Allain disputirt man über dises / wann man erstlich an diser Statt zubawen habe angefangen. Dan etliche schreiben / sie seie alsbald nach der zeit des grossen Patriarchen Abraham gebawet worden / soll darumb in dem alter alle vmbliegende Stätt übertreffen. Darauf sagen aber andere / sie finden von sollichem alter nichts bei den vralte glaubwürdigen Scibenten / vnd lassen sich beduncken / Soloturn sei vor der zeit des sichafften Römischen Kaisers Julij nur ain Burg / Schloß / oder Fleck gewesse / zu Latein castrum oder castellum, vñ wie in obenzesagtem Stain gelesen wirdt / vicus Salodorensis, sonst von andern in ihren schriffthen castrum Solodorense genannt. Wir wollen aber an disem ort geschweigen / wie dieselbige Stat seie vnderthänig gewest den Königen zu Arlat oder Arle / vnd darnach den Königen in Burgundien / bis auf die Hürzogen von Baringē / welche hernach dise Statt beher:schet haben. Rundbar ist es / das Soloturn ain Teütsche Reichsstat worden

vnder Kaisern Fridrichen diß namen dem andern. So wölle wir auch anderswo meldē von des Königs Pipini ehelicher Frauen/ des grossen Kaisers Caroli Mutter Bertrada gehaissen/welliche das verfallene Schloß zu Soloturn widerumb aufrichtete/ vnd daselbsten zuwonē pflegte. Sie soll S. Brsen Münster aufzurichten angefangen haben. Ich vnterlasse ietzt hie zumelden/wie dises Ort anfänglich ie lenger ie meer aus Gottes gnaden habe zugenommen/vnd das meer ist/dem Christlichen Glauben sich zuegethan/ auch leßlich in gemainer Aidgnoschafft Verbündnus sich eingelassen/ darzue Leüt vnd Land vnder sich gebracht. Wir werden noch volgends anzaigen/was massen die berüemte sällige Königin Bertha/ der die Statt Soloturn vil ehren schuldig/dise ihre Statt erweittert/ ain herliches Gestiffte darinnen bei hievorgedachtem Münster angestellet/ vnd also ihr Christliche andacht gegen Gott dem Allmechtigen/ vnd dessen liebe freünd S. Brso vnd seinen Mitgesellen erweisen habe.

Ains kan ich dises orts mit vmbgehn/dz nemlich die von Soloturn mit frölicher dankszagung sollten billich zuherzen füren/wie übel es vor S. Brsi sälliger ankunft in irer Statt vñ Land seie gestanden/was auch für gnaden durch denselben von Gott ihnen seien mitgetailt worden. Dan gwislich waren ihre Vorfaren wie arme blinde/taube/gefangene leüt/die da sassen in tieffer finsternus des Gottlosen Haidnischen Vnglaubens ersoffen/weder Gott noch sich selbste/weder Himmel noch Höll erkenneten/vnd nur dem höllischen Fürsten mit leib vnd seel dienetē/ auch demselben sich auf ewige zeiten verpflichteten. Nun sihe wunder/Gott ain Vatter aller barmherzigkait erbarmete sich über solliche irrige verlornē Schaf/vnd schickte zu ihnen aus lautter gnad die Euangelische Prediger S. Brsum vnd S. Victorem/welliche sie von der Babylonischen Teufelischen dienßbarkait vnd gefängnus erledigten/mitten in eüsser ster not sie gaislich speiseten/mit dem himmelischen Brot necretē/ ihre Gottlose verdammliche vnwissenhait mit dem schönen glanz himmelischer warhait

vertriben/

vertriben/sie in der finsternis ihres herzes erleuchteten / vnd in summa dasselbe zerstrewete verdorbene volk zu irem rechten Herren vnd König Christo widerbrächten. V wol sollichen ersten Seelsorgern vnd Arbeitern / die disen vnfruchtbaren Weingarten im namen des Herren baueten / vnd den düren boden mit dem wasser des hails begossen. Varen nit gebenedeiet vnd sälig die ersten Soloturner/welliche mit iren ohren solliche auserwechlete vnd von Gott gesegnete Prediger mit vestem glauben vnd schuldigem gehorsam annamen / sich auch von ihnen / als ihren gaitlichen Vätern mit dem Wort Gottes speisen/vnd mit den hochwirdigen Sacramenten in der gnad stercken lieffen & dermassen das sie für den alten verfluechten Belial/ den waren jnen unbekanntem Hailand vnd Leerer aller Berechtigkait Christum IESVM empfiengen/liebten vñ lobten. Da erfueren sie die erstling oder neüe gaben des hailigen Gaistes / der volgends durch das Wort vnd durch die Sacrament die Glaubigen wolte regieren/vnd die Gnaden Gottes reichlich ausspenden. Et so mögen vnd sollen dan die von Soloturn an S. Ursi tag vmb solliche vnaussprechliche guetthaten Gottes von herzen frolocken/sich in dem Herren rüemen/vnd mit Zacharia frölich also singen: Benedeiet sei Gott der Herz Israels: dan er hat besuecht vnd erlöset sein Volk zu Soloturn aus den Haidnischen Irthumben durch S. Ursum vnd seine Gefellen.

Lucæ 1.

## Das Ailfte Capitel.

Von dem Haidnischen Landvogt Hirtaco/ der S. Ursum vnd desselben Gefellen zu Soloturn gefangen name.

**W**Ir haben zuvor oftermals gemeldet/das daide Kaiser Diocletianus vnd Maximianus allen Christen häftig vnd feindsamlich/ insonderhait aber vnsern Thebeern gar bitterlich nachgestellt haben. Zu

wellichem tyrannischem wesen sie fürnemlich gebraucht haben ihre Gottlose Landpfleger / Dacianum / Nictiovarum / Eysiam vnd Hirtacum : die alle mit den Christen nit anders / als mit vnvernünftigen thieren vnfinniger weis vmbguenge / kaines amts oder stands / kaines alters oder geschlächts verschonend / wie die alten Historici davon zeugen. Dacianus zwar verfolgete Christum in vil tausent Martyrern mit vnaussprechlichen peinen in Spanischen Landen : Nictiovarus wüctete wunderbarlich in Gallien / sonderlich zu Trier : Eysias ain Oberster in Cilicia / vnder dem Cosmas vñ Damianus die hailigen Martyrer vil muessen leiden / war ain abgeführter Mann die Christen mit süessen Worten zubetriegem / vnd die beständigen mit bitterer plag aus dieser welt hincunehmen / wie solliches der böse Geist ihm ohn zweifel eingab. Wir wollen aber iczund allain von dem vierdten durchächter handeln.

Diser vierte / nämlich Hirtacus / muessie ohn zweifel seinem Kaiser desto lieber vnd werder sein / dieweil sie beide dise eigenschafft hatten / den vnschuldigen Christen nach ihrem guet / leib vnd leben feindsamlich nachzustellen / vnd allen ihren trutz / stolz vnd frechheit ain maissen wider sie zubrauchen. Dan dise blinde leut hieltens darfür / sie thäten nach Christi weiffagung iren Böttern sonderen dienst daran / wenn sie die armen Christen beschedigten / beraubten vnd erwürgeten : dis war ihr freud / lust vnd froloken. Was sagt aber Gottes Wort? Der Herz hat ainē greüz wel an den bluetgirigen / listigen vnd vntreuen Menschen. Von wellichen Gottlosen verfolgern der Gerechten auch der König Salomon also leeret : Mein kind / wandle nit mit jnen : weer deinen süessen vor ihrem pfad : dan ihr süß lauffen zum bösen / vnd eilen bluet zuvergiesen.

Als Hirtacus der Hauptmann dem Kaiser Maximiano etliche tag im Leger beiwonete (dann er sonst auch mit Kriegshendlen belästiget) ward ihm ernstlich bevolhen / er soll sich bald gen Soloturn verfüegen / vnd dieweil er zu ain Landvogt da gesezt

worden /

Ioan. 15.

Psal. 5.

Prouerb. 1.



wor den / seinem Amt auswarten / sonderlich aber guete acht ha-  
ben auf die flüchtige Thebaische Kriegsleit / die sich zu Soluturn  
verborzgenlich aufhielten / dieselbe soll er gefänglich angreifen /  
vnd aintweders den Göttern zu opfern zwingen / oder wan sie  
nit wolten solliches vnverzogenlich verrichten / sie vnbeognadet /  
ihres Lebens berauben. Dan dise selzame leit / sagt er / deren Mit-  
gesellen alle wir nit weit von hinnen getödtet haben / verlauffen  
vns aus dem Leger / vnd ziehen im Land hin vnd wider / dürfen  
sich auch waigern vns zu schutz des Römischē Reichs zudienen /  
vnd dis vnder dem schein ihres falschen Gottodienstis. Nun Hir-  
tacus nam sollichen Kaiserischen bevelch gern an / vnd verhiessē  
demselben treilich nachzukommen / seitmal er hoffte / er möchte  
durch seinen gehorsam in grösseren gunst vnd gnad des Kaisers  
gerathen / vnd darneben aus der farenden haab selbiger Kriegs-  
leit ainem gewüinn schöpfen / sonderlich aber sein neidiges herz an  
disen verhasseten Christen / die er mit freuden verfolgete / erküelen.

Nachdem diser Landpfleger gen Soluturn ankommen / ver-  
gass er des Kaiserlichen bevelchs nit / vnd befragte sich bald / ob nit  
die Thebeer daselbst seien gesehen worden / an wellichem ort der  
Statt sie sich aufhielten / auch mit was thuen vñ wandel sie vñ-  
giengen. Die weil nun der Thebeern sovil daselbst versamlet wa-  
ren / das man ihrer mit S. Vrsō Sechsvndsechzig zelete / kunn-  
ten sie bei den Inwonern nit vnbekannt bleiben : darumb wurde  
von ihnen vnd ihrer wonung vnd leben dem Landpfleger bericht  
fürgebracht. Hirtacus wartete nit lang / wie dan der tyrannen  
brauch ist sich gäch / vnruewig vnd trutzig zuhalten / vnd liesse die  
Thebeer ohn verzug angreifen / ire hende auf den rugkē binden /  
vnd sie als übelthäter in die gefängnus füeren / ehe dann er mit  
ihnen sein gespräch hielte. Da hat vnser S. Vrsō mit seinen Ge-  
sellen sich zutrostē / ia auch Gott dem Herren frölich zudanken /  
das sie würdig seien geschätzt worden / vmb des hailigen namen  
Christi willen disen anfang der vnschuldigen verfolgung einzu-  
nemmen. Ward gwislich ihr grosser trost in dem / das der Knecht

Ioan. 13. &amp; 15

Matth. 26.  
Ioan. 18.

Actor. 12.  
Ephes. 6.  
2. Timot. 1.

1. Pet. 2.

Hebr. 13.

Matth. 25.

mit besser seie/vñ auch nit soll begern grosser zusein/dan sein Herr  
vnd Haupt Christus / wellicher wie ain mörder/mit stricken in  
dem garten von seinen feinden gebunden/auch von ainem Gott-  
losen Richter zu dem anderen hin vnd her gefüeret worden. Ich  
geschweige der hailigen Apostlen/sonderlich Petri vñ Pauli herr-  
liche exempeln / welliche Apostel mit vnverdieneten banden vnd  
kettenen beschwäret/Gott gelobet vñ geprisen haben/weil sie wol  
wissen / das es ain sondere gab bei Gott seie / wan seine Glaubig-  
en vmb gethone guete werck/gefängknus vnd vnrecht gedultig-  
lich leiden. Vnd ist S. Vrso samt seiner Gesellen gefängknus  
desto löblicher vnd würdiger zuachten / ie lenger sie zu Soloturn  
geweret hat/auch ie härber vñ schmerzlicher sie die selben anköm-  
men/also das sie von ihren greülichen Henckern mit schwarzen ket-  
ten hart gebunden sich nit haben mögen rüeren. Ist auch billich/  
das wir heütigs tags mit den gefangenen Christen herzliches mit-  
leiden tragen / vnd dieselben vns lassen bevolhen sein/ sintemal  
S. Paulus ausdrücklich schreibet: Gedenket der gebundenen/als  
wäret ihr samt inen gebunden: vnd gedenket auch deren die übel  
leiden / als die ihr auch selbs noch im leib seie/ vernim/ wellicher  
leib allzeit dem leiden vnderworfen ist. So ist dan nit vergebens/  
das Christus der oberste Richter zu den verdammten am jüng-  
sten tag also sagen / vnd ihnen fürwerffen wirdt: Ich bin krank  
vnd gefangen gewesen/vnd ihr habt mich nit besuecht.

## Das Zwelfte Capitel.

Vom ersten gespräch so der Landvogt Hirtacus  
mit S. Vrso vnd seinen Rittgesellen zu Soloturn  
hiet / vnd von ihrer antwort.



Uch sollicher gefängknus begabe sich  
bald / das Hirtacus der Landvogt ihme beraten  
vnd stellen liesse ain gar prächtigen wolgeschmuck-  
ten Richterstuhl/vnd wolte das umbhinher siuen

den vil Soldaten/vñ andere allerlai Stands personen. Als nun diser hoffertige Amtsmann auf sollichen herlichen thron nider-  
 saß/ließ er die gefangene Thebeer Vrsum/ Victorem vnd deren  
 Gesellen für sich bringen/mit wellichen er nach seiner listigen be-  
 trüegliche art/ von anfang freündlich also redte: Liebe Leüt/ was  
 frembde selzame gedanken seind eüch fürkommen/vñ haben eüch  
 dahin bewegt/ das jhr eüch dörfst setzen wider das ausdrückliche  
 Gebott vnser obersten Herren des Kaisers? Mercket jhr noch  
 nit/ in was gefar jhr eüch selbs eingesteckt mit diser vnmaßigen  
 innbrünstighait/dardurch jhr der Hohen Oberkait widerstrebt/  
 wellicher niemand sich in ainiger sacht soll widerwillig erzeigen.  
 Aber jhr habt eüch zubedencken/vnd eüeren begangenen irtumb  
 zubessern/domit jhr könnet die verlorne gnad Jhrer Maiestet er-  
 holen/vnd widerumb gewinnen/ wenn jhr nemlich meinem rath  
 volget. Dan ich es zwar treilich mit eüch maine/vnd eüch lieb  
 hab/auch nichts anders bei eüch sueche/ dan das jhr ferners eüer  
 leben nit meer in gefar vnd ellend bringet/auch vmb ain so gerin-  
 ge vrsach/welliche eüch in dise vnordnung gezogen hat/ eüer ehr  
 nit in schanden verkeret. Nun ist es an dem gelegen/das jhr Jovi  
 vnd Mercurio vnseren großmächtigen Göttern opferet/so will  
 ich bei meiner treii eüch versprochen haben/das jr alle bei vnserm  
 gnedigsten Kaiser werdet eüere vorigen stand erobern/vnd ie len-  
 ger ie meer in reichthumb vnd würde zuenehmen/auch bei menig-  
 lich alltag ansehnlicher werden. Bitte eüch darneben/ jhr wöllet  
 kain vrsach geben/das ich mit andern geschäftten one das gnuetz-  
 samlich beladen/zur pein vnd marterung greiffen/ vnd eüch ver-  
 lechen müeß/im fall jr dise mein guete mainung vnd warnung nit  
 annemenen wölle. Erinneret doch eüch selbs/was für tämeliches  
 end genommen haben andere Thebeer eüere Mitgesellē/dieweil  
 sie sich nit haben lassen weisen/ vnd bei jhrer toorhait verharret.  
 Sehet zue/das jhr vngheorsam bei eüch nit statt habe:jhre kastei-  
 ung vnd straff seie eüch ain arzney vnd vrsach zur buchß vnd besse-  
 rung/wöllet jhr ie in disem fall weislich handeln.

Iacobi 3.

Da merken wir/was doch für weishait in diesem argem Landpflieger steckt/zwar nit die von oben herab komt/sonder die irdische/thierische vnd Teuffelische weishait/wie sie von S. Jacob genennet wirdt. Diser Hirtacus war nur nasweis/vnd betroge sich selbst/dieweil er allain auf sein lose Abgötterei/vñ auf das weltliche eitele irdische wesen batwete/auch mainete/die frommen von Gott erleichtete Thebeer mit seinẽ listen zuverblenden/vnd sie von ihrem Christlichem fürnemmen abzuführen/also das sie aus Christen/der Göttern/ia der Teuffeln diener vnd anbetter wurden. Er hat aber mit seinem außgespannten wischgarn nichts gewonnen/vnd mit aller seiner wis/anschlag/verhaffung vnd dröuworten ombsonst gearbeitet. Dan dise Thebeer seind vnd bleiben bestendig/volgen ihrem Hauptmann S. Brso/halten sich alle steiff an Christo/vnd am rainen Christlichen Glauben: fragen nichts nach pein/not vnd tod/begereu nur umb das ewige guet zeitlichen schmerzen zuleiden/vnd mit dem tod das leben zu gewinnen. Derhalben sie samt demselben Brso ainfeltiglich vnd ainhelliglich also antworten:

Gebietender Herz vnd Landpflieger/der ewig Allmechtig Gott beware vns all darvor/das wir den stummen/ vnvernünftigen/hülznen Bildern opfern/vñ den glanz des waren Christlichen Glaubens an vns mit sollichem greulichem laster beslecken vnd verduncklen. Es bedarf hie nit viler wort: wir seind ainmal getauffete Christen/wöllen auch Christen bleiben vnd sterben. Ober solliche helle antwort entsazte sich der Landpflieger als wolte er vnfinnig werden aus grossen grimmen/der in übersuele vnd in seinem herzen branne. Dan er mochte nit leiden/das sein fürgehaltene/ gefarbte freündlichkeit bei disen Thebeern so wenig gulte. Als er aber nach solchem grimmen ain wenig wider zu sich selbs feret/suenge er an dise Glaubige zuschelten/darumb das sie als freche/stolze vnd toorechte leüt/seine treüe warnung verachteten/vnd die angehengte dröuwort inn wind schluegen. Sagte darneben/sie sollen doch zugemüet fürer/wie schändlich

sie nit

sie nit lang zu vor verlassen hetten des Kaisers Leger/ vnd das ihre Landsleüt/vmb Christi wegen den bittern schendlichen tod gelitten. Jezunder kommet ihr herfür/sagt er/ mit ainem eitelen losen geschwätz/als ob ihz nur mit Kindern zuschaffen hettet/ bei denen weder wis noch gewaltt ist. Ich will eüch besser zubedenkē geben/ das solliche eüere künhait/ia vermessenhait nichts werde helfen/ vnd eüch meer beschwären als ringeren / wenn jr vnser vnsterbliche Götter nit anbettet.

Darauf sagten behend die seligen Hauptleüt Ursus vnd Victor im namen aller ihrer Mitgesellen: Herz Landpfleger: Das wir aus dem Kaiserlichen Leger geflohen seind/vnd nit haben mit andern Ehebeern den Tod wöllen domals übersteen/diſ ist dem natürlichen Gesatz gemäſ / vnd kan vns zu ainer schand nit gerechnet werde/ia ist auch von Christo vnserem Herren im Euangelio erlaubet vnd gerathen worden / wenn solliches entweichen zu rechter zeit geschihet/vnd on billiche ergernus. Jezt aber ist nit meer die zeit zu slichen / sonder für vnser Christliche Religion offentlich zustreiten. Wir vertrauen Gott vnserem liebē Herren/ das diser Glaub von eüch vnd ewerem Kaiser nimmer werde ausgeilget/sonder durch bekannnus leiden vnd marter der Christen in der welt aufwachsen vnd erweiteret werden. Summa/ Herz/ ihz möcht mit vns handeln nach eüerem gefallen: wir sind ainmal also gesinnet/kainen ausgenoiſſen / das wir durchaus Gott vnseren Herren wöllen seiner ehr nit berauben/noch dieselbe ehr gebē dem Marmelstein/Holz/Silber oder Gold/aus wellichem die bilder gehawet oder gegossen werden. Bil weniger aber könen wir bewilligen/das der dienst/so man Göttlicher Maieſtet schuldig ist/mitgetaillet werde den verdammeten Gaistern / welliche in eüeren Abgöttern mit grosser schmach des ainigen wahren Gottes innwonen / vnd von eüch nãr-  
rischer weis angebettet  
werden.

Marth. 10.

## Das Dreizehende Capitel.

Wie S. Brs mit den seinen omb des Glaubens  
 willen hart geplaget/von Gott aber wunderbarlich gester-  
 ket/ in Soloturn vil Menschen zu Christo  
 bekeret habe.

**D**ie Zehbeer haben durch ihren Haupt-  
 mann S. Brsum mit wenig worten erklaret/was  
 ihr mainung vnd Glaub sei/ darbei sie immerdar  
 leben vñ sterben wollen. Nun Hirtacus der Land-  
 pfleger wirdt aus sollicher bekantnus nit besser / sonder vil böser  
 vñ grüßiger: kan auch nit leiden/ das seine gefangene die warhait  
 so frei sagen/ die lügen straffen/ vnd allain dem ainigen waren  
 Gott die höchste eer gebe. Daruff fart der grausame mann fort/  
 vnd bewilhet ernstlich seine Nachrichtern/ das sie dise gefangene  
 angreifen/auch mit stricken vnd eisinen ketten binden/vnd aber-  
 mals in die scheetzliche gefengknus verstoffen / als ob sie seiner ge-  
 genwart vnwürdig wären. Also muessen die frommen Christen  
 in dem kerker dermassen verstrickt ligen/ das sie ihre Glider nit  
 kunten bewegen: wirdt ihnen darneben alle menschliche erqui-  
 ckung vnd tröstung enzogen/muessen auch iämerlich da geschla-  
 gen/geplaget vnd verwundet werden. Es mochte ia S. Brsus  
 in dem abscheühelichen Marterloch wol geklagt haben vnd ge-  
 sprochen/ In tenebris strau lectulum meum, In der finsternis  
 hab ich mein ligerställein gerichtet. Da ware disen hailigen Zeh-  
 beern als den übelthättern weder tisch noch sessel/ weder bett noch  
 küsse vorhanden/ vnd kainer aus der Statt dorfte sich diser Ge-  
 fangenen annemen/ damit er in vngnad des rachsirigen Land-  
 pflegers nit gerichte.

Aber vnser Zehbaische Soldaten/ ie weniger gunst/hilf vnd  
 trost sie fanden bei diser Welt/welliche auf die auserwehlete Kin-  
 der Gottes nit vil achtet/auch sie in eüsserster noth gern verlasset:

ie meer

ie meer sie ihre Christliche genueter zu Gott dem rechten vnfäl-  
baren tröster vnd nothhelfer wendeten / auch sich von herzen in sei-  
nen vätterlichen schus vnd schirm befaßen / mit vngezweifelter  
hoffnung / er werde ihr not / leiden vnd vnschuld gnediglich anse-  
hen / ia auch dise gegenwertige anfechtung zum besten schicken /  
ihme zu lob / den Menschen aber zu wolhart vnd guetem. Dar-  
zwischen war das Christlich Lobopfer ihrer aller fürnemeste üe-  
bung / dieweil sie solliche strengheit des Gottlosen vnbillichen  
Richters mit grosser dankfagung annamen / vnd bei disem creüz  
die hailfame haimsuchung Gottes erkañten / der seine liebe Kin-  
der gern züchtiget / ia nit anderst als das Gold im feüerofen pflegt  
zurainigen / zu probieren vñ vor allen Menschen scheinbar zuma-  
chen. Daher möchte ainer nit übel ziehen / was S. Lucas schreibe  
von den Hailigen Apostlen Paulo vnd Sila / welleche omb Chri-  
sti des Herren willen zu Philippis gefangen / mit ructen geschla-  
gen / vnd in die innere gefängknus gestossen worden / da sie auch  
mit fuesbandē verstrickt muessen ligen. Derowegē sie alle trau-  
righait vnd klainmüetighait ausschlugen / zu mitternacht fleissig  
betteten / vnd den Allmechtigen Gott lobten. Alsbald erhebe sich  
da ain grosser erbidem / dardurch die grundveste des Kerfers be-  
wegt / vnd dieselbe gefangene Apostelen von jren banden erledigt  
warden / das sie frei seind darvon gegangen / vnd eben wie vor /  
die Vnglaubigen mit dem Wort Gottes bekeret haben.

Disem exempel ist zwar nit vngleich / was S. Brso vnd sei-  
nen Thebeern zu Soloturn widerfarē ist. Sie lagen aus bevelch  
Hirtaci gefangen vnd gespannen / man schlueg sie gar übel / das  
sie bluetige strachmasen behielten. Nicht desto weniger danketen  
sie dem lieben Gott herzlich der sie also probierete : rufften ihn  
früe vnd spat / tag vnd nacht omb weitere hilff an / ergaben sich  
gänzlich in sein liebes wolgefalle / dieweil sie solliche versuechung /  
nach S. Jacobs leer für eitel freude hielten vnd annamen. Dises  
ihre andächtigs gebett vñ Christliche dankfagung war Gott dem

Prouerb. 3.  
Hebr. 12.  
Sapient. 3.

Actor. 16.

Jacob. 1.

derbarliches liecht von Himmel herab came / vnd vber alle dise  
 Thebeer erschine. Fragst du warumb? Erstlich zwar / damit der  
 getrewe Gott disen frommen leiten / so von den Menschen vn-  
 dertrukt waren / klare zeügnis gäbe ihres vnschuldigen wandels /  
 den sie mitten vnter den blinden Haiden füereten. Item damit  
 die von Soloturn ohn allen zweifel disen Thebeern / als Christli-  
 chen Leerern vnd Predigern mehr glaubten: dieweil sie als ge-  
 sandte Diener des Allnechtigen Gottes daher waren kommen /  
 vnd den weg des ewigen Hails treülich verkündigten. So wolte  
 auch Gott durch dis Wunderzaich den Landpfleger Hirtacum  
 vnd seine Haidnische Soldaten erschrocken / vnd zu hailfamer  
 forcht treiben / auf das sie ihres gefasseten Vnglaubens weniger  
 entschuldigung hetten. Dan sie muessen wider ihren willen be-  
 kennen / das dise himmelische klarheit / die allda offenlich vnd sicht-  
 barlich erschine / iibernatürlich wäre / vnd von kainem menschen  
 vertriben oder gemacht werden möchte. Vnd zu gewisserem an-  
 zeigen dis willen Gottes / fielen dise Kaiserische mit gwallt nider /  
 als hette sie alle der donner geschlagen. Darumb kunnten sie den  
 Gottlosen Egyptern wol nachsprechen: Gottes finger vñ gwalt  
 ist es / der dis gethan hat.

Exod. 8.

Ferners war auch ain wunder / das die Göttliche kraft mit di-  
 sem neuen liecht gegenwertig / alle strick vnd ketten zerbrache / vnd  
 also die Thebeern in ainem augenblick von banden los machte /  
 auch zugleich alle ihre wunden / ohn menschliches zuethuen gehai-  
 let werden. Dan solliche werck von Gott allain zugewart sein /  
 vnd ihm allain zugehören / wellicher nach dem spruch des Pro-  
 pheten / hailmache die ienigen / so aines bereiteten herzen seind /  
 vnd ihre wunden vnd vorseerungen umbbindet / wie solliches sein  
 an dem Samariter im Euangelio vns zum exempel fürgehalten.  
 Sibe / also wunderbarlich sterfete vnd tröstete Gott den gefangenen  
 Ursim samt den seinige / das sie nach aller ausgestandene plag /  
 gesund vnd starck sich auf die füß richteten / auch das Lobopfer  
 ihrem himmelischen Erlöser mit ehrenerbietung fürtrugen. Da

Psal. 146.

Lucz 10.

ware



ware es zeit/das sie wol getröset mit dem Propheten sängen: Lobet den Herren/ rüeffet seinen Namen an/ vnd verkündet seine werck vnter den Heiden. Singet ihm vnd lobet ihn/ verkündet alle seine wunder. Mich bedunkt gänglich/S. Brsus habe insonderheit hie betrachtet vnd gesagt/ wie in derselbig König vñ Prophet David geleeret hat: Nach der menig der bekümmernussen/ so ich in meinem herzen erlitten hab/ ist mein seel durch deine tröstungen mit freuden erfüllet worden. O Gott/ mache wol schanden das angesicht der Gottlosen/ damit sie nach deinem Namen fragen/ der du allain der höchste bist in allen landen auf dem ganzen Erdenkreis.

Psal. 104.

Pfal. 93. &amp; 81

## Das Vierzehende Capitel.

Von dem anderen Gespräch / so der Landpfleger Hirtacus mit S. Brso vnd seinen Thebeern / auch die hergezogen mit ihm zu Soloturn hielten: item von grossen Wunderzaichen so darbei geschehen.

**E**meer Gott der Allmechtig wirkt / damit er den Heiden zu verstehen gebe / das die gefangene Thebeer bei ihm sonderes ansehen vnd gnade haben: desto vndanckbarer / widerspenniger vnd grimmiger sich der Landpfleger Hirtacus erzaget / kan sich in solliche ihm zuvor vngewöhnliche sache nit schicken / wirdt ganz vnwirts / dieweil ihm seine anschlag all fälen / vñ er des Kaisers mahnung vnd bevelch nit kan zu ain vollzug bringen. Geschehe ihm schier / wie dem vralten losen verzweiffendem König Pharaon / wellicher vor seinen augen sahe die erschrockenliche wunder / so Gott durch den Propheten Moysen erzaget / aber daraus nit besser / sonder halsstärziger vnd truziger wurde / bis er sich vnd das ganze Egyptische land in eufferstes verderben brachte.

Exod 7.8.14.

Wolan diser Hirtacus/nachdem er nichts meer wider die Thebeer vermochte/wie gesagt worden / fart er mit vollem grimmen heraus/vnd spricht mit runden worten: Ihr Thebeer sollet aintweders vnsern Göttern ihr gebürliches Opfer laisten / oder als bald schmerzliche peim vnd leiden einnehmen / welliche jr alle bis in den bitteren tod von mir zugewartet habt/ der ich eüch halsstarigen alle gnad abschlage. Auf solliches Tyrannisches vrtail/besannen sich die Thebeer nit lang / sonder durch S. Ursin antworteten sie behend also: Christus IESVS vnser oberster Herr vnd Kaiser hat vmb vnserwille aus rechter lieb vnd geduld so vil gelitten / das wir alle billich vrbietig seind vmb seinet willen alle peim vnd schmerzen zudulden / welliche ihr der Richter nach eüerem muetwillen könnt vnd wölle wider vns erdenken vnd versuechen. Der selbig Christus ist mit dem schwarzen creüz vns vnd allen seinen Glaubigen vorgegangen: jme wölle wir nach seinem befehl mit vnserem creüz gehorsamlich vnd getreulich nachvolgen/ domit wir nit allain seiner hailigen Wunden vnd schmerzen / sonder auch seiner herlichen Victori vnd sigen in ewigkait tailhaftig werden.

Als bald ließ diser vngenedige Richter ainen grossen hauffen holzes zusam bringen/vnd vor menigklich anzünden/daraus dan ain mechtiges schröckliches feier sich erhebt vnd erweiteret. Zu sollichem brinnendem Feier hat man die Thebeer hart gebunden geführt/das sie die hauffen brinnender flammen inöchten anschawen. Da sprach nun der Landpfleger zu ihnen: Ich sag vnd verhaiffe eüch bei vnsern grossen Göttern / das ihr Thebeer iezund in dises Feiers flammen geworffen/ vnd darinnen verzeret müesse werden/wan ihr auf eüerem vorhabe wie bisher wölle verstockt bleiben / vnd meinen Göttern nit opfern. Darauf antwortete S. Ursin vnerschrocken in namen aller: Kaiserlicher Richter/ Es werde eüere dreuwort vn angezündetes feier / auch alle eüere schwerter vnd spieß / ia allerlai von eüch erdachte marterungen vnd plagen bei vns nit so vil vermögen / das wir von vnserer

Christi

Isai. 53.  
1. Pet. 2.

Lucæ 9.  
Matth. 16.

Christlichen Religion im wenigsten abtretten / sonder vmb der liebe Christi vnseres Herren willen / werden wir allen vns fürgehaltenen iamer vnd widerwertigkeit gern annemen vnd erleiden. So der liebe Gott bei vns ist vnd bleibt / wer kan vns schad zuefüegen an vnserer seel / vnd dieselbe tilgen? Also muessete dan der Landpflieger all sein hoffnung verlieren / wie ernstlich immer er den Thebeern dreuwete / die so bestendig bliben / vnd ihre Christenliche gemüeter auf kainen weg liessen erwaichen. Noch lasse der arg Richter vñ Landpflieger nit nach / sonder sellet endlich den sentenz / man soll dise gefangene alle / wie sie da stunden / in das angezündt feuer stürzen / vnd lebendig verbrennen. Da feiereten nun die Nachrichter nit / sonder griffen nach S. Vrso / S. Victore vnd anderen / banden ire hend / damit sie behend in das wüetende feuer gestossen wurden.

Rom 8.

Nu sihe / lieber / vnd erwege die Allmechtigkeit Gottes / wellicher schnell von Hünfel herab schickte ainen gewaltigen Sturmwind / der sich wider das groß / brautte Feuer stellte / die brinnende scheiter hin vnd her warffe / vñ also das Feuer erlöschete. Darüber sich iederman hoch wunderte / vnd die seltsame kraft Gottes zubenken anfienge / vnangesehen was für ainen argenwon bei disen wunderzeichen der Hirtacus hette / samt seinen bluetgirigen Soldaten vñ Nachrichtern / welliche disen vnbegreifliche gwalt Gottes haben müessen erfahren vnd spüren / ob sie schon dem wahren Gott sein lob vnd ehr enzogen / auch in ihrer Teüfelischer hartnäckigkeit beharten / vnd eben wie die stain oder block / vnempfindlich bliben. Dan die solliche vnd andere ware Wunderzeichen verachten / haben augen vñ sehen nit / haissen das guet böswenden das liecht in finsternus / vnd thuen eben gleich wie die spinnen / so aus gueten blüemlein gesognen saft in gift verkeren / sintemal sie durch das gerechte vrtail Gottes in ainen falschen sinn gerathen.

Matth. 13.  
Isai 5.

Roman. 1.

Es lasse sich ansehen / der liebe Gott habe mit disen gemeldten Wunderzeichen erneüeren wollen / was lang zuvor / nemlich zur

zeit

Daniel. 3.

. 2 mo.

Ibidem.

zeit Daniels des Propheten geschehen war / als drei Gottselige Knaben Sidrach / Misach / vnd Abdenago im Babylonischen Königreich gefangen / mitte im feuer vnverlezt bliben. Dan das selbe feiter sie samt ihrer klaidung vngeschediget liesse / dieweil der Engel des Herren von Himmell herab came / die flamm des feüers nider schlug / vnd bald den glüenden ofen küclete / also das die genannte drei Knaben darinnen erquicket / vnd von ainem milten lust erfrischet worden / darbei sie Gott den Herren preisen vnd loben kunnten. Desgleichen wirdt auch den Thebeern widerfaren sein / da der liebe Gott sie in gegenwertigem feuer des Gottlosen Landpflegers hat wollen beschützen vnd wunderbarlich erhalten. In nit zuzweisen / S. Brsus hab mit den augen des waren Glaubens die schickung Gottes angesehen / vnd seine Mitgesellen zur dankfagung geratet / sam hette er mit ietzgenannten dreien Knaben wollen sprechen: Lobet den Herren / lobet vnd überhöhet ihn ewiglich über alle ding / der vns errettet hat von der macht des tods / vnd erledigt aus der mitte brinnender flammen: er hat vns aus dem feier geholffen. Bekennet dem Herren / dan er ist güetig / vnd sein barmherzigkait weret ewiglich.

### Das Fünffzehende Capitel.

Wie sich die von Soloturn bei ietzgemeldetem Wunderzaichen gehalten haben / vnd das vil aus ihnen seien Christglaubig vnd Martyrer worden.

**D** S muess ia der fromm ewig Gott gar guntig sein denen von Soloturn / das er ihnen durch S. Brs vnd seine Gesellen vilfältige wunderzaichen scheinbarlich fürstelle / wie ietz gehört worden / vnd weiter noch erzelet soll werden. Zwar die obenermeldte klarheit des himmelischen liechtes / welliche die Herzen der Vnglaubigen

mit has

nit haben begreiffen möge/ erleuchtet wunderbarlich die ienigen Soloturner / welche darbei Gottes hainsuechung / vnd das Reich Christi erkannten. Denen mag S. Paulus diese Apostolische wort wol haben fürgehalten: Sehet/ liebe Brüeder/ euer be-  
 rueffung an. Jetzt ist die annemliche zeit / jetzt ist der tag des hails. Ihr waeret vorzeiten finsternus/wordet aber nun ain liecht in dem Heren. Darumb wandlet als Kinder des Liechts / vnd prüfet oder erfaret was Gott wollgefallt / vnd habet nit gemeinschafft mit vnfruchtbarē werck der finsternus. Wach auf der du schlaffst / vnd stee von den todten auf / so wirdt dich Christus erleuchten. Solliche wachende Kinder des Euangelischen Liechts waren die Orientische Weisen / welche durch den neuen Stern / des gebornen Messia gnadreiche zuekunft mit vestem Glauben annamen / vnd mit ihren Königlichen gaben verehreten. Ich will nit sagen von Saulo dem verfolgter Christlicher Kirchen/wellichem das helle liecht von Himmel auf der rais erscheinen / darbei dan Christus selbs ime sich geoffenbaret / auch denselben zu boden geschlagen hate. Da stenge Saulus an sich zubekeren / vnd darumb mit zitteren vnd schrecken sagte er von herzen: Herz / was willst du das ich thue?

Ephes. 5.  
2. Corint. 6.

Matth. 2.

Actor. 9.

Selig ist zwar der tag / an welchem das ware hailsame liecht des Christlichen Glaubens durch diese Thebeer ist zu Soloturn aufgegangen / vnd den innwonern selbigen orts die blinde augen geöffnet hat / also das sie inderlich erleuchtet / das gnadreiche Euangelium für ihren besten schatz herzlich annamen. Do liessen sie Hirtacum vnd andere seines gleichen Tyrannen muren / greinen / schelten vnd verdammten: sie volgeten aber dem glanz Göttlicher gnaden / so jnen von innen vnd aussen erschienen: bekenneten frei vnd offentlich / das der gefangnen vnschuldigen Thebeern Glaub ain Glaub sei mit dem jhrigem / vnd das sie ehe wollten von dieses Glaubens wegen das zeitlich leben verlieren / dan mit ihrem Abgöttischen wesen ewiglich verderben. Haben sich derhalb gänzlich entschlossen / gerecht vnd selig zuwerden nit durch

Jovem/ Mercurium/ Martem oder andere falsche Teüfelische Götter/ sonder durch I E S U M Christum waren Gott vñ Menschen ihren Hailand/ von wellichem dise Thebeer mit wort vnd werken vor iederman helle zeügnis gaben.

Als nun der Landpfleger sihet vnd vernimmet/ das die Thebeer vil anhängen des Christentums zu Soloturn gewonnen/ ward er abermals grimmig/ vnd setzte sich hefftig wider dise neue Christen/ fordert sie für sich/ erfragt ihren willen vnd mainung: nach deren Christlicher antwort/ er sie alle vngnädig zum tod verurtailt/ damit er den Haiden grössere forcht einjagte/ vnd verhütete das die Christenheit in seinem Gebiet nit zuenähme. Aber diser vngeschickte Mann merkte nit/ das er mit diesem gwalt sich selbst zuschanden mache/ vñ der Thebeern sachen befürdere/ auch menigklich vrsach gebe/ meer nach dem Christenwesen zutrachten/ als vormalen. Er irrete auch in dem/ das er vermainet/ den Thebeern ain laid zuezufüege an dem/ dz er verordnete/ die neuen Christen sollen auf dem platz enthauptet werden. Dan darüber entsazten sich die Thebeer nit/ sonder dankten mit freuden dem Allmechtigen Gott/ wellicher sein Wort vñ Gaist in diser Statt so freftig machte/ das die Burger anfuengen nit allain im herzen zuglauben/ sonder auch mit dem mund offentlich zubekennen/ vnd ihr bekerung mit gedultiger bluetvergießung zubezeiigen/ ob sie schon für selbenzeit daselbst wed Prierster noch andere Kirchendiener/ weder Gottes Tempel noch Capelle hetten. Welliche bluetvergießung jnen gnueg war für das Sacrament der Tauff/ die weil die not vnd marter sie entschuldigte/ vnd ihr Christliche gedult vor Gott gültig war für die eüßerliche abweschung/ vnd zugleich die Martereron darauff im Himmel erlangete.

Ware es aber nit vast löblich/ das S. Vrs aus Gottes eifer angezündet/ sich wandte zu den vmbstehenden/ dieselbe tröstlich ansprechend vnd ermanend/ nach dem ewigen hail ihrer Seelen zutrachten/ vnd nach dem exempel ihrer Mitburgern/ die sich haben vonwegen der Religion lassen vmb das leben bringen/ mit

herts vnd mund Chustum frei zubekennen/ auch in diesem fall nach dem wüetendem Landpfleger vnd seinen argen Bevelchshabern nichts zuzfragen. Dann sie sollen steiff beharren bei dem wichtigen Spruch/ der im hailigen Euangelio gelesen wirdt/ vnd durch Chustum die ewige Warhait also ist gesprochen worden: Fürchtet euch nit vor denen / die den Leib tödten/ aber nit mögen die Seel tödten: fürchtet euch aber vilmeer vor dem/ der da vermag leib vnd seel in die höll verdörben/ sonderlich alle vnghaubigen/ so da müessen immer verdamt sein. Ihr seit nun lang in der finsternis des Haidnischen Vnglaubens gelegē / steet ainmal aus dem faulen schlaaf auf/ eröffnet die fenster / domit die Sonn der Gerechtigkeit Chustus euch anscheine/ den tag des hails an euch anfahe/ vnd ihr nach jme dem waren ewigen Liecht vnverlezt wandlet: so werdet ihr gewislich die rue innewerender selighait finden.

Solliche predig vnd ermanung war dem Landpfleger gar bitter vnd abscheülich/ vilen aber zu Soloturn nutz vnd hailfam/ also dz sie durch solliche vnterweisung getreue schaf Christi seind worden. Desto meer haben dan die Soloturner sich zubedanken/ das der güetige Herr/ der ernde jnen solliche recht Christliche vnd eiferige arbeiter zuesandte/ den Euangelischen Ackerbaw bei jnen anzufahen/ vnd den edlen samen Göttliches Worts zusaen. Sie sahen vor jhren augen / das in kurzer zeit zu Soloturn der ware Glaub gewachsen seie / vnd vil personen denselben mit mund/ werk/ guet vnd bluet bezeitiget haben: wellches zwar meer ist/ dan allain dem Haidnischen wesen absagen vnd vrlaub geben. Solen dan nit billich iczige Innwoner derselben Statt Soloturn/ als eeliche Kinder vnd Erben diser alten Chriisten/ zu herzen fürren / was sie Gott vnd jhren Vorfaren schuldig seien/ nemlich/ das sie denselben Christlichen Vorfaren in Religionsachen nachtrachten/ auch nichts lieber haben vñ teüerer achten/ dan den vnvergleichlichen schatz des waren/ vñ jnen von hailigen Thebeern zugebrachten Glaubens/ in wellchem allain sie mögē selig werden? Fürwar/ nichts ist schendlicher vnd schädlicher/ als das Ge-

Matth. 10.

Marc. 16.

Matth. 9.

Galat. 1.

Galat. 3.

1. Corint. 3.

Marth. 7.

tauffete Christen mit den vabependigen Galatern sich von falschen Propheten oder Predigern auf ain newes Euangeli lassen bringen vnd verführen. Darumb der Apostel Paulus dieselben Galater streng also anfaret: O ihr vnverstendige Galater/ Wer hat eüch bezaubert/ das ihr der warhait nit gehorsam seit? Aber die Soloturner/ wie zuverhoffen/ werden sich immerdar erinnern/ was die mainung vnd leer ihrer ersten Thebaischen Prediger gewesen sei/ nemlich das sie auf Christum den kostbarlichen Eckstein sich gründē/ auch von der ainighait der alten Apostolischen Kirchen sich nimmer absöndern/ sonder auf den gelegten grund Christum für vnd für wie Paulus redt/ gold/ silber vnd edles gestain bawen/ das ist/ Christliche fromkait/ zucht vnd tugentreiche werk liebe/ damit die guete beum an gueten in Gottes garten gewachsenen früchten mögen erkennenet werden.

## Das Sechzehende Capitel.

Wie der Landpfleger Hirtacus den letzten sentenz zu Soloturn felle/ vnd zum tod vrtailt alle Thebeer/ das sie nämlich auf der Stattbrugken enthauptet werden.

**U**nwegē der gefangenē Thebeer findet diser Richter oder Landpfleger vil anzuschaffen/ also das er nit wol wassie/ waran er wäre/ vnd wie er die sacht möchte zu ainer endschafft richten. Dan er muessie sehen vnd leiden/ das die Thebeer nach seinem vñ des Kaisers bevelhe/ vnd nach fürgesetzten plagen nicht fragten/ vnd vor denselben mit vnerschrockenliche gemüetern beharrig bliben/ auch nit ain klaine zaal der Landleute zum Christenthumb zugen. Darneben ersuere er mit seines herze laid/ das man in der Statt anfuenge von der Religion oder Gottesdienst ohn sorg zudispuziern/ vnd das es etliche meer mit den Thebeern hielten als mit

dem



dem Kaiser/der gestallt das nit wenig derselben wolten ainen bit-  
teren abschid aus diser welt lieber annemen / dan dem altē brauch  
des Bösenwerks lenger nachkommen. Darumb dan sich der  
Landpflieger besorgte/ es möchte mit verlengerung der zeit dies-  
be Statt in ain trennung vnd aufruer gerathen/vñ die Christen-  
hait weit erwachsen / wo nit zeitlich solliches verhüetet wurde.  
Endlich dieweil dise Thebeer auf ihrer Religion bestendig bliben/  
vnd grossen gunst bei vilen eingelegt hatten / entschlosse sich diser  
Hirtacus / er wöll dise Stain der Ergernus / aus dem weg he-  
ben/vnd ainmal fordruckten/das sie vom leben zum tod gebracht  
werden.

Mit diser mainung geet der truzige Lanpflieger hin/lasse ainen  
Gerichtstag anstellen/vnd setz sich auf seinen Richterstuel / das  
letzte vrtail wider die Thebeer offenlich auszusprechen. War aber  
derselbe Sentenz nit anderst gestaltet / dan das man denselben  
Thebeern/als vngehorsamen des Kaisers / das Haupt mit dem  
schwert sollte hinnehmen / benanntlich auf der ansehnlichen  
prugken so zu derselben zeit an der Stattnaur ware vber das für-  
lauffende wasser Nar gebauet. Darneben hat Hirtacus den Sol-  
daten vñ Nachrichtern bevolhen/das sie der entleibten Thebeern  
Cörpel / nach der enthauptung / von der prugk hinab in den fluss  
stürzetten/ damit sie in demselben versunken / auch kainem men-  
schen möchten zuhanden kommen vñ zu thail werden. Dan weil  
derselbe Landspflieger dise Thebeer in dem feüer nit mochte ver-  
zeren / wie er es vormals jm hatte fürgenoißen / will er sie iezund  
nit allain mit dem schwert/sonder auch mit wasser austilgē / hof-  
fende/das sie den vischen soltē zur speis werden. Darneben fleisst  
er sich / das kain freünd oder günnner der Thebeern sich möchte  
darob erfreuen / in dem er etwas behielte aus den Reliquien oder  
Leibsgliedern/sintemal dise alle nach seiner rechnung soltten in der  
Nar verderben. Desgleichē vngunst erschine bei der Marter des  
Apostolischen hailigen Matins Polycarpi des Bischoffs S. Jo-  
hannis des Euangelisten Jüngers. Dan als Juden vnd Haiden

holz zuerugen/denselben Polycarpum zuverbrennen/gabe man für/sie wolten ihn gar verzeren in dem feier / damit die Christen die Reliquien dises Bischoffs/den sie nennten ainem Vatter der Christen / zu sonderen cereu nit aufhielten: wie darvon klärlich Eusebius schreibt. Jedoch hat Gott den anschlag diser Gottlosen zu nichte gemacht / welliche die vereerung sowol diser Thebeer/ als Polycarpi zuverhindern gedacht. Dann nachdem der Leib S. Polycarpi bis aufs gebain im feier ist verzeret worden/hat man den Christen die samlung vnd begrabung der Reliquien vergunnet / vnd bei seinem Grab hielten die Christen ain jährliches Fest. Das aber Gott auch Hirtacum disfalls hab zuschanden gemacht/vnd die sach sein geschicket zu sonderem trost der lebendigen/ia auch zu grösserer ehr seiner Hailigen/werden wir hernach vernemen.

Wie hielten sich dan die nun verdammete vnschuldige Thebeer/welliche bishier auf das bluetige vrtail dises Tyränen gewartet? Sie liessen ihnen alle den gefelleteu Sentenz wol gefallen / namen denselben mit danckbartait an / als hetten sie wollen mit S. Thoma sagen: Lasset vns auch mit Christo dem Herrn geen/vñ mit im samelich sterben. Dan Christus wiewol vnschuldig/hat für die schuldigen aus liebe gelitten/ia auch mit seinem leiden vns ain fürbild gelassen/ das wir nachfolgen seinen fueßstapfen/vnd in dem fürgelegten Creutz vns rüemen. Gewislich gleich wie die lippige Weltkinder / so nur dem zeitlichen nachtrachten/ alsdan trauren vnd sich betrüeben / wenn man ihnen verkündigt das sie bald müessen sterben: also pflegen die auserwehltē Kinder Gottes sich darüber zuerfrewen/so sie vernemen/das ihres lebens end schnell werd antommen. Dan sie wissen mit dem hailigen Paulo / das so vnser irdisches haus diser wonung / nemlich vnser Leib/zerbrochen wirdt/ wir alsdan ainē baw haben der von Gott erbawet ist / ain haus das nit mit henden gemacht/sonder das ewig weret im Hünfel. Deshalbē ersüßzen sie in disem jamerthal/vnd haben ain herzliches verlangen ihr freudenreiches Vatterland

Lib. 4. histor.  
Eccles. c. 14.

Ioan. 11.

1. Pet. 2.  
Galat. 6.

2. Corint. 5.

Roman. 8.

terland

terland oben zuerzaichen: sprechen darumb mit täglichem begeren vnd anhalten zu dem Himmelfischen Vatter / Zuekoffie vns dein Reich: weil sie mit Paulo begeren zusterben / vnd bei Christo ewiglich zuleben. Sollten nit dise Thebeer verstanden haben / das Menschlich leben auf erden sei nicht anders dan ain kampf oder streit / vnd das die Adamskinder sorglich vnd gefärllich wandlen mitten vnter ihzen feinden / bis sie die schwäre burde des sterblichen leibs ablegen / vnd aus der erden erschaffene widerumb zu erden werden? Sie mochten sich ia billich in dem Herzen erfreuen / als welliche ihzen bestimmeten lauff schier vollendet / vnd den Christlichen kampf vberstanden hatten: nur warteten auf das letzte stündlein / damit sie nach ihrer enthauptung bald zu der himmelfischen hochzeit eingiengen / vnd daselbst froloecten mit ihzen sälligen / nit lang zuvor gemarterten Thebaischen Gesellen. Item ain fröliche gedechtnus bracht ihnen / das sie mit ihrer arbeit zu Soloturn ainen neuen Weinberg angefangen hatten / darüber der liebe Gott seinen segen bisher verlihen / vñ noch ferners wurde verleihen zu viler Seelen ewiger sälligkeit.

Matth. 6.  
Philippenf. 1.

Iob 7.

Matth. 25.

Nachdem sie nun als wachende Knecht auf die zuekunft des höchsten Herren fleissig warteten / befahlen sie dem lieben Gott ihren leib vnd seel / giengen sein hin nit allain mit grosser geduld / sonder auch mit frölichem angesicht / erzaieten sich gar freündlich gegē den Nachrichtern / die sie schon hinaus zu der Stattprugken fürereten. Volgends nach gethanem Gebett / raichete ain jeder seinen kopf dar / vnd liesse sich also freimüetiglich von Gottes vnd Christlicher gerechtigkeit wegen / enthaupten. Solliche ihr martierung / so vor Gott vnd seinen Englen ain angenämes Opfer war / geschahē am letzten tag des Herbstmonats / vnd starben also seliglich in dem Herren mit S. Ursō vnd Victore zusam gerecht: net Sechsvndsechzig / die ewiger gedächtnus würdig seind / vmb das sie also beständiglich bis in den tod jr schuldige treü Gott dem Allmechtigen vnd seiner Kirchen gelaiestet. Vnd gleich wie sie alle aines Glaubens / vnd ainerlai bekänntnis waren / auch in brüe-

Luc. 12. & 19.

derlicher

derlicher liebe aintrechtig bis an das ende bliben/ also seind sie aus sonderer gnaden Gottes zur zeit ableibens/ vnd nachher nit voneinander geschaiden/ia auch lebendig vñ verstorben/ den Soloturnern als ain sonderer schatz verlassen vnd geschenktet worden. Warlich müessen dise Thebeer dem leib nach starke dapfere Männer gewesen sein/wie man vrtailen vnd sehen kan an ihren gar grossen schenkeln vnd anderem gebain/ so noch heütigs tags in dem Münster zu Soloturn vorhanden.

Hie will ich dem verstendigen Leser zwai ding zubedencken geben: Ains ist/ob nit diser Hirtacus für ain Wüetterische Bestien möge gehalten werden/ aus dessen Gottlosem bevelch sovil edle vnschuldige Männer ihr leben verlieren müessen/ also das wir darvon sagen mögen: Funditur ater vbiq; cruor, das ist/ Allenthalben geschah ein schreckliches blutvergießen/ nit anderst/ dan ob sie wären seer grosse Dieb vnd Mörder gewesen. Ain anders ist/ was seine vnd glückselige veränderung auf sollichen gedultiglich gelittenen tod erfolget seie. Dan bei den verstendigen ist es vngewiselt/ das dise gemarterte Thebeer/ so bald ihre gaister von den leibern abschiden/ stracks hinauf gen Hünfel fueren/ vnd on alles mittel von dem Allinechtigen Gott in freudenreiche ewige tabernacul gesetzt werden. Sollen sie darumb nit billich frolocken/ ainhelliglich sagend vnd singende: Der Strick (aller ansehung) ist zerissen worden/ wir seind nun erlediget. Von des Lewen rachen sind wir erlöset. Ainen gueten kampf haben wir gekempfet/den lauff vollendet/vnd den Glauben bewaret. Fürthin ist vns aufbehalten die cron der Gerechtigait: welliche so fürtrefflich ist/das kain aug derengleiches gesehen/ kain ohr gehört/ auch kaines Menschen hertz seinen werth begreifen kan. Ebenmässig ist vnaussprechlich/ wie sich die seelige Engel hie erfreuet haben/in ansehen/das sie den ganzen hauffen sollicher auserlesener Soldaten vnd beständiger Ritter Christi mit gemainer frolockung belaiteten/ vnd zu der überkostbaren cron der Marterung auffhin zu Gottes Thron fuereten. Dises haisset ainmal Gott

den

Pfalm.123.  
2. Timot. 4.  
Ibidem.

1. Corint. 2.

den Schöpfer rechtgeschaffener gestalte lieben / wenn man von seiner liebe wegen leib vnd leben hasset / vnd das bluet williglich vergeüsset / vñ sich also mit dem gecreüzigten Erlöser vergleichet.

Ioan. 12.

1. Pet. 2.

Vnter andern aber verdient ain sonderes lob vnd eer der tugentreiche / dapfer vnd sighafte Hauptmañ S. Urs / als der fürnemste in diser hailigen Thebaischen Gesellschaft / der auch am maisten in dem Weingarten des Herren zu Soloturn als der Baummaister gearbeitet / vnd mit grossen gnaden andern Glaubigen vorgeleuchtet hat. Derselbig konnte mit guetem gewissen vor dem hochē thron Gottes also zeügen: Herr du hast mir fünf Centner zuegestellt: sihe da / ich hab darmit andere fünf Centner gewunnen. Ainen guete kampf hab ich gekempfet / den lauff vollendet / vnd die treu gehalten. Darumb auch derselbe Herr Christus ihne Urs / als seinen getreuen Bluetzeügen / gern bekenet vnd gelobt hat vor seinem himmelischen Vatter / vnd vor vil Tausent Legionen vnschuldiger Englen. Zu wellichem Urs er auch frölich die Euangelische Wort sagte: Si du frommer vnd getreuer Knecht / darumb das du iiber weniges bist getreu gewesen / will ich dich sehen iiber viles: geh ein in die freud deines Herzen. Was du den Vatter in meinem namen wirst bitten / wirdt er dir vnd anderen / für welche du bittest / geben. Derselbe ewige barmherzige Gott mache vns würdig der frestigen fürbitt S. Urs / domit wir samt seinen sälligen Mitgesellen in der waren Kirchen recht glauben / hoffen vnd lieben: das wir auch nach ihrem Exempel wider die Süind vnd alle seind ritterlich streitten / vnd in Christlicher gehorsame vnd gerechtigkeit bis in den tod verharren: dardurch wir dan mit disen hailigen Martyrern die immerwerende glori vnd herzlichheit mögen erlangen. Dan wie vns der hailig Augustinus leeret: Die Freudentäg der hailigen Martyrern werden von denen rechtgehalten / welliche dem ebenbild derselben Martyrern mit dem werck nachfolgen.

Matth. 25.

2. Timor. 4.

Matth. 10:

Matth. 25.

Ioan. 16.

Serm. 47. de Sanctis.

## Das Sibentzehende Capitel.

Wie S. Urs mit andern Säligen Ehebeern nach  
 ihrer Martyrung vnd enthaubtung/aus sonderer gnad  
 Gottes/sich vor jedermann wunderbarlich  
 gehalten haben.

**E**ist der liebe Gott an ihm selbst vnd an  
 seinen Heiligen wunderbarlich vnd gewaltig/ vnd  
 niemand ist ihm der sterke nach zuvergleichen/ will  
 auch darfür erkennen vnd gelobet sein von mennig-  
 lich/ wie dan wir bisher augenscheinlich an vnsern frommen  
 Ehebeern erzaiget haben/ vnd jetzt noch augenscheinlicher wollen  
 erzaiigen. Darbei lassen wir vns gar nit irren/ das die neue Sectie-  
 rer/ wie auch die alten Arianer/ vnd Vigilantianer wider dise  
 Wunderzaihen bellen vnd zanken/ allweil sie Gottes wunder  
 vnd krafft lieber verbergen/ verlaugnen/ verflainern oder tadlen/  
 dan sie dieselige aus schuldiger dankbarkeit bekennen/ preisen  
 vnd ausbrauten. Nun ist es gwis vnd vnlugbar/ das der hohen  
 Göttlichen maiestat alles ring vnd leicht/nichts aber schwär vnd  
 vnmöglich seie. Der kan nit allain die natur vnd substanz seiner  
 creatur aus nichts erschaffen/sonder auch die erschaffung nach  
 seinem gefallen ändern/ gleich wie er das Weib des frommen  
 Loth zu einer salzfaul gemacht/ vnd des Moisis rueten in ain le-  
 bendige schlang/auch wasser in bluet verkeret hat. Mit dem Kö-  
 nig Dauid müessen wir ja bekennen: Alles was der Herz gewollt  
 hat/das hat er gemacht im Himmel/ auf Erden/ im Meer/ vnd  
 in aller tieffe.

Indem hat man sich aber nit zuverwundern/ das Hirtacus  
 der Landpfleger S. Urs vnd desselben Mitbrüedern die heupter  
 hat lassen abschlahen/ vnd derselben corpel von der prugk in das  
 wasser abstoßen. Dan solliches thaten auch frevelich die tyranni-  
 sche Verfoler der vralten Christen/welliche von anfang diesel-  
 ben mit

Psaln. 67.

1. Reg. 2.

Psaln. 58.

Genes 19.

Exod. 4.

Ibidem.

Psaln. 134.

ben mit dem schwert/feuer/wasser vnd anderen strengen mitteln  
 iämerlich vmbbrachten/vnd sich aus Teüßelischer eingebung an  
 vergießung des Christenblucts mit mochten settigen. War es aber  
 nit ain wunder über alle natürliche fresten / vnd allain vnserem  
 Gott zuzuschreibē/ das dise gefagte Thebeer iezund enthauptet/  
 samt dem kopf vnd überigem leib in den flusz Ar geworffen/ ain-  
 weil auf demselben geschwummen seind/vnd ohn alles menschli-  
 ches zuethuen sich/ als wären sie lebendig/ über sich gerichtet / auf  
 ihren füessen gstanden/vnd dasselbe wasser/ wie S. Peter/über-  
 wandlet? Ware es nit ain wunder/dz ain ieder aus disen Sechs-  
 vndsechzig Soldaten in dem Fluss sein abgehauetes haupt fande/  
 zu demselben griffe als zu ainem tuech / vnd es mit den henden  
 hebte?

Matth. 14.

Man kan aus glaubwürdigen Historien beweisen / das zu vn-  
 derschiednen zeiten etliche namhafte freünd Gottes nach ihrer ge-  
 littenen Marter auch ihre abgehauete heupter weit getragen/ als  
 zu ainem warzaichen/ an was ort sie wolten/ das ihre Leiber sollen  
 zu der erde bestattet werden. Sölliches geschahē dem hochbez-  
 rüemten S. Pauli des Apostels Jünger/erstem Bischof zu Pa-  
 ris S. Dionysio Areopagite / auch S. Albano/ do er zu Mainz  
 von Arrianern geköpft ward: desgleichen S. Justo dem Knab-  
 en zu Amiens in Frankreich: wie auch dreien hailigē Thebeern  
 zu Zürich / von denen oben gemeldet: welliche alle ieztgenante  
 Hailigen ihr abgeschlagene Heupter offentlich getragen haben.  
 Aber der Allmechtig Gott wirdt etwas größers vnd wunderbar-  
 lickers allhie mit S. Brso vnd seiner Gesellschaft haben wirken  
 vnd erzaiigen wöllen / darüber meines erachtens alle Gläubige  
 vnd Ungläubige sich wol mögen entsetzen. Dan kaun finde  
 man irgends/ das die Martyrer Christi in ainem grossen Wasser  
 als die Ar ist/ mit ihren todten heuptern vnd überigem cöpel sich  
 aufgerichtet haben/ vnd auf demselben wasser mit troknen füessen  
 gewandelt seien. Item das sie ain zeitlang im wasser beiainander  
 versamlet gebliben/ wie dise Thebeer bei irem Hauptmann Br-

so/ vnd sich also gleichförmig hielten / wie dise mit niderknien vnd betten. Dan zu wissen ist / das dise vnserer Thebeer all mitainander auf der Ar sich zum gestatt gewendet / vnd nachdem sie zu land forren / nit ain klainē weg seien gegangen / an ainem ort / welliches man noch heütigs tags weisset / stillgestandē / daselbst ordentlich auf ihre knie gefallen / vast bei ainer stund lang sein gebettet / vnd letstlich ihre leiber samtlich niderfallen gelassen : sam wolten sie nun von der Welt hinschaiden / vnd ire leiber zu rue begeben. Solte dan nit billich ain ieder Christ mit dem Propheten sagen vnd bekennen : Wer will gnuegsam von den mechtigen thaten Gottes reden / vnd alles sein lob auskündigen ?

Psal. 105.

Was nun diser Thebeern lang verbrachtes Gebett anlangt / wirdt es gewislich ohn alle gleisnerei oder gespenst / aus aufrechtem herzen im Gaißt vnd in der Warhait gesprochen sein worden / vnd nit das inen solliches betten sei vonnöten gewesen / weil die thür schon beschlossen / nemlich da sie zeitliches lebens müeseligkait mit erlittenem tod geendet : sonder jr betten vñ begern war zu wolffart vnd nutz gegenwertiger vnd künftiger an selbigem ort wonender Christen beschehen / vnd ermanet die leüt viler bedenklicher stucken / so in ietztvolgender red mögen begriffen werden : seitemal es sich lasst darfür ansehen / sie haben also wollen sagen :

Matth. 25.

Ir liebe Soloturner / Der Ewig Allmechtig Gott hat vns aus der Ar wunderbarlich daher gebracht / vnd euerethalben sovil wonders erzaiget / domit ihr an vnserer gethaner predig desto wezniger zweiflet / vnd seine Allmechtige gnad vñ wirkung mit Christenlichem glauben bekennet vnd preiset. Endlich haben wir nach dem tod allhie gebettet / domit derselbe Gott eüch vnd eüeren kindern desto gnediger vnd barmherziger sei / domit wir auch darbei anzaigen / das wir eüerer Statt vnd Gemaind im Himmel nit wollen vergessen / sonder mit vnserer fürbitt bei dem Allmechtigen für vnd für beistendig vnd behilfflich sein. Gedenket nur an vnser leer vnd exempel / seiet dem hailigen gebett nach vnserem Vorbild fleissig ergeben / vnd seiet so wol in dem Creiiz geduldig /

als in



als in dem Christlichen Glauben beharig: damit jr nit allain vnser/sonder auch Christi des Herren im thun vñ lassen rechte nachfolger erfunden werdet. Ferners erinnert eüch der zuekünftigen herzlichheit / vnd frölichen vnsterblichheit / so allen gehorsamen Christen widerfahren wirdt / vnd gwislich ervolgen muess. Dan gleich wie der liebe Gott vns nach der enthauptung aus dem tiefen Wasser genommen/vnd lebendig gemachet hat/das wir widerumb gehn/steen/niderknien vnd betten kunnten / als ihr vor eüeren augen erfare habt: also wirdt auch derselbe Gott am jüngsten tag die todten erwecken / vnd aus allen orten widerumb zu ihrem leben bringen / damit das verwesenlich von dem vnverwesentlichem angezogen werde / vnd das sterblich die vnsterblichheit annemme. Jezund aber ist die stund vnd zeit kommen/das derselbe gerechte Gott vnser Seelen zu sich nemme/vnd mit der ewigen belonung im Himmel belustige/wie er dan allen versprochen hat/welliche in seinem Weingarten treülich arbeiten/vnd in warer Gottseligkeit mit Glauben vnd Gerechtigheit geduldiglich verharren. Was dan vnser Leib belangt/die lassen wir mit vnseren heuptern hinfallen/zwar zum anzaigen/das wir im namen des Herren allhie zu ruen gedenken/vñ bis auf den jüngsten tag wollen warten/an welchem alle Todte die stimm des Obersten Richters werden hören/vnd die gebenedeieten des Vatters/das ewige inen beraitete Reich mit leib vñ seel sicherlich einneümen vnd besüzen. Alsdan werden vnser vnd eüere auferweckte Leiber nit meer irdisch vnd zerstorlich sein/sonder dem herzlich klaren leib Christi ihres Herzen vnd Hauptes änlich werden/vnd immer so hell als die Sonn/leuchten in dem Reich ihres himmelischen Vatters. Gottes frid vnd segen bewar eüch alle. Amen.

Nun solliche vorgemeldte geschicht bracht den Burgern zu Soloturn nit ain schlechte / sonder ain grosse/billiche/vnaussprechliche verwunderung/also das ain jeder zuloffe/vnd das seltsame Spectakel anschauen wolte / weil sie all ihr lebenlang dergleichen nie gesehen noch gehört hatten. Aus sollichen Geschicht

1. Corint. 15.

Apocal. 3.  
Matth. 16.

Ioan. 5.

Philip. 3.  
Matth. 13.

Luca 7,

ten erfolgte das die rechte Christen ihren angenommenen Glauben stärkerten/ vnd mit herrlichen freuden dem Allmächtigen danketen/wellicher in seinen getreuen Thebeern sovil wonders freytiglich wirkte/ ia auch meniglichem ain hailfame forcht einstosse. Sie mochten ia alle wol mit den Naimitern Gott preisen vñ sprechen/ Gott habe sein volk hail gesuecht.

Was dan Hirtacum den haillosen Landvogt/ vnd andere blinde Vnglaubige betrifft/ die muessen auch ob sollichen grossen thaten Gottes erschrecken/ seuffzen vnd zittern/ in ansehung das solliche Thebeer ihre todfeind sterker wären als der Tod selbst/ das auch ihr Kaiserischer hauff mit toben vnd wüeten ie lenger ie meer zuschanden ward/ hergegen aber der Christen Religion mit gwalt zuename/ nit ohn grosse verachtung vnd verspottung des Hösenwerks vnd vnseligen fürgenommenen Opfers. Die von Soloturn mögen gewislich bis auf den heütigen tag sich in dem Herren vonwegen S. Vrso wol rüemen/ vnd für ain hohe gnad halten/ das ihre erste Euangelische Prediger das verkündigte Wort Gottes mit sollichem gesagten selzamen wunderwerk/ so vor vnd nach ihrem tod geschehen/ bestätigten/ vnd in dem ganzen vmbbligendem land rüemlich machten/ auch ihrer Christlichen Religion ainen so statlichen anfang vñ fortgang gaben. Ist darvmb recht vnd billich/ das dieselbe Soloturner das iärliche fest von S. Vrso vnd seinen Thebeern fleissig celebrieren/ vnd von ihren vnderthanen halten vnd feiern lassen/ mit erneuerung danckbarer gedechtnus aller gnaden/ so der ewig Gott inen/ vnd dem ganzen Land durch der vilgemeldten Hailigen Thebeern wort/ exempel/ tod vnd wunderwerk hat reichlich mitgetalt. Ich bin ia der tröselichen hoffnung/ die von Soloturn werden sich jederzeit an disen jren vralten bewärten Patronen vnd Schutzhailigen halten/ wie sie diß von ihren weisen Catholischen altvordern gelernet haben: vnd darneben derselben Patronen würdige Reliquien inen lassen bevolhen sein/ das sie sollichen teueren schatz fleissig bewaren/ vnd zum besten gebrauchen/ sonderlich damit die

ewige

ewige Göttliche Maiestet in ihren lieben Hailigen mit Christlicher andacht gelobt vnd gechret werde.

## Das Achtzehende Capitel.

Wie diser Thebaischen Martyrern Reliquien vorzeiten vil goltten haben / vnd eerlich seien gehalten worden : auch von den edlen Burgundischen Königinnen Bertrada vnd Bertha.

**D**ie warhaste Histori vnd innewerende tradition zaigt an / das der Allmechtig Gott die ermeldte sällige Thebeer nit allain bei ihrem sterblichem leben / sonder auch ihre Leiber nach irer enthauptung bei der prugken im Wasser / vnd volgends in der nechsten Statt Soloturn mit herlichen wunderzaichen gezieret vnd bewäret habe / wie dan bisher gnuegsamlich erwisen. Darneben wolte derselbig güetig Gott / dem alles müglich ist / seine wunder wirken auch an anderē personē / welsche on allen mißbrauch / vnd mit Gottseliger mainung die gesagte Leiber der Thebeern gern haimgesuecht / in ehren gehalten / mit reuerenz angerüert / vnd darbei ihr Christliches gebett mit andacht gesprochen haben. Ursach / Sie zogen nit in zweifel / das solliche Thebeer meer dan andere gemaine Christen / gewisse freünd / ia Hailigen wären des Allmechtigen / nachdem sie mit ihrem leben / sterben vnd wunderzaichen dermassen sich hetten gehalten / das sie für rechtshaffne Bluetzeitigen vnd Miterben Christi mögen vnd sollen von iederman gechret vnd geachtet werden.

Lucæ 1.

Nun zu grösserem vnd stattlicherem anzaigen ihrer Hailigkeit hat es Gott also geschicket / das vil eerliche dapfere personen sich zu den sälligen Leibern diser Martyrern verfüegt / vnd mit vestem Glauben rath vnd hilff bei ihnen gesuecht / auch in ihren anligen vnd krankhaiten ihr getrewe fürbitte begeret vnd erlanget haben.

Da warz

Matth. 14.  
 Marc. 3.  
 Luc. 6.  
 Matth. 9.  
 4. Reg. 13.  
 Eccles. 48.

Actor. 19.

Ibidem.

a Cont. Vi-  
 gilant. & in  
 epitaphio  
 Paulæ.  
 b Serm. 93.  
 c Oratio. in  
 S. Theodo-  
 rum.  
 Orat. cont.  
 Iulian.  
 In psal. 115.

Da werden alsbald die blinden sehend / die tauben hörend / die gichtbrüchige gesund / ia der vermaledeiete seind muesse aus den besessenen Leuten weichen / vnd dem grossen gewalt Gottes stat geben : wie dan auch Christus / do er auf erden noch im sterblichen leib wandlete / grosse herliche wunderzaiche thate an allerlai kranken / welliche seine klaidungen berürten. Darumb das bluetflüssig weiblein frei sagte / Wöchte ich nur seinen rock anrühren / so wurd ich gesund : wie dan auch der Prophet Elisens / do er schon in seinem grab tod lage / ainem anderen todten / der zu ihm gelegt ward / durch das anrühren widerumb zum leben halfe. Ebenmäßsig bekennet vud leeret die Christliche Kirch / aller warhait muetter vnd grundveste / das die Göttliche kraft durch anrührung der hailigen Gebain vnd anderer Reliquien / oftermals gewirket habe / vnd noch wirke / das vilen kranken vñ schadhafsten personen durch fürbitt derselben Hailigen an Leib vñ Seel geholfen werde. Deshalbten thaten nit übel / sonder recht daran / welliche ob sie schon an Christum glaubten / iedoch sovil auf seinen Apostel Paulum hielten / das sie in ihzrer krankhait seine schwaistüecher vnd göller über sich vnd andere kranke legten. Bei sollicher anrührung verlihe Gott die starke gnad / das sie von allerlai krankhait / auch von bösen Gaistern erlediget werden / wie davon S. Lucas geschriben. Was dan die Reliquien der Hailigen belangt / welliche iezund laider / so schändlich gehalten vnd verachtet werden / muess ain ieder geleerter vnd verständiger bekennen / das sie für vnd für groß lob vnd eer von den bewärten Kirchenleerern empfangen. S. a Hieronymus vnd b Ambrosius nennen sie hailig vnd eerwirdig / ab denen sich auch die bösen Gaister entfesen. c Gregorius Nyssenus meldet von dem alten löblichen brauch / dardurch die Christen pflegen solliche Hailtumb mit reuerenz anzurühren / eerlich zuumsahen vnd mit dem mund zu küssen. Gregorius Nazianzenus bekennet offenlich / das solliche angerüerte vnd geehrete Reliquien sovil vermögen / als die selige edle Seelen derselben Hailigen. Basilius Magnus bezeüigt / das wer aus rechtem glauben das

ben das liebe Hailtumb anrühret/ vne erlange ain sondere gemain-  
schafft der hailigung. Item der obgemeldte Gregorius Ny-  
senus zaigt vns an / das welliche Glaubige solliche hailige gebain-  
zieren / beschützen vnd ehren / den Hailigen verfreiundet werden.  
Johannes Chrysostomus bekennet vnverholen / das der bewär-  
ten Hailigen begrebung seie vor alten zeiten stattlicher vnd herli-  
cher gehalten worden / als bei den Haiden dem grossen König  
Alexandro / vnd anderen fürtrefflichen gewaltigen Herren ge-  
schē seie. Dan die Christē / sagt er / wan sie der Hailigen Greber  
besuechen / legen sie den Purper vnd guldine klaidungen ab / de-  
müetigen sich selbstē / vnd rüeffen die Hailigen an / domit diesel-  
ben Gott den Herren für sie bitten / als welliche Patroni vnd  
Schusseren seien über disen Erdenkrais.

Ist es dan nit billich / das wir bei diser ainhelligen bekantnus  
der Griechischen vnd Lateinischen Lehrer bleiben / vnd der auser-  
wehleten Hailigen Leiber eerlich halten vnd anrühren ? seitemal  
sie auf erden lebend / taugliche vnd würdige werckzeug des hailigen  
Gaistes gewesen seie / der in ihnen als in seinen wolberaiteten  
Tempeln gewonet / vnd sie lebendig vnd todte mit allerlai Gött-  
lichen gaben vnd gnaden / vilen Menschen zum hail / fürtrefflich  
gezieret hat. Ist aber kainer aus vns Catholischen so grob vñ vn-  
beschaiden / der dise edle Creaturn mit dem ewigen brönnen alles  
gueten / so Gott selbs ist / vergliche / vnd sie für Götter oder an  
Christi statt ehrete. Das ist aber hell vnd klar / das man den lieben  
Gott in seinen Geschöpfen vñ Miterben Christi loben vnd eeren  
solle / ia auch zu aller zeit gelobt vnd geehret hat / was sonst die al-  
ten vnd neuen Vigilantianer darwider aufgeworffen vnd ver-  
suechet haben / wie wir solliches an ainem andern ort weiter aus-  
führen.

Damit ich nun zu vnserer histori widerkere / aus sond schickung  
vnd ordnung Gottes geschahē es / das / wie zu vor gemeldt / die  
Soloturner aus rechter andacht bewegt / die bei ainander ligende  
leichnam der gefagten Thebeer mit grosser ehrenerbietung be-

In S. Theo-  
dor.

Homil. 66.  
ad popu. An-  
tioch.

Ex Damasce-  
no, de fide  
ortho. li. 4

Matth. 13.

suechten vnd anriirereten: fanden auch darbei die franken krestige gnad vnd tröstung Gottes / domit die herlichhait Christi durch die wunderzaichen seiner Hailigen bei Glaubigen vnd Unglaubigen desto meer offenbar wurde. Es haben aber die Haidnische Regenten vnd gwaltige Bevelchshaber mit ihren Gottlosen Kaisern sovil vermög / das der Christlich Glaub zu Soloturn / wie auch an andern örtern / mit der zeit meer ab dan zuenam / die weil der böse Gaist vnd Erbfeind der Kirchen nit vnderließ / sein schädliches vnkraut vnd distlen zusäen vnter den waizen / domit der böse samē den gueten erstückte / vnd der ware Gottesdienst bei vilen erloschē / vñ ausgetilget wurde. Darumb lisset man nirgends von der Statt Soloturn bestendighait / das sie vnder den Haidnischen Kaisern bei ihrem erstem angenom̄enem Christentumb beharret / vnd die schuldige andacht gegen Gott vnd seinen Hailigen treulich gelaisset habe. Es sind schier fünffhundert jar verlossen / das diser säligen Thebeer hailigtumb verborgen bliben / also das kainer wissen vnd sagen kunnte von dem ort ihrer begrebnus. Daraus ervolgte ain billiche traurigkait vnd herzenlaid etlicher Gottseliger leut / welliche sich erbarmeten iiber die sträffliche grosse hinlässigkeit der vndankbaren Christen / welliche in zeitlichen sorgen vñ weltlichen geschäften ersoffen / weder nach Gott / noch seinen frommen Thebeer / vnd deren begrebnus fragten.

Volgends erweckte der liebe Gott seinen Gaist in etlichen frommen Christen / das sie diser sach fleissiger nachtrachtete / vnd sollichen würdige schaz nit wolten in tieffer finsternus bleiben lassen / sonder wenn es immer mögliche wäre / das sollicher Bluetzeiügen Christi hailtumb wider an tag kämen. Vnter sollichen Gottseligen Christen haben sich endlich finden lassen die zwo hievorn gedachte Gottselige / vnd zu ihrer zeit ansehenliche Frauen vnd Königinnen mit namen Bertrada vnd Berta / welliche beide die Statt Soloturn lieb vnd werd hatten / vnd gern darinnen hofhielten. Die erste / nemlich Königin Bertrada / des löblichen Königs Pipini Egemahel / vnd des grossen Kaisers Caroli

Muetter /

Muetter/hat das alte Schloß zu Soloturn erneuere / sich auch unterstanden / S. Brso vnd seinen hailigen Mitgesellen zulob vnd ehr ain neües Münster oder Kirch daselbst anzufahen. Auf dise folgte leztgenannte Fraw Berta des Hertzog Burgharten zu Schwaben Tochter/welliche nachmals des mechtige Königs in Burgund Rudolffen Egemahel / auch des namhaften Königs Kuenrads/vnd der hailigen Kaiserin Adelhaidis natürliche Muetter/vnd zugleich des sughasten grossen Kaisers Otten des ersten Schwizer gewesen ist/dieweil jr Tochter gemeldte Sanct Adelhaid demselben Kaiser zu ainer Efrauen vertrauet ward. Nun dise durchleütigste vast gelobte Königin Berta hielte zu Soloturn ihren Witwenstand / wie S. Paulus bevilhet/ mit emsigem Gottesdienst / andechtigem gebett vnd eingezogenem wandel: hatte auch sonderere andacht zu S. Brsen vnd seinen Thebaischen Mitmartyrern/von deren thuen/ leiden/ leer vnd wundern sie vil guetes vernommen. Darneben empfande sie innerliche begird sich zuerkündigē / an wellichem ort doch solliches treffliches Hailigtumb möchte zu Soloturn gefunden werden. Sie hate auch ain löbliche gewonhait dasselbe ort zubesuechen/ an dem das Hailgtumb noch vnbewisse verborzen lag: daselbst erschine ihr offermals ain sonderer glantz himmelisches liechts/ vnd sie empfande daselbst ainen lieblichen geruch als von wolriechenden rosenbluemen. Ward also durch Gottes gait geleeret vnd abgerichtet/das sie daselbst solte den langgewünschte Schatz suechen vnd finden: liesse derhalben graben / vnd ward ihres verlangen geweret / sonderlich aber empfand sie darum seer hohe freud/das alsdan Sibenzehen hailiger Corpeln ihr daselbst von Gott offenbart worden. Hielte also das gefundene Hailigtumb / wie billich/ in grosser wirde / vnd hate es lieber / als vil köstliche kleuoter vnd irdische schäs. Ober diß kauuffte sie dasselbe ort/ legte das Hailigtumb würdiglich zusamen/vñ ehrete Christum den Herze in seinen auserwehlete Blutzeugē. Nachmals im jar 1473. als man den grund S. Peters kirchleins gruebe/da vorzeiten S. Brs begrab

1. Timot. 5.

ben gewesen/ fande man andere 37. Corpel/ deren aller süß gegen der Sonnen aufgang lagen/ vñ truege sie in S. Vrßi Münster.

Domit aber gegenwertige vnd künfftige Christglaubige gewisser erkenneneten die innbrinnstige liebe/welliche dise andechtige Königin gegen Gott vnd disen Martyrern gefasset / hat ihr gar wol gefallen die andacht der vorgeannten Königin Bertrada/welliche domals noch lebte/vnd deren Son Carolus Magnus zur selben zeit vmb den Christliche Glauben in Sachsenland mechtiglich stritte. Also entschlosse dise Königin Berta / den angefangenen Bau Bertrade zu Soloturn auszuführen / vnd herlich zugeben/wolte nach ihrem vermögen alles versuechen/auch kainen vnkosten sparen/ihr Christliches gemüet im werck zu offenbaren/mit dankbarer bekantnus / das der güetige Gott ihr vergunnet habe/ solliches liebes Hailigtumb in selbiger Statt zu finden/vnd aus den Gräbern zuerheben. Demnach sienge sie an/ dise Statt zuweiteren/vnd vil heüßer ihrem neuen Bestift zuezuschaffen/ domit alles statlicher zuegerüstet vnd ansehenlicher zum end gebracht wurde.

Nun disen Stifte hat sie erstlich dem Gaistlichen Orden S. Benedicti eingegeben/ dieweil solliche Religionpersonen zur selben zeit allenthalben hoch gehalten warden / vnd vil nuzes in der Kirchen Gottes schaffeten. Man maint / dise Kirch zu Soloturn sei darumb ain Münster genennet worden/weil darinnen Brüeder Benedicti Ordens anfenglich den Gottesdienst gehalten. Dis wais man aber aigenlich nit/wie vnd warumb dieselbige Benedictiner darnach abgenommen / vnd villsicht der betriüben einfallenden zeiten halber / ihr bewonetes Münster verlassen haben. Gwis ist/dises ganze Gestift sei volgendts kornen an Chorherren/die ainen fürgesetzten Probst hatten / domit sie als geordnete Kirchendiener / daselbst ihr competenz vnd süegliche unterhaltung hetten zu ewigen zeiten. Darneben ist aus alten Büecheren beweislich/das dise gemeldte treie vnd milte Stifterin Berta vil andere Kirchen/aufrichtete/insonderhait aber grosses guet/



freihaiten vnd privilegien darzue vergabe/ das sollicher Stifft zu  
 Soloturn bei meniglich desto meer ansehens zu Gottes ehr ge-  
 wunne. Ja sie soll die Statt vnd Schloß disem ihrem Stifft vn-  
 derwerffen/ vnd gewalt gegeben haben/ den Schuldhaisßen vnd  
 Rath daselbs einzusetzen/ Müns zuschlagen/ vnd das der Ober-  
 ste mit fürstlicher freihait seine Vnderthane behersehie. Item die  
 Herren dises Stiffes sollen mit weniger/ als die Clerisei zu Zürich  
 in Zeitlichem vñ Gaislichem mit privilegien versehen sein. Dar-  
 vmb hielten sie offentlich ihre Gericht vnd herlichkeiten/ hatten  
 auch vnder ihnen Aigne Leüt/ die man S. Ursus Leüt genant/  
 zwischen der Ar vnd dem Leberberg wonhafftig. Vnd obwol zu  
 denselben zeiten die König in Arle vnd Burgund namhafte vnd  
 gewaltig waren/ so hat doch dise Königin so vil verschaffet/ das  
 die Personen ihres Gestiffes von der iurisdiction vnd gewalt der  
 gesagten Königen befreiet vnd ledig bliben/ allain ausgenomien/  
 das der König von Arle den richtigen gewalt hette ober dz Bluet  
 zu vrtelen: welliches Königreich hernach vom Kaiser Fridri-  
 chen dem Ersten dem Römischen Reich ist zugewendet worden.  
 Was dan die Zöll/ Kent vnd einkommen dises Stiffes anlangt/  
 was auch für Herlichkeit vnd Gerechtigkeiten die Herren des  
 Stiffes vorzeiten über die Statt Soloturn liebeten/ wollen wir  
 alles izezt faren lassen. Ist aber solliche Dotation vnd Stiftung  
 von der freigebigen Königin Berta beschehen/ da man zalte das  
 Jar des Herren Christi Neinhundert achtvndzwainzig/ vnder  
 Kaiser Huenrich dem ersten. Vnd damit nit ainer frage/ war-  
 vmb dises reich Gestifft so gewältiglich gezieret vnd versorget sei-  
 worden/ soll man wissen/ dises sei geschē aus kainem aberglau-  
 ben/ sonder dem Allmechtigen Gott zu grösserer ehr/ den hailigen  
 Thebaischen Martyrern zu sonderer gedechnus/ den Catholi-  
 schen Kirchendienern zu stattlicherer vnterhaltung/ vnd zu mee-  
 rer fürderung des Christlichen Volkes/ welliches an sollichem ort  
 desto frölicher dem hailigen Gebett obligen/ Gottes wort hören/  
 die hailige Sacrament nemmen/ vnd den höchsten Herren in

vnd bei solchen Himmelsfürsten eeren vnd anbetten möchten.  
 Dieweil aber alles vnder der Sonnen vnbestendig ist/ vnd die  
 zeit allenthalben in grossen vñ klainen dingen mechtige enderung  
 mit sich bringt/ ist es kain wunder/ das die obengemeldte ansehen-  
 liche Dotation vnd reiche begabung allgemach in ain anders we-  
 sen gerathen/ auch in etlichen stucken abgenommen habe / vnd ie  
 mecr vnd mecr geschmäleret sei worden. Es ist gewiß/ dise Euan-  
 gelische Witfraw habe es mit ihrem angelegtem guet wol vnd  
 Christlich gemainet: sei auch darumb aines ewigen lobes würdig/  
 vnd gefalle ohn zweifel dem Allmechtigen Gott mit ihrer stift-  
 tung/ gleich als der hochweise König Salomon gefallen hat / do  
 er den Tempel zu Jerusalem / mit seinem vnd seines Vatters  
 Davids mechtigem guet vnd vnkosten herrlich bauete vnd ziere-  
 te. Desgleichen ließ jm auch der liebe Gott wolgefallen/ wie Chri-  
 stus im Euangelio bekennet / das ain armes Weiblein/ so kaum  
 zwei hällerlein im vorrat hatte / dasselbig geltlein in den Gottes-  
 kasten warff/ nemlich zu erhaltung vnd meerung des Göttlichen  
 diensts in dem hochberüemten Tempel zu Jerusalem. Es muess  
 ia bei vns Christen erfüllet werden / wie der ewige Gott durch  
 Isaiam seinen Euangelischen Propheten geweissagt/ das kostien  
 sollten der Christlichen Kirch zu nutz vnd trost die König/ als ihre  
 vätter vnd erneerer/ gleich wie zu ihrer zeit die freigebige Christli-  
 che Kaiser Philippus/ Constantinus/ Carolus/ Henricus/ auch  
 die gelobte König Clodoveus / Ludovicus / Oswaldus gewesen.  
 Ebenmässig sollte die Christenheit solliche Königinnen erfahren/  
 welliche gleichsam Anmüeter vñ Erneererinnen der Kirchen wä-  
 ren/ wie dan wir erfahren haben an den getreuen hailigē Kaiserin-  
 nen Helena/ Eudoxia/ Pulcheria/ vnd Kunegunda/ auch an den  
 andechtigen Königinnen Bertha vnd Elisabeth / das  
 ich anderer solcher König vnd Königinnen/  
 Fürsten vnd Fürstinen ickunder  
 geschweige.

3. Reg. 7. &amp; 8.

Lucx 21.

Isai. 49.

Vide Hiskor.  
Ecclesia.

## Das Neintzehente Capitel.

Von vilen ansehnlichen Personen/so aus recht-  
Christlicher andacht/ die Reliquien oder Hailigtum der Theba-  
schen Martyrer zu Soloturn/ im Walliserland/ vñ anders  
wo vorzeiten besuechet vnd geeret.

**I**r haben im hienechst vorgehendem Ca-  
pitel von der Gottseligen Königin aus Burgund  
Bertha genant/ erzelet/ wie sie mit wenig sich be-  
müet habe in so herlicher bauung vnd stiftung der  
schönen Kirchen S. Vrsi in der Statt Soloturn. Welliche er-  
bauung zwar ganz glücklich abgangen ist/ also das man nit soll  
zweiflen/der Allmechtig Gott hab ain sonderes wolgefallen dar-  
an gehabt/vñ seinen segen darüber reichlich gegeben. Dann dises  
Gestifte sovil hundert iar lang werhaft bestet/ mit taugenlichen  
Kirchendiencern beset/vnd mit vil geschenehen Wunderwerken  
bisanher gezieret/ es sagen gleich dazue die neuen Kirchenfeind  
vnd lose spottvogel/was sie wollen. Wer nur augen hat/der sehe  
vnd merke/wie vil blinde/gehörlose/lame/ gichtbrichtige vnd an-  
dere betrüebte ellende personen durch ihren Glauben/vnd mittels  
der frestigen fürbitt S. Vrsi vñ seiner hailigen Wittgesellen da-  
selbst von dem barmherzigen Gott erhöret/getröstet/vnd gesund  
sein worden. Wer kan ie laugnen/das solliche Wunderzaichen/  
deren vil schrifftlich noch vorhanden seind/ sich eben vergleichen  
mit denen/welliche von den fürtreffentlichsten lecern a Augusti-  
no vnd b Ambrosio erzelet werden/ zu ihren zeiten in Africa vnd  
Mailand geschehen bei dem würdige Hailtumb der hochgelobten  
Martyrer S. Steffani/ S. Gervasij vnd Protasij. Hat man  
nit dieselbe wunderzaichen dem Volk in der Kirchē offentlich für-  
gelesen/nachdem sie von Gaistlicher Oberkait gnuegsamlich er-  
kundiget vnd angenommen waren?

Domit ich aber in meiner fürgenomnen materi fortfare/diser  
wirdi

a Libr. 22. de  
ciuit. Dei.  
cap. 8.  
b Epist. 85. &  
Serm. 93.

wirdigen Frauen der Königin Berthe ist zwar nit vngleich die löbliche Königin / Kaisers Carlen des Grossen liebe Muetter Bertrada / von wellicher hievor gemeldet worden / das sie gern zu Soloturn wonete / vnd aus sonderer andacht gegen S. Brsen vnd seinen Mitgesellen / die Kirch diser Hailigen in der selbigen Statt anfuenge zubauē / damit der Name Gottes daselbst desto mehr gepissen wurde.

Mit sollichem gaitt Gottes ward auch angetriben die fromme Burgundische Königin Sedeluba : dan sie name sich andechtiglich an des Hailigtums S. Victoris / des fürnemsten Gesellen S. Brsi: bauete im zu ehren ain schöne Kirch nahe an der Statt Genf / vnd besiffte sich vast / samt dem Bischof. Domitiano / den Leichnam dises S. Victoris von Soloturn dorthin zubringen. Als man den Leichnam wolte erheben / gebrauchte man sich darzue dreitägiges bettens vnd fastens / darnach ist er in dise neüe Kirch mit herrliche gepräng belaittet vñ bestattet / auch von Gott mit Wunderzaichen verehret worden. Noch älter vnd allenthalben bekantter ist S. Helena die Durchleüchtigste fromme Kaiserin / des Grossen Kaisers Constantini selige Muetter / zwar ain grosse liebhaberin des Hailigtums S. Gereons / vñ seiner Thebaischen Mitgeselle / derē Dreihundert vñ achtzehen Martyrer gewesen. Disen vñ anderē Schwarze Morē Martyrern bauete sie in der herrliche Statt Collē am Rhein / zu würdiger gedechtnus ain vast köstliche / schöne / kunstreiche vnd wunderbarliche Kirchen / die Ad Aureos Martyres gehaiffen worden. Begabe dasselbe Gottshaus mit grossent iärllichem einkommen zu stäter vnterhaltung Gaislicher personen / welliche am selbigen ort Gott den Allmechtigen tag vnd nacht sollen loben / vnd der gemeldten Hailigen stattliche gedächtnus inñerdar halten. Dise Kirch vnd Stiftung ist noch heütigs Tags vorhanden / vnd wirdt zu S. Gereon genennt / vorzeiten von S. Norebrecht besuechet vnd ernüeret. Damit aber kainer gedente vnd sage / wir bringen nur Weiber herfür / die mit sollichem Thebaischem Hailtumb seien vmbgangen / wiez

gen/ wiewol dieselbige vast andechtige vñ hochgerüemte Frawen bei rechteverstendigen billich vil sollen gelten/ vnd Gott kein anseher ist der Personen so ihn fürchten / vñnd entweder durch sich selbst / oder durch seine geliebte Freund ihn anruffen : so wollen wir dan ferners anzeigen von den mächtigen/ hochverstendigen Potentaten/ die jr Christliche andacht zu den gesagten Thebeern vnd irem Heilighumb gehabt/ ja mit dem Berck an vil orten/ vnd fürnemlich an dem ohrt der Mauritianischen begrebnus offentlich bewisen haben/ nemlich inn dem fruchtbaren / zur rechten vnd lincken/ mit gar hohen felsigen Bergen beschlossenen Land Wallis/ dessen vralte vñnd berühmte Hauptstatt ist Sitten/ im Latein Sedunum geheissen. Disem gelobten Land reichet zu eim ruhin/ das dise Thebeer/ als recht Christliche Helden/ iren letzten dapperen kampf wider den Satan/ Welt/ Fleisch vnd Vnglauben inn disem Land bis auff verliering des Lebens mit Blutvergiessung vollendet/ vnd ihr Ruhestatt darinnen erlanget haben. Ist gewislich nicht vergebens/ das die alten / weisen / fromme Christen ein fleissigs aufsehen auff das ohrt gehabt / an wellichem sovil Herlicher/ Edler/ Christlicher Ritter mitten in der blinden Händenschafft vmb des waren Glaubens willen gemarteret/ vnd zur erde bestattet sein worden. Dises ohrt hiesse damals Agaunū, vnd wirdt nun vonwegen diser Heiligen Martyrern etlich hundert jahren lang zu S. Moritz genant / auch von andächtigen Christen eiferlich besucht vnd geehret/ wie aufvolgenden Exempeln ein jeder wirdt können abnemmen.

Wir lesen von einem vastseligen Mann Gottes / der mit seinem eingezogenem leben vñnd herlichen Wunderzeichen schier ganz Europā erleuchtete/ vnd in Franckreich Bischoff zu Tours war / nemlich S. Martinus auß Hungarn gebozen / das er gen Rom zoge in gestalt eines schlechten / Priesterlichen Pilgrams/ mit wenig Beferten/ damit er die Reliquien der hochheilige Apostlen Petri vnd Pauli andechtiglich besuchte. Nun in seiner widerkunfft begab er sich gen S. Moritz/ damit er auch daselbst die wir-

Actor. 10.  
Ephes. 6.  
Coloff. 3.

dige Thebaische Martyrer visitiert: beflüß sich ernstlich / von demselben Heilighumb etwas zubekommen / vnd in sein Bistumb zubringen / auch sonst bey sich zutragen / wie er dan volgendts aus sonderer anmuetung des Geists Gottes zuthuen pffegte. Hielte darumb S. Moritzen / vnd desselben selige Gesellschaft / samt irem Bluet vnd Reliquien in grossen ehren / wie darvon geschriben worden auß Franckreich durch die Ehrwürdige Capitularn zu Novocastro an Philippen den Erzbischoff zu Colen.

Deßgleiche finden wir bei den Alten Historischreibern / das der löblich / ja heilig Burgundische König Sigmund das Kloster zu S. Moritz im Vndern Wallis aus Gottseligem Eifer gestiftet vnd gebauet habe / mit rath Sechzig Bischoffen vnd vieler Grauen / auch mit bewilligung vnd bestettigung Königs Clotarij von Franckreich / vn̄ seiner Brüdern / wie solches alles in dem Instrument der reichen stiftung desselben Gottshaus von ihme König Sigmund gemeldet wirt. Neben anderem hat er verordnet / dz in dem Chor derselben Kirchen an beiden seiten meer Singer solten sein / zu Gottes vnd diser seiner Heiligen Ehr vnd Lob: hat auch disem Kloster einen Abbt eingesezt / mit namen Ysmemod oder Yrmemod / wellicher daselbst vber die Brüder Benedictier Ordens löblich geregirt. Dises alles geschah umb das jar nach der Geburt vn̄sers Hailands 500. Nachdem aber jestermeldter S. Sigmund dise Dotation verrichtet / ward er vom Franckreichischen König Lothario gefangen vnd des lebens beraubt: seinen Leichnam hat volgendts der fromme Abbt Auitus aus Franckreich ins Wallis gefürt / vnd in seines Gottshausen Kirchen ehrwürdiglich zur erd bestattet / dieweil er ein Gottseliger Fürst / auch ein fürnemmer liebhaber vnd Stifter dises Gottshausen gewesen.

Ebenmässig schreibt man von dem hochgelobten sigreichen Kaiser Carolo dem Grossen / der seiner lieben obengedachten Mutter Bertrade in disem / wie auch in anderen löblichen dingē / sein nachschlug / das er solchen Thebaischen Martyrern sehr günstig war / vnd den müelichen Weg vber S. Bernharts berg

für sich name / das er das liebe Hailthumb S. Morizen vnd seiner Mitgesellen persönlich besuchen vnd ansehen möchte. Hat darzu dasselbe Gottshaus samt dem Kloster erneüeret / sich inn das gebett diser Martyrern bevolhen / vnd im Elsas ein Kirchen inn S. Mauritij Ehr gebawet. Also hat sich auch der grosse Franckreichische König Dagobertus gegen disem S. Morizen sehr andächtig erzeiget.

Guntrannus ein Gottseliger König zu Orliens vnd Burgung / des wolbekantten Königs Lotharij Son / liesse sich nit benügen an dem / das er diser Martyrern Hailtumb stäts bey sich truge / sonder wolte auch / wie es bey vilen andern Fürsten vñ Herren breüchig war / das Thebaische Hailigtumb in der Statt zu S. Moriz genaüt / im Vallis gelegen / offermals zubesuchen. Hat dasselbe mit köstlichen Gaben geziert / eins teils damit der Göttliche dienst an selbigem ohrt gemeeret wurde / tails auch damit Er ein anzeigen gäbe seiner Christliche andacht: sam hette er gewölle mit dem heilige König David sagen: *Herr Gott / deine Freund* Psal. 138.  
*seind bei mir gar ansehenlich vñ hochwirdig worden. Als dises Königs Caplan nit weit von der Statt Genf mit schwärer gefar vñ vngestümme des Sees fuere / hat er Gottes gunst vnd gnad wegeder gegenwertigkeit des Thebaischen Hailtumes im werck befunden / wie daruon geschrieben Gregorius Turonensis. Ja Gott offenbarete disem König die heilige Leichnam der fürnemmen Thebeer S. Amoris vnd Viatoris der Martyrern: zu deren gedächtnus / Er im Burgund ein herliche Kirch gebawet hat.*

Desgleichen Kaiser Carl der Vierte diß namen / als er nach der Krönung widerumb von Rom haimzoge / hat er samt jme bewesende Fürsten / S. Morizen statlich besucht / vnd etliche Hailigtumb daruon mitgenossen / sonderlich den Leichnam des gemeldten S. Sigmund / vnd denselben in Böhaim aen Prag geführt / den man noch heütigs tags im Domsufft auffhaltet.

Noch älter war der Kaiser Otto der erste diß namen / ein berühmter sichaffter Fürst / auß dem edlen Haus der Herzogen von

Lib. 1. de gloria Martyr.

Sachsen geboren / welcher zu grossem reichthumb erhebt das  
 Domgestift Magdeburg / vnd zu Rom erlangt / das S. Mo-  
 riz / als ein sonderer Patron desselben Erzbistums / zu ewigen  
 zeiten verordnet wurde : nachmalen hat er S. Mauritij Fanlein  
 in derselben Domkirchen auffgerichtet. Er zweifelte nicht / das  
 er disem heiligen Fürsprecher S. Mauritio inn den erhaltenen  
 Sigen mehr schuldig wäre / als seiner Heeres macht / vnd allen  
 Menschliche anschlagen : also lieb vnd werth hatte er disen seinen  
 auserkornen Patron. Desgleichen befindet sich / das der Hoch-  
 würdige vnd Gottselige Bruno Bischoff der Kaiserlichen Statt  
 Augspurg / so des heiligen Kaisers Henricj / gebornē Herzogs in  
 Baiern Bruder war / zu Gedächtnus dises S. Morizē / ein eig-  
 nes Gestift / welches noch verhandē / in seinem kosten auffgerich-  
 tet habe. Diser Bischof starbe im Jar vnsers Hailands Tausent/  
 neun vnd zwainzig / vñ ward in dasselbe Stiffth ehrlich begraben.

Vide Cro-  
 merum de  
 Polonia

So war noch ein anderer Kaiser des Namens Otto / welcher  
 den ersten Polnischen König Boleslaum zu Königlicher Würde  
 erhöhet : der schenckte demselbigen König S. Mauritij Spieß /  
 so man noch heütiges tag zu Crakaw im Domstift finden thuet.  
 Also wird auch ehlich bewaret S. Morizen Fingerzring / wellich  
 en das Closter zu S. Morizen im Wallis / den Heerzogen von  
 Savoy günstiglich vbergeben hat. Sonst wirdt noch seiner  
 Ringen einer in demselben Gottshaus aufbehalten.

Es wäre gar zulang alles zumelden vom Herren Ruberto  
 des Franckreichische Königs Hugonis Capeti Sohn / auch von  
 Herrn Rudolffen Heerzogen in Burgund / vnd dan von dem be-  
 rümbten Prinzen Amedeo / samt anderen Graven vnd Fürsten  
 von Savoi / bis auff jetztregierenden Durchleüchtigsten Herzog  
 Carl Emmanuelen : welliche alle mit hohem fleiß vnd Christlich  
 er andacht dise selige Thebeer vnd ihre Hailigthumb in vilerlai  
 weg verehret haben. Neben dem hat jetztgedachter letzter Herzog  
 einen stattlichen Ritterorden in S. Mauritij Namen eingesetzt /  
 vnd einen grossen teil der Reliquien S. Mauritij auß Wallis in

sein



sein Land ehrwürdiglich gesüret. Von wellicher andacht der Fürsten in Savoi vnnnd anderer Potentaten gegen disem Mauritianischen Hailigthumb / weitleufftig schreibt inn Italianischer Sprach Gulielmus Baldesanus.

So will ich da nicht vil erzelen von der Statt Cöllen / Trier / Turin / Bergamo / Verzell / Mailand / Pavia vnnnd anderen / welliche nach vilen empfangenen Wolthaten / durch fürbitt S. Thyrsi / S. Gereonis / S. Alexandri / S. Felicis vnd anderer Thebaischen Martyrer sich bei derselben Hailthumb vast danckbar vnd ehrenerbietig bis auff heutigen tag erzaigen. Es sind schier zwölffhundert Jar / das der Gottselig hochwürdig Bischof Evergislus / S. Severini Bischofs zu Cöllen erstlich Diacon / nachmals in Bischofflichen Ampt Nachkömmer löblich regierete. Er besuchte gern obengemeldte S. Gereons Kirchen zu Cöllen vnd zu Xanthen / seitemal er dise heilige Thebeer vnd ihre Reliquien vast liebete vnd ehrete. Als er einmal mit Leiblicher krankheit beschwäret war / verfügte er sich zu jetztgedachter Kirchen in Cöllen / befalhe sein anligen Gott dem H. Erzen / vnd begerte diser Martyrern fürbitt / name volgends zu sich ein wenig von dem seligen Staub derselben Reliquien / hielt Ihn an sein Haupt / vñ geriete alsbald zu gewündschter gesundheit. Derhalb er Gott vñ seinen Heiligen Martyrern von herze danckte / vñ brauchte sein darbei des Propheten wort: Die heiligen werde frolocken in jrer herlichkeit / vnd sich in jrem geliger oder wonung erfreuen.

Wer kan auch genuasamlich erzehlen vil namhafte Kirchen vnd Capellen / die S. Mauritij vnd anderer Thebeern gedecknus wegen / allenthalben aufgerichtet vnd geweihet worden? sonderlich im Savoi / Elfas / Baiern / Lothringē / Franckreich / Burgund / ober vnd nider Teutsch Land / wie auch in anderen Christlichen Provincien vnd Landschaften? Weitberüemt ist das alte löbliche Gottshaus zu Ainsidlen: daselbst haben sie S. Moritzen vom anfang ihrer stiftung her zu ihrem fürnemesten Patronen behalten: Da auch vil Hailtums diser Thebeern zufinden.

De sacra historia Thebaea.

Psal. 150.

Will jetzt nicht sagen von der Statt Lucern / vnnnd von anderen orten der Aidgnoschafft / ahn wellichen man disen heiligen Patronen neben anderen Christi Blutzengen / von alters her pflegt embfiglich vnd Christlich zuehren / wie dann recht Catholischen wol anstehet.

### Beschluß dieses ganzen Werckes.



**E**i jetzt gemeldeten / vnd deren gleichen bewärten Exemplen mag ein frommer Christ erkennen vnd sehen / es sey jederzeit in der Catholischen Kirchen für gutt gehalten vnd geüebet worden / das man disen vil gedachten S. Ursus vnnnd andere Thebeer / samt irem Obersten dem heiligen Mauritio / heimlich vnd öffentlich celebriert / rüemet / lobt vnd ehret. Wenn aber solliches nach mainung vnd brauch frommer verständiger Christen geschicht / so ist es warlich nicht anders / als das man Christum IESUM das höchste Haupt der ganzen sighaften vnnnd streitbaren Kirchen / in seinen außerwehleten gaislichen Glidmassen erhöhet / lobt vnd preiset. Darbei erkennen vnd bedencken wir die feine brinnende Facklen / welche vorzeiten mitten inn der finsternus diser Welt weit vnd breit geleuchtet haben. Da stellen wir gleichsam für augen die jetzt herrschende Erben vnd Miterben Christi / welche sich im Himmel als vnser günstige Fürbitter erzeigen / vnd den Vater für vns armselige Mitbrüder im Namen des Wiltlers vnseres Hailands bitten. Dieselbe seind vns als rechte Zucht vnd Lehrmaister / welche vns vnerfarne Adamskinder dahin treiben / das wir nit allein ihren / sonder auch Christi lebendigen Exempeln nachkommen / als ob S. Ursus mit dem Apostel vns also zuspräche: Seiet meine nachvolger gleich wie ich Christi nachvolger bin / vnd in seine selige Fußstapffen getreten hab.

1. Corint. 11.

Darneben müssen wir leider / hören vnd dulden die grosse vnbillichheit der neuen seltsamen Christen / die nach irem sträfflichen brauch vns Catholische so fräuenlich anfahren / tadlen / schmähen vnd

hen vnd schenden/ als ob wir samt den alten fromen Christlichen  
 Vorfaren dem höchsten Gott sein Ehr abstulen / vnd Christum  
 den Erlöser verliessen/ so oft wir den lieben Hailigē zu lob singen/  
 betten vnd feiern / anch sie vmb ihre getrewe fürbitt demütiglich  
 ansprechen. Wir aber lassen vns darumb nit bekümmern / vnd  
 bekennen frey mit dem heiligen Trientischen Concilio / es seie in  
 der Catholischen Kirchen von anfang des Christentumbs bisz auf  
 vns gehalten worden/ seie auch gemäß der fürnehmsten Kirchen/  
 lehrern einhelliger meinung / vnd den Satzungen der alten Con-  
 cilien/ das man glaube / die liebe Hailigen herrschen jezund oben  
 mit Christo/ vnd opffern ihr gebet für vns sterbliche Menschen  
 Gott dem H Erren auff: desßhalben seie gut vnd nützlich/ dieselbe  
 Hailigen demütiglich anruffen / auch zu ihrer fürbitt zusflucht  
 haben/ damit wir allerlei gaben von Gott erlangen durch seinen  
 Sohn I E S U M Christum vnsern Herren/ der allein vnser selig-  
 machender Erlöser vnd Hailand ist vnd bleibt in ewigkeit. Item  
 das die heiligen Leichnam der Martyrern vnd Beichtigern / so  
 jetzt bey Christo wonen/ seien die fürnehmste lebendige Gliedmassē  
 Christi / vnd Tempeln des hailigen Geistes / von wellechem sie  
 zum ewigen Leben sollen aufferwecket / vnd herzlich gemacht wer-  
 den / vnd darumb billich von den Glaubigen ihr ehr empfangen:  
 aber mit grossen vnterscheid der Ehrenerbietung / so man Gott  
 dem Allmechtigen vnd seinen Creaturen den Hailigen (wie oben  
 gesagt) in Catholischer mainung vnd ordnung beweist. Daber  
 gehört auch das Johannes Damascenus der hocherleuchtete  
 Mann Gottes anzeigt / es seie gezimlich vnd löblich / das wir  
 Christē die Hailigen anruffen/ vns irer halben im Geist erfrewē/  
 jnen zu Ehr Kirchen auffbauen/ sie mit Lobgesängen preisen/ ire  
 gemahlte vnd gehauete Bilder vns fürstellen / vnd vns irer Zu-  
 geten darbei erinnern / damit wir irem Exempel nachvolgen mit  
 dem Glauben / Hoffnung / Lieb vnd beharlicher Geduld/ auch  
 bisz zur Bluetvergiessung / wenn es die noht erforderete.

Dieweil nun aber die Statt Soloturn nit ohn sondere fürse-  
 hung

Sessione 25.

Lib. 4. de Fi-  
 de orthod.  
 cap. 16.

hung vnnnd schickung des Allmechtigen / mit dem kostbarlichen Schatz der Reliquien S. Vrsi / Victoris vnnnd derselben zugehaner Thebaischen Martyrern reichlich versorget vnd gezieret worden / kan ich nit vngemeldet lassen / was vor zwölffhundert Jahren ist geschriben gewest durch den allenthalben berühmten Kirchenlehrer / Mailandischen Bischoff S. Ambrosium. Dann diser auch vnserer Mauritianischen Histori ehrlich gedenckt / vnnnd irer statliche meldung thuet / vnd anderswo also bezeugt: *b* Alle Christglaubige sollen mit hoher andacht die heiligen Martyrer Christi in ehren halten / vnd insonderheit die jenigen / welcher Reliquien oder Heilthumb sie bey handen haben. Dan dise sein als Fürsten vnseres Glaubens / vnnnd der ganzen Welt fürsprecher / die vns das Reich Gottes verkündigē / auch jetzt Gottes Miterben sein. Dieselbige ermanen vnd reizen vns mit irem Leben vnd leiden zu einem Gottseligen handel vnd wandel: darneben auch mit iher fürbitt pflegen sie vns vor Gott zu helfen. Derhalben wir schuldig seind / dise Blutzeüigen Christi in ehr zu haben / sintemal sie nit allein Gottes diener / sonder auch Gottes Freund sein vnd bleiben. Bissher aus Ambrosio / der solliche lehr vñ mainung mit vilen Sprüchen heiliger Schrifft / so wir fürse wegen hie vnterlassen / erkläret vnd bevestigt. S. Augustinus als ein geistlicher Sohn jetztgenannten S. Ambrosij / sagt mit runden worten: Das Christlich Volck celebriert vnd haltet herrliche Gedächnus der heiligen Martyrern / damit wir vns zu iher nachvolgung vñ gemeinschafft erwecken vnd auffmuntern / auch iher verdienst en tailhafftig werden / vnd durch iher Gebet / hilff vnd beistand erlangen. Aber dise materi von verehrung vnd anrueffung der heiligen / wie auch von iren Reliquien / Wunderwercken vnd Wallfarten / wellliche bei irem seligen Gebain beschehen / haben wir anderswo weitleuffig gehandelt / nemlich in beschreibung baider Historien der würdigen Reichthiger S. Batt vnnnd S. Fridlin: dahin wir den günstigen Leser wollen gewisen / vnd also diß ganze Werck im namen des H Erren beschloffen haben.

*a* In libro  
Præfatio.  
*b* Serm. 77.  
& 29.

Lib. 20. cont  
Fauft. ca. 21.

Ein Gebett zu Gott von S. Moritz vnd  
seiner hailigen Thebaischen Gesellschaft/inn  
vnd aufferhalb der Kirchen  
zusprechen.


**D**u großer güetiger Gott / schützer  
vnd schirmer aller deiner Glaubigen / wir  
sagen dir lob vnd dank für die dapfere  
standhaftigkeit deiner sonderz getreuer Dienern  
vnd berüemter Bluetzeitigen S. Moritzen vñ sei-  
ner würdigen Mitgesellē der hailigē Thebaischen  
Martyrer: welliche alle an vilen örtern zu rechter  
bekanntnus deines hailigen Namens ihr Bluet  
vergossen / vnd den Christliche Glauben mit irem  
dir gefelligem tod offentlich bezeiget haben. Dar-  
vmb bitten wir arme Sünder / das solliche anse-  
henliche Fürbitter vns bei deiner Güete zuhilf  
kommen / vñ von derselbigen erlangen aller vnse-  
rer sünden verzeihung / bestendigkeit in Christli-  
cher Religion / geduld in der trübseligkait / vñ den  
gewünschetē sig wider alle vnserē sichtbare oder  
vnsichtbare Feind. Dises begeren vnd bitten wir  
durch IESVM Christum vnseren Herzen / der so  
gwaltiglich in denselben Gaislichen Rittern ge-  
wirket / vnd sie als lebendige Ebenbilder der Zu-  
genten vns fürgestellet hat / damit wir für vnd für  
sollen in ihre fueßstapfen treten. Dir sei O Herz  
Gott / lob vnd eer in ewigkait. Amen.

Ein anderes Gebett / von S. Ursen/  
vnd anderen h. Thebaischen Martyrern / so  
zu Soloturn ruchen.

**M**lmechtiger ewiger Gott / der du  
wunderbarlich bist in deinen auserweh-  
leten Hailigen / wir sagen dir lob vnd  
dank / der du Sanct Ursum / Victorem / vnd inen  
zuegethane Thebaische hailige Soldaten mit de-  
ner reichen gnad vnd Marterkron herrlich ge-  
zieret hast / auch von wegen ihrer krestigen fürbitt  
vilen franken personen oftermalen zu hilff kom-  
mest: erbarme dich über vns vnd alle betriehte  
ellende Sünder bei disen gefährlichen zeiten. Er-  
neüwere vnd meere in vns den eifer des Catholi-  
schen Glaubens / für wellichen dise Martyrer /  
als recht Christliche Helden / bis aufs Bluet rit-  
terlich gesritten. Segne vns gnediglich an guet/  
leib vnd seel / damit wir auch vnverhindert deinen  
Gebotten vñ jren Exempeln mögen treulich nach-  
kommen: also das wir iederzeit in der gehorsam bes-  
stendig / in dem Creutz starkmüetig / im glück des  
müetig / vnd im gebett andächtigt gesundt werden.  
Bewar vns vätterlich in dem fürgestellten kampf  
wider all unsere feind vnd ire nachstellungen: do-  
mit wir durch ihr Fürbitt / den gewünschten sigl  
vnd ain sälliges end in Christo dem Herren errai-  
chen. Amen.

Christo

Christliche ermanung Johannis Carpentarii an seine Soloturner beschriben/das Ehebaische Hailtum/welches bei ihnen behalten wirdt/ anlangend.

 Schatz/ O Soloturn/ vnd betrachte/  
Halt disen Schatz in teurer acht/  
Den dir Gott aus gnaden gesendt/  
Vnd dir zu wolffart zuegewendt.

Laß dir gar werd sein dise Gäßt/  
Beharr sie zubehalten vest/  
Die aus liebe zu dir gefeert/  
All Abgötterei dir erweert/  
Vnd dich gaislich erleuchtet hand/  
Abgwendt vons Vnglaubs ewigr schand.  
Vollg disen Leerern auf dem weg/  
Bleib bei diser Patronen steg.  
Vor allen dingen ehre Gott/  
Vnd handle stäts nach seim Gebott.  
Thue beistand der Gerechtigait/  
Beweis gnad vnd barmherzighait.  
Zur Gottsforcht d'Untertanen zeuch/  
Das menigklich die Laster fleuch.  
So bhaltte dich Gott in seiner huett/  
Vnd bschert dir hie vnd dort vil guet.  
Ihm seie preis / lob / herzlichkait/  
Von iezund an in ewigkait. Amen.

Kurze Erzeelung der fürnemsten The-  
baischen H. Marterern / von letztgemeldtem  
Carpentario verzeichnet.



Ein groß Tyrann Maximian!  
 Hat ainm Bevelch aus lassen gan!  
 Das man die Thebeer nöte  
 Zum Göhndpfr / oder tödte.  
 Agaunum ward das ort genannt!  
 Von hohen Felsen weitbekannt!  
 Dran noch das Kloster hangend ist!  
 Wellichs zu S. Moritz haist dir frist  
 Daselbst S. MORITZ auf dem feld  
 Zusterben ihm hat auserwehlt.  
 In der Gschicht ist zu erfahren!  
 Wie bei ihm Namhafte waren  
 EXPERZVS / GANDZVS /  
 VZALZS / INNIGENZVS.  
 Ihr Seelen hand durch Duldigkeit  
 Erreicht die ewig Seligkeit.  
 Die Leichnam lagen auf der haid!  
 Der Vöglen speis / der Thieren waid!  
 Bis sie vons Koddans wellen gschwind!  
 Mit Gras bedeckt worden sind.  
 Nach zwaihundert zwainzig iaren!  
 Hat sie Gott gwöllt offenbaren.  
 Mit all Moritzischer Legion  
 Seind in dem Wallisland umbfon:



Dan ain tail hat dflucht gewonnen/  
 Ist abe dem Kaiser nit enttrunnen.  
 Etlich noch weit vom Leger warn/  
 Doch bald Wietrichs macht erfarn.  
 Vor diser tod ward an den Rein  
 Geschickt (die Päß zunemmen ein)  
 Vom Kaiser / Hauptmann **GERON**:  
 Er erlangt zu Göltn die Marterkron/  
 Samt Dreihundert zehen vnd acht/  
 Wan man deren die zaal betrachtte.  
 Aber Sanct **LUSE** der Held/  
 Vnd **FLORENZ** zuegesellt/  
 Seind zu Bonn ob Göltn erschlagen/  
 Mit andren Sibn / thuet man sagen.  
**MALDUS** vnd **BZEDOR** guet  
 Zu Kanthn versahen die Kriegshuet/  
 Mit Dreihundert dreissig Knechten:  
 Man that sie dort all durchächten.  
**THORS** der gwaltig Hauptman gnañt/  
 Aus diser Legion gesannt/  
 Etlich Hundert Mann zu sich nam/  
 Mit denen er zu Trier ombkam:  
 Vnd **BONZUG** zugleich/  
 Erlangt also das Himmlisch reich.  
**BZEDOR** der sighaft vnd Sanct **BR**  
 Wichen ausm Hör mit ihrer Burs/  
 In der zaal selb Sechs vnd sechzig/  
 Sie waren im Glauben mechtig.

Sie machen das man in **G H R Z E B M**  
 Drum sind sie z Soloturn enthauptt. (glaubt/  
 Noch ain anderer **B Z G E D R** war/  
 Zu Massilia geben dar/  
 Vnderm Kaiser Maximian/  
 Als er in Africam lende an.  
**F E L Z X** in die Statt Zürich kam/  
 Sein Schwester **R E G B L A m** mitnam.  
 In siedigs öl vnd bech gesetzt/  
 Bliiben sie darinn vnderlezt/  
 Vnd mit **E X V P E R A N Z** geköpft  
 Haben sie ewigs lob erschöpft.  
**S E G B N D B S** der dapper Hauptmann/  
 Durch den tod das leben gewann/  
 Zwischen der Statt Marsilia/  
 Vnd Genua in Liguria.  
 Andre seind zu Mailand gbliben/  
 Wie Sanct Ambrosius geschriben/  
**S O L B E D R / A D V E N Z Z Z B S /**  
**A B E N Z D R** vnd **D G E A B Z B S.**  
 Man nam das lebn zu Bergamo/  
 Dem herlichen **A L E X A N D R D.**  
 Desgleichen ist **S E B E R Z N B S**  
 Vnd der bstendig **L Z G Z N Z B S**  
 In der Statt Gum enthauptet worden/  
 Samt andren an manchen orten.  
 Gott wöll vns seiten Gaist geben/  
 Das wir volgen ihrem leben. Amen.

## Sünnemne örter in diesem Buech zucorrigieren.

An der Neintzen Column/in der Ailften Lini lese män: auß erdrich  
den weg. Col. 22. lin. 9. bewilligung Gottes/dem tempel vnd  
der Hauptstat Jerus. Col. 28. lin. 20. Klaiden. Col. 30.  
lin. 28. vnd demüetigen. Colum. 32. lin. 5. starck. Col. 34.  
lin. 24. ringer rauch. Col. 49. thate. Col. 53. lin. 27. jugent.  
Col. 68. lin. 9. Nemil. Col. 98. lin. 22. figreicher. Col. 137.  
lin. 7. gleichsner. Colum. 150. lin. 2. dann bösen affecten.  
Col. 169. lin. 22. denn. Col. 198. in erster seiten letzter lini t  
Vorzeiten seer vil goltten. Item auf der andern seiten Achten  
lini: Martyrer zu Solorurn/im Wallisland/vnd anderswo.  
Col. 201. lin. 8. Vrsos. Colum. 213. vnterainander an ainem  
Sonntag.

GOTT sei gelobt vnd geehret über alles  
in ewighait.



*Bleijner Mt. 6*

# Zinnmerck oder in diesem Buch

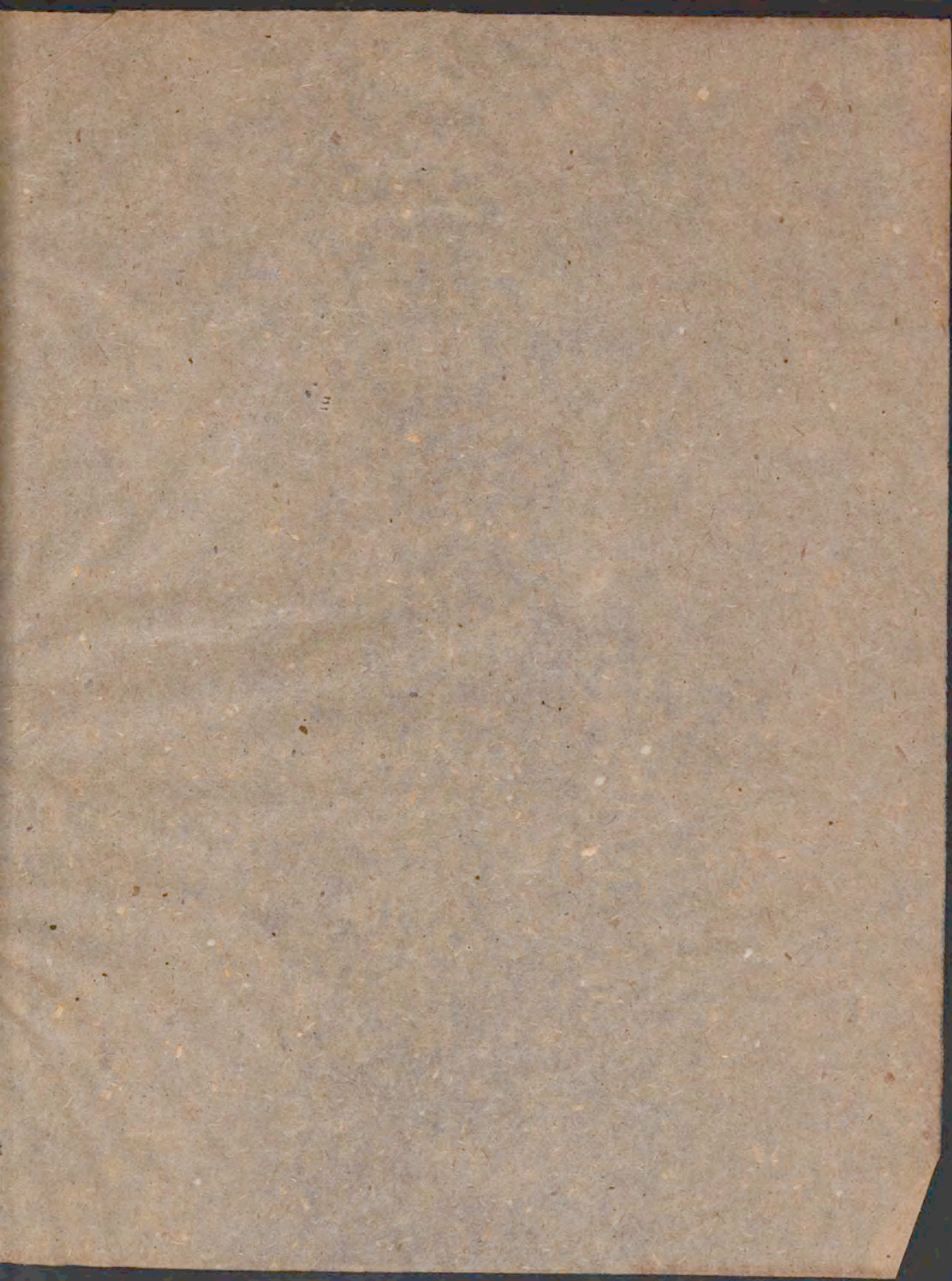
beschrieben

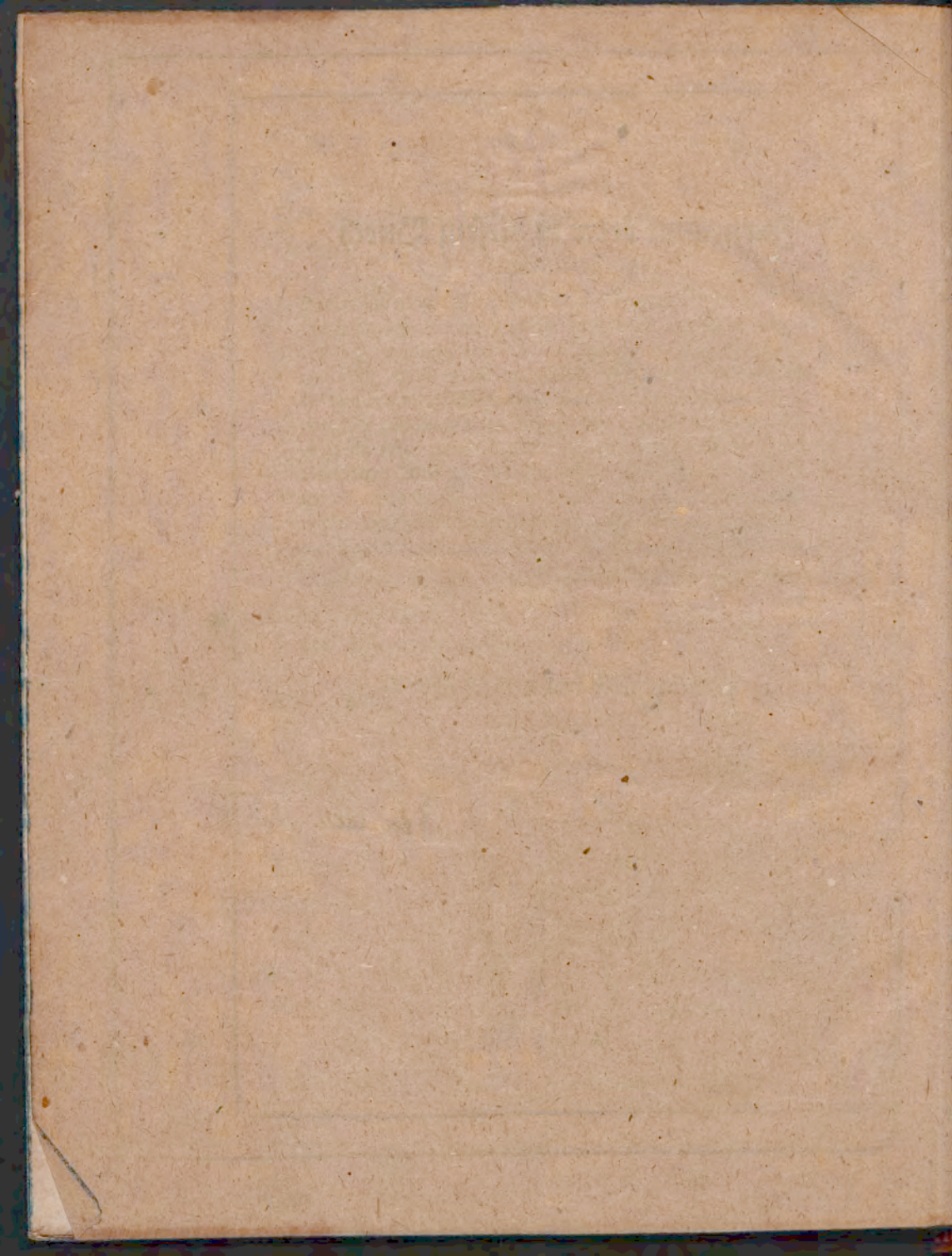
Das Buch enthält die Beschreibung aller  
in der Natur vorkommenden Metalle  
und Mineralien. Es ist in drei Theile  
abgetheilt. Der erste Theil enthält  
die Beschreibung der Metalle, der  
zweite Theil die Beschreibung der  
Mineralien, und der dritte Theil  
die Beschreibung der Gesteine.  
Das Buch ist in deutscher Sprache  
verfasst und enthält viele  
Abbildungen von Mineralien und  
Gesteinen.

1717

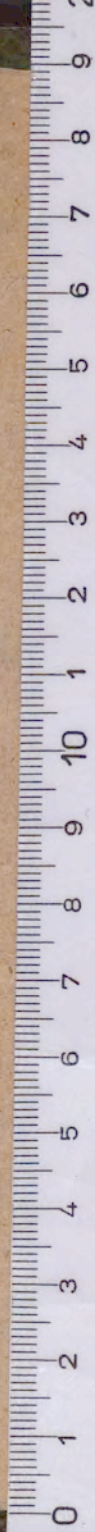
Das Buch enthält die Beschreibung aller  
in der Natur vorkommenden Metalle  
und Mineralien. Es ist in drei Theile  
abgetheilt. Der erste Theil enthält  
die Beschreibung der Metalle, der  
zweite Theil die Beschreibung der  
Mineralien, und der dritte Theil  
die Beschreibung der Gesteine.  
Das Buch ist in deutscher Sprache  
verfasst und enthält viele  
Abbildungen von Mineralien und  
Gesteinen.

1717













CANISIUS

SANCT  
MORITZ

1596

FRIB

1596

1

